



KONZERNGESCHÄFTSBERICHT
2008

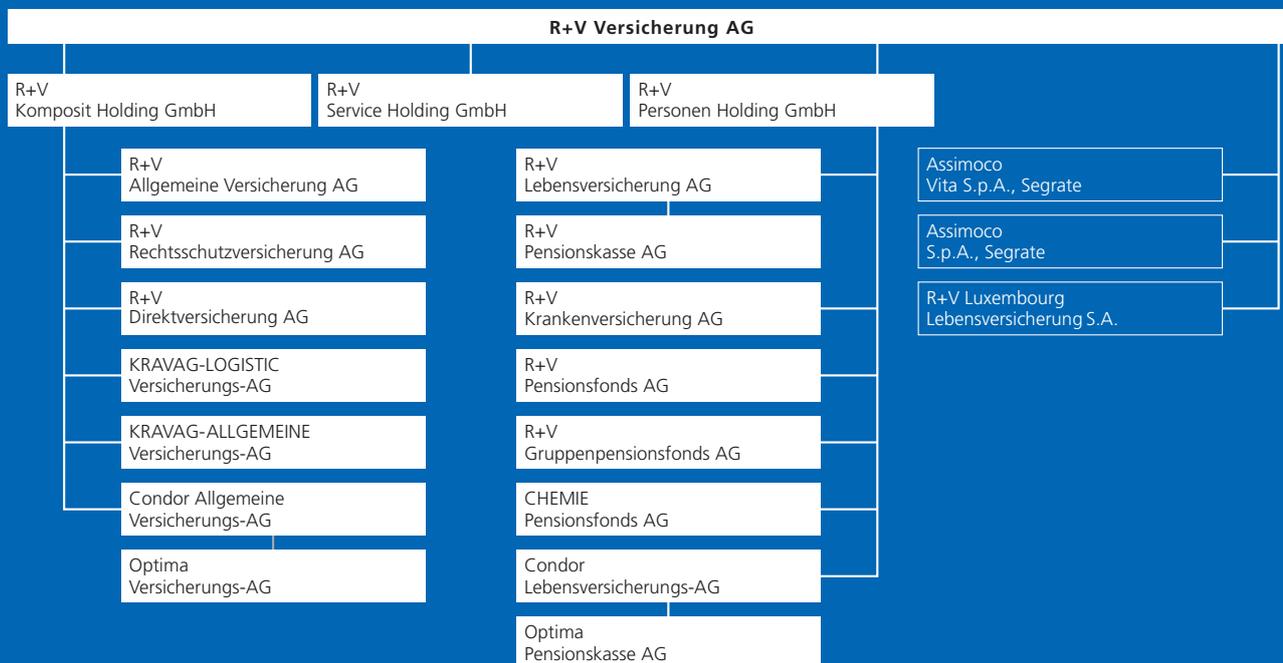
R+V Versicherung AG



Im FinanzVerbund der
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Konzern auf einen Blick

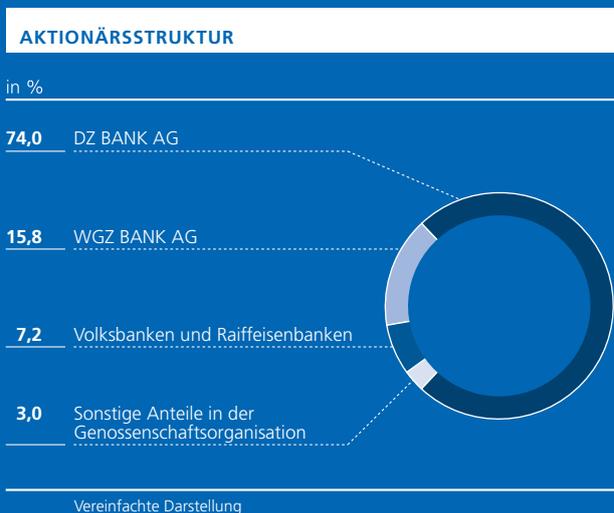
R+V Konzern – Vereinfachte Darstellung



■ Inländische Konzern-Gesellschaften □ Ausländische Konzern-Gesellschaften

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR R+V KONZERN		2008	2007
Gebuchte Bruttobeiträge (HGB) ¹⁾	Mio. Euro	9.656	9.289
Gebuchte Bruttobeiträge (IFRS) ¹⁾	Mio. Euro	9.451	9.044
Schaden/Unfall	Mio. Euro	3.621	3.533
Leben/Kranken	Mio. Euro	5.172	4.987
Rückversicherung	Mio. Euro	658	524
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. Euro	6.487	5.891
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Mio. Euro	1.652	1.572
Ergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. Euro	606	2.252
Konzernergebnis	Mio. Euro	117	461
Kapitalanlagen ²⁾	Mio. Euro	51.222	49.701
Eigenkapital	Mio. Euro	2.700	3.429
Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto) ³⁾	Mio. Euro	48.205	45.324
Mitarbeiter am 31. Dezember		11.076	10.365

¹⁾ Die Differenz zwischen den gebuchten Bruttobeiträgen (HGB) und den gebuchten Bruttobeiträgen (IFRS) ist auf die Vorschriften des IFRS 4 zurückzuführen, nach denen Verträge ohne signifikantes versicherungstechnisches Risiko nicht als Versicherungsverträge zu qualifizieren sind. Betroffen sind hiervon insbesondere fonds- und indexgebundene Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung sowie Verträge zum Insolvenzschutz für Altersteilzeitguthaben. Sämtliche aus diesen Verträgen resultierenden Aufwendungen und Erträge sind nicht als versicherungstechnische Aufwendungen und Erträge, sondern als Sonstige Aufwendungen und Erträge ausgewiesen.



²⁾ Inklusive Aktivposten C. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen.

³⁾ Inklusive Passivposten C. Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen getragen wird.

R+V Versicherung: Ein Unternehmen der DZ BANK Gruppe und Partner der genossenschaftlichen Bankengruppe

Die R+V Versicherung zählt zu den führenden deutschen Versicherern. Seit vielen Jahren wächst sie stärker als die Branche und zeichnet sich durch hohe Risikotragfähigkeit aus. Rund 7 Millionen Kunden in Deutschland mit rund 19 Millionen Versicherungsverträgen vertrauen den Leistungen der Wiesbadener Versicherung.

Als genossenschaftlicher Versicherer bietet R+V ihren Kunden maßgeschneiderte, innovative Versicherungslösungen. Die Produktpalette von R+V umfasst alle bekannten Versicherungen für Privatkunden – sowohl Standardprodukte als auch individuelle Vorsorgemöglichkeiten, von der Kfz-Haftpflichtversicherung bis zum persönlichen Altersvorsorge-Konzept. Im Firmenkundengeschäft ist R+V traditionell eng mit den mittelständischen Unternehmen aus Handel, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft verbunden. Für sie entwickeln die R+V-Firmenkundenspezialisten branchenspezifische Absicherungskonzepte. Unabhängige Ratingagenturen bestätigen immer wieder die guten Serviceleistungen und die hohe Finanzkraft des Unternehmens sowie die Qualität seiner Produkte.

Sowohl bei der Zusammenarbeit mit den Vertriebspartnern als auch im Umgang mit den Kunden sind qualifizierte Beratung und leistungsfähiger Service – über das reine Versicherungsangebot hinaus – zum zentralen Wettbewerbsfaktor geworden. Mit ihren Dienstleistungstöchtern bietet R+V deshalb umfangreiches Experten-Know-how auch für komplexe Kundenanforderungen, sowohl im Personenversicherungsbereich als auch bei der Kompositversicherung: von der Einrichtung einer betrieblichen Altersversorgung über die Beratung zum Umweltmanagement bis hin zur Soforthilfe für die Opfer von Banküberfällen. Darüber hinaus ist R+V über ihre Kundencenter rund um die Uhr erreichbar und bietet Soforthilfe in Notsituationen über spezielle Hotlines.

Die R+V Versicherung ist ein Unternehmen der DZ BANK Gruppe, gemeinsam mit der Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP (Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank), DZ BANK International, DZ PRIVATBANK Schweiz, TeamBank, Union Investment Gruppe, der VR LEASING und verschiedenen anderen Spezialinstituten. Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe gehören zu den Eckpfeilern des Allfinanz-Angebots der genossenschaftlichen Bankengruppe. Durch die Kooperation der Unternehmen der DZ BANK Gruppe können die Vertriebsangebote für die genossenschaftlichen Banken und deren rund 30 Millionen Kunden optimiert werden.

Die DZ BANK Gruppe ist Teil des genossenschaftlichen Finanzverbundes, der rund 1.200 Volksbanken Raiffeisenbanken umfasst und, gemessen an der Bilanzsumme, eine der größten privaten Finanzdienstleistungsorganisationen Deutschlands ist. Innerhalb des Finanzverbundes fungiert die DZ BANK AG als Zentralinstitut für rund 1.000 Genossenschaftsbanken mit deren 12.000 Bankstellen und als Geschäftsbank.

Diese Kombination von Bankdienstleistungen, Versicherungsangeboten, Bausparen und Angeboten rund um die Wertpapieranlage hat im genossenschaftlichen Finanzverbund eine große Tradition. Die Spezialinstitute der DZ BANK Gruppe stellen in ihrem jeweiligen Kompetenzfeld wettbewerbsstarke erstklassige Produkte zu vernünftigen Preisen bereit. Damit sind die Genossenschaftsbanken in Deutschland in der Lage, ihren Kunden ein komplettes Spektrum an herausragenden Finanzdienstleistungen anzubieten.

Unsere Verbundpartner 2008

KENNZAHLEN 2008

Beschreibung

Mit rund 13.586 Bankstellen bieten die 1.197 Volksbanken und Raiffeisenbanken eines der dichtesten Betreuungsnetze in Europa.
www.vr-network.de

– Bilanzsumme	668,5 Mrd. Euro
– Kreditgeschäft	376,9 Mrd. Euro
– Einlagengeschäft	460,7 Mrd. Euro
– Mitglieder	16,2 Mio.



Innerhalb des FinanzVerbundes fungiert die DZ BANK AG als Zentralinstitut für rund 1.000 Volksbanken und Raiffeisenbanken mit deren 12.000 Bankstellen und als Geschäftsbank.
www.dzbank.de

– Bilanzsumme	259,2 Mrd. Euro*
– Forderungen an Kreditinstitute	107,3 Mrd. Euro*
– Forderungen an Kunden	33,8 Mrd. Euro*
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	141,2 Mrd. Euro*
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	43,3 Mrd. Euro*



Zentralbank mit universellem Leistungsangebot, engster Partner der 229 Volksbanken und Raiffeisenbanken im Rheinland und in Westfalen.
www.wgzbank.de

– Bilanzsumme	92,6 Mrd. Euro*
– Forderungen an Kreditinstitute	25,6 Mrd. Euro*
– Forderungen an Kunden	29,2 Mrd. Euro*
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36,8 Mrd. Euro*
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	19,4 Mrd. Euro*



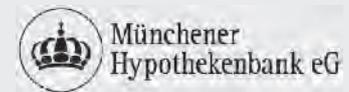
Die DG HYP ist die Immobilienbank des genossenschaftlichen FinanzVerbunds und Spezialist für das gewerbliche Immobilienkreditgeschäft und kommunale Finanzierungen.
www.dghyp.de

– Bilanzsumme	76,0 Mrd. Euro
– Neugeschäft	6,6 Mrd. Euro
– Kreditbestand	70,9 Mrd. Euro
– Pfandbriefe und sonstige Schuldverschreibungen	62,1 Mrd. Euro



Der Experte für langfristige Immobilienfinanzierungen und für die sichere und ertragreiche Geldanlage in Pfandbriefen.
www.muenchenerhyp.de

– Bilanzsumme	36,1 Mrd. Euro
– Darlehenszusagen	6,2 Mrd. Euro
– Darlehensbestand	32,0 Mrd. Euro
– Refinanzierungsmittelbestand	32,2 Mrd. Euro



Die Bausparkasse Schwäbisch Hall ist in Deutschland und Europa Marktführer im Bausparen. Private Baufinanzierung und der Vertrieb weiterer Vorsorgeprodukte des FinanzVerbunds gehören ebenfalls zu den Geschäftsfeldern.
www.schwaebisch-hall.de

– Bilanzsumme	35,3 Mrd. Euro
– Bausparsumme (Bestand)	208,0 Mrd. Euro
– Anzahl Bausparer	6,6 Mio.
– Neugeschäft	32,0 Mrd. Euro



Union Investment gehört zu den größten deutschen Asset-Managern. Mit 2.239 Mitarbeitern verwaltet sie 697 Wertpapier- und Immobilienfonds für private und institutionelle Anleger.
www.union-investment.de

– Assets under Management	144,2 Mrd. Euro
– Union Depots	4,6 Mio. Euro



Die VR LEASING-Gruppe ist der Spezialist für mittelstandsorientierte Finanzierungslösungen. Sie deckt mit ihrem modularen Produktportfolio das gesamte Spektrum der Absatz- und Investitionsfinanzierung ab.
www.vr-leasing.de

– Neugeschäftsvolumen Leasing	4,6 Mrd. Euro
– Anzahl Neuverträge	155.817
– Umsatzvolumen Zentralregulierung	6,6 Mrd. Euro
– Umsatzvolumen Factoring	1,8 Mrd. Euro



Die TeamBank AG ist mit easyCredit der Ratenkreditspezialist im genossenschaftlichen FinanzVerbund. Das verantwortungsbewusste Kreditgeschäft der VR-Banken steht dabei mit dem Fairness-Paket und dem TÜV-Siegel im Fokus.
www.teambank.de

– Bilanzsumme	5,2 Mrd. Euro
– easyCredit-Bestandsvolumen	4,9 Mrd. Euro
– Anzahl VR-Partnerbanken	908



Spezialist für private und gewerbliche Immobilienfinanzierung sowie Kompetenzzentrum für öffentliche Kunden.
www.wlbank.de

– Bilanzsumme	40,6 Mrd. Euro
– Neugeschäftsvolumen	5,5 Mrd. Euro
– Kreditbestand	38,8 Mrd. Euro
– Refinanzierungsmittel	33,3 Mrd. Euro



* vorläufige Zahlen

R+V Versicherung AG

Taunusstraße 1, 65193 Wiesbaden, Telefon 0611 533-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 7934

Konzerngeschäftsbericht 2008

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 13. Mai 2009

5

GRUNDLEGENDES

Brief des Vorstandsvorsitzenden	5
Vorstand der R+V Versicherung AG	7
Bericht des Aufsichtsrats	8
Wichtige Ereignisse 2008	10
R+V Versicherung: Erfolgreich im schwierigen Umfeld	12
Freiraum fürs Leben / Die R+V Frauen Zukunftsvorsorge	16



Frauen und Zukunftsvorsorge – unter dem Motto „Freiraum fürs Leben“ startet R+V eine Info-Kampagne für Frauen. Und bietet Hilfe zur Selbsthilfe: Mit Informationen und praktischen Tipps will sie die Frauen fit machen für die Rente.

31

KONZERNLAGEBERICHT 2008

Geschäft und Rahmenbedingungen	32
Ertragslage	41
Finanzlage	49
Vermögenslage	50
Nachtragsbericht	53
Risikobericht	53
Prognosebericht	71

75

KONZERNABSCHLUSS 2008

Konzernbilanz	76
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	78
Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen	79
Konzern-Kapitalflussrechnung	80
Konzernanhang	81
Aufstellungsgrundsätze und Rechtsvorschriften	81
Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen	87
Wertminderung und Wertaufholung von Vermögenswerten	87
Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze	88
Erläuterung allgemeiner Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	95
Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva	115
Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva	127
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	139
Sonstige Angaben	146

158

WEITERE INFORMATIONEN

Aufsichtsrat der R+V Versicherung AG	158
Vorstand der R+V Versicherung AG	159
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	160
Aufsichtsräte des R+V Konzerns	161
Beiräte der R+V Allgemeine Versicherung AG und der R+V Lebensversicherung AG	164
Unternehmerbeirat der R+V Versicherung	168
Anschriften	169
Impressum	172
Informationsservice	173

Sehr geehrte Damen und Herren,

das vergangene Jahr 2008 stand im Zeichen einer beispiellosen Erschütterung des weltweiten Finanzsystems: Die Finanzmarktkrise, mit ihrem Ursprung in den USA, hat in unerwartet schnellem Tempo und immer größerer Intensität nahezu alle Länder erfasst und in Mitleidenschaft gezogen. Politik und ganze Wirtschaftsbranchen blicken sorgenvoll in die Zukunft. Die Krise hat das Vertrauen der Bürger in die Stabilität der Finanzsysteme erschüttert. Die Wirtschaft hat erheblich an Schwung verloren; Deutschland, als exportabhängiges Land, steht am Beginn einer Rezession. Regierungen vieler Staaten müssen mit Bankenrettungsfonds und milliardenschweren Konjunkturpaketen ihr Wirtschaftssystem stützen, um Schlimmeres zu vermeiden. Dies alles blieb nicht ohne Auswirkungen auf unsere Branche: Der deutsche Versicherungsmarkt zeigte 2008 lediglich ein minimales Wachstum.

Wir haben die Entwicklung an den Finanzmärkten aufmerksam verfolgt und frühzeitig auf die drohende Krise reagiert. Dank unserer traditionell vorsichtigen Anlagepolitik nach den Grundsätzen von Sicherheit plus Rentabilität hat R+V in unmittelbarer Nähe der Finanzkrise betroffene Kreditrisiken nur in geringem Umfang investiert. Zu spüren bekommen haben wir natürlich den weltweiten Verfall der Aktienkurse und die teilweise deutlichen Spreads ausweitungen im Zinsbereich. Als Vorsichtsmaßnahme haben wir die Aktienquote frühzeitig stark zurückgefahren und die Auswirkungen der Aktienkursentwicklung durch Sicherungs- und Steuerungsmaßnahmen gedämpft. Insgesamt sind wir daher vergleichsweise gut durch die Finanzmarktkrise gekommen.

Unterm Strich konnten wir folglich trotz schwieriger Rahmenbedingungen ein zufriedenstellendes Jahresergebnis erwirtschaften. Auch zukünftig verfügt R+V weiterhin über eine hohe Solvabilität und damit über eine gute Risikotragfähigkeit. So haben wir wie in der Vergangenheit alle BaFin-Stress-Tests auch 2008 bestanden und verfügen nach wie vor über die Ratingnote „Sehr gut“ (A+) von Standard & Poor's.

Unsere umsichtige Kapitalanlagepolitik war aber lediglich ein Erfolgsfaktor im abgelaufenen Jahr. Kennzeichnend für unsere erfolgreiche Geschäftsentwicklung ist aber vor allem unser sehr erfreuliches Neugeschäft – und zwar in allen Sparten. Dadurch konnten wir unsere Marktanteile auch im Jahr 2008 in fast allen Sparten ausbauen und unsere Wettbewerbsposition im deutschen Markt erneut deutlich verbessern.

Diese Vertriebsfolge haben wir gemeinsam mit unseren Vertriebspartnern, vor allem den Volksbanken und Raiffeisenbanken, erzielt. Gemeinsam haben wir rechtzeitig Marktbefürfnisse erkannt und unsere Kunden in schwieriger Zeit verantwortungsvoll beraten. An dieser Stelle möchte ich mich im Namen aller Vorstandsmitglieder von R+V sehr herzlich bei allen bedanken, die zu diesem hervorragenden Geschäftserfolg beigetragen haben: unseren Geschäfts- und Vertriebspartnern, allen voran den Volksbanken und Raiffeisenbanken, sowie vielen weiteren Partnern im genossenschaftlichen FinanzVerbund, ferner bei unseren Generalagenten, Maklern, den Straßenverkehrsgenossenschaften und last but not least bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von R+V.

Die Finanzmarktkrise hat beim Kunden das Bedürfnis nach langfristiger Sicherheit und Garantien wieder stärker in den Fokus gerückt. Davon profitieren die klassischen Lebens- und Rentenversicherungen. R+V bietet hier mit einer laufenden Gesamtverzinsung von unverändert 4,5 Prozent eine attraktive Rendite über der Durchschnittsverzinsung der Mitbewerber. Obwohl auch wir in den Beratungsgesprächen die Verunsicherung der Bürger deutlich spüren, konnten wir mit unserem sehr guten Produkt- und Serviceangebot unsere Beitragseinnahmen erneut über Branchenniveau steigern und unsere Position als zweitgrößter Lebensversicherer in Deutschland weiter festigen. Die R+V Krankenversicherung hat es 2008 wieder geschafft, doppelt so stark zu wachsen wie der Markt. Die hohe Reputation unseres Krankenversicherers spiegelt sich in der starken Neukundengewinnung von Krankenvollversicherten wider.

In der Schaden-/Unfallversicherung haben wir uns vom stagnierenden Markt abgekoppelt und wiederum Marktanteile gewonnen. Gelungen ist uns dies unter anderem durch die weitere Optimierung unserer Produkte und Prozesse. R+V ist im Jahr 2008 auf Platz 2 der Kreditversicherer vorgerückt. In der KFZ-Versicherung sind erstmals mehr als drei Millionen Kunden bei R+V versichert.

In der Aktiven Rückversicherung konnte R+V 2008 die positive Entwicklung der Beitragseinnahmen mit einem zweistelligen Wachstum fortsetzen.

Um dieses überdurchschnittliche Wachstum intern bewältigen zu können, haben wir 2008 im Innen- und Außendienst Personal eingestellt. R+V gehört damit zu den wenigen Versicherern, die im Jahr 2008 Arbeitsplätze geschaffen haben. Dennoch konnten wir die Kosten nahezu konstant halten, die kombinierte Schaden-Kosten-Quote in der Schaden-/Unfallversicherung sogar senken.

Auch der Blick nach vorne ist optimistisch: R+V hat trotz Finanzmarktkrise wichtige Investitionen in die Zukunft getätigt: Im April ging der neu gegründete Makler der Touristik (MDT) an den Markt. Anfang August startete R+V den Internet-Kfz-Versicherer R+V24, um damit neue Kundengruppen für den genossenschaftlichen FinanzVerbund zu gewinnen. Im Oktober gründete R+V gemeinsam mit den Chemie-Tarifpar-

teien das ChemieVersorgungswerk, das als einziger Anbieter alle fünf tarifvertraglichen Möglichkeiten zur Alters- und Risikoabsicherung für mehr als eine halbe Million Chemie-Mitarbeiter abdeckt. Und schließlich erfolgte ebenfalls im Herbst 2008 der Erwerb der Condor Versicherungsgruppe in Hamburg mit 480 Mitarbeitern und rund 330 Millionen Euro Beitragseinnahmen, die die vorhandenen Schwerpunkte von R+V gut ergänzt.

Die Weichen für 2009 sind gestellt. Jetzt gilt es, angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Situation in Deutschland frühzeitig und schnell auf veränderte Marktbedingungen zu reagieren. Wir sind zuversichtlich, dass uns dies gemeinsam mit Ihnen, unseren Vertriebspartnern, gelingen wird und wir auch 2009 wieder stärker wachsen werden als der Markt.

Mit freundlichem Gruß
Ihr



Dr. Friedrich Caspers
Vorstandsvorsitzender
der R+V Versicherung AG



Vorstand der R+V Versicherung AG

Von links nach rechts:

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Ressort Vertrieb und Marketing

Peter Weiler

Ressorts Informations- und Kommunikationssysteme
sowie Betriebswirtschaft

Rainer Neumann

Ressort Finanzen und Kapitalanlagen

Dr. Christoph Lamby

Ressort Aktive Rückversicherung

Frank-Henning Florian

Ressort Firmenkunden-Geschäft Personen

Hans-Christian Marschler

Ressort Personal, Verwaltung und Ausland

Dr. Friedrich Caspers

Vorstandsvorsitzender

Bernhard Meyer

Ressort Komposit

Rainer Sauerwein

Ressort Personenversicherungen

Bericht des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat zur Vorbereitung seiner Beschlüsse folgende Ausschüsse gebildet: einen Prüfungsausschuss, einen Personalausschuss sowie einen Vermittlungsausschuss.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Auf Seiten der Anteilseignervertreter legte Herr Dichtl mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 19. Mai 2008 sein Mandat im Aufsichtsrat nieder. Zum gleichen Zeitpunkt endete auch sein Mandat im Personalausschuss. Durch die ordentliche Hauptversammlung wurde mit Wirkung zum Ablauf der Hauptversammlung Herr Küsters als Nachfolger von Herrn Dichtl in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Dr. Aubin wurde in Nachfolge von Herrn Dichtl in der Aufsichtsratssitzung am 19. März 2008 als Mitglied in den Personalausschuss gewählt. Durch die ordentliche Hauptversammlung am 19. Mai 2008 wurde die am 3. Dezember 2007 erfolgte gerichtliche Bestellung von Herrn Hildner bestätigt und dieser dem Aufsichtsrat als Anteilseignervertreter zugewählt.

Herr Dr. Pleister legte mit Wirkung zum 15. Juli 2008 sein Mandat als Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat nieder. Zum gleichen Zeitpunkt endeten auch seine Mandate im Personal- und im Vermittlungsausschuss. In Nachfolge von Herrn Dr. Pleister wurde Herr Fröhlich durch gerichtliche Bestellung ab 9. Dezember 2008 als Aufsichtsratsmitglied bestellt. In der Aufsichtsratssitzung am 10. Dezember 2008 wurde Herr Fröhlich als Mitglied in den Personal- und Vermittlungsausschuss gewählt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert.

Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2008 in fünf Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 19. März 2008, am 19. Mai 2008, am 27. August 2008, am 18. September 2008 und am 10. Dezember 2008 zusammentrat. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Weiterhin wurde der Aufsichtsrat durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands unterrichtet. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend vor der Beschlussfassung beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise. Einen Schwerpunkt der Besprechungen und Diskussionen mit dem Aufsichtsrat bildete der Erwerb der Condor-Gruppe.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2008 eingehend geprüft. Hierzu lagen die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, vor. Der Abschlussprüfer hat uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 9. März 2009 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. In dieser Sitzung wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die jeweiligen Prüfungsberichte erörtert. Prüfungsschwerpunkte waren wesentliche Kennzahlen der Bilanz, Rückstellungen, das Risikofrüherkennungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG und Berichte der internen Revision des abgelaufenen Jahres.



Der vorliegende Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008, der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Die Vertreter des Abschlussprüfers waren in der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, anwesend und standen für zusätzliche Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Gegen die Abschluss sind keine Einwendungen zu erheben. Dem Prüfungsergebnis der gemäß § 341 k Abs. 2 HGB zum Abschlussprüfer bestimmten KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die die uneingeschränkten Bestätigungsvermerke erteilt hat, schließt sich der Aufsichtsrat an. Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008 wurde vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 11. März 2009 gebilligt und ist somit gemäß § 172 AktG festgestellt. In derselben Sitzung wurde der vom Vorstand vorgelegte Konzernabschluss vom Aufsichtsrat gebilligt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Wiesbaden, den 11. März 2009

Der Aufsichtsrat

Wolfgang Kirsch
Vorsitzender

Wichtige Ereignisse 2008

Erfolgreicher Start ins Jahr 2008

Gute Ausgangslage für 2008: Im Vorjahr ist R+V in allen Sparten deutlich über Markt gewachsen. Die R+V Lebens- und Pensionsversicherer erzielten einen erfreulichen Beitragszuwachs von 4,3 Prozent und steigerten ihren Marktanteil an den Neubeiträgen auf fast 10 Prozent. Die R+V Krankenversicherung konnte erneut zweistellig wachsen. In der Schaden-/Unfallversicherung setzte sich R+V mit 3,6 Prozent Beitragssteigerung deutlich vom stagnierenden Markt ab.

Stabile Beiträge bei Kreditversicherung

Trotz der Subprimekrise und der Gefahr einer steigenden Zahl von Firmeninsolvenzen kündigt R+V zu Jahresbeginn an, ihre Beiträge in der Kreditversicherung nicht pauschal zu erhöhen.

01

JANUAR

Touristik-Makler gegründet

R+V steigt mit einem eigenen Makler in die Touristikbranche ein: Durch ihre Beteiligung an „MDT – Makler der Touristik“ baut sie ihre gute Ausgangsposition in der Touristikbranche weiter aus. Hauptzielgruppen von MDT sind Reiseveranstalter und Reisebüros.

Experten-Tagung zum Klimawandel

Der fortschreitende Klimawandel hat massive Auswirkungen auf den Agrarbereich und konsequenterweise auch auf die Versicherungen. Zum zweiten Mal veranstaltete das AgrarKompetenz-Zentrum von R+V daher eine Fachtagung mit rund 150 Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis.

03

MÄRZ

Stabile Dividende

Die Hauptversammlung beschließt, erneut eine Dividende in Höhe von 6,50 Euro je Stückaktie an die Aktionäre auszuschütten. Die Dividende bleibt damit gegenüber dem Vorjahr unverändert, die Ausschüttung beträgt erneut 73,1 Millionen Euro.

Spitzenplatz im DLG-Image-Barometer

Ihre führende Position als Versicherer der Landwirtschaft festigt R+V weiter. Beim aktuellen Image-Barometer der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) belegt sie in der Gruppe der Dienstleister mit deutlichem Abstand Platz 1.

05

MAI

KRAVAG fördert Sicherheitssysteme

KRAVAG, Berufsgenossenschaft und der Branchenverband BGL starten eine Kampagne für mehr Verkehrssicherheit. Unter dem Titel „Sicher. Für Dich. Für mich.“ fördern sie den Einbau von ESP, Abstandsregeltempomaten und Spurrassistenten in Lkw und Reisebussen.

02

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

04

APRIL

MAI

TÜV bescheinigt Beratungsqualität

TÜV-geprüfte Qualität: Als eines der ersten Versicherungsunternehmen hat R+V die systematische Beratung der Privatkunden beim TÜV Rheinland auf den Prüfstand gestellt – mit Erfolg. Mit dem Gütesiegel „Zertifizierte Beratungsqualität“ bescheinigen die unabhängigen Gutachter R+V ein hohes Niveau in der kundenorientierten Beratung.

VVG zügig umgesetzt

R+V setzt die Regelungen des neuen Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) zügig um. So profitieren R+V-Kunden bei Komposit und Unfall bereits ab Anfang 2008 und damit ein Jahr früher von den Vorteilen – beispielsweise dem Wegfall des Alles-oder-Nichts-Prinzips.

Ehrentage 2008

R+V zeichnet wie in jedem Jahr ihre erfolgreichsten Verbundpartner aus – in diesem Jahr 61 Banken. Die Festrede auf den 36. Ehrentagen in Madrid hält der ehemalige Bundesaußenminister Joschka Fischer.

Rekord bei VD Süd-West

1,5 Milliarden Euro Beitragsvolumen im vergangenen Jahr – dieses Rekordergebnis feiert die Vertriebsdirektion Süd-West im Audi-Forum Neckarsulm. Gastredner ist Baden-Württembergs Ministerpräsident Günther Oettinger.

VorsorgeKonzept-Plus gestartet

Mit dem R+V-VorsorgeKonzept-Plus bringt R+V eine besonders flexible fondsgebundene Rentenversicherung auf den Markt. Sie verbindet die Vorteile einer privaten Rentenversicherung mit den Ertragschancen eines Fondssparplans und ermöglicht es dem Kunden, sein Portfolio je nach Chance-Risiko-Profil gezielt zu gestalten.

06

JUNI

Platz 1 für R+V Krankenversicherung

Produktqualität, Preisniveau und Kundenorientierung – dafür hat das WirtschaftsMagazin „Capital“ die R+V Krankenversicherung mit dem Titel „Versicherungschampion“ ausgezeichnet. Es war bereits die dritte Ehrung 2008: Die Zeitschrift „Finanztest“ bescheinigte einen Spitzen-Service, und vom map-report gab es erneut die Bestnote.

„minijobrente“ für 400-Euro-Jobber

Betriebliche Altersversorgung auch für 400-Euro-Jobber: Möglich macht dies die neue „minijobrente“ von R+V. Statt Geld bringen sie dafür wenige Stunden Mehrarbeit pro Woche auf. Diese entlohnt der Arbeitgeber, indem er Beiträge in eine Direktversicherung der R+V einzahlt – und zwar ohne Lohnnebenkosten. So profitieren beide Seiten.

R+V-Studie „Ängste der Deutschen“

Das R+V Infocenter veröffentlicht seine jährliche Studie „Die Ängste der Deutschen“. In diesem Jahr auf Platz 1: die Angst vor steigenden Preisen. Mit 76 Prozent erreicht sie den höchsten jemals gemessenen Wert seit Beginn der Langzeitstudie im Jahr 1991.

Kreditversicherung erobert Platz 2

Die R+V Versicherung hat unter den deutschen Kreditversicherern den zweiten Platz erobert. Dies geht aus der aktuellen Rangliste des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) hervor. Demnach hat R+V ihren Marktanteil 2007 auf 14,2 Prozent gesteigert.

Empfehlung für LAZ-Konten

Die Lebensarbeitszeitkonten (LAZ) von R+V sind empfehlenswert. So lautet das Fazit des Fachmagazins „Fuchsbriefe“, das 20 Anbieter unter die Lupe nahm. Die Tester lobten unter anderem das klar strukturierte Angebot und die breite Auswahl an zur Verfügung stehenden Fonds.

Neue „PremiumGarantRente“

Mit der „PremiumGarantRente“ startet R+V eine neuartige Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag. Die Besonderheit dieser Rente nach dem „Variable-Annuities“-Prinzip: Kunden können Monat für Monat von steigenden Kursen profitieren. Zugleich ist eine Mindestrente garantiert, die über Finanzinstrumente abgesichert ist.

„Vertriebsradio“ gestartet

Das R+V-Vertriebsradio, ein wöchentlicher „Podcast“ für den Außendienst, nimmt seinen bundesweiten Betrieb auf. Die kurzen Sendungen bieten dem Außendienst jeden Freitag einen Überblick über die wichtigsten Vertriebsinfos der Woche.

Kreatives Kfz-Jahresendgeschäft

Aufmerksamkeitswert garantiert: Mit in Noppenfolie verpackten Autos wirbt R+V für ihre Kfz-Tarife und die umfangreichen Leistungen. Unter dem Slogan „Nicht richtig versichert?“ sind die Autos in sechs deutschen Großstädten zu sehen. Mit Erfolg: Erstmals sind mehr als drei Millionen Kunden bei R+V Kfz-versichert.

07

09

11

08

10

12

Condor erworben

R+V erwirbt die Condor Versicherungsgruppe vom Oetker-Konzern. Das Hamburger Unternehmen mit 332 Millionen Beitragseinnahmen und rund 480 Mitarbeitern ist ein auf das Privat- und Gewerbe-geschäft fokussierter Versicherer. Condor soll als Gesellschaft und Marke am Standort Hamburg weitergeführt werden.

R+V24 gestartet

Mit der Kfz-Direktversicherung von R+V geht ein neuer Vertriebsweg an den Start. Speziell für Kunden, die gern im Internet vergleichen und kaufen, bietet R+V24 günstige Kfz-Haftpflicht- und Kfz-Kasko-Tarife an. Damit will R+V eine Kundengruppe ansprechen, die bisher oft zu anderen Kfz-Direktversicherern abgewandert ist.

Unternehmerbeirat gegründet

Um schneller auf die Wünsche mittelständischer Kunden reagieren zu können, gründet R+V einen Unternehmerbeirat. Rund 20 Geschäftsführer und Vorstände mittelständischer Unternehmen verschiedener Branchen kommen zur konstituierenden Sitzung nach Wiesbaden.

ChemieVersorgungswerk gegründet

Eine speziell auf die chemische Industrie zugeschnittene Altersvorsorge bietet das neue Chemie-Versorgungswerk, das R+V gemeinsam mit den Tarifparteien ins Leben ruft. Besonders innovativ ist der neue Berufsunfähigkeitsschutz zu optimalen Konditionen. Auf einer Tagung in Berlin stellt R+V das ChemieVersorgungswerk vor.

Ausgezeichnete Lebensversicherungen

Vielfache Auszeichnungen für die R+V Lebensversicherungen: So bewertet Morgen & Morgen in „Capital“ die R+V Lebensversicherung AG mit „überdurchschnittlich“, die erstmals bewertete R+V Lebensversicherung a. G. sogar mit „stark überdurchschnittlich“. Beim map-report erhält R+V die Bestnoten „ppp“ und „mmm“; von der „Wirtschaftswoche“ vier Sterne. Im Berufsunfähigkeits-Rating von Morgen & Morgen schneidet R+V mit der Bestnote „ausgezeichnet“ ab.

Grundsteinlegung für Neubau

R+V legt den Grundstein für ihr neues Verwaltungsgebäude an der John-F.-Kennedy-Straße 2, das ab 2011 insgesamt 1.300 Mitarbeitern Platz bieten wird. Das Gebäude wird energiesparend durch Erdwärme beheizt.

Erfolgreich im schwierigen Umfeld

R+V schließt das Geschäftsjahr 2008 erfolgreich ab. Dank eines hervorragenden Neugeschäfts konnte R+V erneut in fast allen Sparten Marktanteile gewinnen. Zudem ist R+V vergleichsweise gut durch die Finanzmarktkrise gekommen.

Attraktive Überschussbeteiligung

Mit 4,5 Prozent hält die R+V Lebensversicherung AG die laufende Gesamtverzinsung auch 2009 weiterhin auf hohem Niveau. Inklusive Schlussüberschuss und Beteiligung an den Bewertungsreserven, die ebenfalls auf gleichem Niveau bleiben, ergibt sich eine Gesamtverzinsung, die mit mehr als fünf Prozent deutlich über dem Markt liegt.

Neue Tarife für Krankenversicherung

Zum Jahreswechsel führt die R+V Krankenversicherung ihr neues R+V-Gesundheitskonzept AGIL ein. Mit nur noch drei Tarifvarianten AGIL classic, AGIL comfort und AGIL premium ist es klar strukturiert, und der Kunde hat flexible Wahlmöglichkeiten.

R+V Versicherung: Erfolgreich im schwierigen Umfeld

Über sieben Millionen Kunden in Deutschland vertrauen auf die Sicherheit der Leistungen von R+V – mit Recht, wie die exzellenten Ergebnisse zeigen. Denn überdurchschnittliche Leistungen, marktfähige Produkte, eine schnelle und unbürokratische Schadenregulierung sowie große Finanzstärke und Liquidität sind die Kennzeichen, mit denen R+V seit Jahren im Markt punktet – erst recht in Zeiten der Finanzmarktkrise. Hinzu kommt die enge Einbindung in den genossenschaftlichen FinanzVerbund, die seit vielen Jahren ein Erfolgsmodell darstellt. Die Position von R+V als einem der führenden Versicherungsunternehmen in Deutschland ist vor allem der engen Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken zu verdanken.

Die R+V Versicherung hat das Geschäftsjahr 2008, das von der weltweiten Finanzmarktkrise geprägt war, erfolgreich abgeschlossen. Dies ist vor allem auf zwei Erfolgsfaktoren zurückzuführen: R+V verzeichnete ein hervorragendes Neugeschäft sowie eine positive Bestandsentwicklung in allen Sparten, zu denen ganz wesentlich die Volksbanken und Raiffeisenbanken beigetragen haben. Dadurch konnte R+V auch 2008 in fast allen Sparten Marktanteile gewinnen. Die Beitragseinnahmen stiegen im R+V Konzern um 4,5 Prozent auf den neuen Höchstwert von 9,5 Milliarden Euro, wozu auch die im Herbst 2008 von R+V erworbene Condor Versicherungsgruppe anteilig mit rund 125 Millionen Euro beigetragen hat. Der zweite Erfolgsfaktor ist, dass das Unternehmen vergleichsweise gut durch die Finanzmarktkrise gekommen ist.

Stärke und Stabilität auch in der Finanzmarktkrise

R+V hat auch in der Finanzmarktkrise Stärke bewiesen – bestätigt durch unabhängige Ratingagenturen, wie von Standard & Poor's mit der Note „Sehr gut“ (A+). Zudem gehört R+V zu den wenigen Versicherern, die im Jahr 2008 wachstumsbedingt Personal eingestellt haben: sowohl im Innendienst als auch im Außendienst.

Natürlich ist R+V als langfristig orientierter Investor auch von dem weltweiten Verfall der Aktienkurse und den teilweise deutlichen Spreadausweitungen im Zinsbereich betroffen.

R+V hat jedoch frühzeitig die Aktienquote stark zurückgefahren. Zudem hat R+V in unmittelbarer von der Finanzkrise betroffene Kreditrisiken nur in geringem Umfang investiert. Unterm Strich konnte der Wiesbadener Versicherer ein zufriedenstellendes Jahresergebnis erwirtschaften.

Stabilität und Verlässlichkeit – diese Attribute zeichnen R+V gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten aus. Beispiel Lebensversicherung: Mit 4,5 Prozent hält die R+V Lebensversicherung AG die laufende Gesamtverzinsung unter Berücksichtigung des Rechnungszinses auch 2009 weiterhin auf hohem Niveau. Der zweitgrößte Lebensversicherer in Deutschland zeigt sich einmal mehr als ein verlässlicher und finanzstarker Partner für die Kunden, die zunehmend auf langfristige Sicherheit Wert legen.

Weitere Impulse für den Bankenvertrieb

Die gute Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, ihrem wichtigsten Vertriebsweg, ist für R+V seit jeher von größter Bedeutung.

Um den wachsenden Anforderungen des Marktes und des Gesetzgebers Rechnung zu tragen, hat R+V die Volksbanken und Raiffeisenbanken in ihrem Geschäft mit vielen Neuerungen unterstützt: So hat R+V im Zuge der Anpassung an das neue Versicherungsvertragsgesetz (VVG) die Geno-Bankpolice ab Anfang 2008 mit erweiterten Leistungen ausgestattet. Zudem wurden verwandte Risiken im neuen Baustein „Karten- und Online-Banking“ zusammengefasst.

Traditionell spricht R+V in jedem Herbst mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken gezielt über operative und strategische Fragestellungen – seit 2008 in einer neu konzipierten Veranstaltungsreihe, die die „Tage der Bankvorstände“ ablöst. Unter dem Titel „Endspurt und Ausblick“ geben die Veranstaltungen mit Best-Practice-Beispielen Impulse für das Jahresendgeschäft und ermöglichen gleichzeitig eine frühzeitige Festlegung der regionalen Marketingschwerpunkte und Wachstumsziele im Versicherungsgeschäft.

R+V Versicherung: Erfolgreich
im schwierigen Umfeld

Positive Resultate lieferte das bereits 2007 gestartete Vertriebsprojekt „OPTIMA“, das zum Ziel hat, den Bankenvertrieb von R+V deutlich zu stärken und die Zusammenarbeit zwischen Bank und R+V weiter zu verbessern. Mit Erfolg: Bereits die Pilotphase zeigte, dass die teilnehmenden Banken das Leben-Geschäft in den ersten vier Monaten des Jahres durchschnittlich um 31 Prozent – verglichen mit dem Vorjahr – steigern konnten: Ein wichtiger Schritt hin zu dem Ziel, die regionale Marktführerschaft im Geschäftsfeld Vorsorgen und Versichern zu erreichen.

Weitere Impulse liefern Erfolg versprechende Angebote, die speziell für den Vertrieb am Bankschalter konzipiert sind: Mit der R+V-BerufsunfähigkeitsPolice-Exklusiv hat R+V ein Produkt entwickelt, das seit 1. Januar 2009 speziell über die Volksbanken und Raiffeisenbanken angeboten wird. Herausragende Merkmale sind eine einfache Gesundheitsprüfung und ein stark vereinfachter Verkaufsprozess, so dass sich dieser BU-Schutz besonders für den Bankenvertrieb eignet.

Beratungsqualität für Privatkunden zertifiziert

R+V legt Wert auf kompetente und umfassende Beratung, wie sie in den Volksbanken und Raiffeisenbanken angeboten wird. Seit Anfang 2008 geschieht dies in TÜV-geprüfter Qualität: Als eines der ersten Versicherungsunternehmen hat R+V die systematische Beratung der Privatkunden beim TÜV Rheinland auf den Prüfstand gestellt – und dies mit Erfolg. Mit dem Gütesiegel „Zertifizierte Beratungsqualität“ bescheinigen die unabhängigen Gutachter R+V ein hohes Niveau in der kundenorientierten Beratung.

Zur verstärkten Kundenorientierung von R+V gehört auch eine immer intensivere Kooperation mit den Verbundpartnern in den Banken. So arbeiten R+V und Union Investment in vielen Regionen bereits Hand in Hand – beispielsweise bei der VR-RürupRente oder bei Creative Plus.

Belange von Firmenkunden noch stärker im Fokus

Frühzeitiger Informationsaustausch, kompetente Lösungen und marktfähige Produkte sind auch im Firmenkundenge-

schäft von größter Bedeutung. Um möglichst frühzeitig den Bedarf ihrer Kunden zu erkennen und ihnen entsprechende Versicherungslösungen anbieten zu können, hat R+V im Jahr 2008 einen Unternehmerbeirat ins Leben gerufen. Diesem Beratungsgremium gehören rund 20 Vorstände und Geschäftsführer mittelständischer Unternehmen verschiedener Branchen an – vor allem aus Handel, Handwerk und Industrie. Ein bewährtes Konzept – denn Vertreter aus dem Agrarbereich und dem gewerblichen Güterkraftverkehr treffen sich bereits seit Jahren regelmäßig mit dem R+V-Vorstand.

Dass sich R+V bei ihren Firmenkunden stets als fairer und verlässlicher Partner erweist, zeigt sich beispielsweise beim Thema Kreditversicherung: Trotz der Subprimekrise und der Gefahr einer steigenden Zahl von Firmeninsolvenzen hat R+V Anfang 2008 deutlich gemacht, die Beiträge nicht pauschal zu erhöhen. Wie attraktiv das Angebot für viele Unternehmen ist, spiegelt sich in den Marktzahlen wider: Nach jahrelangem, kontinuierlichem Wachstum eroberte die R+V Kreditversicherung den zweiten Platz unter den deutschen Kreditversicherern.

Lebens- und Rentenversicherungen: Garantieleistungen stärker im Kundenfokus

Sicherheit und Garantie sind in der Finanzmarktkrise wieder in den Fokus gerückt, so dass die klassische Lebens- und Rentenversicherung 2008 eine starke Renaissance erlebte. Die R+V Lebens-/Pensionsversicherer verzeichneten mit 2,1 Milliarden Euro Neubeitrag ein Rekordergebnis mit einem Wachstum von 7,1 Prozent. Damit erhöhte sich hier der Neugeschäftsmarktanteil auf 10,3 Prozent (2007: 9,7 Prozent). Vor allem der Neuzugang bei den laufenden Beiträgen entwickelte sich sehr erfreulich. Aber auch die Einmalbeiträge konnten ausgehend von einem bereits hohen Vorjahresniveau zulegen.

Mit ihrer breiten Produktpalette ist R+V im Lebensversicherungsmarkt hervorragend aufgestellt. Das Produktportfolio wurde überdies im Jahr 2008 noch um einige Facetten erweitert: Das neue R+V-VorsorgeKonzept-Plus etwa verbindet die Vorteile einer privaten Rentenversicherung mit den Ertrags-

chancen eines Fondssparplans, wobei der Anleger je nach persönlichem Chance-/Risikoprofil seine Anlagen steuerfrei umschichten kann.

Von künftigen Entwicklungen auf den Aktienmärkten wie auch von der Sicherheit einer garantierten lebenslangen Rente profitiert der Kunde, der eine R+V-PremiumGarantRente abschließt. Die Höhe der Auszahlungen hängt dabei vom Kapitalmarkt ab und ist deswegen Monat für Monat nach oben offen. Zugleich wird eine Mindestrente in Euro garantiert, die vom Niveau her mit der Garantierente einer herkömmlichen privaten Rentenversicherung vergleichbar ist. Mit dieser neuartigen Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag nach dem Prinzip der „Variable Annuities“ ist R+V Vorreiter auf dem deutschen Markt.

Betriebliche Altersversorgung mit breitem Angebotsspektrum

Als einer der größten Anbieter von Produkten zur betrieblichen Altersversorgung (bAV) im deutschen Versicherungsmarkt konnte R+V an das Wachstum der Vorjahre anknüpfen und erneut Marktanteile gewinnen. Der Bestand legte um mehr als 20 Prozent zu. Auch der Ende 2007 erworbene ChemiePensionsfonds entwickelte sich im vergangenen Jahr erfreulich. Und mit dem Anfang Oktober 2008 gegründeten ChemieVersorgungswerk konnte sich R+V als kompetenter Partner in einem weiteren wichtigen Branchenversorgungswerk neben der Metallrente hervorragend positionieren.

Der ChemiePensionsfonds ist der erste in Deutschland genehmigte Pensionsfonds und Bestandteil der tariflichen Chemie-Altersvorsorge. Seit seinem Start hat er eine beeindruckende Entwicklung genommen, deren Fortsetzung nun mit R+V als einem starken Partner für die Zukunft gesichert ist. Das gemeinsam von R+V und den Tarifparteien gegründete ChemieVersorgungswerk deckt als einziger Anbieter alle Möglichkeiten zur Alters- und Risikoabsicherung für mehr als eine halbe Million Chemie-Mitarbeiter ab, als Antwort auf den Tarifvertrag „Demografie und Lebensarbeitszeit“. Besonders innovativ ist dabei der Berufsunfähigkeitsschutz Chemie (BUC), der dank eines speziell kalkulierten Gruppentarifs zu einem besonders günstigen Einheitsbeitrag angeboten wird.

Auch für die knapp sieben Millionen Minijobber in Deutschland bietet R+V seit 2008 eine Möglichkeit der betrieblichen Altersversorgung an: die R+V-minijobrente. Die Idee dahinter ist, dass 400-Euro-Jobber Arbeitszeit statt Geld einbringen. Diese Mehrarbeit entlohnt der Arbeitgeber dann, indem er Beiträge in eine R+V-Direktversicherung einzahlt. Für den Arbeitgeber ist dieses Konzept ebenfalls attraktiv, denn die Kosten je Arbeitsstunde sinken im Vergleich zu Beschäftigten ohne R+V-minijobrente.

Eine weitere Vorsorgemöglichkeit bietet die R+V-RiesterRente für Minijobber. Damit diese auch in den Genuss der staatlichen Förderzulagen kommen, müssen sie lediglich die Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung aufstocken. Zusammen mit den Beiträgen des Arbeitgebers werden sie durch diese kleinen freiwilligen Zuzahlungen „Riester-fähig“.

R+V Krankenversicherung fit für die neue Tarifwelt

Überzeugende Leistungen zeichnen erneut die R+V Krankenversicherung aus. Auch 2008 setzte sie ihr rasantes Wachstum fort und legte mehr als doppelt so stark zu wie der Markt. Inzwischen sind fast 440.000 Personen bei R+V krankenversichert, ein Plus von mehr als 7 Prozent. Mit vielen ausgezeichneten Bewertungen in unabhängigen Branchen-Ratings bleibt die R+V Krankenversicherung sehr attraktiv für ihre Kunden.

Mit neuer, flexibler Tarifstruktur in der Krankheitskostenvollversicherung zeigt sich die R+V Krankenversicherung zudem für die anspruchsvollen Herausforderungen infolge der Gesundheitsreform für die Zukunft bestens aufgestellt. Es gibt nur noch drei zielgruppengerechte Tarifvarianten: AGIL classic, AGIL comfort und AGIL premium. Bereits in der Tarifvariante AGIL classic erhält der Kunde individuellen Versicherungsschutz, der in großen Teilen über das gesetzliche Maß hinausgeht. Der Tarif AGIL comfort bietet eine gehobene medizinische Versorgung. Einen hochwertigen Top-Schutz genießt der Versicherte schließlich bei AGIL premium. Individuell und unabhängig vom Tarif kann der Kunde seinen jährlichen Selbstbehalt wählen. Auch die Wechseloptionen sind sehr flexibel, sodass der Kunde den Versicherungsschutz in jeder Lebenslage individuell anpassen kann.

R+V Versicherung: Erfolgreich
im schwierigen Umfeld

LEISTUNGEN VON R+V FÜR KUNDEN UND VERTRIEBSPARTNER

2008

Bankumsätze von R+V, davon wurden über genossenschaftliche Finanzinstitute abgewickelt	80,6 Mrd. Euro 99,1 %
Versicherungsleistungen von R+V (Schadenzahlungen und Ablaufleistungen), davon flossen auf Kundenkonten der genossenschaftlichen Banken	5,1 Mrd. Euro 61,0 %
Auszahlungen aus abgelaufenen R+V-Lebens- und Unfallversicherungen	2,07 Mrd. Euro
Rückkaufswert der R+V-Lebensversicherungen im Bankenbestand (inkl. Überschussbeteiligung)	24,7 Mrd. Euro
Direktanlagen von R+V im Genossenschaftssektor, darunter Refinanzierungsdarlehen, Hypothekendarlehen	22,4 Mrd. Euro 2,1 Mrd. Euro 3,9 Mrd. Euro
Vom Genossenschaftssektor an R+V vermittelte Kapitalanlagen Anteil des Brutto-Anlagevolumens, den R+V im oder über den Genossenschaftssektor platziert hat	7,9 Mrd. Euro rd. 67 %
Provisionen und Bonifikationen von R+V an die VR-Banken (ohne RKV-Vergütung aus easyCredit von TeamBank)	310 Mio. Euro
Bardividende an die genossenschaftlichen Aktionäre für 2008, das sind vom dividendenberechtigten Grundkapital	387,9 Mio. Euro * 132,8 %
Beiträge von R+V bei den genossenschaftlichen Verbänden	2,7 Mio. Euro

* Reguläre Dividende 7,50 Euro (84,3 Mio. Euro) zzgl. Sonderdividende 27,00 Euro (303,5 Mio. Euro)

Schaden-/Unfallversicherung: Mehr als 3 Millionen Kfz-Kunden

Die R+V Schaden-/Unfallversicherer sind auch 2008 weiter überdurchschnittlich gewachsen und konnten in fast allen Sparten Marktanteilsgewinne erzielen. Das betrifft das Privatgenauso wie das Firmenkundengeschäft. In der Hauptsparte Kfz-Versicherungen sind nach einem erfolgreichen Jahreswechselgeschäft 08/09 erstmals mehr als drei Millionen Kunden bei R+V Kfz-versichert. Per Saldo erhöhte sich der Marktanteil der R+V Schaden-/Unfallversicherer weiter auf 6,2 Prozent (2007: 6,0 Prozent). In der Sparte Unfallversicherung festigte R+V ihre Stellung als zweitgrößter Anbieter am Markt.

In der Agrar- und Technischen Versicherung konnte R+V das vielversprechende Geschäftsfeld der Erneuerbaren Energien weiter ausbauen. Bereits seit Jahren zählt sie hier zu den Marktführern. Mit der AgrarPolice bietet R+V ihren Kunden aus der Landwirtschaft eine Rundum-Absicherung für alle betrieblichen Risiken an. Alternativ kann sich der Kunde seinen Versicherungsschutz auch individuell zusammenstellen – die AgrarPolice bietet dafür die entsprechend zugeschnittenen Bausteine an.

Traditionell ist R+V der Versicherungspartner für mittelständische Unternehmen. Ihnen bietet R+V nicht nur umfangreichen Versicherungsschutz an, sondern auch Produkte, die sie in dieser Form bei anderen Versicherern nicht bekommen. Beispielsweise die Kombination aus Kreditversicherung und

Rechtsschutz in einer Police oder aus Kreditversicherung und Haftpflicht – diese Angebote sind einzigartig auf dem deutschen Markt.

Zugleich baut R+V bei Firmenkunden verstärkt ihre Beratungskompetenz aus: Gezielt unterstützt R+V die Firmenkundenberater der Banken durch eigene Spezialisten – mittlerweile sind es bundesweit mehr als 300. Durch die kollegiale Zusammenarbeit vor Ort hat das Firmenkundengeschäft der Banken neue Impulse erfahren.

Weichen für weiteres Wachstum gestellt

Mit vielen zukunftsorientierten Entscheidungen hat R+V im Jahr 2008 die Weichen für weiteres Wachstum gestellt: So startete Anfang August der Kfz-Direktversicherer R+V24, um damit auch internetaffine Kunden als neue Zielgruppe für den genossenschaftlichen FinanzVerbund zu gewinnen. Im Herbst erwarb R+V die Condor Versicherungsgruppe, im Oktober gründete R+V gemeinsam mit den Chemie-Tarifparteien das ChemieVersorgungswerk.

All diese Maßnahmen kommen nicht nur R+V, sondern letztlich dem gesamten FinanzVerbund zugute. Und gerade in Zeiten der Finanzmarktkrise ist eine enge Zusammenarbeit im Verbund wichtiger denn je. Denn nur so können alle Beteiligten im Interesse ihrer gemeinsamen Kunden umfassende Lösungen anbieten und zugleich Wettbewerbsvorteile gegenüber Mitbewerbern erzielen. In Kombination mit verstärkten Anstrengungen im Bankenvertrieb ergeben sich damit im Jahr 2009 gute Voraussetzungen für weiteres Wachstum.

FREIRAUM

FÜRS

LEBEN

*Die R+V Frauen
Zukunftsvorsorge*



Inhalt

Seite 17

Zukunftsvorsorge:

Frauen in den Mittelpunkt

Seite 18

Die Fakten:

Frauen brauchen Zukunftsvorsorge

Seite 20

Die Studie:

Der Freiraum wird berechnet

Seite 22

Die Workshops:

Banken informieren Frauen

Seite 24

Die Website:

Frauen testen ihren Freiraum

Seite 26

Die Medien:

Von Brigitte bis Handelsblatt

Seite 28

Die Produkte:

Die Expertin empfiehlt

Zukunftsvorsorge: Frauen in den Mittelpunkt

Jeder Mensch braucht Freiraum. Freiraum, um seine ganz persönlichen Wünsche verwirklichen zu können. Das gilt für Männer wie Frauen, doch sind gerade Frauen großen Zwängen ausgesetzt. Beruf plus Haushalt plus Kinder, da bleibt wenig Zeit für einen selbst.

Es sind nicht immer die ganz großen Träume, an die Frauen dabei denken. Sich mal in aller Ruhe von der Kosmetikerin verwöhnen lassen. Mehr Zeit für die Kinder – und die Hausarbeit der Putzfrau über-



„Ich habe eine Riester-Rente – um die anderen Versicherungen hat sich mein Mann gekümmert.“

Gabriele Kuhn, 48, Hausfrau, 3 Kinder, verheiratet

lassen. Mit dem Partner ein Wochenende an der See genießen. Das sind Freiräume, die für viele Frauen wichtig sind. Und das wird sich kaum ändern, wenn sie älter werden. Die aktuelle Umfrage der R+V hat gezeigt, dass 80 Prozent der Frauen im Alter keine Abstriche von ihrem Lebensstandard machen wollen. Aber das wird schwer, denn Frauen sind im Alter finanziell schlecht versorgt, weiß R+V-Expertin Daniela Steinle. Weit schlechter als die Männer.

Heute erhalten Männer im Bundesdurchschnitt 1021 Euro gesetzliche Rente – Frauen nur 534 Euro. Diese Zahlen sprechen eine klare Sprache: Frauen lassen viele Möglichkeiten ungenutzt. R+V will die Frauen dabei unterstützen, ihre finanzielle Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. „So können wir einen Beitrag leisten, die Eigenverantwortung der Frauen

zu stärken“, sagt Daniela Steinle. Sie weiß, wovon sie spricht. Die 39-Jährige ist Spezialistin für Altersvorsorgeprodukte. Geschieden, Mutter eines neun-jährigen Sohnes, voll berufstätig – ihr Lebenslauf spiegelt die Lebenswirklichkeit vieler Frauen wider. Aus vielen Vorträgen und Beratungen kennt sie die Scheu gerade von Frauen, sich mit der eigenen Rentensituation auseinanderzusetzen: „Wir wissen aus unserer Umfrage, dass vier von fünf Frauen sehr wohl wissen, dass ihre gesetzliche Altersvorsorge nicht ausreicht. Trotzdem schieben noch viel zu viele das Thema auf die lange Bank – weil es so kompliziert scheint, weil sich der Partner um solche Themen kümmert, aus Zeitmangel.“

R+V will diese Frauen überzeugen, dass es gar nicht so schwierig ist. Expertin Steinle weiß: „Es ist schon viel gewonnen, wenn Frauen den Weg zur Beratung finden. Wir können es einfach und verständlich erklären. Und wir haben die passenden Angebote für sie.“ Denn auch mit einem schmalen Geldbeutel lässt sich schon so einiges bewegen: Eine 35-jährige Frau mit zwei Kindern, die 50 Euro monatlich in eine eigene Riester-Rente einzahlt, kann mit 65 Jahren mit stattlichen 332 Euro Monatsrente rechnen. „Die Frau profitiert schon bei kleinen Beiträgen“, sagt Daniela Steinle. „Altersvorsorge lohnt sich immer.“



Jede zehnte Frau überlässt die Sorge ums Einkommen im Alter ihrem Partner – und noch einmal fünf Prozent finden das Thema einfach zu kompliziert.

Die Fakten: Frauen brauchen Zukunftsvorsorge

Bill Gates hat mal gesagt: „Die meiste Zeit denke ich über die Zukunft nach, denn in ihr verbringe ich den Rest meines Lebens.“ Bill Gates ist – natürlich – ein Mann. Denken Frauen genauso? Manche schon, aber längst nicht alle, weiß die R+V Versicherung aus einer aktuellen, repräsentativen Umfrage.

Zehn Prozent der Frauen haben angegeben, ihnen fehle die Zeit, sich über Altersvorsorge zu informieren. Weitere zehn Prozent delegieren dieses Thema an den Partner. Fünf Prozent finden es einfach zu kompliziert. Und weitere vier Prozent wollen es lieber gar nicht so genau wissen. Fazit: Jede dritte Frau geht dem Thema Rente lieber aus dem Weg.



„Wir haben schon ein bisschen was vorgesorgt – für uns beide wird es wohl reichen. Wenn ich alleine wäre, dann sähe es schlecht aus.“

Ilse Stutz, 47, Krankenschwester, 2 Kinder, verheiratet

Dabei müssten gerade Frauen diesem Teil ihres Lebens besondere Aufmerksamkeit schenken. Er dauert nämlich besonders lang. Statistisch leben Frauen länger als Männer – rund fünf Jahre. Eine heute 35-jährige Frau hat eine Lebenserwartung von mehr als 96 Jahren. Geht sie mit 67 in Rente, muss sie für fast 30 Jahre finanziell vorsorgen. Gleichzeitig müssen Frauen im Alter mit deutlich weniger Rente auskommen als Männer. In den alten Bundesländern liegt das Netto-Haushaltseinkommen – inklusive privater Vorsorge und anderen Einkünften – bei alleinstehenden Männern über 65 Jahren bei rund 1.600 Euro. Alleinstehende Frauen bekommen gerade noch 1.200 Euro.

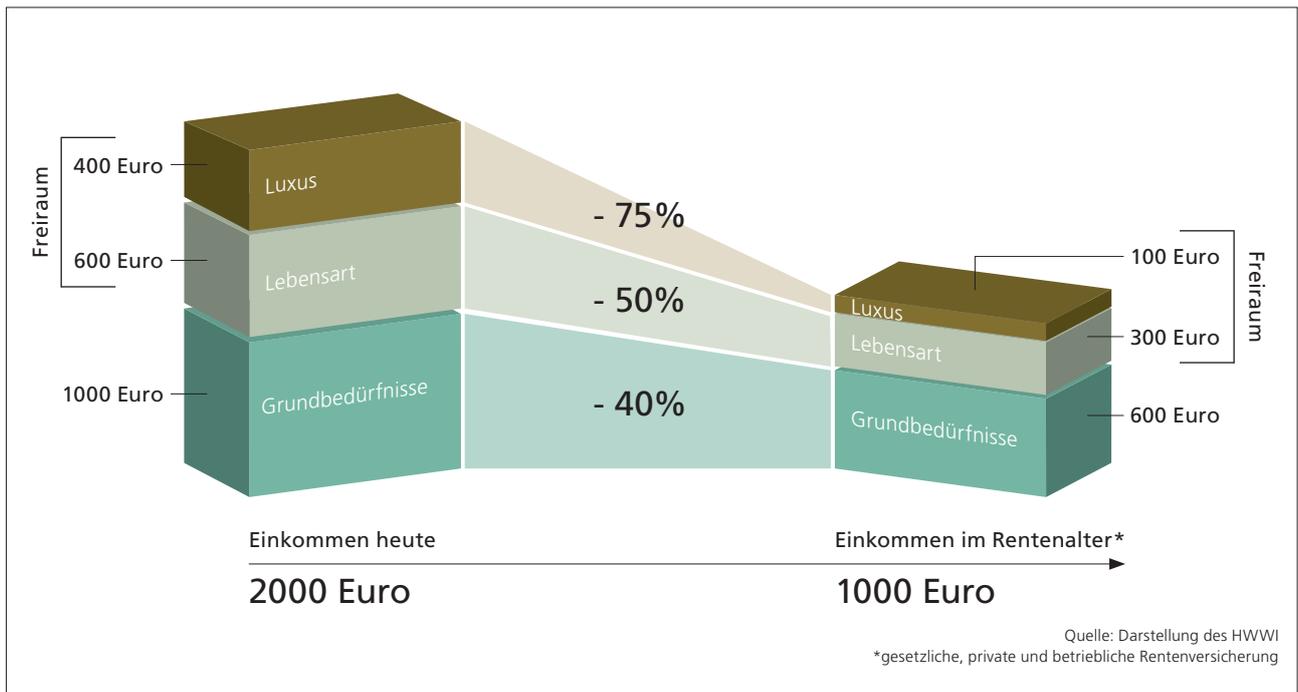
Der Grund: Frauen haben eine vollkommen andere Erwerbsbiografie als Männer. Sie sind durchschnittlich elf Jahre weniger berufstätig. Denn viele steigen ganz oder teilweise aus dem Job aus, wenn ein Kind kommt. Frauen verdienen weniger als männliche Kollegen. Nicht nur weil ältere Frauen eine formal schlechtere Ausbildung haben als Männer.

Auch weil Frauen in vergleichbarer Stellung immer noch ein niedrigeres Gehalt beziehen. Frauen zahlen also weniger in die gesetzliche Rente ein. Auch Scheidungen bedeuten ein hohes Rentenrisiko für Frauen, selbst wenn sie Teile der Rente ihres Mannes zugesprochen bekommen. Aber viele haben sich bis dahin vor allem um die Familie gekümmert – diese Auszeit ist kaum wieder aufzuholen.

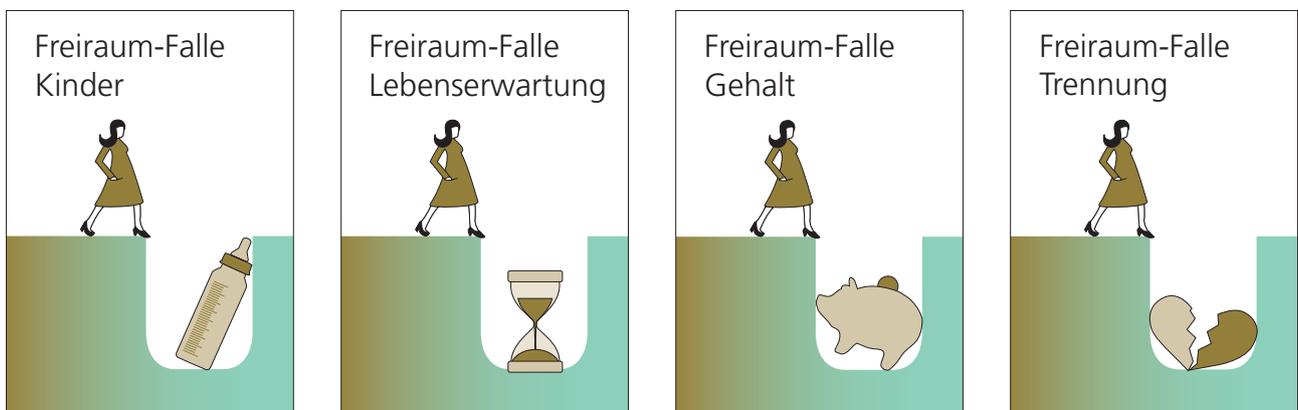
Das realisieren aber die wenigsten. Drei von vier Frauen glauben, dass ihre Rente ausreicht, um ihre Bedürfnisse zu erfüllen, sagt die R+V-Umfrage. Die Bedürfnisse verringern sich jedoch nicht im Ruhestand: 80 Prozent der Befragten wollen sich im Alter nicht einschränken und 38 Prozent gaben sogar an, sie wollen endlich genießen, wozu sie vorher keine Zeit gefunden haben. Die Folge: Damit die Frauen sich ihre Freiräume auch in der Rente erhalten können, müssen sie heute in die Zukunft investieren.



21 Prozent aller Frauen zahlen gar nichts in eine eigene, private Altersvorsorge ein – noch einmal 17 Prozent weniger als 50 Euro im Monat.



Freiraum-Verlust: Wenn das Einkommen im Alter schrumpft, bleibt für die schönen Dinge des Lebens wenig übrig.



Problem Freiraum-Falle: Spezielle Rentenrisiken mindern das Einkommen von Frauen im Alter.

Die Studie: Der Freiraum wird berechnet

Im Auftrag der R+V unternahm das Hamburgische WeltWirtschaftsinstitut (HWWI) einen gewagten Versuch: Ist es möglich, mit einer breiten Datenbasis einen sehr einfachen Rententest zu berechnen? Die Wissenschaftler schafften es: Sie entwickelten den Frauen-Freiraum-Check.

Bei diesem Check braucht die Frau im Internet nur wenige Daten einzugeben. Dann erfährt sie Genaues über ihren Konsumtyp und in einem zweiten Schritt die Prognose für die Zukunft: Mit welchem Freiraum-Verlust muss sie im Rentenalter rechnen? Ein Rentenrechner, der Spaß macht. Aber:



„Ich habe viel zu spät angefangen mit der Altersvorsorge. Ich würde gern reisen. In der Rente habe ich dann zwar Zeit, aber kein Geld – was mach' ich dann? “

Anita Haag, 54, Filialleiterin, 2 Kinder, verheiratet

Dahinter stecken komplexe Berechnungen und eine umfangreiche Studie zu „Altersvorsorge und Konsumverhalten von Frauen in Deutschland“. Das renommierte HWWI untersuchte darin die Rentenrisiken von Frauen, prognostizierte die Rentenentwicklung, erstellte weibliche Konsumprofile und identifizierte fünf Konsumtypen.

Die Studie zeigt sehr deutlich, warum es um die Altersvorsorge bei Frauen so schlecht bestellt ist. Sie tappen in die Freiraum-Fallen oder wissenschaftlich ausgedrückt: Sie unterliegen spezifischen Rentenrisiken. Schlechtere Ausbildung, weniger Verdienst bei derselben Tätigkeit, Kinder-Auszeiten, Teilzeitarbeit, Scheidung – zusammen

mit einer statistisch längeren Lebensdauer führt das unausweichlich zu einem deutlich niedrigeren Alterseinkommen als bei Männern.

Plastisch wird die Situation, wenn das HWWI den Freiraum-Verlust darstellt. Hier liegt die Erkenntnis zugrunde, dass sich das Konsumverhalten in den beiden Lebensabschnitten, der Erwerbsphase und der Rentenphase, in ganz spezifischer Art ändert. Geben die Frauen im Test also ihre derzeitigen Konsumgewohnheiten ein – etwa hohe Ausgaben für Wohnen, Mode und Freizeit, geringe für Auto und Sparen –, kann der Test zuverlässig berechnen, wie sich die Situation mit 65 Jahren darstellt. Und: Er berücksichtigt dabei auch die zu erwartende Rentenzahlung.

Hier wird ganz klar, wo es in Zukunft haken wird: Die Grundbedürfnisse – Essen, Wohnen, Telefon – müssen sein, aber Extras sind kaum noch drin. Sogar an Auto, Kleidung und Gesundheit muss gespart werden. Das HWWI spricht hier von Einkommenselastizitäten: Es ist erwiesen, dass in bestimmten Konsumbereichen eher Einschnitte gemacht werden als bei anderen. Einige Ausgaben müssen eben sein, andere sind – Freiraum. Und der wird im Alter merklich geringer, sorgt die Frau nicht rechtzeitig vor.



75 Prozent der Frauen haben es erkannt:
Frauen müssen mehr vorsorgen als Männer.

Die Workshops: Banken informieren Frauen

In der holzgetäfelten Turnhalle im schwäbischen Sulzdorf hallen Wortfetzen und Gelächter wider. Etwa 80 Frauen drängen sich durch die Sitzreihen, suchen nach einem Platz. Landfrauenverband und die VR Bank Schwäbisch Hall eG haben zu einem Vortrag geladen – über den „Freiraum fürs Leben“.

Daniela Steinle beginnt zu sprechen. Im Saal wird es still. Frauen müssen anders vorsorgen als Männer, erläutert die R+V-Expertin: Sie bekommen weniger Gehalt als die Männer, bleiben für die Kinder zu Hause, arbeiten Teilzeit – das alles schmälert die gesetzliche Rente erheblich. Gleichzeitig werden Frauen – statistisch gesehen – etwa fünf Jahre älter als Männer. Wer da nicht privat vorgesorgt hat, wird an seinem Lebensstandard kräftig Abstriche machen müssen. „Sie freuen sich auf schöne Reisen, wenn Sie in der Rente endlich Zeit dafür haben?“, fragt die Expertin und schaut in die Runde. „Möglicherweise können Sie sich aber dann nicht einmal ein Stück Kuchen im Café leisten, wenn Sie sich mit Ihren Freundinnen treffen.“ Im Publikum betretene Gesichter.

Anhand von konkreten Beispielen rechnet Steinle durch, was Freiraum-Verlust bedeutet: „Nehmen wir eine 52-jährige Frau. Sie arbeitet im kleinen Schweinemastbetrieb ihres Mannes mit, hat zwei Kinder.“ Das Familieneinkommen betrage 45.000 Euro im Jahr. Die Landfrauen nicken, das ist realistisch. Steinle erzählt weiter: „Die Landwirtin unternimmt gern etwas mit der Familie, legt Wert

auf ein gepflegtes Äußeres. Was sie heute noch nicht weiß: Im Rentenalter werden ihr Mann und sie monatlich noch 1.900 Euro brutto bekommen.“ Das ist die Hälfte des heutigen Einkommens. Die beiden werden sich schon bei Grundbedürfnissen einschränken müssen, wie Lebensmittel, Wohnen, Telefon. „Ganz drastisch wird der Freiraum-Verlust aber bei den schönen Dingen des Lebens“, erklärt die R+V-Expertin. „Für Kleidung, Friseur, Reisen wird kaum noch etwas übrig sein.“ Daniela Steinle zieht ihr Fazit: „Sie können den Freiraum-Fallen zwar kaum ausweichen – aber Sie können durch intelligente Vorsorge einen Ausweg finden.“

Solche Workshops besucht R+V-Expertin Steinle in ganz Deutschland – zusammen mit dem Kampagnen-Team der R+V. Hunderte Frauen sitzen dort im Publikum. In Sulzdorf war das Feedback übereinstimmend positiv. Und so manche hat dort gleich die Gelegenheit genutzt und den Altersvorsorge-Berater der Bank gelöchert, wie sie denn nun ihre eigene Rente aufbessern könnte.



Zwei von drei Frauen wissen nicht, dass sie als Hausfrau eine eigene Riester-Rente abschließen und staatliche Zulagen einstreichen können – über ihren Ehemann.



Zum ersten Freiraum-Workshop luden die VR Bank Schwäbisch Hall eG und der Kreislandfrauenverband ein.

Oben Mitte: Eberhard Spies, Vorstandsvorsitzender der VR Bank Schwäbisch Hall eG, freut sich über die zahlreichen Zuhörerinnen.

Rechts Mitte: R+V-Expertin Daniela Steinle spricht über die Freiraum-Fallen für Frauen.



Von der Freiraum-Falle zum Freiraum-Check: Die Website bietet Frauen viel Info und handfeste Tipps zu ihrer individuellen Rentensituation.



Rentencheck mit Spaßfaktor: Spielerisch werden Konsumtypen ermittelt.



Aha-Effekt: Diese Frau wird im Alter schon bei Lebensmitteln und Wohnen sparen müssen – und noch viel mehr bei ihren Hobbys, der Gesundheit, dem Friseurbesuch.

Die Website: Frauen testen ihren Freiraum

Der Vorsorgeberater will es immer ganz genau wissen: Wie viel gesetzliche Rente hat die Frau zu erwarten? Seit wann zahlt sie in welche Altersvorsorgeverträge ein? Wurde ihr bei der Scheidung eine Rentenanswartschaft zugesprochen, erwartet sie Geld aus Betriebsrenten?

Viele Fragen, die wohl kaum jemand ohne ausführliches Aktenstudium beantworten kann. Doch es geht auch anders – mit dem Frauen-Freiraum-Check der R+V im Internet. Nur fünf einfache Fakten fragt der Check ab: Alter, Jahreseinkommen, Familienstand, Anzahl der Kinder und Wohnort. Dafür muss niemand die Akten bemühen. Der Rest macht sogar richtig Spaß: Mit kleinen Reglern kann die Frau angeben, wofür sie gern und viel Geld ausgibt. Ob Grundbedürfnisse wie Miete, Lebensmittel und Auto oder Luxusausgaben für Kosmetik, Mode, Freizeit und Fitness – hier verteilt sie ihr Monatseinkommen auf acht Konsumbereiche. Die komplizierten Berechnungen finden hinter den Kulissen statt: Das Hamburgische WeltWirtschaftsinstitut hat einen Rentencheck entwickelt, der auf den Konsumgewohnheiten der deutschen Bevölkerung beruht.

Dann geht es mit einem Klick zur Bestimmung des persönlichen Konsumtyps. Sie sei die perfekt organisierte Alltagsmanagerin, erfährt die Frau hier beispielsweise: „Der Mittelpunkt Ihres Lebens ist Ihr Zuhause. Mit viel Liebe schaffen Sie hier Ihrer Familie eine Oase inmitten des stressigen Alltags.“ Oder die Eingaben verraten die Trendbewusste, die gern

ausgeht, viel verweist und sich modische Kleidung und hochwertige Möbel leistet.

Aber nun wird es ernst. Der nächste Klick zeigt, wie es in einigen Jahren oder auch Jahrzehnten aussieht, wenn die Frau in Rente geht. Hier wird überdeutlich, wo sie in Zukunft einsparen muss. Meist sind schon bei den Grundbedürfnissen kräftige Einschnitte unumgänglich. Allerdings lassen sich die Ausgaben für Lebensmittel, Wohnung und Telefon nicht auf null fahren. Daher greift der Sparzwang bei den schönen Dingen des Lebens: Keine spontane Kurzreise mehr für „die Aktive“. Das Aus für die aktuelle Frühjahrsmode für „die Trendbewusste“.

Doch der Freiraum-Check lässt die Frauen nicht in der Rentenmisere allein: Wer auch im Alter noch seinen persönlichen Freiraum erhalten will, erhält hier konkrete Tipps für eine passende Altersvorsorge. Einfach und klar wird hier erklärt, wo die Vorteile der verschiedenen Rentenversicherungen liegen, welche sich für wen eignet – oder eher nicht. Und wer sich dann ernsthaft um seine Altersvorsorge kümmern will, der findet auf der Website auch den Link zu Beratern der R+V.



Vier von fünf Frauen wollen sich im Alter nicht einschränken. Und 38 Prozent wollen endlich genießen, wozu sie vorher nie Zeit gefunden haben.

Die Medien: Von Brigitte bis Handelsblatt

Bei einer PR-Kampagne gilt es zunächst, Journalisten vom Thema zu überzeugen. In diesem Fall spricht R+V neben überregionalen Tageszeitungen und Zeitschriften wie Focus und Stern vor allem Frauenmedien an: Brigitte, Für Sie, Eltern.

Den Auftakt der Info-Kampagne macht eine Pressekonferenz Anfang Mai 2009 in Hamburg. Wichtige Key-Medien wie Spiegel, Stern, Wirtschaftswoche, Brigitte und Für Sie werden eingeladen.

R+V-Vorstand Frank Henning Florian, zuständig für Lebensversicherungen, und Professor Dr. Thomas Straubhaar, Direktor des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts (HWWI), erklären, worum es bei „Freiraum fürs Leben“ geht, stellen die Ergebnisse der aktuellen Umfrage unter 1.600 Frauen vor, beantworten Fragen zur Studie des HWWI. Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise redet der R+V-Vorstand Klartext: garantierte Zinssätze

Frau im Trend und vielen anderen. Freiraum-Expertin Daniela Steinle erläutert die Ziele und Inhalte der Freiraum-Kampagne der R+V.

Die rund 400 regionalen Tageszeitungen in der Bundesrepublik, Frauenmagazine, Verbrauchermagazine, Radio und Fernsehen erhalten in den folgenden Sommermonaten regelmäßige Informationen über die Zukunftsvorsorge von Frauen. Daniela Steinle steht für Interviews bereit, sie gibt vor Mikrofon und Kamera Statements ab, liefert Hintergrundinformationen. Mit Lokalmedien werden Telefonaktionen verabredet – auch hier sind R+V-Experten dabei und beantworten die Fragen von Lesern rund um Lebensversicherungen.



„Ich habe früh angefangen, einzuzahlen. Mir war wichtig, auch mich selbst abzusichern“

Jutta Schwingl, 39, Sekretärin, 2 Kinder, verheiratet

über mehrere Jahrzehnte, sichere Rentenzahlungen bis zum Lebensende – das bieten nur Lebensversicherungen.

Daran schließt sich eine Redaktionstour durch Deutschland an. Das Kampagnenteam spricht mit Journalisten der Süddeutschen Zeitung, Focus, Börse Online, Meine Familie & ich, Glamour, Lisa,

Viel gefragt sind die Frauen-Freiraum-Seminare in den Banken. Zehn Workshops sind bis Herbst 2009 geplant – eingeladen werden die Frauen der Region: Mütter, Unternehmerinnen, Berufsanfängerinnen, Alleinerziehende. R+V unterstützt die Banken bei den

Veranstaltungen intensiv: Expertin Steinle erklärt die Freiraum-Fallen und gibt Tipps für individuelle Zukunftsvorsorge, Info-Material steht zur Verfügung, von der Einladung bis zur Anmoderation ist alles vorbereitet. Banken, die einen Freiraum-Workshop in Eigenregie durchführen wollen, erhalten Vorträge und Infos im Paket.



Nur 38 Prozent der Frauen fühlen sich gut informiert, wenn es um Altersvorsorge geht.



Daniela Steinle gibt ein Interview. Die Lebensversicherungs-Expertin macht sich fit für die Kamera. Körpersprache, Stimme, prägnante Argumentation, ja sogar die Kleidung – das alles kann die Akzeptanz bei den Zuschauern entscheidend beeinflussen.





Lächeln für die Presse: Die R+V-Altersvorsorge-Spezialistin beim Fototermin.

Drei Tipps von der Freiraum-Expertin Daniela Steinle:

„Sorgen Sie selbst für Ihre Zukunft vor.“

Zweitens:

„Schon kleine Beträge, die Sie heute einzahlen, werden Ihre Situation verbessern.“

Und:

„Tun Sie es gleich – egal, wie alt Sie heute sind. Es lohnt sich auf jeden Fall.“

Die Produkte: Die Expertin empfiehlt

Welche Freiräume Frauen auch brauchen – später einmal wird die gesetzliche Rente dafür nicht ausreichen. Daniela Steinle, bei R+V Spezialistin für Altersvorsorgeprodukte, hat für die Frauen wichtige Tipps, wie sie ihre Freiräume im Alter erhalten können.

Welche Form der Altersvorsorge die richtige ist, ist gar nicht so kompliziert, findet Daniela Steinle. R+V bietet viele Lösungen – eine passt immer.

Die Riester-Rente Die R+V-RiesterRente sichert Freiräume auf denkbar angenehme Weise, denn hier hilft der Staat kräftig mit. 154 Euro packt er jedes Jahr oben drauf, für jedes Kind gibt es noch mal 185 Euro bzw. 300 Euro extra. Dafür gibt es eine lebenslange, garantierte monatliche Rente, die bis zum Rentenbezug auch bei Hartz IV geschützt ist.



„Unsere Rente aus der landwirtschaftlichen Alterskasse wird sehr mager. Die passt zu einer früheren Zeit: Als man noch bei den Kindern wohnte, dort versorgt wurde – dann würde sie reichen.“

Margret Stümpfig, 46, Hausfrau, 3 Kinder, verheiratet

Ganz wichtig: Jede Frau kann eine Riester-Rente abschließen – Voraussetzung ist nur, dass sie oder ihr Lebenspartner sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist. Und: Schon ab fünf Euro im Monat geht es los.

Die Rürup-Rente Selbstständige oder gut verdienende Freiraum-Sparerinnen machen damit alles richtig. Keine Zulagen, aber der Staat gewährt dicke Steuervorteile – bis zu 20.000 Euro im Jahr

können Ledige steuerbegünstigt in die Rente fließen lassen, Ehepaare sogar 40.000 Euro: 2009 können Sparerinnen 68 Prozent der Beiträge als Sonderausgaben geltend machen. Und: Das Vermögen ist sicher bei Hartz IV oder Insolvenz.

Die Privat-Rente Sie bietet die ideale Ergänzung für die gesetzliche Rente von Frauen. Mit der vielseitigen R+V-PrivatRente haben Sparerinnen Raum, ihre Zukunftsvorsorge selbst zu gestalten. Jüngere Frauen können sich überlegen, ob sie mit der fonds-

gebundenen Variante auf den Kapitalmarkt setzen. Wer Sicherheit besonders schätzt, nimmt die klassische Variante mit dem garantierten Zins. Und die Sparerinnen können später wählen, ob sie eine lebenslange Rente wollen – oder das Kapital auf einen Schlag kassieren. Überhaupt

ist die Privatrente sehr flexibel: Sie bietet eine Absicherung gegen Berufsunfähigkeit, auch mit Hinterbliebenenschutz. Oder eine günstige Option auf eine spätere Pflegeversicherung.

Die betriebliche Altersversorgung Frauen im Job sollten sich das nicht entgehen lassen – sie haben sogar einen gesetzlichen Anspruch darauf. Oft zahlt der Arbeitgeber mit ein – und es winken Steuervorteile.



Fast jede dritte Frau ist entschlossen, mehr für die Altersvorsorge zu tun – und 10 Prozent wissen auch schon, wie.

Konzernlagebericht 2008

Konzernlagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Organisatorische und rechtliche Struktur des R+V Konzerns

Das Mutterunternehmen des R+V Konzerns (R+V) ist die R+V Versicherung AG mit Sitz in Wiesbaden, die neben ihrer Funktion als Holdinggesellschaft zu einem wesentlichen Teil das aktive Rückversicherungsgeschäft des R+V Konzerns betreibt.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Darüber hinaus halten die WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie weitere genossenschaftliche Verbände und Institute Anteile an der R+V Versicherung AG. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das Versicherungsgeschäft in der DZ BANK Gruppe.

Mit dem Ziel, das Wachstum sowohl im Banken- als auch im Maklervertrieb weiter auszubauen und zu stärken sowie den Mehrwert für die Genossenschafts-Organisation zu erhöhen, wurde mit Wirkung zum 30. September 2008 die Mehrheit der Stimmrechte und Kapitalanteile an der Condor Versicherungsgruppe (Condor) mit Sitz in Hamburg erworben. Condor bietet Schaden- und Unfallversicherungen sowie Lebensversicherungen an. In Folge des Erwerbs wurden die Condor Allgemeine Versicherungs-AG, die Optima Versicherungs-AG, die Condor Lebensversicherungs-AG, die Optima Pensionskasse AG sowie weitere sechs Spezialfonds in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Zum 1. August 2008 hat die neu gegründete R+V Direktversicherung AG mit Sitz in Wiesbaden ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen. Die R+V Direktversicherung AG bietet ausschließlich Kfz-Versicherungen an.

Der R+V Konzern verfügt demnach über folgende Struktur:

Die R+V Versicherung AG hält jeweils 100 % der Anteile an der R+V KOMPOSIT Holding GmbH, der R+V Personen Holding GmbH und der R+V Service Holding GmbH.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH ist mittelbar und unmittelbar an den inländischen Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaften des R+V Konzerns beteiligt; hierbei handelt es sich um die R+V Allgemeine Versicherung AG, die R+V Rechtsschutzversicherung AG, die R+V Direktversicherung AG, die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, die KRAVAG-ALL-GEMEINE Versicherungs-AG, die Condor Allgemeine Versicherungs-AG und die Optima Versicherungs-AG.

Die R+V Personen Holding GmbH hält mittelbar und unmittelbar Anteile an den inländischen Lebens- und Krankenversicherungsgesellschaften des R+V Konzerns, nämlich der R+V Lebensversicherung AG, der R+V Pensionsfonds AG, der R+V Pensionskasse AG, der CHEMIE Pensionsfonds AG, der R+V Gruppenpensionsfonds AG, der R+V Krankenversicherung AG, der Condor Lebensversicherungs-AG und der Optima Pensionskasse AG.

Die R+V Service Holding GmbH ist an den Dienstleistungsgesellschaften des R+V Konzerns, unter anderem der carexpert GmbH, der compertis GmbH und der R+V Service Center GmbH sowie an der GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG beteiligt.

Die Versicherungsunternehmen mit Sitz im Ausland befinden sich überwiegend im direkten Besitz der R+V Versicherung AG. Hierbei handelt es sich um die R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A., die in Italien ansässige Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaft Assimoco S.p.A., welche in geringem Umfang auch Krankenversicherungen anbietet, sowie um die italienische Lebensversicherungsgesellschaft Assimoco Vita S.p.A.

Im Geschäftsjahr wurden damit neben dem Mutterunternehmen 21 (Vorjahr 16) inländische und 3 (Vorjahr 3) ausländische Unternehmen sowie 25 (Vorjahr 16) Spezialfonds vollkonsolidiert.

Der vorliegende Jahresabschluss des R+V Konzerns wurde nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt und wird als Teilkonzernabschluss in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG einbezogen.

Organisation der Leitung und Kontrolle

Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Alle wesentlichen strategischen und operativen Entscheidungen werden durch den Vorstand der R+V Versicherung AG getroffen und – soweit dem gesetzlich nichts entgegen steht – von den Tochtergesellschaften entsprechend umgesetzt.

Gewährleistet ist dies dadurch, dass Vorstandsmitglieder der R+V Versicherung AG auch Vorstandsmandate bei den wesentlichen Tochtergesellschaften innehaben und der Vorstandsvorsitzende der R+V Versicherung AG zugleich zum Aufsichtsratsvorsitzenden der wesentlichen Tochtergesellschaften bestellt ist. Unterlegt wird die einheitliche Leitung zudem durch Regelungen in den Geschäftsordnungen der Vorstände der Gesellschaften.

Darüber hinaus hat die R+V Versicherung AG Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH, der R+V Personen Holding GmbH und der R+V Service Holding GmbH sowie einen Ergebnisabführungsvertrag mit der R+V Lebensversicherung AG abgeschlossen.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH verfügt über einen Ergebnisabführungsvertrag mit der R+V Allgemeine Versicherung AG, der R+V Rechtsschutzversicherung AG und der R+V Direktversicherung AG. Die Condor Allgemeine Versicherungs-AG hat einen Ergebnisabführungsvertrag mit der Optima Versicherungs-AG.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns zeigt sich darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften des R+V Konzerns bestehenden umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen für die Bereiche Vertrieb, Vermögensverwaltung, Vermögensanlage, Rechnungswesen, Beitragseinzug, Controlling, Rechtswesen, Revision, Kommunikation, Personalverwaltung, allgemeine Verwaltung und Informationsverarbeitung.

Die Gelddisposition und das Finanzclearing erfolgen zentralisiert.

Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet. Sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Zwecks gegenseitiger Vermittlung von Versicherungsgeschäft haben die R+V Versicherungsgesellschaften zudem bilaterale Organisationsabkommen abgeschlossen.

In dem nach § 312 AktG erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand des Mutterunternehmens erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und dass sie andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen hat.

Personalbericht

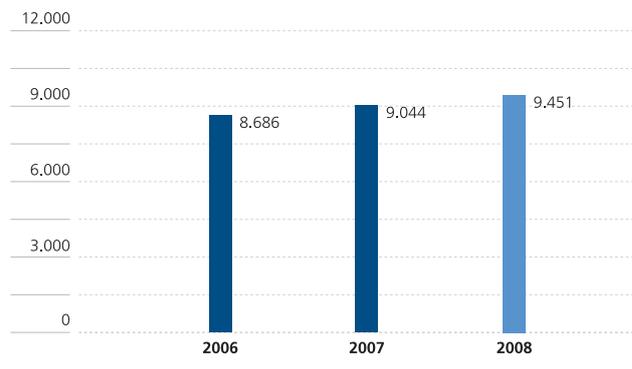
Die Anzahl der Mitarbeiter des R+V Konzerns erhöhte sich um 711 Mitarbeiter auf 11.076 gegenüber 10.365 Mitarbeitern im Vorjahr.

Bei den inländischen Konzernunternehmen waren 10.734 Mitarbeiter beschäftigt, dies sind 682 Mitarbeiter mehr als im Vorjahr. Die Mitarbeiteranzahl im Innendienst stieg um 431 auf 5.937 Mitarbeiter, die Zahl der angestellten Außendienstmitarbeiter und der Mitarbeiter im hauptberuflich freien Außendienst erhöhte sich um 214 auf 4.579.

I. MITARBEITER ZUM 31. DEZEMBER 2008 – R+V KONZERN			
	2008	2007	Veränderung in %
Inländische Konzernunternehmen	10.734	10.052	6,8
davon			
Innendienst	5.937	5.506	7,8
Angestellter Außendienst	4.250	4.057	4,8
Hauptberuflicher freier Außendienst	329	308	6,8
Auszubildende	218	181	20,4
Ausländische Konzernunternehmen	342	313	9,3
Gesamt	11.076	10.365	6,9

II. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Mio. Euro



Die Anzahl der Auszubildenden im R+V Konzern ist im Vergleich zum Vorjahr um 37 Auszubildende gestiegen.

Die Steigerung der Mitarbeiterzahlen resultiert im Wesentlichen aus dem Erwerb der Condor Gruppe, die im Innendienst 441 Mitarbeiter und im Außendienst 20 Mitarbeiter beschäftigt, sowie dem Mitarbeiteranbau im Außendienst zwecks Stärkung der Vertriebsaktivitäten.

Der Personalbestand der ausländischen Konzernunternehmen wuchs um 29 auf 342 Mitarbeiter.

Die Personalarbeit im Geschäftsjahr wurde unter anderem durch die im März 2008 verabschiedete neue Personalstrategie der R+V geprägt. Kern der Strategie sind sechs langfristige Zielsetzungen, die aus der Geschäftsstrategie der R+V, den Erwartungen der Mitarbeiter sowie aktuellen Trends am Arbeitsmarkt abgeleitet wurden:

- nachhaltige Kompetenzsicherung,
- wandlungsfähige Organisation,
- engagierte Mitarbeiter,
- exzellente Führung,
- Attraktivität als Arbeitgeber und
- effektives Management von Personalressourcen und -kosten.

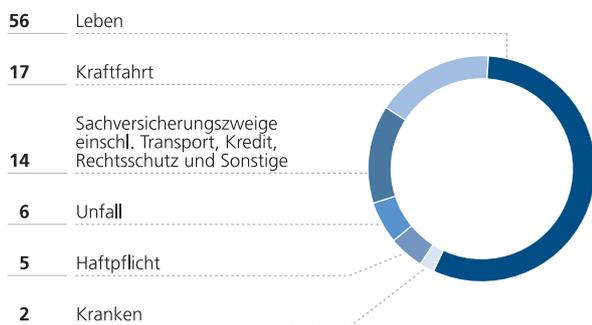
2008 stand die nachhaltige Kompetenzsicherung im Mittelpunkt. R+V startete die Entwicklung eines Talentmanagementsystems, um Mitarbeiter in Schlüsselfunktionen an das Unternehmen zu binden. Die Einführung einer separaten Laufbahn für Projektleiter soll zu einer weiteren Professionalisierung des Projektmanagements bei R+V beitragen und damit das langfristige Ziel einer wandlungsfähigen Organisation unterstützen.

Neben dem Talentmanagement war die Gewinnung von Nachwuchskräften ein Schwerpunkt im Jahr 2008. Dazu gehören weitere attraktive Einstiegsmöglichkeiten bei R+V. So wurde der ausbildungsintegrierte Studiengang zum „Bachelor of Arts in Insurance and Finance“ weiter ausgebaut und der Abschluss „Bachelor of Science“ im Fach Wirtschaftsinformatik neu eingeführt. Die Ausbildung zum „Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung“ wurde um einen außendienstorientierten Weg erweitert. Zudem wurde ein Traineeprogramm für Mathematiker im Hinblick auf aktuarielle Funktionen durchgeführt.

Zur Unterstützung des Personalmanagements setzt R+V gezielt auf modernste Technik. Dazu zählen beispielsweise ein Management Informationssystem und ein E-Recruitingssystem.

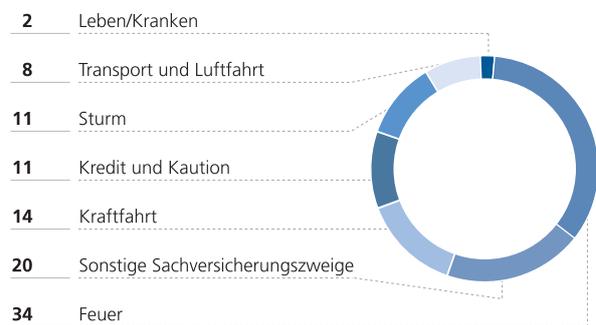
III.a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT

in %



III.b) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE ÜBERNOMMENES RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFT

in %



Im Rahmen der neuen Personalstrategie etablierte R+V ein Personal Service Center. Es deckt alle Aufgaben der Personalverwaltung ab, so dass sich in der Direktion in Wiesbaden relevante Funktionen wie Gehaltsabrechnung, Personalverwaltung, Recruiting Center und Veranstaltungsmanagement konzentrieren.

Segmente und Wettbewerbsposition

Der R+V Konzern betreibt sowohl selbst abgeschlossenes als auch übernommenes Versicherungsgeschäft und ist dabei primär in den Versicherungszweigen Leben, Kranken, Unfall, Haftpflicht, Kraftfahrt, Feuer, Verbundene Hausrat, Verbundene Wohngebäude, Sonstige Sachversicherungen, Transport und Luftfahrt, Kredit und Kaution, Rechtsschutz sowie Beistandsleistung (nur selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft) vertreten.

Eine detaillierte Übersicht befindet sich im Anhang.

Die Hauptverwaltung hat ihren Sitz in Wiesbaden. Die Bestandsverwaltung und die Schadenbearbeitung sind zum Teil auch in regionalen Direktionsbetrieben in Frankfurt, Hamburg, Hannover, München und Stuttgart angesiedelt. Der Vertrieb der Produkte erfolgt im Wesentlichen über die Filialdirektionen, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koor-

dinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten. Darüber hinaus besteht für das aktive Rückversicherungsgeschäft eine Niederlassung in Singapur.

Die gebuchten Bruttobeiträge des R+V Konzerns beliefen sich im Geschäftsjahr 2008 auf 9.451 Mio. Euro. Hiervon entfielen 8.793 Mio. Euro auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft und 658 Mio. Euro auf das übernommene Versicherungsgeschäft.

Der R+V Konzern gehört sowohl im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft als auch im selbst abgeschlossenen Lebensversicherungsgeschäft seit Jahren zur Gruppe der zehn größten Versicherungskonzerne Deutschlands. Im Berichtsjahr konnte der R+V Konzern seinen Marktanteil weiter steigern und seine Wettbewerbsposition verbessern.

Die hervorragende Positionierung des R+V Konzerns im Wettbewerb ist vor allem auf den Wettbewerbsvorteil des Vertriebswegs über die Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie auf die Qualität der angebotenen Versicherungsprodukte und die konsequente Orientierung an Kundenbedürfnissen zurückzuführen. Bestätigt wird dies regelmäßig durch sehr gute Ratingergebnisse.

Darüber hinaus gehören die Gesellschaften des R+V Konzerns zu den Versicherungsunternehmen mit den niedrigsten Beschwerdequoten bei der Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

R+V fungiert zudem als zweitgrößtes Konsortiumsmitglied des Versorgungswerks MetallRente und hat als Partner des ChemieVersorgungswerks und Eigentümer der CHEMIE Pensionsfonds AG eine führende Rolle in der tariflichen Altersversorgung der Chemischen Industrie inne.

Die internationale Ratingagentur Standard & Poor's bewertete im September 2008 die R+V Versicherung AG zum vierten Mal in Folge mit „Sehr Gut“ bzw. der Note A+ mit stabilem Ausblick. Dieses sehr gute Rating der Muttergesellschaft des R+V Konzerns begründet sich laut Standard & Poor's aus der herausragenden Wettbewerbsposition, dem überdurchschnittlichen Wachstum im Erstversicherungsgeschäft und dem erfolgreichen Vertriebsweg über die Volksbanken und Raiffeisenbanken. Damit wird die starke Marktposition der R+V bestätigt.

Wesentliche rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2008

Vor dem Hintergrund der internationalen Finanzmarktkrise hat sich die konjunkturelle Dynamik in Deutschland deutlich abgeschwächt. Nach einem zunächst überraschend guten Start im ersten Quartal des Jahres 2008 nahm das Bruttoinlandsprodukt ab dem zweiten Quartal ab. Das reale Bruttoinlandsprodukt zeigte im Gesamtjahr 2008 jedoch insgesamt noch einen Zuwachs von 1,3 % (Vorjahr 2,5 %).

Das weltwirtschaftliche Klima, das für die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft seit jeher von besonderer Bedeutung ist, hat sich 2008 weiter abgekühlt. Dennoch sind deutsche Produkte weiterhin im Ausland gefragt. Die Exporte legten 2008 um 3,9 % zu, nicht ganz so stark wie im Vorjahr (7,5 %).

Im Inland entwickelten sich im ersten Halbjahr 2008 die Investitionen in Maschinen und andere Ausrüstungsgegenstände der Unternehmen positiv. Dies lag jedoch vor allem an einem Ende 2007 ausgelösten Auftragschub. In der zweiten Jahreshälfte zeigten sich für die Unternehmen immer mehr die Belastungen durch die Wirtschaftskrise. Die Aufträge für Investitionsgüter waren insgesamt zwar rückläufig, stiegen im Jahresverlauf jedoch insgesamt um 4,1 % (Vorjahr 4,3 %).

Der Arbeitsmarkt hat 2008 noch von der guten Konjunktur der Vorjahre profitiert. Die Erwerbstätigkeit stieg im Jahresdurchschnitt insgesamt um 1,5 % auf nunmehr 40,4 Mio. Erwerbstätige. Die Arbeitslosenzahl ging um 0,5 Mio. auf 3,1 Mio. zurück, was im Jahresdurchschnitt einer Quote von 7,8 % entspricht.

Die Inflationsrate ist im Jahr 2008 vor allem auf Grund höherer Öl- und Energiepreise gestiegen und erreichte einen vorläufigen Höhepunkt im Juli mit 3,3 % – dies war der höchste Preisanstieg seit fast 15 Jahren. Die Situation entspannte sich deutlich zum Jahresende, wozu vor allem wieder sinkende Ölpreise beitrugen. Die Verbraucherpreise erhöhten sich im Jahresdurchschnitt um 2,6 %.

Der Preisauftrieb hat die Kauflust im Jahr 2008 deutlich gedämpft; die privaten Konsumausgaben stagnierten. Hatten in den Vorjahren vor allem moderate Tarifabschlüsse und die Auswirkungen der Umsatzsteuer-Erhöhung einen dämpfenden Effekt, so war es 2008 vor allem der Preisanstieg bei Nahrungsmitteln und Energie, der den Haushalten Kaufkraft entzog. Die repräsentative R+V-Studie „Die Ängste der Deutschen“ vom September 2008 zeigt, wie stark die Furcht vor steigenden Lebenshaltungskosten war: 76 % aller Befragten sahen diese als die größte Bedrohung an – es war der höchste gemessene Wert seit Beginn der Studie im Jahr 1991.

Mit der Kaufzurückhaltung und der zunehmenden Verunsicherung der Haushalte über die künftige Einkommens- und Beschäftigungssituation angesichts der weltweiten Wirtschaftskrise ging eine weitere Erhöhung der Sparquote einher. Sie

stieg von 10,8 % im Jahr 2007 auf nunmehr 11,4 %. Bemerkbar machte sich hier vor allem ein nochmals höheres Altersvorsorgesparsen, das durch die Erhöhung des Sonderausgabenabzugs und der Zulagen für Riesterrenten begünstigt wurde. Auf Grund der unsicheren Zinsentwicklung und der Turbulenzen an den Finanzmärkten waren zudem verstärkt kurzfristige Anlagen gefragt.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Kapitalmärkte 2008 waren geprägt vom Übergang der Finanzkrise in eine Wirtschaftskrise. Bis in den Herbst standen die Bemühungen der Marktakteure, Zentralbanken und Regierungen im Mittelpunkt, die Kreditkrise zu bewältigen und den Übergang auf die Realwirtschaft zu verhindern, insbesondere durch die schnelle Rekapitalisierung von Banken. Mit den Ereignissen im September und Oktober, allem voran der Insolvenz der Investmentbank Lehman Brothers in den USA, war dies nicht mehr möglich und die Bekämpfung der Wirtschaftskrise rückte zunehmend in den Vordergrund.

Diese Entwicklungen führten an den Kapitalmärkten zu gewaltigen Verwerfungen. Die Aktienmärkte fielen im Jahresverlauf durchgehend und weltweit um ca. 40 %, Aktien von Banken und Finanzinstituten sogar um durchschnittlich bis zu 80 %. Erst zum Jahresende deutete sich eine erste Stabilisierung an.

An den Rentenmärkten waren divergierende Entwicklungen festzustellen. Die Geldmärkte wurden von den Zinssenkungen der Federal Reserve auf 0,25 % (Europäische Zentralbank auf 2,5 %) sowie dem Misstrauen der Banken, sich untereinander kurzfristig Geld zu leihen, beherrscht. Die Zinsen der zehnjährigen Staatsanleihen, ein Eckzins für die Kapitalanlage der Versicherer, fielen zum Jahresende auf neue historische Tiefstände, so in den USA auf 2,2 % und in Deutschland auf 2,9 %. Demgegenüber weiteten sich die Zinsaufschläge bei Unternehmens- und Bankenanleihen – im Gleichklang zum Kursverfall an den Aktienmärkten – deutlich aus. Einige Märkte kamen gänzlich zum Erliegen, beispielsweise die für Verbriefungen von Kreditrisiken.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Mit dem Inkrafttreten der Informationspflichtenverordnung zum 1. Juli 2008 hat die grundlegende Reform und Modernisierung des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) auch für R+V ihren Abschluss gefunden. Alle Anforderungen aus dem VVG wurden kundenorientiert umgesetzt. Sollte aus der Praxis Optimierungsbedarf in den Prozessen erkennbar werden, wird R+V im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung nachsteuern.

Am 21. Mai 2008 wurde der Regierungsentwurf des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG) veröffentlicht.

Die Reform zielt darauf ab, die Aussagekraft, Vergleichbarkeit und Transparenz des handelsrechtlichen Jahresabschlusses zu verbessern. Der Regierungsentwurf sieht vor, bestehende handelsrechtliche Ansatz-, Ausweis- und Bewertungsvorschriften zu ändern und eine maßvolle Annäherung der handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften an die IFRS vorzunehmen. Im R+V Konzern sind die Einzelabschlüsse der in Deutschland ansässigen Unternehmen von den Änderungen betroffen.

R+V hat im Rahmen eines Projektes die Anforderungen des BilMoG analysiert und ist auf die Veränderungen des noch nicht verabschiedeten Gesetzes vorbereitet.

Für die Schaden- und Unfallversicherer waren die rechtlichen Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2008 ansonsten weitgehend stabil.

Die Notwendigkeit, für die Sicherung des Lebensstandards im Alter zusätzlich eigenverantwortlich vorsorgen zu müssen, steht jedoch weiterhin im Fokus der Öffentlichkeit. In konsequenter Fortführung seines Paradigmenwechsels hat der Gesetzgeber daher mit dem Jahressteuergesetz 2009, das zum 1. Januar 2009 in Kraft getreten ist, weitere entscheidende Weichen für eine eigenverantwortliche, kapitalgedeckte Altersvorsorge gestellt und definiert damit wesentliche Eckpfeiler für den Geschäftserfolg der deutschen Lebensversicherer.

Im Hinblick auf die ab 2009 abzuführende Abgeltungsteuer hat das Bundesfinanzministerium Kriterien ausgearbeitet, um steuerlich begünstigte Renten- und Lebensversicherungen von Kapitalanlageprodukten abzugrenzen. Altersvorsorgeprodukte der R+V erfüllen die geforderten Voraussetzungen, beispielsweise enthalten sie einen entsprechenden Mindesttodesfallschutz. Die steuerliche Attraktivität bleibt daher sowohl bei Bestandsverträgen als auch bei Neuabschlüssen ab 2009 erhalten, es gelten die günstigen Rahmenbedingungen des Alterseinkünftegesetzes.

Über eine weitere Erhöhung der staatlichen Förderung wurden die Vorteile der Riesterrente im Jahr 2008 ausgebaut. Nachdem 2008 bereits die Grundzulage und die Kinderzulage angehoben worden sind, erhalten Kunden unter 25 Jahren ab 2009 eine einmalige Prämie vom Staat in Höhe von 200 Euro bei Abschluss eines Riestervertrags.

Ab dem Beitragsjahr 2010 ist die steuerliche Anerkennung der Beiträge von Basisrentenverträgen als Sonderausgaben zudem zwingend an eine Zertifizierung dieser Verträge geknüpft. R+V wird das Zertifizierungsverfahren durchlaufen und auch insoweit dem gestiegenen allgemeinen Sicherheitsbedürfnis Rechnung tragen.

Mit der Verabschiedung des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes am 17. Oktober 2008 hat der Staat nachhaltig auf die aktuelle Krise reagiert und ein Instrumentarium zur Beruhigung der Finanzmärkte zur Verfügung gestellt. Ob damit das Vertrauen der Verbraucher in die Kapitalmärkte wiederhergestellt werden kann und ob die zu beobachtende Kaufzurückhaltung insbesondere in Bezug auf fondsgebundene Lebensversicherungen überwunden werden kann, bleibt abzuwarten.

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für die privaten Krankenversicherungsunternehmen in Deutschland waren im Berichtsjahr 2008 konstant.

Allerdings ergeben sich aus dem GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz (GKV-WStG), das bereits am 1. April 2007 in Kraft trat, mit Wirkung zum 1. Januar 2009 wesentliche Änderungen.

Das Schwerpunktthema der gesetzlichen Krankenversicherungen war dabei die Einführung des Gesundheitsfonds und des einheitlichen Beitragssatzes.

Zu den grundlegenden die Private Krankenversicherung (PKV) betreffenden Neuregelungen zählten die Pflicht zur Versicherung im brancheneinheitlichen Basistarif sowie die Ermöglichung zur Mitnahme weiterer Teile der Alterungsrückstellungen.

Seit dem 1. Januar 2009 müssen private Krankenversicherungsunternehmen, welche die private Krankenvollversicherung betreiben, den Basistarif anbieten. Zugang zum Basistarif haben freiwillig gesetzlich Versicherte im ersten Halbjahr 2009 bzw. innerhalb von sechs Monaten nach Begründung der freiwilligen Mitgliedschaft. Ferner kann sich ein großer Kreis von Personen ohne Krankenversicherung im Basistarif versichern sowie Privatversicherte mit Vertragsabschluss ab dem 1. Januar 2009.

Privatversicherte mit Vertragsabschluss vor dem 1. Januar 2009 (Bestandsversicherte) können im ersten Halbjahr 2009 unter Anrechnung von Alterungsrückstellungen in den Basistarif des eigenen oder eines anderen Unternehmens wechseln. Bestandsversicherte können ab dem 1. Juli 2009 nur noch in den Basistarif des eigenen Unternehmens wechseln, wenn sie das 55. Lebensjahr vollendet haben, eine Rente der gesetzlichen Rentenversicherung bzw. ein Ruhegehalt nach beamtenrechtlichen oder vergleichbaren Vorschriften beziehen oder hilfebedürftig sind.

Die Leistungen des Basistarifs sind in Art, Umfang und Höhe mit denen der GKV vergleichbar.

Bei einem Wechsel zu einem anderen Krankenversicherungsunternehmen ist künftig zu unterscheiden, wann der private Krankenversicherungsschutz begründet wurde:

Bei einem Abschluss einer privaten Krankenvollversicherung seit dem 1. Januar 2009 werden die kalkulierten Alterungsrückstellungen in Höhe des Teils der Versicherung, deren Leis-

tungen dem Basistarif entsprechen, an den neuen Versicherer übertragen.

Für Bestandsversicherte ist die Übertragbarkeit von Alterungsrückstellungen nicht einkalkuliert. Allerdings können sie einmalig im ersten Halbjahr 2009 unter Anrechnung von Alterungsrückstellungen in den Basistarif des eigenen oder eines anderen Unternehmens wechseln. Möchte ein solcher Versicherter nach dem Wechsel in den Basistarif eines neuen Unternehmens in einen anderen Tarif dieses Unternehmens weiter wechseln, ist dies unter Anrechnung der mitgebrachten Alterungsrückstellungen erst nach einer Mindestverweildauer im Basistarif von 18 Monaten möglich.

Die für die PKV relevanten Neuregelungen führen zu erheblichen Belastungen der PKV und ihrer Versicherten und lösen dabei keines der strukturellen Probleme des Gesundheitssystems.

Die PKV sieht in den Änderungen durch das GKV-WSG erhebliche verfassungsrechtliche Bedenken. Neben der R+V Krankenversicherung AG haben 29 weitere private Krankenversicherungsunternehmen (zusammen repräsentieren diese Unternehmen 95 % der privat Krankenversicherten) sowie mehrere privat versicherte Personen Verfassungsbeschwerden gegen die sie betreffenden Neuregelungen des GKV-WSG eingereicht.

Die Verfassungsbeschwerden richten sich unter anderem gegen den Zwang zur Einführung eines subventionsbedürftigen Basistarifs, die massive Einschränkung der Wahlmöglichkeit für Angestellte zwischen GKV und PKV und das Angebot von Wahl- und Zusatzversicherungen, die vom einheitlich definierten Leistungskatalog abweichen, durch die gesetzliche Krankenversicherung.

Das Urteil des Ersten Senats des Bundesverfassungsgerichts zur Verfassungsbeschwerde wird erst im Frühjahr 2009 erwartet. Dennoch wurden die Regelungen von der PKV fristgerecht zum 1. Januar 2009 umgesetzt, da die Neuregelungen geltendes Recht darstellen, bis das Bundesverfassungsgericht über die einzelnen Beschwerden entscheidet.

IV. GESAMTZAHLN DER BRANCHE

	2008 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	164,0	0,9 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	146,1	3,5 %
Kapitalanlagen der Branche	1.175,0	3,0 %

Lage der Versicherungswirtschaft

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat im Jahr 2008 ihre Beitragseinnahmen gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert, und zwar mit einem Plus von 0,9 % (Vorjahr 0,6 %) auf 164,0 Mrd. Euro.

Während sich für die Lebensversicherung (ohne Pensionskassen und Pensionsfonds) und die private Krankenversicherung ein Beitragswachstum in Höhe von 0,6 % bzw. 2,9 % ergab, lag es in der Schaden- und Unfallversicherung bei lediglich 0,4 %.

Dennoch hat sich für die Schaden- und Unfallversicherer die Geschäftssituation nach der Verschlechterung des Ergebnisses im Jahr 2007 wieder etwas entspannt. Die Schaden-Kostenquote (Combined Ratio) verbesserte sich 2008 im Branchendurchschnitt leicht auf 95,0 % (Vorjahr 95,7 %), nachdem sie sich im Jahr zuvor noch um 4,3 Prozentpunkte verschlechtert hatte. Grund für diese Entwicklung sind vor allem sinkende Schadenaufwendungen (- 1,3 % auf rund 41,4 Mrd. Euro), da die Schaden- und Unfallversicherer im Gegensatz zu 2007 weitgehend von Sonderbelastungen wie dem Orkan „Kyrill“ verschont geblieben sind. Die Beitragseinnahmen stagnierten hingegen nahezu (+ 0,4 % auf 54,7 Mrd. Euro), da sich das konjunkturelle Klima mehr und mehr abkühlte.

Wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Schaden- und Unfallversicherung hatte die Kraftfahrtversicherung, deren Beitragseinnahmen im vierten Jahr in Folge um 1,7 % auf 20,4 Mrd. Euro zurückgingen. Hinzu kam eine weitere Verschlechterung auf der Schadenseite. Sinkende Beitragsein-

V. ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

	2008 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Schaden / Unfall gesamt	54,7	0,4 %
davon Kraftfahrt	20,4	- 1,7 %
Allgemeine Haftpflicht	6,8	0,0 %
Unfallversicherung	6,4	1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,2	1,5 %
Sachversicherung	14,4	3,1 %
Ausgezahlte Leistungen	41,4	- 1,3 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2008

nahmen und steigende Schadenaufwendungen ließen die Combined Ratio in der Kraftfahrtversicherung auf 102,0 % (Vorjahr 98,1 %) ansteigen.

In der Sachversicherung entwickelten sich die Beitragseinnahmen dagegen positiv. Sie legten um 3,1 % (Vorjahr - 1,5 %) auf 14,4 Mrd. Euro zu. Das Beitragsplus resultierte allerdings nahezu ausschließlich aus dem bedingungsgemäßen Inflationsausgleich (Summenanpassung). Im Gegensatz zu 2007 trat im Jahr 2008 wieder eine Normalisierung der Schadenaufwendungen ein. So hat der Orkan „Emma“ Anfang März deutlich weniger Schäden verursacht als „Kyrill“ im Jahr zuvor. Der Schadenaufwand hat sich damit insgesamt um 9,6 % auf 10,3 Mrd. Euro verringert (Vorjahr + 17,8 %). Nachdem die deutschen Sachversicherer im Jahr zuvor noch einen versicherungstechnischen Verlust ausgewiesen haben, erzielten sie 2008 wegen der stark reduzierten Schaden-Kostenquote von 95,0 % (Vorjahr 105,0 %) einen versicherungstechnischen Gewinn.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung stagnierten die Beitragseinnahmen bei 6,8 Mrd. Euro. Der Schadenaufwand nahm leicht um 0,5 % (Vorjahr - 1,1 %) auf 4,4 Mrd. Euro zu. Nach einem Anstieg der Combined Ratio im Jahr 2007 auf 89,3 % lag er 2008 bei einem zufriedenstellenden Wert von 86,0 %.

VI. ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2008 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	79,3	0,6 %
Anzahl neuer Verträge	6,8 Mio. Stück	- 14,0 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	19,9	2,6 %

* GDV-Zahlen, Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds;
Stand Januar 2009

Für die Unfallversicherung zeigte sich 2008 nur ein leichter Anstieg der Beitragseinnahmen von 1,0 % (Vorjahr + 1,2 %) auf rund 6,4 Mrd. Euro. Das Schadenvolumen blieb mit 2,8 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau. Die Unfallversicherer rechnen mit einer Normalisierung der Combined Ratio (83,0 % nach 79,2 % im Jahr zuvor).

Die Rechtsschutzversicherung verzeichnete im Jahr 2008 ein abgeschwächtes Beitragswachstum. So legten die Beitragseinnahmen nur noch um 1,5 % (Vorjahr 3,0 %) auf rund 3,2 Mrd. Euro zu. Die Schadenaufwendungen stiegen um 1,5 % (Vorjahr 0,3 %) auf 2,3 Mrd. Euro. Da die Beitragseinnahmen im Gleichschritt mit den Schadenaufwendungen zunahmen, lag die Schaden-Kostenquote nahezu unverändert bei 97,0 %.

Die Transportversicherer mussten 2008 nach einer Stagnation im Vorjahr einen Rückgang der Beitragseinnahmen um 2,0 % auf 1,8 Mrd. Euro hinnehmen. Die Schadenaufwendungen verminderten sich ebenfalls um 2,0 % (Vorjahr + 3,0 %) auf 1,2 Mrd. Euro. Auch hier ermöglichte die Parallelentwicklung bei Beiträgen und Aufwendungen eine Combined Ratio auf Vorjahresniveau (91,0 %).

In der Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung verharnte das Beitragsvolumen bei 1,4 Mrd. Euro. Da der Schadenverlauf der Sparte auf Grund von Großschäden typischerweise sehr volatil ist, legte er 2008 um 10,0 % auf 0,8 Mrd.

VII. ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2008 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	30,3	2,9 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	28,4	3,0 %
Private Pflegepflichtversicherung	1,9	0,9 %
Ausgezahlte Leistungen	19,9	5,3 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2008

Euro zu – nach einem mäßigen Anstieg der Schadenaufwendungen im Jahr 2007 um 3,4 %. Die Schaden-Kostenquote verschlechterte sich daher um fünf Prozentpunkte auf 77,0 %, insgesamt blieb aber das versicherungstechnische Ergebnis weiter positiv.

In der Lebensversicherung hat sich der bereits seit mehreren Jahren anhaltende Trend zu einer immer größer werdenden Bedeutung der staatlich geförderten privaten und betrieblichen Altersvorsorge auch 2008 weiter fortgesetzt. Zum Beitragswachstum beigetragen haben das weiterhin hohe Neugeschäft mit Riesterverträgen und die letzte Riesterförderstufe.

Im Gesamtjahr 2008 wurden rund 6,6 Mio. Verträge in der Lebensversicherung neu abgeschlossen; 13,8 % weniger als im Vorjahr. Zusammen mit Pensionskassen und Pensionsfonds lag das Neugeschäft bei 6,8 Mio. Verträgen. Für Lebensversicherungen haben die Bundesbürger im Jahr 2008 Beiträge in Höhe von knapp 76,1 Mrd. Euro (Vorjahr 75,3 Mrd. Euro) aufgebracht; auf Pensionskassen und Pensionsfonds entfielen weitere 3,3 Mrd. Euro (Vorjahr 3,5 Mrd. Euro).

Die privaten Krankenversicherer erzielten für 2008 mit Beitragseinnahmen von insgesamt 30,3 Mrd. Euro einen Zuwachs von 2,9 %. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherungen insgesamt 28,4 Mrd. Euro (+ 3,0 %) und auf die Pflegeversicherungen 1,9 Mrd. Euro (+ 0,9 %). Die aus-

gezahlten Versicherungsleistungen erreichten bis Ende 2008 eine Höhe von 19,9 Mrd. Euro (+ 5,3 %), wobei auf die Krankenversicherung 19,3 Mrd. Euro (+ 5,4 %) und auf die Pflegeversicherung 0,6 Mrd. Euro (+ 3,8 %) entfielen.

Die Preise und Bedingungen für das Rückversicherungsgeschäft gestalteten sich weitgehend risikoadäquat. Insgesamt konnte jedoch auf Grund hoher Rückversicherungskapazitäten in weiten Teilen der Welt anhaltender Druck auf die Prämien festgestellt werden.

Im Geschäftsjahr war die Rückversicherungsbranche zudem von einer überdurchschnittlich hohen Anzahl von Naturkatastrophen betroffen. So zog Anfang des Jahres das Orkantief „Emma“ über Mitteleuropa hinweg und verursachte wegen extremer Windgeschwindigkeiten, Gewitter und Hagel Schäden in Milliardenhöhe. Chinas Südwesten wurde durch den heftigsten Schneesturm der letzten fünfzig Jahre getroffen, und im Mai erschütterte ein Erdbeben der Stärke 7,9 die Provinz Sichuan. In Myanmar verwüstete der Zyklon „Nargis“ weite Landstriche und in den Monaten August/September verursachten die Hurrikane „Gustav“ und „Ike“ schwere Schäden in den Golfregionen von Louisiana und Texas und in der Karibik. Heftige Unwetter im Westen und Süden Deutschlands in der Jahresmitte, zeitgleiche Tornadoaktivitäten und Überschwemmungen im Mittleren Westen der USA sowie schwere Unwetter an der Ostküste Australiens im November belasteten zudem die Schadenbilanz der Rückversicherungsunternehmen.

Ertragslage

Geschäftsverlauf des R+V Konzerns im Überblick

Die gebuchten Bruttobeiträge des R+V Konzerns betragen insgesamt 9.451 Mio. Euro (Vorjahr 9.044 Mio. Euro); nach Abzug der an die Rückversicherer abgegebenen Beiträge und der Veränderung der Beitragsüberträge ergaben sich verdiente Nettobeiträge von 9.388 Mio. Euro (Vorjahr 8.925 Mio. Euro).

VIII. DARSTELLUNG DER GESCHÄFTSBEREICHE								
in Mio. Euro	Schaden / Unfall 2008	Unfall 2007	Leben / Kranken 2008	Kranken 2007	Übernahme Rück 2008	Rück 2007	Gesamt 2008	Gesamt 2007
1. Gebuchte Bruttobeiträge	3.621	3.533	5.172	4.987	658	524	9.451	9.044
2. Verdiente Beiträge (netto)	3.548	3.401	5.216	5.007	624	517	9.388	8.925
3. Erträge aus Kapitalanlagen	823	662	3.248	2.463	85	50	4.156	3.175
4. Sonstige Erträge	76	64	390	312	18	27	484	403
Summe Erträge (2. - 4.)	4.447	4.127	8.854	7.782	727	594	14.028	12.503
5. Versicherungsleistungen (netto)	2.772	2.667	5.130	6.235	445	370	8.347	9.271
5.1 Zahlungen für Versicherungsfälle	2.424	2.318	3.351	2.914	324	296	6.099	5.528
5.2 Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	163	200	24	- 2	123	76	310	274
5.3 Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	114	114	1.677	2.363	- 2	- 2	1.789	2.475
5.4 Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	71	35	78	959	-	-	149	994
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	875	822	576	568	174	143	1.625	1.533
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen	604	188	2.880	709	66	26	3.550	923
8. Sonstige Aufwendungen	105	147	152	136	23	16	280	299
Summe Aufwendungen (5. - 8.)	4.356	3.824	8.738	7.648	708	555	13.802	12.026
9. Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	91	303	116	134	19	39	226	477
10. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-	-	-
11. Ergebnis vor Ertragsteuern	91	303	116	134	19	39	226	477
12. Ertragsteuern	44	10	56	5	9	1	109	16
13. Konzernergebnis	47	293	60	129	10	38	117	461

Die Erträge aus Kapitalanlagen betragen 4.156 Mio. Euro (Vorjahr 3.175 Mio. Euro).

Die Sonstigen Erträge erreichten im Geschäftsjahr eine Höhe von 484 Mio. Euro (Vorjahr 403 Mio. Euro) und beinhalteten Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB), Sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Zinserträge.

Insgesamt verzeichnete der R+V Konzern Erträge in Höhe von 14.028 Mio. Euro (Vorjahr 12.503 Mio. Euro).

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen des Geschäftsjahres beliefen sich auf 3.550 Mio. Euro (Vorjahr 923 Mio. Euro).

Die Zahlungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres betragen brutto 5.154 Mio. Euro (Vorjahr 4.455 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung der Zahlungen für Vorjahresschäden und unter Einbeziehung der Rückversicherung beliefen sich die Zahlungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung auf 6.099 Mio. Euro (Vorjahr 5.528 Mio. Euro).

Der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden brutto 288 Mio. Euro (Vorjahr 251 Mio. Euro) zugeführt. Nach Berücksichtigung der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile ergab sich eine Veränderung für eigene Rechnung in Höhe von 310 Mio. Euro (Vorjahr 274 Mio. Euro).

Die Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen belief sich im Geschäftsjahr brutto auf 1.753 Mio. Euro (Vorjahr 2.474 Mio. Euro) und nach Abzug der Rückversicherungsanteile auf

1.789 Mio. Euro (Vorjahr 2.475 Mio. Euro). Hier spiegelt sich vor allem die Marktwertentwicklung der Kapitalanlagen in der fondsgebundenen Lebensversicherung wider.

Die Aufwendungen für Beitragsrückerstattung erreichten eine Höhe von 149 Mio. Euro (Vorjahr 994 Mio. Euro). Hierin enthalten ist die Auflösung der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 292 Mio. Euro (Vorjahr Zuführung von 84 Mio. Euro).

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb des R+V Konzerns betragen im Geschäftsjahr brutto 1.652 Mio. Euro (Vorjahr 1.572 Mio. Euro). Für eigene Rechnung verblieben insgesamt Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1.625 Mio. Euro (Vorjahr 1.533 Mio. Euro).

Die Sonstigen Aufwendungen erreichten im Geschäftsjahr eine Höhe von 280 Mio. Euro (Vorjahr 299 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen, Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen und Zinsaufwendungen zusammen.

Insgesamt verzeichnete der R+V Konzern Aufwendungen in Höhe von 13.802 Mio. Euro (Vorjahr 12.026 Mio. Euro).

Hieraus ergibt sich ein Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte von 226 Mio. Euro (Vorjahr 477 Mio. Euro).

Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte waren im Berichtsjahr nicht vorzunehmen.

Der Steueraufwand steigerte sich von 16 Mio. Euro im Vorjahr auf 109 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Der Steueraufwand des Vorjahres enthält positive Effekte aus der Unternehmensteuerreform. Außerdem waren im Berichtsjahr erhöhte Hinzurechnungen von Abschreibungen auf Aktien zu verzeichnen.

Nach Berücksichtigung des Steueraufwands erzielte der R+V Konzern im Geschäftsjahr ein Konzernergebnis von 117 Mio. Euro (Vorjahr 461 Mio. Euro).

IX. BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESCHÄFTS

	2008 in Mio. Euro	2007 in Mio. Euro	Veränderung in %
R+V Allgemeine Versicherung AG	2.461	2.397	2,6
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	516	494	4,3
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG	274	317	- 13,6
R+V Rechtsschutz- versicherung AG	108	100	7,5
Condor Allgemeine Versicherungs-AG	19	-	-
Optima Versicherungs-AG	3	-	-
Assimoco S.p.A.	240	224	7,3

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

Zu den Schaden- und Unfallversicherern des R+V Konzerns gehört insbesondere die R+V Allgemeine Versicherung AG, die alle Kompositsparten mit Ausnahme der Rechtsschutz- und der Tierversicherung zeichnet.

Die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, der größte Spezialversicherer des Güterkraftverkehrs auf dem deutschen Markt, betreibt vor allem die Kraftfahrt- und Transportversicherung und bietet maßgeschneiderte Produkte für das Speditions-gewerbe an.

Die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG betreibt privates Kraftfahrtgeschäft über den Vertriebsweg Makler/Mehrfach-agenten.

Die Condor Allgemeine Versicherungs-AG bietet Kompositversicherung mit Schwerpunkt im Bereich der Kfz-Versicherung an.

Die Optima Versicherungs-AG betreibt im Wesentlichen das Geschäft der Kfz-Versicherung.

Die Rechtsschutzversicherung im R+V Konzern obliegt der R+V Rechtsschutzversicherung AG. Das Angebot erstreckt sich auf die nach den Allgemeinen Geschäftsbedingungen für die Rechtsschutzversicherung versicherbaren Leistungsarten, auf die Vermögensschaden-Rechtsschutzversicherung für Aufsichtsräte, Beiräte und Vorstände sowie auf Leistungen entsprechend den Sonderbedingungen für den Spezial-Straf-Rechtsschutz.

Die R+V Direktversicherung AG hat zum 1. August 2008 ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen und bietet ausschließlich Kfz-Versicherungen an.

In Italien ist der R+V Konzern im Schaden- und Unfallversicherungsbereich durch die Assimoco S.p.A. vertreten. Die Assimoco-Gruppe versteht sich als Versicherer der italienischen Genossenschaftsorganisation.

Im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wurden insgesamt Erträge in Höhe von 4.447 Mio. Euro (+ 7,7 %) erzielt; der entsprechende Vorjahreswert betrug 4.127 Mio. Euro.

Das Bruttobeitragsvolumen belief sich insgesamt auf 3.621 Mio. Euro gegenüber 3.533 Mio. Euro im Vorjahr (+ 2,5 %).

Die verdienten Nettobeiträge betragen im Geschäftsjahr 3.548 Mio. Euro, im Vorjahr 3.401 Mio. Euro (+ 4,3 %).

Der R+V Konzern wuchs damit trotz des schwierigen Marktumfelds im Bereich des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts stärker als der Markt.

Wesentlich zu dieser Entwicklung trugen die Unfallversicherung, die Haftpflichtversicherung, die Kredit- und Kautionsversicherung, die Technische Versicherung und die Verbundene Wohngebäudeversicherung bei.

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Unfallversicherung wuchsen um rund 1,8 % auf 516 Mio. Euro.

In der Haftpflichtversicherung wurde ein Prämienzuwachs von 8,0 % auf 411 Mio. Euro erreicht.

Die Kredit- und Kautionsversicherung konnte ein Beitragswachstum von 9,5 % auf 173 Mio. Euro verzeichnen.

Erfreuliche Wachstumsimpulse zeigten darüber hinaus die Verbundene Wohngebäudeversicherung mit 212 Mio. Euro (+ 13,3 %), die Verbundene Hausratversicherung mit 96 Mio. Euro (+ 5,2 %) und die Rechtsschutzversicherung mit 110 Mio. Euro (+ 8,0 %).

In der Kraftfahrtversicherung, der gemessen an den Bruttobeiträgen größten Kompositsparte des R+V Konzerns, sanken die gebuchten Bruttobeiträge leicht auf 1.503 Mio. Euro (Vorjahr 1.551 Mio. Euro; - 3,1 %).

Die Erträge aus Kapitalanlagen stiegen von 662 Mio. Euro im Vorjahr auf 823 Mio. Euro im Berichtsjahr und setzten sich aus laufenden Erträgen von 394 Mio. Euro (Vorjahr 389 Mio. Euro), Zuschreibungen von 2 Mio. Euro (Vorjahr 3 Mio. Euro), Gewinnen aus Zeitwertänderungen von 156 Mio. Euro (Vorjahr 6 Mio. Euro) und Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen von 271 Mio. Euro (Vorjahr 264 Mio. Euro) zusammen.

Die laufenden Erträge waren hierbei insbesondere Zinserträge aus Hypothekendarlehen und übrigen Darlehen sowie Inhaberschuldverschreibungen.

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 76 Mio. Euro (Vorjahr 64 Mio. Euro) und umfassten insbesondere Sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Zinserträge.

Der Summe der Erträge in Höhe von 4.447 Mio. Euro (Vorjahr 4.127 Mio. Euro) standen Aufwendungen in Höhe von 4.356 Mio. Euro gegenüber (Vorjahr 3.824 Mio. Euro).

Hierin enthalten waren Aufwendungen für Versicherungsleistungen (netto) von 2.772 Mio. Euro (Vorjahr 2.667 Mio. Euro),

die sich aus Zahlungen für Versicherungsfälle (netto) von 2.424 Mio. Euro (Vorjahr 2.318 Mio. Euro), einer Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 163 Mio. Euro (Vorjahr 200 Mio. Euro), einer Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen von 114 Mio. Euro (Vorjahr 114 Mio. Euro) und Aufwendungen für Beitragsrückerstattung von 71 Mio. Euro (Vorjahr 35 Mio. Euro) zusammensetzten.

Der Schadenverlauf im Geschäftsjahr 2008 war erneut geprägt durch eine Vielzahl von regionalen Elementarereignissen. Überproportional hoch fiel hierbei Hagel ins Gewicht. Betroffen sind insbesondere die Kfz-Kaskoversicherung sowie die Sparten der privaten Sachversicherung.

Die Gesamt-Schadenquote (netto) belief sich auf 72,9 % gegenüber 74,0 % im Vorjahr. Sie wird aus den Aufwendungen für Versicherungsfälle unter Einbeziehung der Abwicklungsergebnisse in Relation zu den verdienten Bruttobeiträgen errechnet.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) beliefen sich auf 875 Mio. Euro (Vorjahr 822 Mio. Euro) und beinhalteten Abschlussaufwendungen von 461 Mio. Euro (Vorjahr 454 Mio. Euro) sowie Verwaltungsaufwendungen von 414 Mio. Euro (Vorjahr 368 Mio. Euro).

Die Verwaltungskostenquote (netto), die in Relation der Aufwendungen für Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung ermittelt wird, betrug 24,6 % (Vorjahr 24,2 %).

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft beliefen sich auf 604 Mio. Euro (Vorjahr 188 Mio. Euro) und setzten sich aus Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen von 18 Mio. Euro (Vorjahr 17 Mio. Euro), Abschreibungen auf Kapitalanlagen von 341 Mio. Euro (Vorjahr 85 Mio. Euro), Verlusten aus Zeitwertänderungen von 84 Mio. Euro (Vorjahr 6 Mio. Euro) und Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen von 161 Mio. Euro (Vorjahr 80 Mio. Euro) zusammen.

Die deutliche Zunahme der Aufwendungen für Kapitalanlagen ist vor allem auf erhöhte Wertberichtigungen auf Aktien und Fondsanteile sowie hohe Verluste aus Zeitwertänderungen als direkte Auswirkung der Finanzmarktkrise zurückzuführen.

Die Sonstigen Aufwendungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 105 Mio. Euro (Vorjahr 147 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen sowie Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen und Zinsaufwendungen zusammen.

Aus der Summe der Erträge in Höhe von 4.447 Mio. Euro und der Summe der Aufwendungen in Höhe von 4.356 Mio. Euro ergibt sich für das Geschäftsjahr ein Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und vor Steuern von 91 Mio. Euro (Vorjahr 303 Mio. Euro).

Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte waren im Berichtsjahr nicht vorzunehmen.

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft

Der weitaus größte Teil des insgesamt gezeichneten Geschäftsvolumens entfällt auf die R+V Lebensversicherung AG, die für die private Vorsorge und die betriebliche Altersversorgung alle Arten von kapitalbildenden Lebensversicherungen, Risiko-, Restkredit- und Rentenversicherungen, fondsgebundene Rentenversicherungen, Zusatzversicherungen sowie die Absicherung von Altersteilzeit- und Lebensarbeitszeitmodellen betreibt.

Das Produktportfolio der Condor Lebensversicherungs-AG umfasst vor allem Kapitallebensversicherungen, Risikoversicherungen und Rentenversicherungen. Die Versicherungen werden auch als fonds- und indexgebundene Produkte angeboten.

Die in Luxemburg ansässige R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. bietet kapitalbildende Versicherungen in Form der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung an. Das Geschäft mit Restkreditversicherungen ist bei ihrer deutschen Niederlassung in Wiesbaden angesiedelt.

**X. BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN
LEBENSVERSICHERUNGSGESCHÄFTS**

	2008 in Mio. Euro	2007 in Mio. Euro	Veränderung in %
R+V Lebensversicherung AG	3.636	3.263	11,4
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A.	904	1.199	- 24,6
R+V Pensionskasse AG	104	102	2,2
R+V Pensionsfonds AG	9	25	- 65,9
R+V Gruppenpensions- fonds AG	6	-	-
CHEMIE Pensionsfonds AG	33	-	-
Condor Lebens- versicherungs-AG	98	-	-
Optima Pensionskasse AG	5	-	-
Assimoco Vita S.p.A.	169	205	- 17,3

Das Lebensversicherungsgeschäft in Italien wird von der Assimoco Vita S.p.A. betrieben. Die Assimoco Vita S.p.A. bietet neben Risiko- und Kapitallebensversicherungen vor allem Produkte der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung an.

Die R+V Pensionsfonds AG, die R+V Pensionskasse AG, die R+V Gruppenpensionsfonds AG, die CHEMIE Pensionsfonds AG und die Optima Pensionskasse AG bieten maßgeschneiderte Produkte der betrieblichen Altersversorgung insbesondere auch für kleine und mittelständische Unternehmen an. Der wachsenden Bedeutung der betrieblichen Altersversorgung wird hierdurch konsequent Rechnung getragen.

Durch den Erwerb der CHEMIE Pensionsfonds AG zum 31. Dezember 2007 ist es R+V möglich, ihre Kompetenz in der betrieblichen Altersversorgung gezielt in einen bedeutenden Wirtschaftszweig einzubringen. Die enge Zusammenarbeit von R+V und den Sozialpartnern der chemischen Industrie wurde nach dem Abschluss des Chemie-Tarifpaktes 2008 durch die Gründung des ChemieVersorgungswerks weiter intensiviert. Hierin liegt ein großes Geschäftspotenzial.

Das inländische Krankenversicherungsgeschäft wird von der R+V Krankenversicherung AG betrieben. Das Angebot umfasst

**XI. BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN
KRANKENVERSICHERUNGSGESCHÄFTS**

	2008 in Mio. Euro	2007 in Mio. Euro	Veränderung in %
R+V Krankenversicherung AG	202	188	7,6
Assimoco S.p.A.	6	5	12,8

Krankheitskosten-, Krankentagegeld-, Pflege- und Krankentagegeld- und sonstige selbstständige Teilversicherungen, Auslandsreise-Krankenversicherungen sowie die Pflege-Pflichtversicherungen.

In Italien zeichnet die Assimoco S.p.A. neben dem Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft auch in geringem Umfang Krankenversicherungsgeschäft.

Im selbst abgeschlossenen Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft wurden insgesamt Erträge in Höhe von 8.854 Mio. Euro erzielt; der entsprechende Vorjahreswert betrug 7.782 Mio. Euro (+ 13,8 %).

Das Bruttobeitragsvolumen belief sich insgesamt auf 5.172 Mio. Euro gegenüber 4.987 Mio. Euro im Vorjahr (+ 3,7 %).

Die verdienten Nettobeiträge betrugen im Geschäftsjahr 5.216 Mio. Euro, im Vorjahr 5.007 Mio. Euro (+ 4,2 %).

Der Anstieg der Beitragseinnahmen ist auf klassische Garantieprodukte in der privaten Altersvorsorge zurückzuführen. Der Anteil an Einmalbeitragsversicherungen im Neugeschäft ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. In der Krankenversicherung waren Beitragszuwächse vor allem im Bereich der Krankenvollversicherung zu verzeichnen.

Die Erträge aus Kapitalanlagen stiegen von 2.463 Mio. Euro im Vorjahr auf 3.248 Mio. Euro im Berichtsjahr und setzten sich aus laufenden Erträgen von 1.872 Mio. Euro (Vorjahr 1.774 Mio. Euro), Gewinnen aus Zeitwertänderungen von 806 Mio. Euro (Vorjahr 100 Mio. Euro) und Gewinnen aus dem Abgang

von Kapitalanlagen von 567 Mio. Euro (Vorjahr 586 Mio. Euro) zusammen. Weiterhin fielen Erträge aus Gewinngemeinschaften in Höhe von 3 Mio. Euro (Vorjahr 0 Mio. Euro) an.

Die laufenden Erträge resultierten hierbei insbesondere aus Zinserträgen aus Hypothekendarlehen und übrigen Darlehen, Inhaberschuldverschreibungen sowie Dividendenerträgen.

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 390 Mio. Euro gegenüber 312 Mio. Euro im Vorjahr und umfassten insbesondere Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, Sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Zinserträge.

Der Summe der Erträge in Höhe von 8.854 Mio. Euro standen Aufwendungen in Höhe von 8.738 Mio. Euro gegenüber (Vorjahr 7.648 Mio. Euro).

Hierin enthalten waren Aufwendungen für Versicherungsleistungen (netto) von 5.130 Mio. Euro (Vorjahr 6.235 Mio. Euro), die sich aus Zahlungen für Versicherungsfälle (netto) von 3.351 Mio. Euro (Vorjahr 2.914 Mio. Euro), einer Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 24 Mio. Euro (Vorjahr - 2 Mio. Euro), einer Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen von 1.677 Mio. Euro (Vorjahr 2.363 Mio. Euro) und Aufwendungen für Beitragsrückerstattung von 78 Mio. Euro (Vorjahr 959 Mio. Euro) zusammensetzten. Die Veränderungen der Deckungsrückstellung und der Aufwendungen für Beitragsrückerstattung sind im Wesentlichen auf die veränderte Kapitalmarktlage zurückzuführen.

Der Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle reflektierte die erhöhte Zahl von Abläufen und Rückkäufen im Bestand sowie erhöhte Leistungen in Form von Rentenzahlungen.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) beliefen sich auf 576 Mio. Euro (Vorjahr 568 Mio. Euro) und bein-

halten Abschlussaufwendungen von 489 Mio. Euro (Vorjahr 483 Mio. Euro) sowie Verwaltungsaufwendungen von 87 Mio. Euro (Vorjahr 84 Mio. Euro).

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich auf 2.880 Mio. Euro (Vorjahr 709 Mio. Euro) und setzten sich aus Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen von 75 Mio. Euro (Vorjahr 72 Mio. Euro), Abschreibungen auf Kapitalanlagen von 1.238 Mio. Euro (Vorjahr 280 Mio. Euro), Verlusten aus Zeitwertänderungen von 966 Mio. Euro (Vorjahr 158 Mio. Euro) sowie Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen von 601 Mio. Euro (Vorjahr 199 Mio. Euro) zusammen.

Die deutliche Zunahme der Abschreibungen auf Kapitalanlagen ist vor allem auf erhöhte Wertberichtigungen auf Aktien und Fondsanteile zurückzuführen.

Die Sonstigen Aufwendungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 152 Mio. Euro (Vorjahr 136 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen sowie Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen und Zinsaufwendungen zusammen.

Aus der Summe der Erträge in Höhe von 8.854 Mio. Euro und der Summe der Aufwendungen in Höhe von 8.738 Mio. Euro ergab sich für das Geschäftsjahr ein Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und vor Steuern von 116 Mio. Euro (Vorjahr 134 Mio. Euro).

Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte waren im Berichtsjahr nicht vorzunehmen.

Geschäftsverlauf des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts

Das Rückversicherungsgeschäft wird hauptsächlich von der R+V Versicherung AG, der Obergesellschaft des R+V Konzerns, betrieben. Darüber hinaus wird in geringem Umfang übernommenes Rückversicherungsgeschäft von anderen Gesellschaften gezeichnet.

Im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurden insgesamt Erträge in Höhe von 727 Mio. Euro erzielt; der entsprechende Vorjahreswert betrug 594 Mio. Euro (+ 22,4 %).

Das Bruttobeitragsvolumen belief sich insgesamt auf 658 Mio. Euro gegenüber 524 Mio. Euro im Vorjahr (+ 25,6 %).

Die verdienten Nettobeiträge betragen im Geschäftsjahr 624 Mio. Euro, im Vorjahr 517 Mio. Euro (+ 20,5 %).

Das hohe Beitragswachstum wurde durch den weiteren Ausbau des Auslandsgeschäftes getragen. Insbesondere die Rückversicherungsmärkte in den USA, Italien, Frankreich, Spanien, Österreich und Großbritannien sowie die von der Niederlassung in Singapur bearbeiteten Märkte trugen erneut zur Prämienentwicklung bei.

Die Erträge aus Kapitalanlagen stiegen von 50 Mio. Euro im Vorjahr auf 85 Mio. Euro im Berichtsjahr und setzten sich aus laufenden Erträgen von 42 Mio. Euro (Vorjahr 42 Mio. Euro), Gewinnen aus Zeitwertänderungen von 23 Mio. Euro (Vorjahr 0,4 Mio. Euro) und Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen von 20 Mio. Euro (Vorjahr 8 Mio. Euro) zusammen. Erträge aus Zuschreibungen waren im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr nicht zu verzeichnen.

Die laufenden Erträge resultierten hierbei insbesondere aus Zinserträgen aus Darlehen sowie Inhaberschuldverschreibungen. Der Anstieg der Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen ist auf Aktienverkäufe zurückzuführen.

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 18 Mio. Euro (Vorjahr 27 Mio. Euro) und umfassten insbesondere Sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Zinserträge.

Der Summe der Erträge in Höhe von 727 Mio. Euro standen Aufwendungen von 708 Mio. Euro gegenüber (Vorjahr 555 Mio. Euro).

Hierin enthalten waren Aufwendungen für Versicherungsleistungen (netto) von 445 Mio. Euro (Vorjahr 370 Mio. Euro), die sich aus Zahlungen für Versicherungsfälle (netto) von 324 Mio. Euro (Vorjahr 296 Mio. Euro), einer Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 123 Mio. Euro (Vorjahr 76 Mio. Euro), einer Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen von - 2 Mio. Euro (Vorjahr - 2 Mio. Euro) und Aufwendungen für Beitragsrückerstattung von - 0,1 Mio. Euro (Vorjahr - 0,1 Mio. Euro) zusammensetzten.

Der Anstieg der Schäden gegenüber der Vergleichsperiode 2007 ist geprägt durch eine hohe Frequenz von mittleren Schäden sowie einer über den Erwartungen liegenden Großschadenbelastung. Verantwortlich hierfür sind vor allem der Hurrikan „Ike“ in den USA, Sturmschäden in Australien und die starken Hagelschäden im Mai in Deutschland.

Die Gesamt-Schadenquote (netto) belief sich auf 71,1 % gegenüber 71,2 % im Vorjahr.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) beliefen sich auf 174 Mio. Euro (Vorjahr 143 Mio. Euro). Die Verwaltungskostenquote (netto) für das in Rückdeckung übernommene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft betrug 28,3 % im Geschäftsjahr gegenüber 27,9 % im Vorjahr.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich auf 66 Mio. Euro (Vorjahr 26 Mio. Euro) und setzten sich aus Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen von 5 Mio. Euro (Vorjahr 3 Mio. Euro), Abschreibungen auf Kapitalanlagen von 42 Mio. Euro (Vorjahr 13 Mio. Euro), Verlusten aus Zeitwertänderungen von 15 Mio. Euro (Vorjahr 4 Mio. Euro) und Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen von 4 Mio. Euro (Vorjahr 6 Mio. Euro) zusammen.

Die Sonstigen Aufwendungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 23 Mio. Euro (Vorjahr 16 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen sowie Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen und Zinsaufwendungen zusammen.

Aus der Summe der Erträge in Höhe von 727 Mio. Euro und der Summe der Aufwendungen in Höhe von 708 Mio. Euro ergibt sich für das Geschäftsjahr ein Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und vor Steuern von 19 Mio. Euro (Vorjahr 39 Mio. Euro).

Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte waren im Berichtsjahr nicht vorzunehmen.

Finanzlage

Kapitalstruktur

Der R+V Konzern verfügte zum 31. Dezember 2008 über ein Eigenkapital von insgesamt 2.700 Mio. Euro (Vorjahr 3.429 Mio. Euro). Dieses setzte sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Das Gezeichnete Kapital belief sich unverändert zum Vorjahr auf 292 Mio. Euro, unverändert blieb ebenso die Kapitalrücklage mit 663 Mio. Euro.

Die Gewinnrücklagen beliefen sich auf 1.447 Mio. Euro (Vorjahr 1.357 Mio. Euro). Hierin enthalten ist der Konzernanteil am Konzernergebnis in Höhe von 146 Mio. Euro (Vorjahr 429 Mio. Euro).

Die Übrigen Rücklagen, in denen Marktwertänderungen von Wertpapieren und Beteiligungen der Kategorie Jederzeit veräußerbar sowie deren latente Steuereffekte und latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) erfolgsneutral erfasst werden, verringerten sich in Folge des Wertverfalls börsengehandelter Wertpapiere auf Grund der weltweiten Finanzmarktkrise auf 24 Mio. Euro (Vorjahr 770 Mio. Euro).

Der Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter betrug 274 Mio. Euro (Vorjahr 346 Mio. Euro).

Die Eigenkapitalquote, definiert als Relation des gesamten Eigenkapitals in Höhe von 2.700 Mio. Euro zu den verdienten

Beiträgen (netto) in Höhe von 9.388 Mio. Euro, belief sich auf 28,8 % (Vorjahr 38,4 %).

Neben dem Eigenkapital verfügte der R+V Konzern unverändert zum Vorjahr über zusätzliche Eigenmittel in Form nachrangiger Verbindlichkeiten in Höhe von 33 Mio. Euro. Diese teilten sich in fünf unterschiedliche Tranchen auf, die sämtlich von Unternehmen des Finanzverbunds gezeichnet wurden. Die Zinssätze der Darlehen liegen zwischen 4,7 % und 7,0 %. Den Darlehen liegen Restlaufzeiten bis 2011, 2014 bzw. 2016 zu Grunde.

Das Eigenkapital des R+V Konzerns sowie die derzeit bestehenden nachrangigen Verbindlichkeiten sind wesentliche Bestandteile zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick auf die Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Die Stärkung des Eigenkapitals (mittels Thesaurierung von Überschüssen) entspricht dabei der Eigenmittelstrategie des R+V Konzerns. Zielsetzung ist es, den durch ein stetig starkes Wachstum der Geschäftsvolumina unter Solvabilitätsanforderungen induzierten Eigenkapitalbedarf so weit wie möglich aus eigener Kraft zu finanzieren.

Um der überragenden Bedeutung einer auf langfristige Solidität ausgerichteten Unternehmenspolitik Rechnung zu tragen, hat R+V zudem das Asset-Liability-Management weiterentwickelt. Methodik, Organisation und Prozesse wurden ausgebaut, um eine optimale Versorgung der Unternehmensleitung mit Informationen für eine effiziente Portfoliosteuerung sicherzustellen. Die Struktur der versicherungstechnischen Rückstellungen wird im nachfolgenden Abschnitt „Vermögenslage“ näher erläutert.

Liquiditätsentwicklung

Der R+V Konzernabschluss umfasst entsprechend den Anforderungen des IAS 7 für das Berichtsjahr 2008 eine Kapitalflussrechnung. Bei der Erstellung der Kapitalflussrechnung wurden

die Empfehlungen des DRS 2-20 „Kapitalflussrechnung für Versicherungsunternehmen“ berücksichtigt. Die Kapitalflussrechnung zum Stichtag 31. Dezember 2008 ist im Detail als Bestandteil des Konzernabschlusses dargestellt.

Demnach ergaben sich ausgehend vom Konzernergebnis des Jahres 2008 in Höhe von 117 Mio. Euro (Vorjahr 461 Mio. Euro) folgende Mittelzu- und -abflüsse:

Der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit betrug 2.795 Mio. Euro (Vorjahr 3.013 Mio. Euro) und berücksichtigte vor allem die nicht liquiditätswirksame Dotierung der versicherungstechnischen Rückstellungen in Höhe von 1.558 Mio. Euro (Vorjahr 3.101 Mio. Euro). Die Abnahme dieser Dotierung gegenüber dem Vorjahr erklärt sich im Wesentlichen aus der Korrespondenz der Deckungsrückstellung aus der fondsgebundenen Lebensversicherung zu den Kapitalanlagen, deren Marktwerte im Zuge der Finanzkrise eine weniger positive Entwicklung als im Vorjahr verzeichneten.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich dagegen auf - 1.961 Mio. Euro (Vorjahr - 3.080 Mio. Euro) und reflektierte im Wesentlichen die Einzahlungsströme 9.851 Mio. Euro (Vorjahr 10.606 Mio. Euro) und Auszahlungsströme - 10.908 Mio. Euro (Vorjahr - 12.744 Mio. Euro), die aus der Neuanlage, Wiederanlage bzw. der Veräußerung von Kapitalanlagen resultierten.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von - 85 Mio. Euro (Vorjahr - 65 Mio. Euro) berücksichtigte schließlich in erster Linie die im Geschäftsjahr geleisteten Dividendenzahlungen an Dritte in Höhe von 77 Mio. Euro (Vorjahr 76 Mio. Euro). Insgesamt ergab sich hieraus eine Veränderung des Zahlungsmittelbestands um 748 Mio. Euro von 395 Mio. Euro im Vorjahr auf 1.143 Mio. Euro im Geschäftsjahr.

Die Fähigkeit des Konzerns, seine Zahlungsverpflichtungen jederzeit zu erfüllen, war im Geschäftsjahr gegeben. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind auf Grund der kontinuierlich hohen Liquiditätszuflüsse aus Beitragseinnahmen und Kapitalanlageerträgen nicht zu erwarten.

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen des R+V Konzerns beliefen sich Ende 2008 auf 47.229 Mio. Euro (Vorjahr 45.794 Mio. Euro).

Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen entfiel mit 45.486 Mio. Euro (Vorjahr 43.980 Mio. Euro) auf Finanzinstrumente im Sinne des IAS 39. Innerhalb der Finanzinstrumente bilden mit 25.919 Mio. Euro (Vorjahr 23.103 Mio. Euro) die Hypothekendarlehen und übrigen Darlehen (Kredite und Forderungen) sowie mit 17.525 Mio. Euro (Vorjahr 19.735 Mio. Euro) die jederzeit veräußerbaren finanziellen Vermögenswerten die größten Bestandteile.

Auf Kapitalanlagen aus der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung entfielen 3.993 Mio. Euro (Vorjahr 3.907 Mio. Euro).

Mit den für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mitteln wurden zu einem großen Teil Zinstitel erworben. Darüber hinaus investierte R+V über Beteiligungen und Fonds in Immobilien. Die Aktienquote wurde im Geschäftsjahr gesenkt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Im Geschäftsjahr 2008 konnte der R+V Konzern die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen wiederum deutlich stärken. Sie erhöhten sich (inklusive der versicherungstechnischen Rückstellungen für fondsgebundene Lebensversicherungen) auf 48.205 Mio. Euro (Vorjahr 45.324 Mio. Euro). Auf die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen entfielen 443 Mio. Euro (Vorjahr 327 Mio. Euro).

Der größte Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Bruttorekstellungen entfällt auf die vorwiegend in der Lebensversicherung zu bildende Deckungsrückstellung, welche auf 34.251 Mio. Euro (Vorjahr 30.545 Mio. Euro) anstieg.

XII. STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN				
	2008 in Mio. Euro	2007 in Mio. Euro	Veränderung in %	Anteil in %
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	991	956	3,7	2,1
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	572	691	- 17,2	1,2
Finanzinstrumente				
Kredite und Forderungen	25.919	23.103	12,2	54,9
davon Hypothekendarlehen	3.847	3.581	7,4	-
davon Schuldscheinforderungen und Darlehen	10.885	8.860	22,9	-
davon Namenschuldverschreibungen	10.677	10.192	4,7	-
davon sonstige Darlehen	510	470	8,5	-
Jederzeit veräußerbar	17.525	19.735	- 11,2	37,1
davon nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.126	8.494	- 39,7	-
Aktien	3.866	7.323	- 47,2	-
Investmentanteile	643	629	2,2	-
Sonstiger Anteilsbesitz	512	440	16,4	-
Übrige	105	102	2,9	-
davon festverzinsliche Wertpapiere	12.399	11.242	10,3	-
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	2.042	1.142	78,8	4,3
davon Handelsbestände	1.240	319	288,7	-
Einlagen bei Kreditinstituten	338	215	57,2	-
Derivate	902	104	767,3	-
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	802	823	- 2,6	-
Darlehen	676	708	- 4,5	-
Festverzinsliche Wertpapiere	126	115	9,6	-
Übrige	180	167	7,8	0,4
Kapitalanlagen	47.229	45.794	3,1	100,0
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice	3.993	3.907	2,2	
Gesamt	51.222	49.701	3,1	

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die sich ebenfalls zum größten Teil auf das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft bezieht, wurde im Geschäftsjahr auf 4.322 Mio. Euro (Vorjahr 5.778 Mio. Euro) gemindert. Hierin enthalten ist die latente RfB in Höhe von 198 Mio. Euro (Vorjahr 1.665 Mio. Euro).

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die hauptsächlich das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft betrifft, erhöhte sich auf 5.080 Mio. Euro (Vorjahr 4.651 Mio. Euro).

Die Deckungsrückstellung im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherungen stieg auf 3.434 Mio. Euro (Vorjahr 3.239 Mio. Euro).

XIII. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

	2008 in Mio. Euro	2007 in Mio. Euro	Veränderung in %	Anteil in %
Beitragsüberträge	1.037	1.009	2,8	2,3
Bruttobetrag	1.061	1.038		
Anteil der Rückversicherer	24	29		
Deckungsrückstellung	34.077	30.465	11,9	76,9
Bruttobetrag	34.251	30.545		
Anteil der Rückversicherer	174	80		
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4.835	4.434	9,0	10,9
Bruttobetrag	5.080	4.651		
Anteil der Rückversicherer	245	217		
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	4.322	5.778	- 25,2	9,7
Bruttobetrag	4.322	5.778		
Anteil der Rückversicherer	-	-		
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	58	72	- 19,4	0,1
Bruttobetrag	58	72		
Anteil der Rückversicherer	-	-		
Versicherungstechnische Rückstellungen	44.329	41.758	6,2	100,0
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird	3.434	3.239	6,0	
Bruttobetrag	3.434	3.239		
Anteil der Rückversicherer	-	-		
Gesamt	47.763	44.997	6,1	

Zusammenfassende Würdigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Im selbst abgeschlossenen Geschäft konnte der R+V Konzern trotz des sich ständig verschärfenden Wettbewerbs auf dem Versicherungsmarkt im Geschäftsjahr 2008 wiederum deutlich über dem Marktdurchschnitt liegende Beitragszuwächse realisieren. Der R+V Konzern sieht sich damit in seiner strategischen Ausrichtung bestätigt und wird diese konsequent weiterverfolgen.

Im übernommenen Rückversicherungsgeschäft gelang es R+V ebenfalls, die bereits in der Vergangenheit initiierte Zeichnungspolitik mit Erfolg fortzuführen und deutliche Beitragssteigerungen zu erzielen.

Der R+V Konzern konnte damit das Ziel realisieren, ein marktüberdurchschnittliches Wachstum zu erreichen.

Die Schadenaufwendungen im selbst abgeschlossenen und im übernommenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft sind im Geschäftsjahr von starken Sturm- und Hagelschäden, vor allem im Kfz-Bereich, geprägt. Insgesamt hat sich jedoch die Lage gegenüber dem Vorjahr etwas entspannt.

Trotz der Kapitalmarktkrise wurde ein positives Kapitalanlageergebnis erzielt. Auch R+V verzeichnete jedoch auf Grund des Wertverfalls börsengehandelter Wertpapiere Marktwertverluste.

Insgesamt gelang es dem R+V Konzern aber im Jahr 2008 ein zufrieden stellendes Ergebnis zu erzielen.

Maßgeblichen Anteil hieran hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst des R+V Konzerns. Der Vorstand spricht ihnen für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit daher besonderen Dank und Anerkennung aus. Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Zum geschäftlichen Erfolg des R+V Konzerns trugen darüber hinaus die Geschäftspartner im genossenschaftlichen Verbund, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen bei. Der Vorstand spricht diesen hierfür einen besonderen Dank aus.

Den Versicherungsnehmern danken wir für das entgegengebrachte Vertrauen.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres blieben die Kapitalmärkte in Folge der internationalen Finanzmarktkrise weiterhin hoch volatil. Das Anlageportfolio des Konzerns unterliegt einer permanenten Analyse und Überwachung. 2008 wurden bereits geeignete Maßnahmen eingeleitet, um die aus der Finanzmarktkrise erwachsenden Risiken zu minimieren.

Darüber hinaus sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement des R+V Konzerns ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel des

Risikomanagementprozesses ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit des Unternehmens für Versicherungsnehmer und Anteilseigner.

Ein in allen Gesellschaften des R+V Konzerns implementierter Risikomanagementprozess definiert Regeln zum Umgang mit Risiken und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken des R+V Konzerns mit Hilfe einer Datenbank. Bei Überschreitung bestimmter Indizes werden Maßnahmen eingeleitet.

Die regelmäßig stattfindende Risikokonferenz und das zentrale Risikoberichtswesen an den Vorstand gewährleisten, dass Risiken der künftigen Entwicklung rechtzeitig identifiziert, beurteilt und kontrolliert werden. Sollten sich existenzgefährdende Entwicklungen von Risiken abzeichnen, sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen, die in einem solchen Fall weitere adäquate Maßnahmen initiieren.

Gegenstand der Betrachtungen des Risikomanagementprozesses sind versicherungstechnische Risiken, Risiken aus Finanzinstrumenten, operationelle Risiken sowie globale und strategische Risiken.

Einmal jährlich findet eine so genannte Inventur sämtlicher Risiken statt. Gegenstand dieser Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken sowie aller zur Risikomessung verwendeten Kennzahlen und Schwellenwerte.

Im Konzernrisikohandbuch sind neben den Grundsätzen des Risikomanagements und der Steuerung der Risikoarten umfangreiche Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert.

Die interne Überwachung der Regelungen zum Risikomanagementsystem wird insbesondere hinsichtlich ihrer Wirksamkeit

durch die Konzernrevision geprüft. Die Umsetzung der hieraus abgeleiteten Maßnahmen wird durch die Konzernrevision im Rahmen des Follow-up nachgehalten.

Kapitalmanagement

Der Kapitalisierungsgrad repräsentiert die Risikotragfähigkeit des R+V Konzerns bezüglich der aus seiner Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken. Ziel des Kapitalmanagements ist es, jederzeit zur Erfüllung aller Verpflichtungen aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen in der Lage zu sein sowie künftiges Wachstum aus eigener Kraft finanzieren zu können. Die Risikotragfähigkeit des R+V Konzerns wird quartalsweise auf der Basis gegenwärtiger aufsichtsrechtlicher Vorschriften sowie voraussichtlich zukünftig geltender Solvenzrichtlinien (Solvency II) analysiert.

Alle Einzelgesellschaften des Konzerns überschreiten 2008 auch ohne Berücksichtigung von Bewertungsreserven die Anforderungen aus den aktuell gültigen Solvenzvorschriften. Auch bei einer Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2008 auf den 31. Dezember 2009 ist die Erfüllung der Solvabilität gewährleistet. Ebenso zeigt die Berechnung der bereinigten Solvabilität auf Ebene des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises der R+V, dass auch auf Konzernebene die aktuellen Anforderungen überschritten werden.

Die Messung der Risikotragfähigkeit im Rahmen von Solvency II erfolgt mittels ökonomischer Risikokapitalmodelle. Mit Hilfe dieser Modelle wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit künftige Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Betrachtung des Risikokapitalbedarfes und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V diese Modelle für Ad-hoc-Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein. Aus der vorhandenen Risikodeckungsmasse der R+V werden Verlustobergrenzen im Sinne von Limiten für einzelne Risikoarten abgeleitet.

Die Auswertung der ökonomischen Risikokapitalmodelle veranschaulicht, dass die Risikodeckungsmasse das notwendige Risikokapital des R+V Konzerns übersteigt.

Die Eigenmittelstrategie des R+V Konzerns ist zudem darauf ausgerichtet, mittels thesaurierter Überschüsse das Eigenkapital zu stärken. Ziel ist es, den durch ein stetig starkes Wachstum der Geschäftsvolumina unter Solvabilitätsanforderungen induzierten Eigenkapitalbedarf so weit wie möglich aus eigener Kraft zu finanzieren.

Integrierte Risiko- und Kapitalsteuerung der DZ BANK AG

Der R+V Konzern ist in den Risikomanagementprozess des DZ BANK Konzerns gemäß der Vorschriften aus Basel II eingebunden.

Die sich aus § 91 Abs. 2 AktG ergebende Verpflichtung des Vorstandes der DZ BANK AG, als Konzernobergesellschaft ein Überwachungssystem im Hinblick auf existenzgefährdende Risiken einzurichten, erfordert innerhalb des Konzerns ein einheitliches Verständnis der Risikoerfassung, -steuerung und -überwachung.

Eine der wesentlichen Grundlagen dafür ist der strategische Planungsdialog, innerhalb dessen Verlustobergrenzen für die Risikokategorien des internen Risikomodells festgelegt und Risiko tragendes ökonomisches Kapital zugeordnet werden. Diese Größen sind Bestandteil der Berichterstattung an die DZ BANK im Rahmen eines quartalsweisen Plan-Ist-Vergleichs.

Ein weiteres Element der regelmäßigen Berichterstattung an die DZ BANK sind ökonomische Stresstests der Risikokategorien nach dem internen Risiko- und Kapitalmodell der R+V. Im Rahmen solcher Tests wird überprüft, unter welchen Stressszenarien veränderte Eingangsparameter zu einem signifikant veränderten Risikokapitalbedarf führen und wie weit bei Betrachtung aktueller und antizipierter Entwicklungen die Risikotragfähigkeit des DZ BANK Konzerns und des R+V Teilkonzerns gewährleistet ist. Stressszenarien werden für alle relevanten Risikokategorien simuliert.

Die Ergebnisse der Stresstests zeigen, dass auch in verschärften Szenarien die Risikotragfähigkeit des R+V Konzerns gewährleistet ist.

XIV. ENTWICKLUNG DER SCHADENQUOTEN

Schadenquote (netto) in % der verdienten Beiträge	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Mit Groß-/Katastrophenschäden	68,0	71,3	73,2	80,7	71,8	72,0	71,5	71,0	73,7	72,6
Ohne Katastrophenschäden	66,6	71,2	72,0	77,7	71,2	71,1	70,4	69,8	70,1	70,6
Abwicklungsergebnisse (netto) in % der Eingangsschadenrückstellung	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Schaden/Unfall	17,0	9,6	8,2	4,5	4,4	2,5	5,7	7,1	6,1	8,4

Risiken von Versicherungsunternehmen

Versicherungsunternehmen sehen sich im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit verschiedenen Risiken ausgesetzt. Dazu zählen insbesondere versicherungstechnische Risiken, Risiken aus Finanzinstrumenten sowie operationelle und strategische Risiken. Sie resultieren aus Unsicherheiten der künftigen Entwicklung. Vergangene Berichtsperioden haben gezeigt, dass sich die allgemeine Risikolage im Versicherungsmarkt und am Kapitalmarkt sowie auch die spezifische Risikosituation des R+V Konzerns auf Grund unterschiedlicher Einflüsse und Ereignisse kurzfristig und unerwartet ändern können. Daher ist es notwendig, mit den oben beschriebenen Instrumenten flexibel agieren zu können, um nachhaltige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns zu vermeiden. Hierfür ist die klare Identifikation der individuellen Risikostruktur eine unabdingbare Voraussetzung. Nachfolgend werden die einzelnen versicherungstechnischen Risiken des R+V Konzerns dargestellt, gegebenenfalls quantifiziert sowie Maßnahmen zu ihrer Begrenzung erläutert.

Versicherungstechnische Risiken im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

Risikomanagement gehört zu den Kernkompetenzen eines Versicherungsunternehmens. Demzufolge hat sich in der Versicherungswirtschaft ein System zur Bewältigung versicherungstechnischer Risiken herausgebildet.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Schaden- und Unfallversicherers ist hauptsächlich geprägt durch das Prämien-/Schadenrisiko, das Reserverisiko und das Risiko aus Naturgefahren.

Das Schaden- und Unfallgeschäft des R+V Konzerns ist auf ein ausgewogenes Produktportfolio ausgerichtet. Durch die Sparten- und Deckungsvielfalt finden die versicherungstechnischen Grundprinzipien „Risikoausgleich im Kollektiv“ und „Risikoausgleich in der Zeit“ ihre Anwendung. Auf Grund regelmäßiger Beobachtung und Messung der Risiken kann auf veränderte Risikosituationen mit einer flexiblen Zeichnungs- und Produktpolitik reagiert werden. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt außerdem die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Daraus entstehen weitere Maßnahmen zur Risikominderung, wie die Risikoteilung in obligatorische und fakultative Rückversicherung, Risikoausschluss sowie die Erweiterung von Selbstbehalten. Organisatorisch stellt R+V zur Schadenbegrenzung und Schadenverhütung ein Netz verschiedener Dienstleistungstöchter zur Verfügung, deren spezialisierte Serviceangebote die Kunden und Vertriebspartner in Vertrags-, Risikopräventions- oder Sanierungsfragen begleiten.

Eine dieser Dienstleistungstöchter ist z.B. die KRAVAG-Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH als konzerneigene Sachverständigenorganisation mit Zuständigkeit für technisches Schaden- und Risikomanagement.

Darüber hinaus aus der Konzentration von Versicherungsrisiken entstehende Gefahren werden durch regelmäßige, auf dem jeweils aktuellen Versicherungsbestand basierende Studien überwacht. So werden beispielsweise Versicherungsbestände mit Elementarrisikodeckungen hinsichtlich der Veränderungsraten der Versicherungssummenverteilung auf Gefahrenzonen analysiert. Die dadurch gewonnenen Sensitivitäten unterliegen mit definierten Kenngrößen und Schwellenwerten einer regelmäßigen Überwachung.

Durch Portfoliomanagement wird ein regionaler und spartenübergreifender Risikoausgleich gesteuert. Nachfragebedingte Risikokonzentrationen wie die Elementardeckungen in der Sachversicherung im süddeutschen Raum werden durch Produktgestaltung und Tarifikalkulation gesteuert.

Die Rückversicherung dient der Begrenzung der Schadenhöhe bei Einzelrisiken und bei Kumulschäden.

Schadenrückstellungen sind für bekannte, aber auch für unbekannt Schäden in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Rückstellungen wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in die aktuellen Schätzungen ein.

Im Rahmen der Kredit- und Vertrauensschadenversicherung sind keine spezifischen Risiken in Folge der Finanzkrise bekannt. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Kautionsversicherungen primär mit kleinen und mittelständischen Firmenkunden abgeschlossen wurden, die von der Krise nicht betroffen waren. In der Warenkreditversicherung werden zwar Risikokunden aus allen Branchen versichert, nicht jedoch aus dem Finanzdienstleistungssektor. Insgesamt folgt hieraus, dass R+V nicht direkt betroffen ist, sondern maximal mittelbare Auswirkungen entstehen könnten, falls Banken Kreditzusagen an Firmenkunden kürzen oder diese deutlich verteuern und somit deren Existenz gefährden würden.

Im Rahmen der D&O-Versicherung sind bislang keine im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise stehenden Schadenersatzansprüche gemeldet worden.

Das Jahr 2008 war erneut geprägt durch eine Vielzahl von regionalen Elementarereignissen. Überproportional hoch zuzuordnen sind die Schadenaufwendungen dem Elementarereignis Hagel. Betroffen sind hier insbesondere die Kfz-Kaskoversicherung sowie die Sparten der privaten Sachversicherung.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse im selbst abgeschlossenen und übernommenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft entwickelten sich gemäß Tabelle XIV.

Versicherungstechnische Risiken im selbst abgeschlossenen Lebens-, Pensions- und Krankenversicherungsgeschäft

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Lebensversicherungsunternehmens, einer Pensionskasse und eines Pensionsfonds ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien für den Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet.

Die Berechnung dieser Rückstellungen basiert auf Annahmen über die künftige Entwicklung der biometrischen Risiken (Sterblichkeit, Berufsunfähigkeit usw.), der Kapitalerträge und der Kosten.

Im Bereich der Lebensversicherung werden im Wesentlichen biometrische Risiken abgesichert, die aus der Langlebigkeit und der Sterblichkeit resultieren. Daneben werden unter anderem auch Schutz gegen Berufsunfähigkeit und Arbeitsunfähigkeit angeboten.

Die Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Laufe der Zeit nachteilig ohne rechtzeitige Gegensteuerung verändern, wird bei R+V durch eine sorgfältige Produktentwicklung und durch aktuarielle Controllingsysteme beherrschbar gemacht. Umfangreiche Risikoprüfungen vor Vertragsabschluss verhindern eine Konzentration schlechter Risiken im Bestand. Die Verantwortlichen Aktuarer wachen darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch einem möglichen Änderungsrisiko standhalten.

Die Diversifikation der versicherten Risiken innerhalb des Konzerns wirkt sich risikomindernd aus. Eine Erhöhung der Sterblichkeit führt beispielsweise zu einer Belastung des Ergebnisses bei kapitalbildenden Lebensversicherungen und Risikoversicherungen. Gleichzeitig verbessert sich aber das Ergebnis bei den Rentenversicherungen. Insgesamt ist das Niveau der Absicherung biometrischer Risiken ausreichend hoch, um auch im Falle eines signifikanten Anstiegs von Versicherungsfällen positive Ergebnisse zu erwirtschaften.

Die überwiegende geographische Konzentration der versicherten Risiken auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland wird insbesondere vor dem Hintergrund der Unterschiedlichkeit der Risiken als unbedenklich erachtet. Innerhalb Deutschlands sind die Risiken gleichmäßig geographisch verteilt. Es existiert kein geographisches Kumulrisiko.

In Deutschland werden bei Kapital- und Risikoversicherungen (Versicherungen mit Todesfallschutz) zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen abhängig vom Vertragsbeginn die Sterbetafeln ADSt 1924/26, ADSt 1960/62 mod, ADSt 1986, DAV 1994 T, hieraus abgeleitete Raucher- und Nichtrauchersterbetafeln sowie die unternehmensindividuellen Tafeln R+V 2000 T, CL 1994/2 T und CL 1999/2 T herangezogen. Laufende Auswertungen des Versicherungsbestandes zeigen bei allen verwendeten Sterbetafeln für das Todesfallrisiko ein angemessenes Sicherheitsniveau, das den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) entspricht.

Die Lebensversicherungsgesellschaften verwenden für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung bei Rentenversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 2005 die Rentensterbetafel DAV 2004 R. Dies ist aufsichtsrechtlich für Verträge ab diesem Zeitpunkt als angemessen anzusehen.

Auf Grund der zu erwartenden weiter steigenden Lebenserwartung wurde gemäß den Empfehlungen der DAV zum 31. Dezember 2008 für den Bestand an Rentenversicherungen mit Beginn bis einschließlich 2004 erneut eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen.

Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Insgesamt kann durch die Maßnahmen im Rentenbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden.

Für einen kleinen Bestand an Rentenversicherungen nach Gruppentarifen wird eine eigene, aus den Daten des Statistischen Bundesamtes hergeleitete Tafel verwendet, deren Sicherheitsniveau den Standards der DAV entspricht.

Das in Italien tätige Konzernunternehmen Assimoco Vita S.p.A. bildet die versicherungstechnischen Rückstellungen für Kapital- und Risikoversicherungen gemäß nationaler gesetzlicher Verordnungen sowie den Vorschriften der italienischen Aufsichtsbehörde und verwendet zu ihrer Berechnung die vom nationalen italienischen Statistikamt herausgegebenen Sterbetafeln.

Für den Todesfallschutz der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung bei der R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. werden natürliche, d.h. mit dem Alter der versicherten Person steigende monatliche Prämien berechnet; eine versicherungstechnische Rückstellung für das Todesfallrisiko ist deshalb nicht erforderlich. Zur Berechnung der Rückstellung für die laufenden Auszahlungen der R+V-PremiumRente wird die Rentensterbetafel DAV 2004 R verwendet. Diese Tafel ist aufsichtsrechtlich als angemessen anzusehen.

Die für die versicherungstechnischen Rückstellungen der Restkreditversicherung verwendeten Sterbe- und Invaliditätstafeln führen seit Jahren zu stabilen Risikoüberschüssen. Eine Änderung dieser guten Risikolage ist aus heutiger Sicht nicht zu erwarten.

Aus den Urteilen des Bundesgerichtshofes vom 12. Oktober 2005 zur Ersetzung unwirksamer Klauseln in den Allgemeinen Bedingungen der kapitalbildenden Lebensversicherung im Treuhänderverfahren nach § 172 VVG werden regelmäßig zusätzliche Rückstellungen zur Risikovorsorge nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet.

Das Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins auf die Rückstellungen unterschreiten, wird eingegrenzt durch den Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in ungünstigen Kapitalmarktsituationen wie der derzeitigen Finanzmarktkrise zur Verfügung stehen.

Mit Hilfe von Stresstests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten systematisch geprüft.

Die für 2009 in Deutschland deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits festgelegt und gesichert. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Verfügung stehen, um das Zinsgarantierisiko abzusichern.

Das Stornorisiko wird bei der Berechnung der Deckungsrückstellung berücksichtigt, indem die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Versicherung mindestens so hoch angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufswert. Im Rahmen der Finanzaufsicht unterliegen die Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung auch der Prüfung durch die BaFin.

Das Risiko hoher Einzel- oder Kumulrisiken wird durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

Die Besteuerung von Kapitaleinkünften sowie von privaten Veräußerungsgewinnen in Deutschland wird vom Gesetzgeber grundlegend neu geregelt. Ab Januar 2009 unterliegen sämtliche Erträge aus Zinsen, Dividenden und Veräußerungsgewinnen der Abgeltungsteuer in Höhe von 25 %, Erlebensfallleistungen aus Lebensversicherungsverträgen, die nach dem 31. Dezember 2004 abgeschlossen wurden und dem Steuer-

pflichtigen nach Vollendung des 60. Lebensjahres zufließen, sind hiervon grundsätzlich nicht betroffen.

Finanzprodukte wie Aktien, Zertifikate oder Investmentfonds werden aber ab dem vorgenannten Zeitpunkt auf Grund steuerlicher Einbußen an Attraktivität für den Kunden verlieren. Demgegenüber werden Lebensversicherungen wieder interessanter für den Verbraucher. Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise ist jedoch davon auszugehen, dass sich dieser Trend zumindest mittelfristig nicht auf fondsgebundene Produkte erstrecken wird. Die Sicherheit der Garantie-Produkte wird im Fokus des Kundeninteresses stehen und R+V wird diese Chance nutzen.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Krankenversicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch einen stetigen Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle, deren Ursachen einerseits in der Entwicklung des Bestandes und andererseits in den Verhaltensweisen der Versicherten und der Leistungserbringer liegen.

Die R+V Krankenversicherung AG begegnet diesen Risiken durch eine risikobewusste Annahmepolitik, die sich durch verbindliche Annahmerichtlinien und eine sorgfältige Risiko-selektion auszeichnet, sowie durch ein zielgerichtetes Leistungs- und Kostenmanagement.

Das Leistungsanspruchsverhalten der Versicherten wird im besonderen Maße durch Selbstbehalte in vielen Tarifen gesteuert, deren Höhe regelmäßig überprüft wird. Zusätzlich werden die Risiken bei Versicherungsfällen mit sehr hohen Aufwendungen durch entsprechende Rückversicherungsverträge begrenzt.

Gemäß gesetzlicher Vorschriften wie zum Beispiel der Kalkulationsverordnung vergleicht R+V regelmäßig die erforderlichen mit den kalkulierten Versicherungsleistungen. Falls sich bei dieser Schadengegenüberstellung für eine Beobachtungseinheit eines Tarifs eine nicht nur vorübergehende Abweichung

ergibt, werden die Tarifbeiträge angepasst. Dabei erfolgt die Festlegung ausreichend sicherer Rechnungsgrundlagen in Abstimmung mit einem unabhängigen Treuhänder.

Ein in die Beiträge eingerechneter Sicherheitszuschlag sorgt zudem für einen Ausgleich bei einem eventuell überrechnungsmäßigen Schadenverlauf.

Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen sind Rückstellungen zu bilden. Neben den Aufwendungen für Versicherungsfälle und dem Rechnungszins ist auch die Ausscheideordnung als Rechnungsgrundlage von maßgeblicher Bedeutung. In der Krankenversicherung enthält die Ausscheideordnung Annahmen zur Sterbewahrscheinlichkeit und zu sonstigen Abgangswahrscheinlichkeiten.

Gemäß Kalkulationsverordnung sind diese unter dem Gesichtspunkt vorsichtiger Risikoeinschätzung festzulegen und regelmäßig zu überprüfen. Deshalb wird vom Verband der privaten Krankenversicherung (PKV) in Abstimmung mit der BaFin in jährlichen Abständen eine neue Sterbetafel entwickelt.

Im Rahmen der Beitragsanpassungen zum 1. Januar 2009 hat die R+V Krankenversicherung AG sowohl im Neugeschäft als auch im Bestand die neue PKV-Sterbetafel 2009 eingesetzt, sofern eine Beitragsanpassung durchgeführt wurde.

Bei der Festlegung der rechnungsmäßigen Stornowahrscheinlichkeiten werden sowohl eigene Beobachtungen verwendet als auch die aktuellsten von der BaFin veröffentlichten Werte herangezogen.

Der Rechnungszins wird regelmäßig gemäß einem von der DAV entwickelten Verfahren zur Berechnung eines „Aktuariellen Unternehmenszinses“ überprüft. Der Zins musste in den vergangenen Jahren nicht geändert werden.

Im Vergleich zur Branche der privaten Krankenversicherung weist R+V einen deutlich höheren Anteil an Krankenzusatzversicherungen mit unterschiedlichen Ausprägungen auf. Dies hat eine positive Auswirkung auf die Risikosituation, wie auch die unterdurchschnittliche Schadenentwicklung der letzten Jahre zeigt.

Die Geschäftspolitik der R+V Krankenversicherung AG wird durch die versicherungstechnischen Ergebnisse der vergangenen Jahre bestätigt.

Versicherungstechnische Risiken aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft

Die herausragenden versicherungstechnischen Risiken liegen bei einem Rückversicherer im Wesentlichen in einem durch Naturkatastrophen gefährdeten Portefeuille sowie in gravierenden Veränderungen in den Grundtrends der Hauptmärkte. Diesen Risiken begegnet die R+V Versicherung AG als wichtigstes Rückversicherungsunternehmen des R+V Konzerns durch eine kontinuierliche Marktbeobachtung. Besonderer Wert wird auf ein ausgewogenes Portefeuille sowohl im Hinblick auf die weltweite territoriale Diversifikation als auch auf den Spartenmix gelegt.

Die Risikosteuerung erfolgt durch eine verantwortungsvolle, klar strukturierte und ertragsorientierte Zeichnungspolitik. Die Übernahme von Risiken erfolgt innerhalb verbindlicher Zeichnungsrichtlinien und -limite, die die Haftungen sowohl im Einzelschaden- als auch im Kumulschadenbereich begrenzen, sowie eindeutiger Zeichnungsvollmachten. Es findet eine regelmäßige Kontrolle der Einhaltung dieser Vorgaben statt.

Die mögliche Belastung aus Katastrophenschäden nach Höhe und Frequenz wird mittels einer Software und durch eigene, zusätzliche Verifizierungen kontinuierlich erfasst und verfolgt.

Ein wichtiges Instrument zur Risikosteuerung ist eine systematische Kumulkontrolle, d.h. die Kontrolle möglicher Anhäufungen mehrerer Schäden aus einem Schadenereignis. Kumul-

XV. AKTIENSZENARIO

in Mio. Euro

	Szenario 1 – 10 %	Szenario 2 + 10 %	Szenario 3 – 35 %	Szenario 4 + 35 %
Marktwertänderungen der Aktien im Vergleich zum Stichtag der Berichtsperiode	– 405	405	– 1.407	1.407
davon erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen	205	530	92	1.218
davon erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen	– 610	– 125	– 1.499	189

risiken, z.B. aus Naturkatastrophen resultierend, werden zentral gesteuert.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind angemessen dotiert.

Als Maßnahmen zur Risikominderung werden z. B. die Steuerung des Selbstbehaltes und der Retrozession unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und der effektiven Retrozessionskosten eingesetzt.

Dabei gelten Mindestanforderungen bezüglich der Bonität der Retrozessionäre.

Die Schadenentwicklung 2008 ist geprägt durch eine hohe Frequenz von mittleren Schäden sowie einer über den Erwartungen liegenden Großschadenbelastung. Verantwortlich hierfür sind vor allem das Hurrikanereignis „Ike“ in den USA, Sturmschäden in Australien und die starken Hagelschäden im Mai in Deutschland.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlageprozesse spezifischen Markt-, Kredit- sowie Liquiditätsrisiken ausgesetzt. Der R+V Konzern begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität des Versicherungsunternehmens. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und

Streuung der Kapitalanlagen ist die Anlagepolitik dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße verpflichtet.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei der R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt.

Derivative Finanzinstrumente, strukturierte Produkte oder Asset Backed Securities werden ausschließlich nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingesetzt. Ihre Behandlung ist in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite.

Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

Bei Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2008 auf den 31. Dezember 2009 unter Beibehaltung der aktuell angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten.

Auf organisatorischer Ebene begegnet der R+V Konzern Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

XVI. ZINSSZENARIO

in Mio. Euro

	Szenario 5 + 100 bp	Szenario 6 – 100 bp
Marktwertänderungen der Finanzinstrumente im Vergleich zum Stichtag der Berichtsperiode	– 2.330	2.549
davon erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen	– 596	710
davon erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen	– 107	89

bp = Basispunkte

Die Risiken aus Finanzinstrumenten umfassen im Einzelnen:

- Das Marktrisiko: das Risiko, auf Grund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Faktoren wie Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen Verluste zu erleiden.
- Das Kreditrisiko: das Risiko, auf Grund des Ausfalls eines Emittenten oder Kontrahenten Verluste zu erleiden bzw. Gewinne nicht realisieren zu können.
- Das Liquiditätsrisiko: das Risiko, auf Grund von nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen den Zahlungsverpflichtungen, insbesondere aus Versicherungsverträgen, nicht jederzeit nachkommen zu können.

Marktrisiko (Zins-, Aktienkurs- und Wechselkursrisiko)

Zur Messung möglicher Marktrisiken in den Kapitalanlagen des R+V Konzerns werden Szenarioanalysen durchgeführt. Im Rahmen dieser Analysen wird z. B. ermittelt, welche Marktwertänderungen sich im Portfolio der R+V bei einer generellen positiven bzw. negativen Veränderung der Börsenkurse von 10 bzw. 35 % ergäben. Außerdem werden die Auswirkungen solcher Marktwertänderungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung und das Eigenkapital dargestellt. Hierbei wird von der Marktsituation zum Berichtsstichtag vor der Buchung von Wertminderungen ausgegangen. Bei der Darstellung der Auswirkungen kann es zu gegenläufigen Effekten in Eigenkapital und Gewinn- und Verlustrechnung kommen, z.B. wenn sich durch eine negative Marktwertänderung die Neubewertungsrücklage auf Grund der Realisierung einer Wertminderung in der Gewinn- und Verlustrechnung erhöht.

Die Ergebnisse der Szenarioanalysen sind in der Tabelle XV. dargestellt.

Das Aktienrisiko hat sich durch die in der Finanzmarktkrise stark gestiegene Volatilität der Märkte entsprechend erhöht.

Für festverzinsliche Wertpapiere sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben und nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt, wie in der Tabelle XVI. dargestellt.

Die Differenz zwischen der gesamten Marktwertänderung der Finanzinstrumente von 2.330 Mio. Euro bei einem Zuwachs von 100 Basispunkten (bp) und den dargestellten Auswirkungen auf das Eigenkapital und die Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von 596 Mio. Euro bzw. 107 Mio. Euro resultieren aus den Finanzinstrumenten der Kategorie Kredite und Forderungen. In dieser Position führt die Veränderung der Zinskurve zu einer Veränderung des Saldos aus stillen Reserven und Lasten, wirkt sich aber nicht auf die Bilanz oder das Jahresergebnis aus. Analog wirkt sich bei einem Rückgang von 100 bp nicht die gesamte Marktwertänderung von 2.549 Mio. Euro auf das Eigenkapital bzw. die Gewinn- und Verlustrechnung aus.

Die Angaben der Tabellen XV. und XVI. können tatsächliche zukünftige Marktwertverluste jedoch nur näherungsweise darstellen, da gegensteuernde Maßnahmen sowie in Teilbereichen existierende Absicherungskonzepte nicht berücksichtigt werden. Zudem würden sich die Auswirkungen auf das Jahres-

XVII. FREMDWÄHRUNGSRIKIO

in Mio. Euro	Finanzinstrumente		Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen		Forderungen und übrige Aktiva		Versicherungstechnische Rückstellungen		Schulden und übrige Passiva	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
USD	1.036	1.175	2	3	67	16	144	102	22	13
GBP	354	542	–	–	5	6	15	17	6	5
JPY	192	277	–	–	8	3	17	12	1	2
CHF	159	209	–	–	2	1	9	8	3	2
Übrige	1.734	1.832	–	–	37	55	90	72	21	19
Gesamt	3.475	4.035	2	3	119	81	275	211	53	41

ergebnis und das Eigenkapital des Konzerns durch die Berücksichtigung von Steuerauswirkungen und die Bildung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattung reduzieren.

Ergänzend zu den Stress-Simulationen wird für den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

Derivative Finanzinstrumente werden bei R+V nur im Einklang mit aufsichtsrechtlichen Beschränkungen, überwiegend zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken eingesetzt.

Die in den von R+V angebotenen konventionellen Lebens- und Rentenversicherungsverträgen enthaltene Garantie einer festen Verzinsung stellt ein eingebettetes Derivat dar, das zulässigerweise nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird.

Die Höhe der Zinsgarantien richtet sich bei den Produkten in der Regel nach dem aufsichtsrechtlich vorgegebenen Höchstrechnungszins bei Vertragsabschluss. Ein Rückgang künftiger Kapitalanlageergebnisse unter den jeweils garantierten Zins könnte zu einer notwendigen Reserveverstärkung und somit zu einem erhöhten Aufwand führen.

XVIII. KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS

Rating-Kategorien der festverzinslichen Wertpapiere – Kredite und Forderungen

in Mio. Euro	2008	%	2007	%
AAA	11.919	46	11.129	49
AA	9.969	38	8.608	37
A	3.441	13	3.097	13
BBB	188	1	25	–
BB und niedriger	15	–	–	–
Kein Rating	387	2	244	1
Gesamt	25.919	100	23.103	100

XIX. KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS

Rating-Kategorien der festverzinslichen Wertpapiere – Jederzeit veräußerbar

in Mio. Euro	2008	%	2007	%
AAA	5.481	44	4.839	44
AA	3.126	25	2.746	24
A	2.375	19	2.275	20
BBB	1.179	10	1.029	9
BB und niedriger	194	2	351	3
Kein Rating	44	–	2	–
Gesamt	12.399	100	11.242	100

Fremdwährungsposten werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen im Rahmen der Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden in Zusammenarbeit mit einem erfahrenen und kompetenten Partner mittels eines Währungsoverlay-Managements aktiv gesteuert. Des Weiteren verfolgt das aktive Währungsmanagement der R+V das Ziel einer hohen Absicherung gegen Währungskursverluste.

In Fremdwährungen bestehende Verpflichtungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden möglichst kongruent mit Kapitalanlagen in den entsprechenden Fremdwährungen bedeckt, so dass sich auf Grund des korrelativen Effektes Währungskursgewinne und -verluste weitgehend neutralisieren.

Im Rahmen der Berichterstattung quantitativer Daten zur Exposition bezüglich des Währungsrisikos zum Abschlussstichtag werden in der Tabelle XVII. die Fremdwährungsposten des R+V Konzerns dargestellt.

Kreditrisiko

Die Steuerung der Kreditrisiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb des durch die Vorschriften des VAG und der Anlagenverordnung sowie durch aufsichtsrechtliche Rundschreiben und interne Anlagerichtlinien definierten Handlungsrahmens.

Grundsätzlich sind nur Investmentgrade-Titel als Anlage für das gebundene Vermögen zulässig.

Das Anlageverhalten ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen zur Minimierung der Risiken beizutragen. Darüber hinaus handelt es sich bei einem Großteil der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Instituten oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe. R+V hat sich im Rahmen der aktiven Steuerung ihrer Bonitätsrisiken im Berichtsjahr unter anderem von einem nennenswerten Engagement in einer als gefährdet eingestuften Adresse bewusst getrennt.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden durch das Limitsystem begrenzt. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko.

Das Ratingverfahren des Konzerns sieht entsprechend dem BaFin-Rundschreiben R15/2005 die Verwendung des zweitbesten veröffentlichten Anleiheratings der Ratingagenturen vor. Dieses Rating wird monatlich überprüft. Für Papiere ohne Rating wird ein internes Rating ermittelt, das auf den Faktoren Emittent, Besicherung oder Darlehensart beruht.

Die Tabellen XVIII. bis XX. zeigen die Ratingverteilung der als Jederzeit veräußerbar oder als Kredite und Forderungen klassifizierten Finanzinstrumente sowie der Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten festverzinslichen finanziellen Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht).

Mehr als 97 % der als Jederzeit veräußerbar klassifizierten Titel weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „BBB“, mehr als 68 % eines gleich oder besser als „AA“ auf.

XX. KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS

Rating-Kategorien der festverzinslichen Wertpapiere – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)

in Mio. Euro	2008	%	2007	%
AAA	349	44	499	61
AA	292	36	233	28
A	144	18	90	11
BBB	17	2	1	–
BB und niedriger	–	–	–	–
Kein Rating	–	–	–	–
Gesamt	802	100	823	100

XXI. KREDITRISIKO

in Mio. Euro

Bilanzposten	Bilanzwert zum 31. Dezember 2008	davon zum Abschlussstich- tag weder wertgemindert noch überfällig	davon zum Abschlussstich- tag wert- gemindert	davon nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
				weniger als 30 Tage	zwischen 30 und 60 Tagen	zwischen 60 und 90 Tagen	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	mehr als 360 Tage
Kredite und Forderungen	25.919	25.877	17	4	1	1	4	6	9
Jederzeit veräußerbar	17.525	15.352	2.173	–	–	–	–	–	–
Handelsbestände	1.240	1.240	–	–	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	802	802	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen aus saG*	340	199	–	99	18	7	9	3	5

* Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft (saG) werden nicht wertgemindert, sondern mit Einleitung des gerichtlichen Mahnverfahrens vollständig ausgebucht.

Auf Grund der Herabstufung von Krediten und Forderungen, die der Kategorie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (ohne Handelsabsicht) zugewiesen werden, ergaben sich im Geschäftsjahr negative Marktwertänderungen von rund 6,5 Mio. Euro.

Die Analyse des maximalen Kreditrisikos und der Altersstruktur überfälliger, aber nicht wertberichtigter Posten ergab das in der Tabelle XXI. dargestellte Bild.

Ausstehende Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, deren Fälligkeitszeitpunkt am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurücklag, betragen rund 17 Mio. Euro (Vorjahr rund 18 Mio. Euro).

Bonitätsrisiken werden nach Beurteilung des Einzelrisikos angemessen berücksichtigt. Außerdem wird auf Grund von Erfahrungswerten aus Einzelrisiken der Vergangenheit eine so genannte pauschalierte Wertberichtigung auf das Gesamtportfolio unmittelbar als Minderung der Beitragseinnahmen gebucht.

Die Summe aller Anlagen bei Banken beläuft sich über alle R+V Konzerngesellschaften auf 24,6 Mrd. Euro. Mit ca. 91% handelt es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 81,2% sind diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 18,8% entfallen nahezu ausschließlich auf Institute des EWR-Raumes. Klumpenrisiken bei einzelnen Kreditinstituten bestehen nicht.

In der Höhe der Wertberichtigung auf Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer wurde die gemäß Versicherungsvertragsgesetz verlängerte Provisionshaftungsdauer von zwei auf fünf Jahre berücksichtigt. Aus der Anpassung der Wertberichtigung im Geschäftsjahr ergibt sich eine Verringerung der Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer um ca. 1,2 Mio. Euro. Die Pauschalwertberichtigungsquote im R+V Konzern betrug im Durchschnitt der letzten drei Jahre jedoch insgesamt unverändert rund 1 % (Vorjahr 1%). Bei Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern lag die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre bei rund 3 % (Vorjahr 3 %).

XXII. GEHALTENE SICHERHEITEN

in Mio. Euro	Stichtagsbestand 2008	davon zum Bilanzstichtag wertgeminderten Vermögenswerten zuzuordnen	davon zum Bilanz- stichtag überfälligen, aber nicht wertbe- richtigten Vermögens- werten zuzuordnen	Stichtagsbestand 2007
Art der Sicherheit				
Grundpfandrechte	6.657	1.365	1.568	3.584
Bankbürgschaft	799	–	–	769
Abtretung Sparguthaben	69	–	–	69
Abtretung Festgeld	312	–	–	267
Verpfändung von Depotwerten	7	–	–	14
Abtretung Lebensversicherung	688	–	–	772
Guthaben auf Anderkonto	1	–	–	1
Vom Insolvenzverwalter eingezogene Sicherheit	4	–	–	4
Bürgschaft von Nichtbanken (inkl. Gesellschaftern)	82	–	–	160
Bürgschaft der Firmen untereinander	5	–	–	5
Rückbürgschaft (in Obligohöhe) für die Vorgängerfirma	1	–	–	2
Sonstige Sicherheit	16	–	–	19
Gesamt	8.641	1.365	1.568	5.666

Von den Forderungen aus dem abgegebenen Versicherungsgeschäft bestehen 91 % (Vorjahr 86 %) gegenüber Unternehmen mit einem Rating gleich oder besser als „A“ sowie rund 1 % (Vorjahr 1 %) gegenüber Unternehmen mit einem Rating gleich „BBB“; die restlichen Forderungen bestehen gegenüber Unternehmen ohne Ratingbewertung.

Die im R+V Konzern zum 31. Dezember 2008 gehaltenen Sicherheiten sind in der Tabelle XXII. dargestellt.

Liquiditätsrisiko

Die Liquidität des R+V Konzerns wird zentral gesteuert. Für alle R+V Gesellschaften wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung des Cash Flows durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Im Rahmen der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cash Flows auf Einzelgesellschaftsebene detailliert dargestellt.

Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig

XXIII. FÄLLIGKEITEN FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN (2008)

in Mio. Euro	≤ 1 Monat	> 1 Monat, ≤ 3 Monate	> 3 Monate, ≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Summe
Finanzielle Vermögenswerte							
Kredite und Forderungen	171	609	2.426	10.005	24.118	498	37.827
Jederzeit veräußerbar	185	440	1.129	9.455	12.183	4.674	28.066
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	272	686	72	801	389	–	2.220
davon Handelsbestände	269	673	53	92	45	–	1.132
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	3	13	19	709	344	–	1.088
Depotforderungen	–	–	–	137	–	43	180
Forderungen aus saG*	112	41	69	118	–	–	340
Abrechnungsforderungen	74	9	19	–	–	–	102
Sonstige Forderungen	272	10	18	30	–	68	398
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.143	–	–	–	–	–	1.143
Finanzielle Schulden							
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	2	22	27	–	51
Depotverbindlichkeiten	–	–	25	65	48	54	192
Verbindlichkeiten aus saG*	118	88	138	483	1.011	158	1.996
Abrechnungsverbindlichkeiten	132	11	15	–	–	–	158
Anleihen	–	–	–	21	5	–	26
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7	7	18	85	88	–	205
Negative Marktwerte aus Derivaten	6	3	1	5	10	–	25
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	1	4	30	–	35
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	–	–	–	196	–	590	786
Unwiderrufliche Kreditzusagen (brutto)	309	–	–	–	–	–	–
Eventualschulden	–	–	–	–	–	–	–

* saG: selbst abgeschlossenes Geschäft

Die Laufzeiten der übrigen finanziellen Schulden betragen bis zu zwölf Monate.

überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Auf Grund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllung der Verbindlichkeiten gegenüber unseren Versicherungsnehmern gewährleistet.

In den Tabellen XXIII. bis XXVIII. sind Laufzeiten finanzieller Vermögenswerte und Schulden des R+V Konzerns dargestellt. Gemäß IFRS 7 B14 sind undiskontierte Bruttozahlungsströme inklusive Zinszahlungen anzugeben, daher sind die ausgewiesenen Beträge ggf. nicht mit den in der Bilanz ausgewiesenen Werten abstimbar.

Besondere Risikosituation an den Kapitalmärkten

In den vergangenen 12 Monaten wiesen die Kursentwicklungen auf den globalen Aktienmärkten einen drastischen

Risikobericht

XXIV. FÄLLIGKEITEN FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN (2007)

in Mio. Euro	≤ 1 Monat	> 1 Monat, ≤ 3 Monate	> 3 Monate, ≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Summe
Finanzielle Vermögenswerte							
Kredite und Forderungen	439	607	1.599	9.355	21.239	276	33.515
Jederzeit veräußerbar	90	256	1.078	5.611	9.346	8.325	24.706
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	413	59	29	382	746	–	1.629
davon Handelsbestände	408	46	7	32	24	–	517
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	5	13	22	350	722	–	1.112
Depotforderungen	–	–	–	166	–	–	166
Forderungen aus saG*	92	41	107	77	–	2	319
Abrechnungsforderungen	40	24	2	–	–	–	66
Sonstige Forderungen	129	14	43	135	12	70	403
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	395	–	–	–	–	–	395
Finanzielle Schulden							
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	1	21	21	–	43
Depotverbindlichkeiten	18	–	3	44	20	10	95
Verbindlichkeiten aus saG*	20	96	408	440	645	2	1.611
Abrechnungsverbindlichkeiten	129	6	5	–	–	–	140
Anleihen	–	–	–	20	5	–	25
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4	30	11	79	77	–	201
Negative Marktwerte aus Derivaten	1	1	6	13	15	–	36
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	1	4	–	31	36
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	22	6	31	423	1	297	780
Unwiderrufliche Kreditzusagen (brutto)	121	–	–	–	–	–	121
Eventualschulden	–	–	–	–	–	–	–

* saG: selbst abgeschlossenes Geschäft

Abwärtstrend auf. Darüber hinaus wirkten sich die Liquiditäts- und Solvenzprobleme einiger internationaler Großbanken auch dadurch aus, dass sich die Risikoauflagen auf den Rentenmärkten (Spreads) noch einmal deutlich erhöhten. Die Spreadausweitung spiegelt wider, dass auf dem Markt nun grundsätzlich höhere Ausfallrisiken antizipiert werden. Das simultane Auftreten dieser Entwicklungen hatte für R+V erhebliche Marktwertverluste bei den Aktien- und Rentenanlagen zur Folge und führte zu einem deutlichen Rückgang der Neubewertungsrücklage. Ausfälle waren bei den Kapitalan-

lagen der R+V im abgelaufenen Geschäftsjahr keine zu verzeichnen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind Risiken aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Sie entstehen durch menschliches Verhalten, technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagement Schwächen oder durch externe Einflüsse.

XXV. FÄLLIGKEITEN – ANTEILE DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN (2008)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	23	1	–	–	24
Deckungsrückstellung	12	27	80	55	174
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	73	124	48	–	245
Gesamt	108	152	128	55	443

XXVI. FÄLLIGKEITEN – ANTEILE DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN (2007)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	26	2	1	–	29
Deckungsrückstellung	6	22	34	19	81
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	76	83	58	–	217
Gesamt	108	107	93	19	327

Das interne Kontrollsystem

Das wesentliche Instrument des R+V Konzerns zur Begrenzung operationeller Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen in der Verwaltung vorgebeugt.

Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe auf Grund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Compliance-Organisation

Die R+V verfügt über eine Compliance-Organisation mit den Teilkomponenten Kartellrecht, Geldwäsche, Boykottliste, Datenschutz, Außenwirtschaftsverordnung, Insidergeschäfte und dolose Handlungen.

In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten der R+V berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V.

Neben der Berichterstattung an die Risikokonferenz berichtet der Compliance-Beauftragte der R+V unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

Risikomanagement im Vertriebsbereich

Den Vertriebsrisiken begegnet der R+V Konzern mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Die Vertriebsorganisation wird entsprechend den sich ändernden Anforderungen im Markt für Vorsorge und Versicherung ständig funktional und personell weiterentwickelt und qualifiziert.

Die vertrieblichen Risiken werden anhand von Frühwarnindikatoren, die insbesondere die Veränderungen in Markt und

XXVII. FÄLLIGKEITEN – VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN (2008)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	1.030	26	5	–	1.061
Deckungsrückstellung	1.571	5.913	12.906	13.861	34.251
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.093	1.915	1.067	4	5.079
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung	695	507	948	2.172	4.322
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	55	2	–	1	58
Gesamt	5.444	8.363	14.926	16.038	44.771

XXVIII. FÄLLIGKEITEN – VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN (2007)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	1.010	22	7	–	1.039
Deckungsrückstellung	1.625	5.587	11.904	11.429	30.545
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.979	1.740	932	–	4.651
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung	733	473	858	3.714	5.778
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	49	2	1	20	72
Gesamt	5.396	7.824	13.702	15.163	42.085

Wettbewerb anzeigen, laufend und systematisch beobachtet, gegebenenfalls werden hieraus frühzeitig geeignete Maßnahmen zur Abwehr bzw. Vermeidung dieser Risiken ergriffen.

Der Risikomanagementprozess umfasst die gesamte Vertriebsstruktur, d. h. sowohl die zentralen als auch die dezentralen Organisationseinheiten.

Risikomanagement im IT-Bereich

Durch die enge Verzahnung von Geschäftsprozessen und IT-Abläufen ist es erforderlich, die IT-Unterstützung flexibel und anpassungsfähig an sich ändernde Rahmenbedingungen aufzustellen. Dies wird durch eine prozess- und serviceorientierte Ausrichtung der IT-Organisation erreicht.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere

Gefahr stellt der teilweise oder totale Ausfall von Systemen dar. R+V hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hoch abgesicherten Räumen. Als Maßnahme einer unabhängigen Prüfung zum Thema Disaster Recovery Capability werden darüber hinaus die Daten auf einen Bandroboter in einem ausgelagerten, entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentren in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist hochredundant ausgelegt – sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz.

Die IT-Sicherheitsstrategie wird kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft. 2008 wurde eine freiwillige unabhängige Prüfung zur Informationssicherheit durchgeführt. Im Jahr 2009 werden die daraus vorgeschlagenen Maßnahmen umgesetzt.

Die Qualitätssicherung im Bereich IT erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle service-relevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung aller IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten Problemschwerpunkte eskaliert, Gegenmaßnahmen abgestimmt und verfolgt sowie Konzepte zur Störungsvermeidung erarbeitet und umgesetzt.

Risikobeurteilung bei großen Projekten und Investitionen

Für die Planung und Durchführung von Projekten und Investitionen hat der R+V Konzern verbindliche Vorgaben festgelegt. Die größeren Projekte und Investitionen werden je nach Themenschwerpunkten regelmäßig in der Investitions-, der Produktkommission oder im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse, Probleme und (Gegen-) Maßnahmen sowie Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet. Darüber hinaus erfolgt die Abstimmung mit der Risikokonferenz der R+V.

Business Continuity Management

Das etablierte Notfallmanagement der R+V wird sukzessive zu einem ganzheitlichen Business Continuity Managementsystem (BCM) ausgebaut, unter Nutzung der Risikomanagement-Organisation, erweitert um eine zentrale Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, Gebäude und Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten im R+V Konzern und berichtet über

wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Externe Einflüsse

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen unterliegen ständiger Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Als zurzeit wichtigster Faktor mit Einfluss auf die Versicherungswirtschaft ist die Finanzmarktkrise anzusehen. Viele Anzeichen sprechen dafür, dass diese Krise, die als Immobilienkrise in den USA begann, nun in eine globale Rezession münden wird. Daher ist mit einer allgemeinen Kaufzurückhaltung zu rechnen, die auf alle Versicherungsprodukte durchschlagen könnte.

Durch die Verabschiedung des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes steuert die Bundesregierung weiteren Verwerfungen auf dem Finanzmarkt entgegen. Es bleibt abzuwarten, ob die im Gesetz vorgesehenen Maßnahmen nachhaltige Wirkung zeigen.

Die Krankenversicherung sieht sich durch das Wettbewerbsstärkungsgesetz für die gesetzliche Krankenversicherung (GKV-WSG) besonderen Risiken ausgesetzt. Dieses greift stark in das bisherige Geschäftsmodell der privaten Krankenversicherung (PKV) ein.

Der Wettbewerb hat sich bereits im Berichtsjahr verschärft und wird weiter zunehmen. Die R+V Krankenversicherung ist auf Grund guter Produkt- und Unternehmensratings hierfür hervorragend positioniert. Zur weiteren Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit hat die R+V Krankenversicherung AG im Herbst 2008 ein komplett neues Tarifwerk eingeführt. Dieses Tarifwerk, bestehend aus drei Kompaktтарifen in jeweils vier Selbstbehaltstufen, zeichnet sich durch ein attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis aus und bietet durch Wechseloptionen eine hohe Flexibilität.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die im Juli 2007 erschienene Rahmenrichtlinie enthält Konkretisierungen hinsichtlich der Ausgestaltung des 3-Säulen-Konzeptes. Zentraler Ausgangspunkt ist eine ganzheitliche Beurteilung und Steuerung der Risiken und der Kapitalausstattung eines Versicherungsunternehmens.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den Auswirkungsstudien zu Solvency II (OIS).

Weiterentwicklungen des versicherungsrechtlichen Umfeldes werden im Rahmen des europäischen Projektes Solvency II aktiv begleitet. Die seit Januar 2009 geltenden Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) für Versicherungen werden entsprechend umgesetzt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass dem R+V Konzern ein umfassendes System für ein effizientes Risikomanagement zur Verfügung steht, das modernen Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Hinsichtlich der weiteren Entwicklung auf den Finanzmärkten besteht zum Jahresbeginn 2009 ein hoher Grad an Unsicherheit. Darüber hinaus sind keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nachhaltig beeinträchtigen können.

Weiterentwicklungen vor dem Hintergrund des europäischen Projektes Solvency II und den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) für Versicherungen werden permanent überprüft und umgesetzt.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die konjunkturellen Aussichten für die deutsche Wirtschaft haben sich nach der abermaligen Verschärfung der Finanzkrise im Herbst 2008 und der damit einhergehenden weiteren Enttrobung der Weltwirtschaft signifikant verschlechtert, da die Kreditkrise nunmehr in eine globale Wirtschaftskrise übergegangen ist. Es wird ein deutlicher Rückgang des realen (preisbereinigten) Bruttoinlandsprodukts in Deutschland erwartet. Dies wird sich mit erhöhter Arbeitslosigkeit, steigenden Unternehmensinsolvenzen und Verunsicherung der Sparer auch negativ auf die Geschäftsperspektiven der Versicherer auswirken. Die Inflation wird 2009 voraussichtlich weiter zurückgehen. Geld- und Fiskalpolitik müssen zu weit reichenden konjunkturstützenden Maßnahmen greifen.

Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft prognostiziert deshalb, dass die Beitragseinnahmen im Versicherungsmarkt 2009 (nominal) nicht mehr wachsen. Mehr noch: Während die Krankenversicherung noch mit bis zu 3 % wachsen könnte, wird für die Schaden- und Unfallversicherung Stagnation und für die Lebensversicherung gar ein Rückgang um 1 % erwartet.

Jedoch bringt die Krise auch Chancen mit sich. Gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten kann die Versicherungswirtschaft das Produkt „Sicherheit“ verkaufen. Auch war und ist die Versicherungswirtschaft weder Auslöser noch Verstärker der Kreditkrise. Sie hat gegenüber anderen Finanzdienstleistern relativ an Stärke gewonnen. Beides gilt es, im Markt zu nutzen.

Kapitalmarktprognosen für 2009

Die Kapitalmärkte werden auch 2009 hoch volatil bleiben. Die dramatischen Kurseinbrüche an den Aktien- und Kreditmärkten im letzten Jahr spiegelten zum einen die Kreditkrise wider und nahmen zum anderen die Wirtschaftskrise teilweise vorweg. Insofern ist schon viel Pessimismus in die Märkte eingepreist. 2009 könnte eine Stabilisierung der Märkte einsetzen, insbesondere dann, wenn die Maßnahmen der Zentralbanken und Regierungen greifen.

Insgesamt richtet der R+V Konzern seine Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Der Aktienanteil wurde bereits 2008 deutlich verringert. Die Kreditrisiken im Portfolio sind breit gestreut und streng kontrolliert. Diese auf Sicherheit bedachte Strategie wird – unterstützt durch ein modernes Risikomanagement – auch 2009 bestimmend sein. Der hohe Anteil festverzinslicher Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die heute schon bekannten Anforderungen aus Solvency II werden durch R+V, sofern möglich, bereits berücksichtigt.

R+V im Markt

Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen ist es das Ziel des R+V Konzerns, auch in den Jahren 2009 und 2010 wiederum stärker zu wachsen als der Branchendurchschnitt.

Dank ausgezeichneter Kennzahlen, hoher Beratungskompetenz und Vertriebskraft sowie motivierten Mitarbeitern hält R+V dies für realisierbar. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die enge Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Primärbanken und eine vollständige, moderne und marktgerechte Produktpalette.

Im Bereich der Schaden- und Unfallversicherungen möchte R+V sowohl im Privatkundengeschäft als auch im Firmenkundengeschäft durch Erschließung neuer Zielgruppen sowie nachfrageorientierte Produktpassungen ertragsreich wachsen.

Ab Januar 2009 unterliegen in Deutschland sämtliche Erträge aus Zinsen, Dividenden und Veräußerungsgewinnen der ab diesem Zeitpunkt gültigen Abgeltungsteuer. Da sich demgegenüber an den steuerlichen Rahmenbedingungen für die Lebensversicherung nichts geändert hat, bietet sich die Chance, diese Vorteile in Wachstumsimpulse umzusetzen.

Darüber hinaus soll im Bereich der Lebensversicherung neben den Angeboten im Rahmen des ChemieVersorgungswerks und den ergänzenden Produkten der Condor Lebensversicherungs-AG vor allem eine weitere Optimierung des Produktangebotes mit einer noch stärkeren Unterstützung des Vertriebsweges Banken zusätzliches Wachstumspotenzial erschließen. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die am 1. Januar 2009 gestartete R+V BerufsunfähigkeitsPolice-Exklusiv. Mit einer modifizierten Gesundheitsprüfung und einem stark vereinfachten Verkaufsprozess eignet sie sich besonders gut für den Bankvertrieb.

In der übernommenen Rückversicherung wird R+V unter Wahrung der strengen Zeichnungsrichtlinien attraktive Geschäftschancen in allen Regionen und betriebenen Geschäftsbereichen nutzen. Der Fokus liegt dabei auf dem Schaden-/Unfallversicherungsgeschäft, da das aktive Lebensrückversicherungsgeschäft eingestellt wurde und sich in Abwicklung befindet.

Bei den Schadenaufwendungen wird wegen der zu erwartenden Zunahme von Elementarereignissen, Preissteigerungen sowie den veränderten Regeln der Schadenbearbeitung durch das neue VVG mit steigenden Schadenaufwendungen in den nächsten beiden Jahren gerechnet.

Das geplante Wachstum in allen Geschäftsbereichen erfordert zudem auch zusätzliche Investitionen. Der bei R+V institutionalisierte kontinuierliche Verbesserungsprozess zeigt jedoch seit Jahren Wirkung auf der Qualitäts- und der Kostenseite und begrenzt auch im Jahr 2009 den Kostenanstieg.

Fazit

Unter der Voraussetzung, dass sich die Kapitalmärkte insgesamt wieder stabilisieren, wird sich das Kapitalanlageergebnis in den kommenden beiden Jahren verbessern.

Das Ergebnis des R+V Konzern wird in diesem Fall leicht über dem des Jahres 2008 liegen.

Wiesbaden, 13. Februar 2009

Der Vorstand

Konzernabschluss 2008

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2008

AKTIVA			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	2008	2007
A. Immaterielle Vermögenswerte		229.550	68.745
I. Geschäfts- oder Firmenwerte	1	62.096	12.273
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	2	167.454	56.472
B. Kapitalanlagen		47.228.713	45.794.022
I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	3	991.318	955.718
II. Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	4	572.403	691.302
III. Finanzinstrumente			
1. Kredite und Forderungen	5	25.918.408	23.102.843
2. Gehalten bis zur Endfälligkeit		–	–
3. Jederzeit veräußerbar	6	17.525.058	19.735.470
4. Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	7	2.041.717	1.142.124
a) Handelsbestände		1.239.742	319.073
b) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)		801.975	823.051
IV. Übrige Kapitalanlagen		179.809	166.565
C. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice		3.993.589	3.907.298
D. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	8	442.993	326.876
E. Forderungen	9	1.114.815	1.068.723
F. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		1.142.792	394.648
G. Aktive Steuerabgrenzung	10	414.244	305.428
H. Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	11	57.398	168.036
I. Übrige Aktiva	12	1.183.756	1.088.761
Summe Aktiva		55.807.850	53.122.537

Konzernbilanz

PASSIVA			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	2008	2007
A. Eigenkapital	13	2.699.691	3.428.635
1. Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zurechenbarer Anteil am Eigenkapital		2.425.739	3.082.404
I. Gezeichnetes Kapital		292.000	292.000
II. Kapitalrücklage		662.977	662.977
III. Gewinnrücklagen		1.446.885	1.357.430
IV. Übrige Rücklagen		23.877	769.997
2. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	14	273.952	346.231
B. Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	15	44.771.225	42.085.190
C. Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird		3.434.059	3.239.143
D. Andere Rückstellungen	16	362.198	338.359
E. Verbindlichkeiten	17	3.864.513	3.347.907
F. Passive Steuerabgrenzung	18	651.394	648.637
G. Zur Veräußerung vorgesehene Schulden	19	12.960	16.086
H. Übrige Passiva	20	11.810	18.580
Summe Passiva		55.807.850	53.122.537

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2008

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	2008	2007
1. Gebuchte Bruttobeiträge	21	9.450.729	9.044.274
2. Verdiente Beiträge (netto)	21	9.388.288	8.925.430
3. Erträge aus Kapitalanlagen	22	4.155.575	3.174.191
4. Sonstige Erträge	23	484.011	402.994
Summe Erträge (2. - 4.)		14.027.874	12.502.615
5. Versicherungsleistungen (netto)	24	8.346.674	9.270.892
5.1 Zahlungen für Versicherungsfälle		6.098.303	5.528.181
5.2 Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		309.783	274.087
5.3 Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen		1.789.424	2.474.620
5.4 Aufwendungen für Beitragsrückerstattung		149.164	994.004
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	25	1.624.738	1.532.766
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen	22	3.550.401	923.144
8. Sonstige Aufwendungen	26	280.053	299.375
Summe Aufwendungen (5. - 8.)		13.801.866	12.026.177
9. Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		226.008	476.438
10. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		-	-
11. Ergebnis vor Ertragsteuern		226.008	476.438
12. Ertragsteuern	27	109.432	15.881
13. Konzernergebnis		116.576	460.557
Auf Anteilseigner der R+V entfallend		145.753	428.675
Auf Minderheitsanteile entfallend	14	- 29.177	31.882

Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung /
Aufstellung der erfassten Erträge
und Aufwendungen

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen

1. Januar bis 31. Dezember 2008

AUFSTELLUNG DER ERFASSTEN ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN		
in Tsd. Euro	2008	2007
1. Währungsumrechnung		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	5.459	– 58.416
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Gewinne und Verluste	60.555	39.493
2. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	– 1.257.026	161.337
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Gewinne und Verluste	316.323	– 172.560
3. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen	17.071	20.788
4. Latente Steuern	83.265	38.889
Direkt im Eigenkapital erfasste Veränderungen	– 774.353	29.531
Konzernergebnis	116.576	460.557
Gesamte erfasste Erträge und Aufwendungen	– 657.777	490.089
Auf Anteilseigner der R+V entfallend	– 584.257	461.593
Auf Minderheitsgesellschafter entfallend	– 73.520	28.496

Konzern-Kapitalflussrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2008

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG		
in Tsd. Euro	2008	2007
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen der Minderheitsgesellschafter) nach Steuern	116.576	460.557
Veränderung der versicherungstechnischen Nettorückstellungen	1.557.593	3.100.917
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	– 82.440	– 250.410
Veränderung bei Wertpapieren im Handelsbestand	– 22.510	135.046
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	50.526	– 114.232
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	– 91.456	– 625.670
Veränderung Sonstiger Bilanzposten	– 193.227	– 180.639
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	1.459.656	486.937
Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit	2.794.718	3.012.506
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	–	–
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	194.026	17.113
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	9.850.680	10.605.858
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	10.907.804	12.743.761
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	1.687.511	524.683
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	2.397.706	1.450.115
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	– 1.961.345	– 3.080.448
Einzahlungen/Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	– 8.270	10.559
Dividendenzahlungen der		
– R+V Versicherung AG	73.073	73.073
– Tochterunternehmen an Gesellschafter außerhalb des Konzerns	3.886	2.653
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	– 85.229	– 65.167
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	748.144	– 133.109
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	394.648	527.757
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	1.142.792	394.648

Der Finanzmittelfonds am Ende der Periode enthält Schecks, Kassenbestände und Bankguthaben, die in dem Bilanzposten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente enthalten sind. Aus der Erstkonsolidierung der Condor Gruppe resultieren 13.668 Tsd. Euro.

Im Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit sind folgende Beträge enthalten:

CASHFLOW AUS DER BETRIEBLICHEN TÄTIGKEIT		
in Tsd. Euro	2008	2007
Cashflow aus Ertragsteuern	– 134.476	– 122.102
Gezahlte Zinsen	45.872	58.576
Erhaltene Zinsen, Dividenden und andere Erträge	2.091.303	1.859.291

Konzernanhang

Die Konzernobergesellschaft des R+V Konzerns, die R+V Versicherung AG mit Sitz in Taunusstraße 1, 65193 Wiesbaden, Deutschland, ist beim Amtsgericht Wiesbaden unter HRB 7934 eingetragen. Der Geschäftszweck der Muttergesellschaft sowie der wesentlichen Tochtergesellschaften, von denen die verschiedenen Geschäftsbereiche betrieben werden, sind im Lagebericht im Abschnitt „Organisatorische und rechtliche Struktur des R+V Konzerns“ dargestellt.

Aufstellungsgrundsätze und Rechtsvorschriften

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wurde nach der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 und deren Umsetzung in deutsches Recht im Jahr 2004 durch das Bilanzrechtsreformgesetz (BilReG) und den § 315a HGB freiwillig nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt.

Der Konzernabschluss der R+V steht mit allen zum 1. Januar 2008 in der EU anzuwendenden IFRS sowie den vor 2002 verabschiedeten, noch gültigen International Accounting Standards (IAS) und den korrespondierenden Interpretationen des International Financial Reporting Committee (IFRIC) bzw. den vor 2002 verabschiedeten, noch gültigen Interpretationen des Standing Interpretation Committee (SIC) im Einklang. Auf die Berichts- und Vergleichsperiode wurden gemäß IFRS 1.7 einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet. Berichtswährung ist der Euro. Der Konzernabschluss wird in Tsd. Euro dargestellt, wodurch Rundungsdifferenzen entstehen können.

Auf eine vorzeitige Anwendung der im Jahr 2008 veröffentlichten neuen Standards, Änderungen bestehender Standards sowie Interpretationen, deren Anwendung für das Geschäftsjahr 2008 nicht verpflichtend war, wurde mit Ausnahme der Aktivierung von Fremdkapitalkosten nach IAS 23 (revised

2007) verzichtet. Als nicht kapitalmarktorientiertes Unternehmen ist R+V außerdem nicht zur Anwendung des IAS 14 „Segmentberichterstattung“ und des IAS 33 „Ergebnis pro Aktie“ verpflichtet.

Für Konzernabschlüsse nach den von der EU übernommenen IFRS sind zusätzliche Anhangangaben gemäß § 315a HGB i. V. m. §§ 264, 264b HGB erforderlich. Erläuterungen dazu sind bei den entsprechenden Posten im Anhang dargestellt.

Der für Versicherungsunternehmen maßgebliche IFRS 4 „Versicherungsverträge“ erlaubt während einer Übergangsphase, der Phase I, gemäß IFRS 4.13 die versicherungstechnischen Posten nach den bisher angewandten Rechnungslegungsvorschriften zu bilanzieren und zu bewerten. Entsprechend hat R+V im Einklang mit IFRS 4.25 die für die Bilanzierung von Versicherungsverträgen nach dem Handelsgesetzbuch und anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften angewandt.

Gemäß IFRS 4 hat ein Versicherungsunternehmen seine mit Versicherungsnehmern abgeschlossenen Verträge bezüglich der Übernahme versicherungstechnischer Risiken und somit hinsichtlich der Anwendbarkeit des IFRS 4 zu klassifizieren. Der R+V Konzern betreibt sowohl im Bereich des selbst abgeschlossenen als auch im Bereich des übernommenen Versicherungsgeschäfts folgende Versicherungszweige und Sparten:

Lebensversicherung, Pensionskasse und Pensionsfonds

Einzelversicherung

- Kapitalbildende Lebensversicherung
- Risikoversicherung
- Renten- / Pensionsversicherung
- Berufsunfähigkeits-Versicherung
- Sonstige Lebensversicherung
- Beitragsbezogene Pensionspläne

Kollektivversicherung

- Kapitalbildende Lebensversicherung
- Risikoversicherung
- Renten- / Pensionsversicherung
- Bauspar-Risikoversicherung
- Restkreditversicherung
- Sonstige Lebensversicherung
- Beitragsbezogene Pensionspläne
- Leistungsbezogene Pensionspläne

Zusatzversicherung

- Unfall-Zusatzversicherung
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Risiko-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenen-Zusatzversicherung
- Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Private Krankenversicherung

- Versicherung gegen laufenden Beitrag in Form der Einzel- und Gruppenversicherung
- Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Schaden- und Unfallversicherung

- Rechtsschutzversicherung
- Unfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- Sonstige Kraftfahrtversicherung
- Feuerversicherung
- Sonstige Sachversicherung
- Übrige Sachversicherung
- Tierversicherung
- Transportversicherung
- Kredit- und Kautionsversicherung
- Beistandsleistungsversicherung
- Sonstige Versicherungen

Der überwiegende Teil der durch die Gesellschaften des R+V Konzerns abgeschlossenen Versicherungsverträge beinhaltet die Übernahme eines signifikanten Versicherungsrisikos von

einem Versicherungsnehmer durch Vereinbarung der Zahlung einer Entschädigung für den Fall, dass ein ungewisses zukünftiges Ereignis den Versicherungsnehmer nachteilig betrifft. Diese Verträge entsprechen somit der Definition eines Versicherungsvertrags und sind gemäß IFRS 4 zu bilanzieren.

Außerdem umfasst das Portfolio der R+V Kapitalisierungsverträge, die die Kriterien eines Versicherungsvertrags nach IFRS 4 nicht erfüllen und in Folge dessen als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 und IFRS 7 zu bilanzieren sind. Diese Verträge umfassen insbesondere:

- Fonds- und indexgebundene Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung,
- Pensionsfondsverträge auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne, die gemäß § 112 Abs. 1a VAG kalkuliert sind sowie
- Verträge zum Insolvenzschutz für Altersteilzeitguthaben.

Für diese Verträge wurden die im Jahresabschluss vormals nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen zum Übergangzeitpunkt auf die IFRS eliminiert. Die Leistungsverpflichtungen aus diesen Verträgen werden unter IFRS zusätzlich auflaufender Zinsen als Sonstige Verbindlichkeiten passiviert. Anstelle des früheren Ausweises in den versicherungstechnischen Ertrags- und Aufwandsposten wie Beiträgen, Leistungen, Provisionen und Verwaltungsaufwendungen werden unter IFRS in den Sonstigen Aufwendungen die Zinsen aus den Leistungsverpflichtungen ausgewiesen. Beitragsanteile für laufende Verwaltungskosten werden als Erträge aus Kapitalisierungsgeschäften ebenfalls in den Sonstigen Erträgen ausgewiesen.

Die finanziellen Verbindlichkeiten der fonds- und indexgebundenen Kapitalisierungsverträge, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, werden zum beizulegenden Zeitwert der korrespondierenden Portfolios bilanziert. Die zu Grunde liegenden Finanzinstrumente sind im Bilanzposten Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversiche-

rungspolicen ausgewiesen, während die Leistungsverpflichtungen in den Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten sind. Die Beitragsanteile für Verwaltungsleistungen werden zeitanteilig als Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Für indexgebundene Policen werden Kostenzuschläge und Provisionen gemäß IAS 18 abgegrenzt und periodengerecht entsprechend der Leistungserbringung realisiert.

Verträge über Finanzgarantien werden gemäß den Regelungen des IFRS 4.4 (d) als Versicherungsverträge betrachtet und nach IFRS 4 bilanziert. Die Versicherungsverträge der Gesellschaften des R+V Konzerns enthalten keine Derivate, die nach IFRS 4 getrennt vom Versicherungsvertrag als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 und IFRS 7 zu bilanzieren sind. Rückversicherungsverträge werden gemäß IFRS 4.14 (d) separat dargestellt. Beträge aus der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung werden unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Entsprechend der durch IFRS 4.14 vorgegebenen Ausnahmenvorschriften für die Fortführung früherer Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden die nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften gebildeten Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen unter Berücksichtigung latenter Steuern aufgelöst. Außerdem sind die Rückversicherungsbeziehungen im vorliegenden Abschluss mittels der Bruttomethode dargestellt.

Im Einklang mit IFRS 4.22 wurden die vormalig angewandten nationalen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden dahingehend geändert, dass erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesene Bewertungsunterschiede aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten entsprechende, ebenfalls erfolgsneutral ausgewiesene Anpassungen der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten nach sich ziehen (Schattenbilanzierung).

2007 hat das International Accounting Standards Board (IASB) ein Diskussionspapier zu Phase II des Projekts „Versicherungsverträge“ veröffentlicht. Ziel ist die Bilanzierung und Bewertung von Versicherungsverträgen mit ihrem Fair Value.

In diesem Diskussionspapier werden mögliche Ansätze der Ermittlung dieses Fair Value diskutiert. Aus der Fortführung des Projekts werden sich weit reichende Konsequenzen für die Rechnungslegung der Versicherungsbranche ergeben. Obwohl mit der Veröffentlichung eines neuen Standards nach aktuellen Erkenntnissen erst mittelfristig zu rechnen ist, werden die Entwicklungen durch R+V aufmerksam verfolgt. Im Berichtsjahr wurde dazu ein konzerninternes fachbereichsübergreifendes Diskussionsforum eingerichtet.

Im Oktober 2008 veröffentlichte das IASB umfangreiche Änderungen und Ergänzungen zu IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Darstellung“ sowie zu IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ hinsichtlich Umwidmungen finanzieller Vermögenswerte und diesbezüglicher Anhangangaben. Die Änderungen eröffnen den Unternehmen u.a. die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen Finanzinstrumente aus der Bewertungskategorie Handelsbestände (Trading) in die Bewertungskategorien Jederzeit veräußerbar (AFS) oder Kredite und Forderungen (L+R) bzw. aus AFS in L+R umzugliedern.

Die Änderungen erweitern die bereits bestehenden Möglichkeiten einer Umwidmung von Finanzinstrumenten nach IAS 39.50–54. Damit soll den Unternehmen die Möglichkeit eröffnet werden, die Darstellung extremer kurzfristiger Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung abzumildern. Dies würde sich insbesondere auf die Methode der Bewertung von Finanzinstrumenten sowie den Ausweis der Wertschwankungen in Gewinn- und Verlustrechnung beziehungsweise Eigenkapital auswirken.

Die Änderungen sehen nur unter bestimmten Voraussetzungen die Zuordnung eines finanziellen Vermögenswertes zu einer anderen Bewertungskategorie vor. Grundsätzlich von der Umwidmung ausgenommen sind derivative Finanzinstrumente sowie Finanzinstrumente, für die zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes die Fair Value Option gewählt wurde. Eine Umwidmung finanzieller Verbindlichkeiten ist ebenfalls

ausgeschlossen. Für die Umwidmungssachverhalte bestehen zusätzliche Angabepflichten nach IFRS 7.12A. Die Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 waren ab dem 1. Juli 2008 anzuwenden. Für den Zeitraum 1. Juli 2008 bis 31. Oktober 2008 waren rückwirkende Umwidmungen entsprechend den Neuregelungen möglich. Ab dem 1. November 2008 sind die Regelungen nur noch prospektiv zulässig. R+V hat die vom IASB eingeräumten Möglichkeiten im Berichtsjahr nicht in Anspruch genommen.

IFRIC 11 - „IFRS 2 Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen“, war erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. IFRIC 11 befasst sich mit der Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungsvereinbarungen, bei denen das Unternehmen die zu gewährenden Anteile erwerben muss, sowie mit der Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungen durch Anteile, die vom Gesellschafter ausgegeben wurden. Da R+V keine anteilsbasierten Vergütungsvereinbarungen abgeschlossen hat, kommt IFRIC 11 nicht zur Anwendung.

IFRIC 12 – „Service Concession Arrangements“ befasst sich mit der Fragestellung, wie Unternehmen, die im Auftrag von Gebietskörperschaften öffentliche Leistungen, wie etwa den Bau von Straßen, Flughäfen, Gefängnissen oder Energieversorgungsinfrastruktur, anbieten, die sich aus den vertraglichen Vereinbarungen ergebenden Rechte und Pflichten zu bilanzieren haben. IFRIC 12 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Aus IFRIC 12 haben sich keine Auswirkungen für den Konzernabschluss ergeben, da R+V keine öffentlichen Leistungen im Auftrag von Gebietskörperschaften erbringt.

Die in 2008 neu inkraftgetretene Interpretation IFRIC 14 - „IAS 19 The Limit on a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction“ befasst sich mit Detailfragen der Bilanzierung von Pensionsplänen, z.B. in welchen Fällen im Rahmen einer Planüberdeckung ein Aktivposten zu aktivieren ist. Auf die spezifische Gestaltung der R+V Altersversorgungspläne ist IFRIC 14 nicht anwendbar.

Änderungen von Standards ab 2009

– Das IASB hat am 17. Januar 2008 Änderungen von IFRS 2 – „Aktienbasierte Vergütung - Ausübungsbedingungen und Annullierungen“ veröffentlicht. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen die Definition von Ausübungsbedingungen (vesting conditions) und die Regelungen zur Annullierung (cancellation) eines Planes durch eine andere Partei als das Unternehmen.

Die Änderungen sind – entsprechend dem EU-Endorsement – auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. R+V hat keine Verträge über aktienbasierte Vergütungen abgeschlossen, daher kommt IFRS 2 (revised) nicht zur Anwendung.

– IFRS 3 (2008) „Unternehmenszusammenschlüsse“ enthält geänderte Vorschriften zur Bilanzierung von Unternehmenserwerben. Insbesondere werden der Anwendungsbereich und die Bilanzierung von sukzessiven Anteilserwerben geändert sowie ein Wahlrecht eingeführt: Die Anteile der nicht beherrschenden Gesellschafter können mit ihrem beizulegenden Zeitwert oder mit dem anteiligen Nettovermögen bewertet werden. Je nachdem, für welche der beiden Möglichkeiten sich ein Unternehmen entscheidet, wird im Rahmen des Unternehmenserwerbs ein eventuell vorhandener Geschäfts- oder Firmenwert vollständig oder nur mit dem Anteil des Mehrheitseigentümers ausgewiesen. Der am 10. Januar 2008 veröffentlichte IFRS 3 (2008) ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen.

– Das IASB hat am 15. Oktober 2008 einen Standardentwurf mit Änderungen und Neuerungen zu „IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben“ veröffentlicht. Der Entwurf beinhaltet zusätzliche Angaben zum beizulegenden Zeitwert und zum Liquiditätsrisiko.

Die Neuerungen bzw. Änderungen der Angaben von beizulegenden Zeitwerten erfordern folgende zusätzliche Anhangangaben:

- Einführung einer dreistufigen Hierarchie für die Angabe von beizulegenden Zeitwerten
- Überleitung der Salden für beizulegende Zeitwerte, die ohne beobachtbare Marktdaten ermittelt werden
- Überleitungen der Bewegungen zwischen den Hierarchiestufen sowie die Gründe hierfür.

Die Kommentierungsfrist für den ED IFRS 7 endete am 15. Dezember 2008. Bisher erfolgte noch keine Verabschiedung der Änderungen durch das IASB. Daher sind Abweichungen zwischen den hier dargestellten Neuerungen und dem späteren endgültigen Standard möglich. R+V verfolgt die Entwicklungen aufmerksam und hat bereits Maßnahmen für eine mögliche Umsetzung getroffen.

- IFRS 8 „Geschäftssegmente“ wird ab dem 1. Januar 2009 IAS 14 „Segmentberichterstattung“ ersetzen. Künftig werden ausgewählte Informationen zu den operativen Segmenten auf der Grundlage der internen Entscheidungsparameter eines Unternehmens publiziert (management approach). Die Einteilung in zwei Berichtsformate, die sich daran orientierte, ob die Risiken und Chancen des Unternehmens im Wesentlichen von Unterschieden in Produkten bzw. Dienstleistungen oder von geographischen Regionen beeinflusst wurden, wird aufgegeben.

Als nicht kapitalmarktorientiertes Unternehmen ist R+V gemäß IFRS 8.2 nicht zur Anwendung des IFRS 8 verpflichtet. Eine freiwillige Anwendung ist bisher nicht vorgesehen.

- IAS 1 (2007) „Darstellung des Abschlusses“ enthält neue Vorschriften zur Darstellung des Abschlusses. Insbesondere sind künftig nichteigentümerbezogene Eigenkapitalveränderungen von den eigentümerbezogenen Eigenkapitalveränderungen strikt zu trennen und erweiterte Angaben zum Other Comprehensive Income zu machen. IAS 1 (2007) ist erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach

dem 1. Januar 2009 beginnen. Die erstmalige Anwendung von IAS 1 (2007) wird im R+V-Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 zu Änderungen in der Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung und des Eigenkapitalspiegels führen.

- In IAS 23 – „Fremdkapitalkosten“ (revised 2007) wurde das bislang geltende Wahlrecht in Bezug auf die Aktivierung von Fremdkapitalkosten gestrichen. IAS 23 (revised 2007) legt fest, dass Fremdkapitalkosten, die für die Herstellung oder den Erwerb eines so genannten qualifizierten Vermögenswertes anfallen, Bestandteil der Anschaffungskosten sind. Qualifizierte Vermögenswerte zeichnen sich dadurch aus, dass sie bis zu ihrer Nutzung oder ihrem Verkauf einen beträchtlichen Zeitraum in Anspruch nehmen. Nur solche Fremdkapitalkosten, die nicht einem qualifizierten Vermögenswert zugeordnet werden können, sind als laufender Aufwand zu behandeln.

Der Standard ist erstmals auf Fremdkapitalkosten für qualifizierte Vermögenswerte anzuwenden, deren Anfangszeitpunkt für die Aktivierung am oder nach dem 1. Januar 2009 liegt. Das EU-Endorsement erfolgte am 10. Dezember 2008. R+V hat sich zu einer gemäß IAS 23.29 (revised) zulässigen freiwilligen früheren Anwendung des neuen IAS 23 ab dem 1. Januar 2008 entschieden. Im R+V Konzern ist IAS 23 jedoch lediglich für eine im Immobiliengeschäft tätige Tochtergesellschaft anwendbar. Die Auswirkungen auf den vorliegenden Konzernabschluss sind daher von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Sie sind unter den Erläuterungen zu den Übrigen Aktiva im Anhang dargestellt.

- IAS 27 (2008) „Konzern- und separate Abschlüsse nach IFRS“: Mit der überarbeiteten Fassung von IAS 27 hat das IASB die Vorschriften zur Bilanzierung von Transaktionen zwischen nicht beherrschenden und beherrschenden Anteilseignern eines Konzerns sowie die Bilanzierung im Falle des Verlusts der Beherrschung über ein Tochterunternehmen geändert. Transaktionen, durch die ein Mutterun-

ternehmen seine Beteiligungsquote an einem Tochterunternehmen ändert, ohne die Beherrschung über das Tochterunternehmen zu verlieren, sind künftig als erfolgsneutrale Eigenkapitaltransaktionen zu bilanzieren. Ferner regelt der Standard, wie ein Endkonsolidierungserfolg berechnet und eine verbleibende Restbeteiligung am ehemaligen Tochterunternehmen bewertet werden muss. Die am 10. Januar 2008 veröffentlichten geänderten Vorschriften von IAS 27 sind spätestens für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen.

- Das IASB hat am 14. Februar 2008 Änderungen einzelner Standards unter dem Titel „Puttable Financial Instruments and Obligations Arising on Liquidation“ verabschiedet. Die Änderungen betreffen insbesondere IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ und IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“. Nach den geltenden IAS 32 und IAS 39 mussten viele deutsche Personenhandelsgesellschaften und Genossenschaften bislang ihr gesellschaftsrechtliches Eigenkapital in einer IFRS-Bilanz als Fremdkapital ausweisen und bewerten, da es sich um so genannte kündbare Finanzinstrumente handelt.

Die geänderte Fassung des IAS 32 sieht eine Erweiterung der Eigenkapitalklassifikation für bestimmte kündbare Finanzinstrumente und Finanzinstrumente mit Anspruch auf das anteilige Nettovermögen im Liquidationsfall vor. In den Verträgen zu diesen Finanzinstrumenten enthaltene weitere zu erfüllenden Verträge wie Derivate sind allerdings nicht als Eigenkapital zu klassifizieren.

Eine Anwendung der geänderten Regelungen ist für Geschäftsjahre vorgesehen, die ab dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Übernahme der Änderungen in EU-Recht bleibt jedoch abzuwarten.

- IFRIC 13 „Customer Loyalty Programmes“ regelt den Ausweis von Umsatzerlösen im Zusammenhang mit Kundenbonusprogrammen, die von den Herstellern bzw. Dienstleistungsanbietern selbst oder durch Dritte betrieben werden. Die

Interpretation ist erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen. Es ist nicht zu erwarten, dass IFRIC 13 Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse der R+V haben wird.

- IFRIC 15 – „Agreements for the Construction of Real Estate“ behandelt die Rechnungslegung bei Unternehmen, die Grundstücke erschließen und die in dieser Eigenschaft Einheiten, wie beispielsweise Wohneinheiten oder Häuser, veräußern, bevor diese fertig gestellt sind. IFRIC 15 definiert Kriterien, nach denen sich die Bilanzierung entweder nach IAS 11 Construction Contracts oder nach IAS 18 Revenue zu richten hat. IFRIC 15 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung wird empfohlen. Es ist nicht zu erwarten, dass IFRIC 15 Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse haben wird, da im Rahmen der im R+V Konzern betriebenen Bauprojekte keine Teilgewinnrealisierungen vorgenommen werden.
- IFRIC 16 – Hedges of a Net Investment in a Foreign Operation befasst sich mit der Währungskurssicherung (hedge accounting) von Netto-Investitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb.

Die Interpretation stellt klar, dass eine Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nur zwischen der funktionalen Währung des ausländischen Geschäftsbetriebs und der funktionalen Währung der Muttergesellschaft möglich ist. Gesichert werden kann der Betrag des Netto-Vermögens des ausländischen Geschäftsbetriebs, der im Konzernabschluss erfasst wird. IFRIC 16 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnen. IFRIC 16 wird unter Beibehaltung des aktuellen Konsolidierungskreises der R+V keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben, da die funktionale Währung aller momentan konsolidierten Tochtergesellschaften der Euro ist.

Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses sind Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen bei der Bewertung verschiedener Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung notwendig. Dies betrifft insbesondere folgende Bereiche:

- Verteilung der Anschaffungskosten im Rahmen eines Unternehmenserwerbs, insbesondere hinsichtlich der Bewertung erworbener immaterieller Vermögenswerte
- Ermittlung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten, sofern nicht Börsenpreise oder Anschaffungskosten für die Bewertung zu Grunde gelegt werden
- Ermittlung erzielbarer Beträge für Wertminderungstests von Vermögenswerten
- Bewertung versicherungstechnischer Rückstellungen, insbesondere der Deckungsrückstellung und der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Bewertung latenter Steuern
- Bewertung von Rückversicherungsverträgen und Aufwendungen im Rahmen des beschleunigten Abschlussprozesses
- Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Ansatz und Bewertung von Eventualschulden

Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen erfolgen grundsätzlich auf der Basis vernünftiger kaufmännischer, regelmäßig mindestens jährlich aktualisierter Prämissen. Naturgemäß sind diese Prozesse jedoch mit Unsicherheiten behaftet, die sich in Ergebnisvolatilitäten niederschlagen können. Die der Bewertung im vorliegenden Abschluss zu Grunde liegenden Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bzw. bei den Erläuterungen zu den entsprechenden Posten im Anhang dargestellt. Änderungen von Schätzungen und Annahmen mit wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns sind in den Erläuterungen zu den entsprechenden Abschlussposten separat dargestellt.

Wertminderung und Wertaufholung von Vermögenswerten

Für sämtliche immaterielle und materielle Vermögenswerte wird mindestens an jedem Bilanzstichtag eingeschätzt, ob Anhaltspunkte für eine wesentliche Wertminderung vorliegen. Ist dies der Fall, wird der erzielbare Betrag des entsprechenden Vermögenswertes ermittelt. Der erzielbare Betrag ist definiert als der höhere der beiden Beträge aus Nettoveräußerungswert (Verkaufspreis abzüglich Veräußerungskosten) und Nutzungswert (Barwert der künftigen Cashflows). Ungeachtet des Vorliegens von Anhaltspunkten für Wertminderungen werden immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer wie zum Beispiel Geschäfts- oder Firmenwerte, Markennamen und noch nicht nutzungsbereite immaterielle Vermögenswerte jährlich einem Wertminderungstest unterzogen.

Vermögenswerte, die keine separierbaren Zahlungsmittelflüsse erzeugen, sind so genannten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zuzuordnen. Gegenstand eines Wertminderungstests ist die zahlungsmittelgenerierende Einheit.

Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes bzw. einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit geringer als deren Buchwert, so ist gemäß IAS 36 ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Ein Wertminderungsaufwand wird zunächst auf den Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit und danach anteilig auf die anderen Vermögenswerte auf der Basis ihrer Buchwerte verteilt und sofort im Periodenergebnis erfasst.

Als Basis zur Bestimmung erzielbarer Werte werden auf aktiven Märkten notierte Börsenpreise bzw. Preise aus Transaktionen mit gleichen und vergleichbaren Vermögenswerten herangezogen. Alternativ werden beizulegende Zeitwerte unter Zuhilfenahme allgemein anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle ermittelt. Einzelheiten dazu, sowie zu den intern definierten Kriterien für eine Wertminderung, sind in den Erläuterungen allgemeiner Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bzw. zu den entsprechenden Posten unter den Tabellen im Anhang ausgeführt.

Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwerten werden in einem separaten Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Abschreibungen auf selbst genutzte Immobilien sind in den versicherungstechnischen Aufwandsposten der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Wertminderungen der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und anderer Kapitalanlagen sind unter den Abschreibungen auf Kapitalanlagen ausgewiesen, während Wertberichtigungen sonstiger immaterieller Vermögenswerte, Forderungen und Übriger Aktiva in den sonstigen Aufwendungen enthalten sind. Die Abbildung erfolgt grundsätzlich nicht auf Wertberichtigungskonten, sondern direkt durch Minderung der Buchwerte der Vermögenswerte.

Wertaufholungen werden bis zum niedrigeren der beiden Werte aus erzielbarem Betrag und Buchwert abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen, bei Vorliegen der Voraussetzungen gemäß IAS 36 für alle Vermögenswerte mit Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten, vorgenommen. Wertaufholungen auf Kapitalanlagen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Erträgen aus Zuschreibungen ausgewiesen.

Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Eigenkapitalinstrumente der Kategorie Jederzeit veräußerbar sind gemäß IAS 39.69 nicht zulässig.

Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze

In den Konzernabschluss werden gemäß IAS 27 die R+V Versicherung AG als Mutterunternehmen sowie alle inländischen und ausländischen Unternehmen als Tochterunternehmen einbezogen, an denen die R+V Versicherung AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält oder bei denen sie über eine faktische Kontroll- oder Beherrschungsmöglichkeit verfügt. Spezialfonds werden auf der Basis der Bestimmungen des SIC 12 im Konzernabschluss berücksichtigt.

Auf eine Einbeziehung von Tochterunternehmen wird lediglich dann verzichtet, wenn diese von untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind. Versicherungsunternehmen werden jedoch ungeachtet ihrer Größe stets konsolidiert. Eine Ausnahme hiervon bildet die Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaft GmbH, die auf Grund ihrer geringen Größe und der geringen Zeitspanne zwischen Erwerbszeitpunkt und Bilanzstichtag nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen wurde. Es ist vorgesehen, diese im Geschäftsjahr 2009 mittels der Methode der Vollkonsolidierung zu berücksichtigen.

Ein Unternehmenszusammenschluss liegt vor, wenn der R+V Konzern die Kontrolle über ein anderes Unternehmen erlangt. Ein Unternehmenszusammenschluss wird gemäß IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ nach der Erwerbsmethode bilanziert. Diese erfordert die Erfassung aller identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens mit den Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt, insbesondere auch die Identifizierung und Bewertung im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworbener immaterieller Vermögenswerte. Die Anschaffungskosten ergeben sich aus dem Zeitwert der Gegenleistung unter Hinzurechnung aller dem Zusammenschluss direkt zurechenbaren Kosten. Übersteigen die Anschaffungskosten den Anteil des Konzerns an dem neubewerteten Nettovermögen des Tochterunternehmens, so wird der Unterschiedsbetrag als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge werden nach erneuter Überprüfung der Wertansätze sofort erfolgswirksam vereinnahmt. Der Anteil konzernfremder Gesellschafter am Nettovermögen des Tochterunternehmens wird gesondert in der Bilanz ausgewiesen. Die direkten Fremdanteile an Spezialfonds sind auf Grund ihres Fremdkapitalcharakters unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse werden eliminiert.

KONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Muttergesellschaft		
R+V Versicherung AG	Wiesbaden	
Versicherungsgesellschaften		
R+V Allgemeine Versicherung AG	Wiesbaden	95,0
R+V Lebensversicherung AG	Wiesbaden	100,0
R+V Pensionskasse AG	Wiesbaden	99,0
R+V Pensionsfonds AG	Wiesbaden	51,0
R+V Rechtsschutzversicherung AG	Wiesbaden	100,0
R+V Krankenversicherung AG	Wiesbaden	100,0
R+V Direktversicherung AG	Wiesbaden	100,0
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG	Hamburg	76,0
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	Hamburg	51,0
Condor Allgemeine Versicherungs-AG	Hamburg	100,0
Optima Versicherungs-AG	Hamburg	100,0
Condor Lebensversicherungs-AG	Hamburg	95,0
Optima Pensionskasse AG	Hamburg	95,0
CHEMIE Pensionsfonds AG	München	100,0
R+V Gruppenpensionsfonds AG	München	100,0
Assimoco S.p.A.	Segrate	35,4
Assimoco Vita S.p.A.	Segrate	47,3
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A.	Strassen	100,0
Grundstücks- und Holdinggesellschaften		
R+V KOMPOSIT Holding GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Personen Holding GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Service Holding GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG	Wiesbaden	100,0
R+V Erste Anlage GmbH	Wiesbaden	95,0
GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG	Stuttgart	89,9

Die Festlegung der Wesentlichkeitsgrenze zur Einbeziehung von Tochterunternehmen, die nicht das Versicherungsgeschäft betreiben, in den Konsolidierungskreis erfolgt für den R+V Konzern auf der Grundlage der Kriterien Bilanzsumme und durchschnittlicher Jahresüberschuss der vergangenen drei Jahre. Sofern diese Kriterien einen bestimmten Schwellenwert überschreiten, wird eine Vollkonsolidierung vorgenommen.

An der Assimoco S.p.A. sowie der Assimoco Vita S.p.A. verfügt die R+V Versicherung AG zwar nicht über die Stimmrechtsmehrheit, übt aber faktische Kontrolle aus, da sie gemäß vertraglicher Bestimmungen die Möglichkeit hat, die Mehrheit der Mitglieder der Geschäftsführungs- und/oder Aufsichtsorgane (Verwaltungsrat) zu ernennen oder abzurufen, und diese Möglichkeit auch aktiv ausübt. Bei allen übrigen Tochterunternehmen verfügt die R+V Versicherung AG über mittel-

KONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN		
Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Spezialfonds		
Condor-Fonds-Union	Frankfurt am Main	65,3
DeAM Deutsche Asset Management HLC 1	Frankfurt am Main	95,0
DeAM Deutsche Asset Management HLC 2	Frankfurt am Main	95,1
DEVIF Fonds Nr. 131 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 150 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	95,0
DEVIF Fonds Nr. 162 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 2 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	92,3
DEVIF Fonds Nr. 250 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 500 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 526 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 528 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 60 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
HLCL-Universal-Fonds II	Frankfurt am Main	95,2
HLCL-Universal-Fonds III	Frankfurt am Main	95,0
HLCL-Universal-Fonds V	Frankfurt am Main	95,0
MI-Fonds 384 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	60,2
MI-Fonds 388 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	32,4
MI-Fonds 391 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	95,0
MI-Fonds 392 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
R+V Immobilienfonds OIK Nr. 4 Oppenheim	Wiesbaden	97,1
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 560	Frankfurt am Main	95,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 578	Frankfurt am Main	44,9
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 635	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 669	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 670	Frankfurt am Main	100,0

bare und unmittelbare Stimmrechtsmehrheit bzw. ist im Hinblick auf Spezialfonds Trägerin der Mehrheit der Chancen und Risiken im Sinne des SIC 12.

Der Bilanzstichtag der einbezogenen Unternehmen und Spezialfonds ist grundsätzlich der 31. Dezember jeden Kalenderjahres. Hiervon abweichend wird die R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG wegen eines abweichenden Wirtschaftsjahres auf der Grundlage ihres Jahresabschlusses zum 30. November des Geschäftsjahres einbezogen. Geschäftsvorfälle der R+V Leben

Wohn GmbH & Co. KG im Dezember jeden Kalenderjahres werden auf ihre Wesentlichkeit hinsichtlich der Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns untersucht und, sofern notwendig, im Konzernabschluss nachträglich berücksichtigt.

Die zum 1. August 2008 neu gegründete R+V Direktversicherung AG mit Sitz in Wiesbaden wird im vorliegenden Konzernabschluss erstmalig konsolidiert. Die R+V Direktversicherung AG betreibt ausschließlich Kfz-Versicherung.

NICHT KONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH	Stuttgart	80,9
carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH	Walluf	65,0
carexpert Slovensko, expertizna a konzultacna s.r.o.	Zilina	39,0
CI CONDOR Immobilien GmbH	Hamburg	95,0
compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH	Wiesbaden	51,0
Condor Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	95,0
Condor Dienstleistungs GmbH	Hamburg	95,0
GBR Dortmund Westenhellweg 39-41	Wiesbaden	94,0
GWG ImmoInvest GmbH	Stuttgart	85,3
GWG ImmoInvest 1. Objekt GmbH	Stuttgart	85,3
GWG PLANEN + BAUEN GmbH	Stuttgart	85,3
GWG 1. Wohn GmbH & Co. KG (i.Gr.)	Stuttgart	89,9
HANSEATICA Sechzehnte Grundbesitz Investitionsgesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg	95,0
HumanProtect Consulting GmbH	Köln	100,0
KRAVAG Umweltschutz- und Sicherheitstechnik GmbH	Hamburg	51,0
MDT Makler der Touristik GmbH Assekuranzmakler	Wiesbaden	67,7
Medico 12 GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	83,3
MSU Management-, Service- und Unternehmensberatung GmbH	Kaiserslautern	74,0
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Nord KG	Norderfriedrichskoog	89,3
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Süd KG	Norderfriedrichskoog	47,9
Paul Ernst Versicherungsvermittlungs GmbH	Hamburg	100,0
Pension Consult Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH	München	100,0
Rhein-Main Beteiligungs-GmbH	Wiesbaden	100,0
RUV Agenturberatungs GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Erste Anlage GmbH & Co. Verwaltung KG	Wiesbaden	96,0
R+V Gruppenpensionsfonds Service GmbH	München	100,0
R+V Immobilien GmbH & Co KG Grundstücksverwaltung Hemmingen	Wiesbaden	89,3
R+V Kureck Immobilien GmbH	Wiesbaden	95,0
R+V Real Estate Belgium N.V./S.A.	Bruxelles	100,0
R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Service Center GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Treuhand GmbH	Wiesbaden	100,0
Schuster Assekuradeur GmbH	Hamburg	100,0
Schuster Finanzdienstleistungs-GmbH	Bielefeld	98,0
Schuster Versicherungsmakler GmbH	Bielefeld	100,0
SECURON Versicherungsmakler GmbH	München	51,0
Sprint Sanierung GmbH	Köln	100,0
SVG-VERSICHERUNGSMAKLER GmbH	München	26,0
Tishman Speyer Brazil Feeder, L.P.	Edinburgh	97,5
Tishman Speyer European Strategic Office Fund Feeder, L.P.	New York	97,8

NICHT KONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH	Wiesbaden	100,0
Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH	Hamburg	98,2
VR GbR	Frankfurt am Main	41,2
VR Hausbau AG	Stuttgart	80,6
Waldhof GmbH & Co. KG	Hamburg	100,0
Waldhof Verwaltungsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0
WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH	Stuttgart	85,3
WPM Wohnwirtschaftliche Projektentwicklung und Marketing GmbH	Stuttgart	85,3

Am 30. September 2008 hat die R+V die Condor Versicherungsgruppe, Hamburg, zu einem Barzahlungspreis von insgesamt 207,7 Mio. Euro erworben. Hierin enthalten sind Transaktionskosten (Rechtsberatung; Due-Diligence) in Höhe von 1,8 Mio. Euro. Die Condor Versicherungsgruppe bietet Lebens- und Schaden-/Unfallversicherungen an. Der Vertrieb erfolgt primär über Makler.

In Folge des Erwerbs wurden folgende Gesellschaften der Condor Versicherungsgruppe erstmals mittels der Methode der Vollkonsolidierung in den Konsolidierungskreis einbezogen:

AKQUISITIONEN 2008 – I

in Mio. Euro	Konzernanteil in %
Condor Allgemeine Versicherungs-AG, Hamburg	100,0
Condor Lebensversicherungs-AG, Hamburg	95,0
Optima Versicherungs-AG, Hamburg	100,0
Optima Pensionskasse AG, Hamburg	95,0
Condor-Fonds-Union, Frankfurt am Main	65,3
DeAM HLC 1, Frankfurt am Main	95,0
DeAM HLC 2, Frankfurt am Main	95,1
HLCL-Universal-Fonds II, Frankfurt am Main	95,2
HLCL-Universal-Fonds III, Frankfurt am Main	95,0
HLCL-Universal-Fonds V, Frankfurt am Main	95,0

Die Eröffnungsbilanzen der erstmalig einbezogenen Gesellschaften enthalten unmittelbar vor dem Erwerbszeitpunkt bzw. zum Erwerbszeitpunkt die in der Tabelle „Akquisitionen 2008 – II“ dargestellten Werte nach IFRS.

Im Rahmen des Erwerbs wurden gemäß IFRS immaterielle Vermögenswerte aktiviert. Dabei handelt es sich um Bestandswerte in Höhe von 60,8 Mio. Euro, die Marke „Condor“ in Höhe von 5,6 Mio. Euro sowie den Wert des Distributionswegs in Höhe von 20,6 Mio. Euro.

Die Bestandswerte wurden auf Basis aktuarieller Berechnungen ermittelt. Die Marke wurde mittels eines Lizenzpreisanalogieverfahrens, der Wert des Distributionswegs als Barwert der

AKQUISITIONEN 2008 – II

in Mio. Euro	Vor Erwerb	Zum Erwerb
Immaterielle Vermögenswerte	6,0	92,6
Kapitalanlagen	3.097,5	3.097,5
Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	198,9	198,9
Andere Aktiva	158,1	158,1
Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	2.548,8	2.548,8
Andere Passiva	810,5	837,4

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Name und Sitz der Gesellschaft	Konzernanteil am Kapital in %	Währung	Daten aus Geschäftsjahr	Eigenkapital in Tsd. Euro	Bilanzsumme in Tsd. Euro	Bruttobeiträge/ Umsatzerlöse in Tsd. Euro	Ergebnis in Tsd. Euro
BAU und HAUS Management GmbH, Karlsruhe	50,0	Euro	2007	12.018	12.091	1.269	666
European Property Beteiligungs-GmbH, Wiesbaden	33,2	Euro	2007	93.397	101.962	17.949	16.529
Finassimoco S.p.A., Segrate	49,9	Euro	2007	62.053	62.613	1.020	5
HEIMAG Holding AG, München*	27,0	Euro	2007	27	126.210	–	– 23
R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung Braunschweig, Wiesbaden	50,0	Euro	2007	11.053	11.374	884	424
Schroder Italien Fonds GmbH & Co. KG, Wiesbaden	23,1	Euro	2007	88.084	88.221	5.750	5.645
Seguros Generales Rural, S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid	28,5	Euro	2007	140.876	1.806.760	491.178	– 3.616

* gegründet Ende 2007

erwarteten Margen aus den von der Condor Versicherungsgruppe in Zukunft voraussichtlich vermittelten Versicherungsverträgen ermittelt.

Darüber hinaus wurde in Folge des Erwerbs ein Geschäft- oder Firmenwert in Höhe von 49,8 Mio. Euro aktiviert. Diese Aktivierung spiegelt unsere Erwartungen hinsichtlich einer zukünftigen nachhaltigen Wachstumsstrategie wider.

Die nach IFRS 3.70 geforderte Angabe des IFRS-Ergebnisses und des IFRS-Umsatzes unter der Annahme, dass der Erwerbszeitpunkt am Anfang des Geschäftsjahres gelegen hätte, erfolgte nicht, da die Erstellung eines IFRS-Abschlusses für die gesamte Berichtsperiode auf Grund der kurzfristigen Einbeziehung der Condor Versicherungsgruppe nur mit unverhältnismäßigem Aufwand möglich gewesen wäre. Aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten wurde deshalb auf die Ermittlung der geforderten IFRS-Werte verzichtet.

Zum Konzernergebnis haben die erstmalig konsolidierten Gesellschaften der Condor Versicherungsgruppe seit dem Erwerbszeitpunkt ein Ergebnis von 2,1 Mio. Euro beigetragen.

Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen

Auf die Einbeziehung der in der Tabelle „Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen“ dargestellten Gesellschaften in den Konsolidierungskreis wurde gemäß der vorher beschriebenen Kriterien verzichtet, da ihre Darstellung nicht wesentlich für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns ist.

Joint Ventures

Anteile an Joint Ventures wurden zum Bilanzstichtag im R+V Konzern nicht gehalten.

Assoziierte Unternehmen

Als assoziiert gelten nach IAS 28 grundsätzlich alle Unternehmen, die nicht Tochterunternehmen sind und bei denen die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäft- oder Finanzpolitik auszuüben. Für Stimmrechtsanteile an Gesellschaften zwischen 20 % und 50 % besteht eine widerlegbare Vermutung, dass es sich um assoziierte Unternehmen handelt. Das Kriterium des maßgeblichen Einflusses gilt gemäß der internen Richtlinien des R+V Konzerns als erfüllt, wenn durch Personenidentität in den Geschaftsfuh-

BETEILIGUNGEN					
Name und Sitz der Gesellschaft	Konzern- anteil am Kapital in %	Währung	Daten aus Geschäfts- jahr	Eigen- kapital in Tsd. Euro	Ergebnis in Tsd. Euro
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, Grünwald	31,6	Euro	2007	37.619	5.061
AUREO GESTION I S.G.R. p.A., Mailand	11,8	Euro	2007	33.152	3.055
bbv-service Versicherungsmakler GmbH, München	25,2	Euro	2007	1.046	186
GbR Ottmann GmbH & Co. Südhausbau KG, München, VR Hausbau AG, Stuttgart	40,3	Euro	2007	313	- 10
HGI Immobilien GmbH, Frankfurt am Main	50,0	Euro	2007	59	12
HGI Immobilien GmbH & Co. GB I KG, Frankfurt am Main	49,3	Euro	2007	103.041	12.821
ML Asian R.E. Fund L.P., Edinburgh	38,4	Euro	2007	-	-
ML Asian R.E. Opportunity Fund L.P, Cayman	21,1	Euro	2007	-	-
PWR Holding GmbH, München	33,3	Euro	2007	1.377	18.878
Schroder Property Services B.V., Amsterdam	30,0	Euro	2007	1.809	1.703
TERTIANUM-Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH, München	25,0	Euro	2007	29.157	- 8.280
TERTIANUM-Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstraße 5-9 mbH, München	25,0	Euro	2007	36.092	- 19.844
TERTIANUM Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz	25,0	Euro	2007	1.894	- 355
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft des Sächsischen Landesbauernverbandes mbH, Dresden	50,0	Euro	2007	83	23
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. (VVB), Neubrandenburg	50,0	Euro	2007	89	13
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (VVB), Magdeburg	50,0	Euro	2007	32	- 44
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG, Düsseldorf	24,7	Euro	2007	41.940	5.678
VVB Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Brandenburg, Teltow	50,0	Euro	2007	35	5

rungs- und Aufsichtsgremien des R+V Konzerns und des assoziierten Unternehmens die tatsächliche Möglichkeit der Einflussnahme auf die Geschäfts- und Finanzpolitik gegeben ist. Die in der Tabelle „Assoziierte Unternehmen“ aufgeführten Gesellschaften erfüllen im R+V Konzern die Kriterien assoziierter Unternehmen und werden in der Bilanz unter dem Posten Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen ausgewiesen.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind. Die Festlegung der Wesentlichkeitsgrenze zur Bewertung von assoziierten Unternehmen mittels der Equity-Methode erfolgt

für den R+V Konzern auf der Grundlage der Konzerneigenkapitalbeiträge dieser Unternehmen. Sofern der Konzerneigenkapitalbeitrag einen bestimmten Schwellenwert überschreitet, wird das Unternehmen „at equity“ in den Konzernabschluss einbezogen; anderenfalls werden die Anteile mit ihrem Zeitwert bewertet. Gegenwärtig wurde der Schwellenwert noch bei keinem assoziierten Unternehmen erreicht, so dass noch kein assoziiertes Unternehmen mittels der Equity-Methode bewertet wird.

Beteiligungen

Die Tabelle „Beteiligungen“ enthält wesentliche Beteiligungen, an denen der R+V Konzern direkt oder indirekt mindestens 20 % der Anteile am Kapital hält. Darunter sind auch

Unternehmen, die ungeachtet eines Anteilsbesitzes der R+V von zwischen 20 % und 50 % am Kapital der Gesellschaft nicht als assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen werden, da kein maßgeblicher Einfluss gemäß IAS 28.2 ausgeübt wird. Diese Unternehmen werden als Beteiligungen behandelt und als Finanzinstrumente in der Kategorie Jederzeit veräußerbar mit ihrem Zeitwert erfolgsneutral bilanziert.

Erläuterung allgemeiner Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögenswerte beinhalten Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Sonstige immaterielle Vermögenswerte. Geschäfts- oder Firmenwerte ergeben sich aus der Erstkonsolidierung von Tochterunternehmen als der Betrag, um den die Anschaffungskosten den Konzernanteil am Eigenkapital der Tochterunternehmen übersteigen. Gemäß IFRS 3 werden **Geschäfts- oder Firmenwerte** nicht planmäßig abgeschrieben, sondern regelmäßig mindestens einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwertes wird in einem jährlichen Impairment Test gemäß den Vorschriften des IAS 36 auf der Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten überprüft. Als zahlungsmittelgenerierende Einheiten für den Werthaltigkeitstest der Geschäfts- oder Firmenwerte und der Markennamen werden bei R+V die Geschäftsbereiche Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung sowie Übernommene Rückversicherung definiert, die vom Management separat betrachtet und gesteuert werden sowie Subjekt strategischer Unternehmensentscheidungen sind.

Ein Wertminderungsbedarf ergibt sich aus dem Vergleich des Buchwerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheit einschließlich zugeordnetem Geschäfts- oder Firmenwert mit dem erzielbaren Betrag der Einheit. Als Buchwert wird hierbei das Eigenkapital der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verwendet. Der erzielbare Betrag der Einheit entspricht dem Ertragswert der jeweiligen Einheit, der gemäß den Vorschriften des IDW ES 1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 ermittelt wird. In einem Zweiphasenmodell werden dabei die Ertrags-

überschüsse der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf der Basis von Planungsrechnungen (Detailplanungsphase) abgeleitet sowie – für die zweite Phase – nachhaltig erzielbare Ergebnisse zur Ermittlung der ewigen Rente geschätzt. Als Datengrundlage für die Berechnungen wird die vom Vorstand verabschiedete Dreijahresplanung des R+V Konzerns herangezogen. Das nachhaltig erzielbare Ergebnis wird – unter Berücksichtigung der künftig zu erwartenden Rahmenbedingungen – entsprechend abgeleitet. Auf den Ansatz von Wachstumsraten bei der Ermittlung der Ertragslage in der nachhaltigen Phase der Unternehmensplanung wird hierbei im Interesse einer vorsichtigen Bewertung verzichtet.

Der Ertragswert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit ergibt sich durch Diskontierung der zukünftigen Ertragsüberschüsse unter Anwendung eines Kapitalisierungszinssatzes, der die Eigenkapitalkosten unter Berücksichtigung der individuellen Risikoexposition berücksichtigt. Die Ermittlung des jeweiligen Kapitalisierungszinssatzes erfolgt unter Anwendung des „Capital-Asset-Pricing Model“ (CAPM) und setzt sich aus einem risikofreien Basiszinssatz in Höhe von 4,5 % und einem individuell auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit abgestimmten Risikozuschlag zusammen. Der derart ermittelte Kapitalisierungszinssatz betrug 9,3 %.

Wertaufholungen werden bei Geschäfts- oder Firmenwerten nicht vorgenommen.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte beinhalten entgeltlich erworbene und selbst erstellte Software, Bestandswerte erworbener Versicherungsbestände, einen entgeltlich erworbenen Markenwert sowie den Wert eines entgeltlich erworbenen Distributionswegs.

Entgeltlich erworbene und selbst erstellte Software wird mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und kumulierter Wertminderungen bilanziert. In die Herstellungskosten selbst erstellter Software werden alle von der Entwicklungsphase bis zum anwendungsbereiten Zustand direkt zurechenbaren Einzel- und Gemeinkosten einbezogen.

Die Bestandswerte werden auf Basis aktueller Berechnungen ermittelt. Die Marke wird mittels eines Lizenzpreisanalogieverfahrens, der Wert des Distributionsweg als Barwert der erwarteten Margen aus den in Zukunft voraussichtlich vermittelten Versicherungsverträgen ermittelt.

Der Bestandswert aus erworbenen Versicherungsbeständen wird entsprechend der Realisierung der Überschüsse, die seiner Berechnung zu Grunde liegen, amortisiert. Für die planmäßigen Abschreibungen von Software werden Nutzungsdauern von 5 bis 15 Jahren zu Grunde gelegt. Erworbene Versicherungsbestände werden über Amortisationszeiträume von 5 bis 15 Jahren sowie in einem Fall anhand eines aktuariell ermittelten Abschreibungsplans abgeschrieben. Als wirtschaftliche Nutzungsdauer für den Vertriebsweg werden 10 Jahre angenommen. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres werden grundsätzlich zeitanteilig abgeschrieben. Die Abschreibungen auf Sonstige immaterielle Vermögenswerte sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, den Schaden- aufwendungen, den Aufwendungen für Kapitalanlagen sowie in den Sonstigen Aufwendungen enthalten.

Da in den Erhalt des Markennamens „Condor“ weiter investiert wird, wird der entsprechende immaterielle Vermögenswert nicht planmäßig abgeschrieben. Er wurde den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Schaden- und Unfallversicherung sowie Lebens- und Krankenversicherung zugeordnet. Regelmäßig mindestens jährlich wird der Markenname mittels eines Impairment Tests analog zur Werthaltigkeitsprüfung der Geschäfts- oder Firmenwerte auf seine Werthaltigkeit hin überprüft.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien beinhalten zu mindestens 95 % fremd vermietete Grundstücke und Bauten, die zu Zwecken des Wertzuwachses gehalten werden und damit den Kapitalanlagen zuzuordnen sind. Sie wurden zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS gemäß einer Ausnahmeregelung des IFRS 1.16 mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei der beizulegende Zeitwert zu diesem Zeitpunkt als Er-

satz für die Anschaffungskosten gilt („deemed cost“). In Folgeperioden werden Bauten auf der Basis der neu definierten Anschaffungskosten planmäßig mittels der linearen Abschreibungsmethode über den Zeitraum ihrer voraussichtlichen Restnutzungsdauer abgeschrieben. Für Gebäude werden voraussichtliche Nutzungsdauern von 25 bis 77 Jahren zu Grunde gelegt. Grund und Boden werden nicht abgeschrieben.

Bei Anschaffung oder Herstellung von Immobilien wird im R+V Konzern der Komponentenansatz nach IAS 16.43 angewendet. Dabei werden mindestens die Bestandteile Grund und Boden, Gebäude, Technische Einbauten, Außenanlagen und Sonstiges unterschieden. Die Komponenten werden einzeln betrachtet und gemäß ihrer individuellen Nutzungsdauer abgeschrieben, wenn ihr Wert mindestens 5 % des gesamten Wertes der Immobilie ausmacht.

Die erzielbaren Werte von Immobilien im Rahmen von Werthaltigkeitstests werden in der Regel anhand normierter Bewertungsverfahren ermittelt, die auf den Vorschriften der deutschen Wertermittlungsverordnung (WertV), der Wertermittlungsrichtlinien und des Baugesetzbuches basieren. Hiernach werden die Verkehrswerte der Immobilien z.B. mittels Vergleichswert-, Ertragswert- oder Sachwertverfahren sowie den Bestimmungen der abgeschlossenen Verträge ermittelt. Die Wertermittlung erfolgt u. a. anhand aktueller Marktberichte, veröffentlichter Indizes sowie überregionaler Vergleichspreise. Bei Erwerb oder Fertigstellung nach einer Sanierung werden zum großen Teil auch externe Gutachten eingeholt. Für die meisten Bodenwerte werden im fünfjährigen Turnus externe Gutachten angefordert.

Werterhöhende Aufwendungen, die zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer führen, werden aktiviert. Instandhaltungsaufwendungen und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Aufwendungen und Erträge aus erteilten und erhaltenen Erbaurechten sind in den Mietaufwendungen und -erträgen bzw. abhängig von der Nutzungsart der Immobilie in einem Fall als Aufwendungen für Kapitalanlagen ausgewiesen.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht konsolidiert werden, sowie die **Anteile an assoziierten Unternehmen**, bei denen die Anwendung der Equity-Methode nicht wesentlich ist, sind erfolgsneutral mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Sofern keine Börsenpreise und keine aktuellen von einem unabhängigen Dritten bestätigten Wertgutachten über den Unternehmenswert vorliegen, werden die Unternehmenswerte mittels des Ertragswertverfahrens gemäß IDW ES 1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 ermittelt.

Finanzinstrumente werden in die Kategorien Kredite und Forderungen, Gehalten bis zur Endfälligkeit, Jederzeit veräußerbar, Handelsbestände sowie mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) unterteilt. Sie werden gemäß IAS 39 bilanziert. Die Bilanzierung von Finanzinstrumenten erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag. Bei Übergang der Chancen und Risiken an Dritte bzw. bei Verlust der Verfügungsmacht werden Finanzinstrumente ausgebucht.

Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich auf der Basis am Markt beobachtbarer Parameter ermittelt. Der beizulegende Zeitwert ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert gehandelt werden könnte. Börsengehandelte Finanzinstrumente werden mittels aktueller Börsenkurse bewertet. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente werden beizulegende Zeitwerte auf der Basis von Zinsstrukturkurven (Swapkurven) unter Berücksichtigung von Ratings und aus Marktdaten abgeleiteten credit spreads ermittelt. Die Marktwertermittlung der ABS-Produkte erfolgt über einen mark-to-model Ansatz, da der Markt für diese Produkte derzeit inaktiv ist. Dabei wurden soweit möglich Marktdaten herangezogen. Das Vorliegen eines inaktiven Marktes im Sinne der Fair Value Hierarchie wurde dabei durch die Beobachtung der Umsätze in Bloomberg und Reuters überprüft. ABS-Produkte werden mittels der Discounted-Cash-Flow-Methode bewertet, wobei sich der Diskontierungsfaktor als Summe eines risikofreien Zinssatzes, eines Bonitätsspreads, eines Liquiditätsspreads für börsengehandelte

Wertpapiere und eines Liquiditätsspreads für nicht börsengehandelte ABS-Papiere bestimmt. Hierbei wird der risikofreie Zins aus Swapsätzen abgeleitet. Als Referenz für den Bonitätsspread und den Liquiditätsspread börsengehandelter Wertpapiere dienen ratingkongruente iBoxx-Indizes, welche die Marktsegmente der jeweiligen Referenzportfolios der ABS abbilden. Bei ABS-Titeln, deren Bonität oder Liquidität damit nicht korrekt abgebildet werden konnte, wurde zusätzlich ein Spread-Adjustment vorgenommen. Führendes Ratingsystem für die Vergabe von Anleihe-Ratings ist Moody's. Liegt kein Anleihe-Rating von Moody's vor, werden vergleichbare Ratings wie z.B. von Standard & Poor's oder Fitch verwendet. Zur Verbesserung der Spread-schätzungen werden Ausreißer aus der Stichprobe eliminiert. Ein Ausschluss orientiert sich dabei an der Kongruenz des Index-Portfolios mit dem eigenen Portfolio. Bei einer sehr geringen Anzahl von Produkten sind in die Bewertung weitere preisbestimmende Parameter einzubeziehen, deren Beobachtung am Markt nicht explizit gegeben ist. Indikationen für diese Parameter werden in regelmäßigen Abständen von mehreren Kontrahenten eingeholt.

In der Kategorie **Kredite und Forderungen** werden nicht derivative Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, ausgewiesen. R+V hat dieser Kategorie Hypothekendarlehen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Namensschuldverschreibungen und sonstige Darlehen zugeordnet. Die Bilanzierung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Dabei werden eventuell bestehende Agio- und Disagiobeträge unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt. Wertminderungen werden vorgenommen, wenn objektive Hinweise auf erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners bzw. Emittenten vorliegen, z.B. bei Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen von mehr als 90 Tagen, Lastschriftrückgaben, Kapitalherabsetzungen, drohender oder bestehender Zahlungsunfähigkeit, drohendem oder laufendem Insolvenzverfahren bzw. Zwangsvollstreckungen. Soweit keine Hinweise auf Wertminderung einzelner finanzieller Vermögenswerte vorliegen, erfolgt ein Werthaltigkeitstest auf Portfoliobasis. Die beizulegenden Zeitwerte von Krediten und Forderungen werden für die erforderlichen

Anhangangaben separat für jedes Namenspapier auf Basis von credit spreads gegenüber der Swap-Kurve berechnet. Die Marktwerte werden dabei in Abhängigkeit von Rating, Assetklasse und Restlaufzeit der Papiere ermittelt, wobei diese Kriterien die Höhe der zu Grunde gelegten Zinsspreads definieren.

Auf Grund der am Markt zu beobachtenden differenzierten Spreadentwicklung wurde die Datenbasis der Bewertungsmethodik an den konkreten Bestand der R+V-Portfolien angepasst, um konsistente Spreads zu generieren.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente sind finanzielle Vermögenswerte mit festen Laufzeiten und bestimmbaren Zahlungen, die das Unternehmen beabsichtigt und in der Lage ist, bis zum Ablauf der Laufzeit zu halten. R+V hat dieser Kategorie zurzeit keine Finanzinstrumente zugeordnet.

Die Kategorie **Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente** stellt eine Residualgröße dar. Sie enthält alle Finanzinstrumente, die nicht auf Grund ihrer Natur einer anderen Kategorie zugeordnet werden müssen und für die kein anderweitiges Wahlrecht ausgeübt wurde. In dieser Position sind vor allem Aktien, Investmentanteile sowie festverzinsliche Wertpapiere und sonstiger Anteilsbesitz ausgewiesen. Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Für börsennotierte Wertpapiere ist dies in der Regel der Börsenwert.

Festverzinsliche Wertpapiere werden, sofern der Anschaffungswert nicht dem Nominalwert entspricht, erfolgswirksam nach der Effektivzinsmethode amortisiert. Dabei wird für Fremdwährungspapiere der durchschnittliche Devisenkurs zu Grunde gelegt.

Wertänderungen, die sich aus dem Unterschied zwischen beizulegendem Zeitwert und fortgeführten Anschaffungskosten ergeben, werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Eine Ausnahme bilden währungsbedingte Wertänderungen der

Fremdkapitalinstrumente, die erfolgswirksam in der GuV erfasst werden.

Liegt der beizulegende Zeitwert von Eigenkapitalinstrumenten an einem aktiven Markt zum Bilanzstichtag für länger als 6 Monate oder mehr als 20 % unter den Anschaffungskosten, wird ein Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Eigenkapitaltitel sind nicht zulässig. Wertaufholungen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Gemäß IFRIC 10 werden unterjährig vorgenommene Wertminderungen im Jahresabschluss nicht revidiert.

Bei börsennotierten Fremdkapitalinstrumenten wird eine dauerhafte Wertminderung, unbeschadet vorliegender Einzelfall-erkenntnisse vermutet, wenn der beizulegende Zeitwert am Bilanzstichtag mehr als 25 % oder dauerhaft für 6 Monate um mehr als 15 % unter dem Anschaffungskurs liegt. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Schuldtitel werden bis zur maximalen Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten nur bei einem anschließenden nachhaltigen Anstieg der beizulegenden Zeitwerte vorgenommen.

Beizulegende Zeitwerte von Beteiligungen werden anhand des Ertragswertverfahrens, auf der Basis von Verkehrswerten oder Markttransaktionen bzw. mittels Gutachten ermittelt. Die Notwendigkeit zur Realisierung von Wertminderungen wird einzelfallbezogen, z.B. bei Vorliegen einer dauerhaften Verlustsituation, geprüft.

Gewinne oder Verluste aus dem Abgang Jederzeit veräußerbarer Finanzinstrumente werden aus der Differenz zwischen Veräußerungserlös und dem Buchwert am Veräußerungstichtag errechnet. Sie werden in den Erträgen oder Aufwendungen aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Die Kategorie **Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente** enthält die Handelsbestände sowie Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente (ohne Handelsabsicht).

In der Kategorie **Handelsbestände** sind Investmentanteile des fondsgebundenen Lebensversicherungsgeschäfts und Finanzinstrumente aus Geldhandelsgeschäften enthalten. Außerdem sind in dieser Kategorie derivative Finanzinstrumente erfasst. Handelsbestände werden am Bilanzstichtag mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Hierzu wird bei börsengehandelten Finanzinstrumenten der Börsenwert herangezogen. Bei nicht börsengehandelten Finanzinstrumenten werden die Zeitwerte mittels anerkannter Bewertungsmodelle, insbesondere Barwertmethoden oder Optionspreismodelle von Black 1976, Hull-White, mittels Discounted Cash Flow Methoden sowie der Monte Carlo Simulation ermittelt. Anderenfalls werden sonstige anerkannte Bewertungsverfahren zu Grunde gelegt. Strukturierte Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39.11 in die einzelnen Komponenten zu zerlegen und getrennt zu bewerten, wenn die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats und des Kassainstruments nicht eng miteinander verbunden sind. Im R+V Konzern werden trennungspflichtige strukturierte Finanzinstrumente grundsätzlich gemäß IAS 39.11A (Fair Value Option) einheitlich, d.h. unzerlegt als Ganzes zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Derivative Finanzinstrumente werden bei R+V nur im Einklang mit den aufsichtsrechtlichen Erwerbsbeschränkungen und überwiegend zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Es handelt sich ausschließlich um derivative Finanzinstrumente, die nicht im Rahmen eines Hedge Accounting gemäß IAS 39 eingesetzt werden, sowie um einzeln zu bewertende Komponenten strukturierter Produkte. Negative Marktwerte aus Derivaten sind unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) beinhalten Finanzinstrumente, für die keine Handelsabsicht besteht und die im Einklang mit den Regelungen des IAS 39 im Zeitpunkt des Erwerbs unwiderruflich dieser Kategorie zugeordnet wurden. Analog zu den Handelsbeständen werden sie zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wobei Wertänderungen direkt im Ergebnis erfasst werden.

R+V weist in dieser Kategorie zum einen konzernexterne Basiswerte zu konzerninternen Swap-Geschäften aus, um Bewertungsinkongruenzen mit den zur Absicherung des Zinsrisikos abgeschlossenen Swaps zu vermeiden. Des Weiteren beinhaltet der Posten zerlegungspflichtige, aber nicht zerlegbare mehrfach strukturierte Produkte sowie fondsgebundene Kapitalanlagen der R+V Pensionsfonds. Die Bewertung von nicht börsengehandelten Optionen, derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Produkten erfolgt – nach deren Zerlegung in ihre Bestandteile – mit Hilfe anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle. Gewinne und Verluste aus dem Abgang dieser Finanzinstrumente werden erfolgswirksam in den Erträgen bzw. Aufwendungen aus Kapitalanlagen erfasst.

Die **Übrigen Kapitalanlagen** enthalten Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft. Sie werden zu Nominalwerten ausgewiesen.

Das **Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice**n repräsentiert Kapitalanlagen aus fonds- und indexgebundenen Verträgen sowie beitragsbezogene Pensionspläne. Diese werden zum beizulegenden Zeitwert auf der Basis der zu Grunde liegenden Finanzanlagen bewertet. Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden durch analoge Veränderungen der korrespondierenden Passivposten abgebildet. Den Kapitalanlagen aus diesem Portfolio, die Versicherungsverträgen gemäß IFRS 4 zuzuordnen sind, steht der Posten Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, in gleicher Höhe gegenüber. Außerdem umfasst der Aktivposten Kapitalisierungsverträge, die mangels Übernahme eines signifikanten Versicherungsrisikos die Kriterien eines Versicherungsvertrages nach IFRS 4 nicht erfüllen und in Folge dessen als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 und IFRS 7 zu bilanzieren sind. Die Leistungsverpflichtungen aus diesen Verträgen sind unter den Sonstigen Verbindlichkeiten als Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften ausgewiesen.

Die **Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen** werden unter Berücksichtigung der vertraglichen Bedingungen der zu Grunde liegenden Rückversicherungsverträge ermittelt.

Forderungen beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft. Sie werden zu Nominalwerten abzüglich geleisteter Zahlungen bilanziert. Bonitätsrisiken werden nach Beurteilung des Einzelrisikos angemessen berücksichtigt. Außerdem wird auf Grund von Erfahrungswerten aus Einzelrisiken der Vergangenheit eine pauschalierte Wertberichtigung auf das Gesamtportfolio gebucht. Wertberichtigungen mindern direkt die Beitragseinnahmen und den Buchwert der Forderungen und werden erfolgswirksam vorgenommen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zum Nennwert ausgewiesen.

Aktive latente Steuern sind nach IAS 12 zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Entstehen die temporären Differenzen erfolgswirksam, werden die latenten Steuern erfolgswirksam gebildet, entstehen sie erfolgsneutral, werden die zugehörigen latenten Steuern ebenfalls erfolgsneutral erfasst. Darüber hinaus werden aktive latente Steuern auf steuerlich noch nicht genutzte Verlustvorträge sowie auf bestimmte Konsolidierungsvorgänge gebildet. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen der jeweiligen Konzerngesellschaften. Am Bilanzstichtag bereits beschlossene Steuersatzänderungen werden hierbei berücksichtigt. Sofern eine Realisierung des jeweiligen latenten Steuererstattungsanspruchs nicht wahrscheinlich ist, erfolgt eine Wertberichtigung der aktiven latenten Steuern.

Zur **Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte** umfassen langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche, die innerhalb der nächsten 12 Monate zum Verkauf vorgesehen sind. Da die Wertrealisierung nicht durch fortgesetzte Nutzung, sondern durch Veräußerung vorgesehen ist, werden sie zum niedrigeren der beiden Werte aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Mit dem Zeitpunkt der Umgliederung in den Bilanzposten für zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte werden die planmäßigen Abschreibungen ausgesetzt.

Die **Übrigen Aktiva** enthalten selbst genutzte Immobilien, Sachanlagen, Vorräte, vorausgezahlte Versicherungsleistungen sowie Rechnungsabgrenzungsposten.

Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude beinhalten zu höchstens 5 % fremd vermietete Grundstücke und Bauten, die zu Zwecken der Nutzung im Rahmen des regulären Geschäftsbetriebs gehalten werden und damit dem Anlagevermögen zuzuordnen sind. Sie wurden zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS gemäß einer Ausnahmeregelung des IFRS 1.16 mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei der beizulegende Zeitwert zu diesem Zeitpunkt als Ersatz für die Anschaffungskosten gilt („deemed cost“). In Folgeperioden werden Bauten auf der Basis des Anschaffungskostenmodells mit den neu definierten Anschaffungskosten planmäßig mittels der linearen Abschreibungsmethode über den Zeitraum ihrer voraussichtlichen Restnutzungsdauer abgeschrieben. Für Gebäude werden voraussichtliche Nutzungsdauern von 25 bis 65 Jahren zu Grunde gelegt. Grund und Boden werden nicht abgeschrieben.

Bei Anschaffung oder Herstellung von Immobilien wird im R+V Konzern der Komponentenansatz nach IAS 16.43 angewendet. Dabei werden mindestens die Bestandteile Grund und Boden, Gebäude, Technische Einbauten, Außenanlagen und Sonstiges unterschieden. Die Komponenten werden einzeln betrachtet und gemäß ihrer individuellen Nutzungsdauer abgeschrieben, wenn ihr Wert mindestens 5 % des gesamten Wertes der Immobilie ausmacht.

Die erzielbaren Werte der Immobilien im Rahmen von Werthaltigkeitstests werden in der Regel anhand normierter Bewertungsverfahren ermittelt, die auf den Vorschriften der deutschen Wertermittlungsverordnung (WertV), der Wertermittlungsrichtlinien und des Baugesetzbuches basieren. Hiernach werden die Verkehrswerte der Immobilien z.B. mittels Vergleichswert-, Ertragswert- oder Sachwertverfahren sowie den Bestimmungen der abgeschlossenen Verträge ermittelt. Die Wertermittlung erfolgt u. a. anhand aktueller Marktberichte, veröffentlichter Indizes sowie überregionaler Vergleichspreise. Bei Erwerb oder Fertigstellung nach einer Sanierung werden zum überwiegenden Teil externe Gutachten eingeholt. Für die meisten Bodenwerte werden im fünfjährigen Turnus externe Gutachten angefordert.

Werterhöhende Aufwendungen, die zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer führen, werden aktiviert. Instandhaltungsaufwendungen und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Die Aufwendungen und Erträge aus erteilten und erhaltenen Erbbaurechten sind in den Mietaufwendungen und -erträgen bzw. je nach Nutzungsart der Immobilie in einem Fall als Aufwendungen für Kapitalanlagen ausgewiesen.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen bilanziert. Für die planmäßige lineare Abschreibung werden voraussichtliche Nutzungsdauern zwischen 4 und 23 Jahren zu Grunde gelegt.

Die Regelungen bezüglich geringwertiger Wirtschaftsgüter wurden beginnend mit dem 1. Januar des Berichtsjahres geändert. In Vorjahren wurden geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Anschaffungswert von 410 Euro im Jahr der Anschaffung in voller Höhe beschrieben. Ab 2008 wurde die Geringfügigkeitsgrenze von bisher 410 Euro auf 150 Euro herabgesetzt.

Für Vermögenswerte mit Anschaffungswerten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro wird ein Sammelposten gebildet. Dieser Sammelposten beinhaltet alle in einem Geschäftsjahr

erworbenen Wirtschaftsgüter innerhalb der genannten Wertgrenzen. Er wird über eine Dauer von 5 Jahren abgeschrieben – beginnend im Jahr der Bildung.

In den **Vorräten** sind zur kurzfristigen Veräußerung im Rahmen des regelmäßigen Geschäftsbetriebes vorgesehene Grundstücke und Gebäude ausgewiesen. Sie werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Erforderliche Wertberichtigungen werden erfolgswirksam erfasst.

Rechnungsabgrenzungsposten werden zu Nominalwerten zeitanteilig bilanziert.

Das **Eigenkapital** setzt sich aus gezeichnetem Kapital, Kapitalrücklage, Gewinnrücklagen und den übrigen Rücklagen zusammen. Das **Gezeichnete Kapital** ist mit dem Nennbetrag der Aktien bilanziert. Unterschiedliche Kategorien von Aktien liegen nicht vor. Die **Kapitalrücklage** enthält das Agio aus der Ausgabe von Aktien sowie sonstige Zuzahlungen in das Eigenkapital. Die **Gewinnrücklagen** enthalten die thesaurierten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen, die gemäß IAS 19.93A erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden. In den **Übrigen Rücklagen** sind Beträge aus der erfolgsneutralen Bewertung von Jederzeit veräußerbaren Kapitalanlagen zu Zeitwerten abzüglich der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, der latenten Steuerabgrenzungen sowie die Rücklage für Währungsumrechnung enthalten. Die Rücklage für Währungsumrechnung enthält Währungsumrechnungsdifferenzen aus nicht monetären Posten der Kategorie Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente.

Die **Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital** enthalten die Anteile Dritter am Eigenkapital von Tochtergesellschaften, die nicht zu 100 % direkt oder indirekt vom R+V Konzern gehalten werden. Die direkten Fremdanteile an Spezialfonds werden gemäß IAS 32.18 in den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Rechnungsgrundlagen und Überschussbeteiligung in der Personenversicherung

Für Lebensversicherungen, Pensionsversicherungen, Krankenversicherungen und Unfallversicherungen nach Art der Lebensversicherung besteht in Deutschland die gesetzliche Verpflichtung, in der Kalkulation vorsichtige Annahmen bezüglich der Rechnungsgrundlagen wie beispielsweise Biometrie, Kosten und Zins zu treffen. Untersuchungen – unter anderem der deutschen Aktuarvereinigung, des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft oder des Verbands der privaten Krankenversicherung – haben ergeben, dass die biometrischen Risikoverläufe, das heißt beispielsweise Sterblichkeiten und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, bei Männern und Frauen unterschiedlich sind. So haben Männer eine niedrigere durchschnittliche Lebenserwartung als Frauen. Die Verbände veröffentlichen die Ergebnisse ihrer Untersuchungen auf ihrer Homepage im Internet.

Um der Verpflichtung zur Vorsicht Rechnung zu tragen, werden die unterschiedlichen Risikoverläufe durch die Verwendung geeigneter, geschlechtsspezifischer Rechnungsgrundlagen berücksichtigt.

Auf Grund der grundsätzlich vorsichtigen Kalkulation entstehen Überschüsse. Diese werden in Form der Überschussbeteiligung weitestgehend an die Versicherungsnehmer weitergegeben. Für die Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds regeln Mindestzuführungsverordnungen, dass mindestens 90 % der Kapitalerträge, mindestens 75 % des Risikoeergebnisses und mindestens 50 % des übrigen Ergebnisses den Versicherungsnehmern zugute kommen müssen. Entsprechend erfolgt eine unmittelbare Beteiligung am Erfolg des Geschäftsjahres als Direktgutschrift oder über eine Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die für die Finanzierung der Überschussbeteiligung künftiger Jahre zur Verfügung steht. Für die Krankenversicherung und die Unfallversicherung nach Art der Lebensversicherung bestehen ähnliche Regelungen.

Beitragsüberträge

Die Rückstellung für Beitragsüberträge repräsentiert bereits vereinnahmte Beiträge, die auf zukünftige Risikoperioden entfallen.

Die Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft der **Schaden- und Unfallversicherung** werden grundsätzlich aus den gebuchten Bruttobeiträgen nach dem 360stel-System berechnet. Für die Ermittlung nicht übertragungsfähiger Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zu Grunde gelegt. In der Schaden- und Unfallversicherung können danach 85 % der Provisionen und Vertreterbezüge sowie Teile der Direktionspersonalkosten nicht übertragen werden.

Die Beitragsüberträge in der **Lebensversicherung** werden unter Berücksichtigung der Beginnstermine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. In der Lebens- und Krankenversicherung sind die kalkulierten Inkassokosten bis zu einer Höhe von 4 % der Beiträge nicht übertragungsfähig. Für Beteiligungsverträge werden die anteiligen Beitragsüberträge von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt werden, beinhalten die Beitragsüberträge darüber hinaus einen, auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Die Beitragsüberträge der **Krankenversicherung** betreffen überwiegend das Auslandsreisekrankenversicherungsgeschäft.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in **Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** wird gemäß den Vorschriften der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung dient der dauernden Erfüllbarkeit der garantierten Ansprüche auf künftige Versicherungsleistungen. Hier werden garantierte Ansprüche der Versicherten

in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr sowie die Alterungsrückstellung in der Krankenversicherung ausgewiesen.

Die Bewertung der Deckungsrückstellung für selbst abgeschlossene **Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr** in Deutschland wird einzelvertraglich gemäß genehmigter Geschäftspläne sowie unter Berücksichtigung der §§ 341 f HGB und 65 VAG berechnet. Für beitragspflichtige Verträge mit Beginn vor 1982 wird die retrospektive Methode, in allen anderen Fällen die prospektive Methode angewandt.

Der Berechnung der Deckungsrückstellung liegen Zinssätze zwischen 2,25 % und 4 % zu Grunde. Die Zinssätze richten sich in der Regel nach den gesetzlich vorgeschriebenen Höchstrechnungszinsen. Sie gelten von Vertragsabschluss bis zum Ablauf des Vertrages.

Bei Verträgen mit Beginnstermin ab April 2007 wurde die Sterbetafel DAV 1994 T zu Grunde gelegt, bei Verträgen mit Beginnstermin davor die Sterbetafel ADSt 1960/62 mod. Bei Verträgen, bei denen in der Zeit von Juli 2004 bis Juni 2006 die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr als Rentenversicherung abgeschlossen worden ist, wird während der Rentenbezugszeit eine modifizierte Form der Sterbetafel DAV 94 R für Männer bzw. Frauen verwendet.

In den Tarifen, die bis Juni 2000 für den Neuzugang offen waren, erfolgt keine Zillmerung. Ansonsten beträgt der Zillmersatz 40 ‰ der Summe der Beiträge, die auf den Rückgewähranteil der Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr entfallen.

Verwaltungskosten werden in den Deckungsrückstellungen für Verträge mit laufender Beitragszahlung implizit berücksichtigt. Für Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren und für beitragsfrei gestellte Versicherungen wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Die Deckungsrückstellung in der **Lebensversicherung** wird gemäß genehmigter Geschäftspläne bzw. den Grundsätzen, die

den zuständigen Aufsichtsbehörden dargelegt wurden, grundsätzlich einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginnstermine ermittelt. Dabei kommt mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen die prospektive Methode zur Anwendung. Einzelvertraglich negative Deckungsrückstellungen werden bilanziell mit null Euro angesetzt.

Die Fälle, in denen die Deckungsrückstellung neben der einzelvertraglichen Rückstellung zusätzlich einen pauschalen Betrag enthält, werden nachstehend erläutert. Der folgende Abschnitt erläutert die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände.

Im Allgemeinen werden bei der Berechnung der prospektiv ermittelten Deckungsrückstellungen die Rechnungsgrundlagen über die gesamte Vertragslaufzeit beibehalten. Falls die jährlich durchgeführten aktuariellen Analysen ein zu geringes Sicherheitsniveau offenlegen, werden entsprechende Anpassungen vorgenommen. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen orientieren sich an den von der DAV veröffentlichten Sterbe- und Invalidisierungstabellen. Die verwendeten Zinssätze liegen dabei zwischen 2 % und 4 % und berücksichtigen die bei Vertragsabschluss gesetzlich vorgeschriebenen Höchstrechnungszinssätze.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung kommt das Zillmerverfahren zur Anwendung, durch welches eingerechnete Abschlusskosten über die gesamte Vertragslaufzeit verteilt werden. Die Zillmersätze bei den kapitalbildenden Versicherungen zu den Sterbetafeln ADSt 1924/26, ADSt 1960/62 mod. und ADSt 1986 betragen dabei 35 ‰ der Versicherungssumme für die Einzelversicherungen und bis zu 20 ‰ der Versicherungssumme für die Gruppensondertarife. Bei den Risikoversicherungen zu diesen Sterbetafeln betragen die Zillmersätze bis zu 25 ‰ der Versicherungssumme. Bei den kapitalbildenden Versicherungen, Vermögensbildungsversicherungen und Risikoversicherungen zu den Sterbetafeln DAV 1994 T und R+V 2000 T betragen die Zillmersätze bis zu 40 ‰ der Beitragssumme für Einzel- und Kollektivversicherungen. Restkreditversicherungen werden nicht gezillmert.

Die Zillmersätze bei den Rentenversicherungen betragen im Wesentlichen 40 ‰ der Beitragssumme für die Einzelversicherungen und bis zu 40 ‰ der Beitragssumme für die Kollektivversicherungen. Nach dem AVmG förderfähige Rentenversicherungen und Rentenversicherungen zu in Rückdeckung übernommenen Pensionsplänen werden nicht gezillmert.

Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wird für Versicherungen, die bis 2004 für den Neuzugang offen waren, die Deckungsrückstellung gemäß einem von der DAV entwickelten Verfahren mit Hilfe der Tafel DAV 2004 R-Bestand berechnet. Dabei kommen die von der DAV empfohlenen Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen des Altbestandes (Vertragsbeginn bis Mitte 1994) wird wie im Neubestand der Rechnungszins der Beitragskalkulation verwendet.

Die sich aus der Erhöhung der Leistungsverpflichtungen nach dem BGH-Urteil vom 12. Oktober 2005 ergebenden Ansprüche wurden ermittelt und in der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

In kleinen Teilbeständen der Condor Lebensversicherungs-AG, denen die Sterbetafel PSV 2000 zu Grunde liegt, wird eine Reservestärkung auf Grundlage der für diese Bestände hergeleiteten Tafel PK 2006 vorgenommen.

Für die von der R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. angebotene Rentenversicherung auf Anteilsbasis mit Garantie im Rentenbezug erfolgt die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen auf der Basis eines stochastischen Kapitalmarktmodells, mit welchem die Verpflichtungen bewertet werden. Dieser Rückstellung für die Garantie steht auf der Aktivseite ein so genanntes Hedgeportfolio aus Derivaten gegenüber, das zur Absicherung der Garantie dient.

In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, die von Mai 1999 bis Juni 2000 für den Neuzugang offen war, liegt der Deckungsrückstellung ebenfalls die Sterbetafel DAV 1994 T zu Grunde. Als Ergebnis einer Vergleichsrechnung mit nach Berufsgruppen getrennten Invalidisierungswahrscheinlichkeiten der Tafel R+V 1999 I-mod enthält die Deckungsrückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

In der bis 1999 für den Neuzugang offenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung wurde ebenfalls eine Vergleichsrechnung durchgeführt. Als Ergebnis enthält die Deckungsrückstellung, neben der einzelvertraglich berechneten Deckungsrückstellung, zusätzlich einen pauschalen Anteil. Der Vergleichsrechnung lagen die Sterbetafeln DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, die aus der Tafel DAV 1997 I abgeleitet sind, zu Grunde.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung im Teilbestand der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG erfolgt mit der Sterbetafel DAV 1994 T und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten gemäß DAV 1997 I. Für die Anpassung von Verträgen nach anderen Rechnungsgrundlagen enthält die Deckungsrückstellung als Ergebnis einer Vergleichsrechnung neben der einzelvertraglich berechneten Rückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

In der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung liegen der Deckungsrückstellung die Sterbetafel DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach der Tafel DAV 1998 E zu Grunde.

In der Arbeitsunfähigkeits-(Zusatz)versicherung liegt der Deckungsrückstellung in der Anwartschaftszeit und im Leistungsbezug die Sterbetafel DAV 1994 T zu Grunde. Die Arbeitsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2002 AU.

Die Deckungsrückstellung für beitragsfreie Bonifikationen aus der Überschussbeteiligung wird nach den gleichen Rechnungsgrundlagen ermittelt, wie sie der jeweils zugehörigen Hauptversicherung zu Grunde liegen.

Verwaltungskosten werden in der Deckungsrückstellung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen sowie bei beitragsfreien Boni aus der Überschussbeteiligung wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Zur Anpassung der Sicherheitsmargen bei den für den Neuzugang geschlossenen Bauspar-Risikoversicherungen beinhaltet die Deckungsrückstellung darüber hinaus einen pauschalen Anteil.

Für die Beteiligungsverträge werden die anteiligen Deckungsrückstellungen von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhaltet die Deckungsrückstellung darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung für **leistungsbezogene Pensionspläne** der R+V Pensionsfonds AG mit versicherungsförmigen Garantien gegen Einmalbeitrag ergibt sich aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten der R+V Lebensversicherung AG, die den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen zuzuordnen sind.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung der Pensionsfonds, die auf die garantierte Mindestleistung beitragsbezogener Pensionspläne oder auf die Verpflichtung aus optionalen Erwerbsminderungsrenten der R+V Gruppenpensionsfonds AG und der CHEMIE Pensionsfonds AG entfällt, erfolgt einzelvertraglich und prospektiv in dem Umfang, in dem die Beiträge den Verträgen zugeordnet sind. Für noch nicht einzelvertraglich zugeordnete Beiträge wird darüber hinaus eine pauschal bewertete Deckungsrückstellung gebildet. Die Deckungsrückstellung für die versicherungsförmigen Leistungszusagen bei diesen Gesellschaften wird für jeden Versorgungsvertrag einzeln und prospektiv berechnet.

Deckungsrückstellungen in der **Krankenversicherung** werden einzelvertraglich auf Basis der technischen Berechnungsgrundlagen der Tarife berechnet. Negative Deckungsrückstel-

lungen werden gegen positive Deckungsrückstellungen aufgerechnet. Der Anteil der Mitversicherungsgesellschaft Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Durchführung der Pflegeversicherung für die Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversicherung der Bundesbahnbeamten (GPV) wird von der GPV ermittelt und unverändert übernommen. In die Berechnung gehen als Rechnungsgrundlagen insbesondere Annahmen in Bezug auf Sterblichkeit, Kapitalanlageverzinsung, Storno sowie Kosten ein. Diese Annahmen werden in regelmäßigen Abständen nach versicherungstechnischen Grundsätzen überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle repräsentiert Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen, bei denen die Höhe und / oder der Zeitpunkt der Zahlung noch nicht verlässlich ermittelt werden können. Die Rückstellung wird für bereits gemeldete, aber auch für bereits eingetretene noch nicht gemeldete Versicherungsfälle gebildet. Einbezogen werden sowohl interne als auch externe Aufwendungen sowie Schadenregulierungskosten.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen **Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts** wird für alle bekannten Schadenfälle individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen werden verrechnet. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden, ist basierend auf den in Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht worden. Bei der Ermittlung kommen statistische Schätzverfahren zur Anwendung. Abgesehen von der Rentendeckungsrückstellung findet keine Abzinsung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle statt. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist entsprechend der Vorschriften des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 berechnet worden. Demnach werden interne Schadenregulierungskosten für

künftige Schadenfälle anhand der gegenwärtigen Aufwendungen mittels einer pauschalierten Schlüsselung hochgerechnet.

Für einen Teilbestand der Transportversicherung werden die Reserven für das Geschäftsjahr und die vorangegangenen zwei Geschäftsjahre entsprechend den in dieser Sparte üblichen Bedingungen überwiegend pauschal auf der Grundlage bestimmter Prozentsätze der gebuchten Beiträge ermittelt. Ab dem dritten Vorjahr werden die Schäden einzeln entsprechend den Angaben der abrechnenden Stellen bewertet bzw. geschätzt.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten enthalten. Sie ist für Renten, bei denen die Verpflichtung zur Rentenzahlung vor 2004 eingetreten ist, unter Verwendung eines Rechnungszinses von 3,25 %, ansonsten mit einem Rechnungszins von 2,75 %, berechnet worden. In allen Fällen wurde die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wird die Rückstellung zu einem bestmöglich geschätzten Erfüllungsbetrag ermittelt. Dabei werden versicherungsmathematische Verfahren unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus der Vergangenheit und Annahmen in Bezug auf die zukünftige Entwicklung verwendet.

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen **Lebensversicherungsgeschäftes** erfolgt individuell. Sie wird für bis zum Bilanzstichtag bereits eingetretene und gemeldete, aber noch nicht regulierte Versicherungsfälle gebildet. Darüber hinaus enthält sie eine Schätzung für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle.

Die sich aus der Erhöhung der Leistungsverpflichtungen nach dem BGH-Urteil vom 12. Oktober 2005 ergebenden Ansprüche wurden gemäß vernünftiger kaufmännischer Beurteilung der zu erwartenden Inanspruchnahme ermittelt und pauschal in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle berücksichtigt.

Für bis zum Bilanzstichtag eingetretene und gemeldete Versicherungsfälle (ohne Abläufe) sowie für Spätschäden wird eine Rückstellung für Regulierungsaufwendungen in Höhe von 1 % der Schadenrückstellung gebildet.

Die Rückstellungen für das Beteiligungsgeschäft werden nach Angabe der federführenden Gesellschaften eingestellt. Sofern die Angaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt werden, beinhaltet die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge. Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung wird gemäß den Regelungen der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt.

In der **Krankenversicherung** wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf Basis der Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres ermittelt. Dabei werden Erfahrungswerte der drei vorangegangenen Geschäftsjahre zu Grunde gelegt. Forderungen aus Regressen werden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt, Kosten für die Schadenregulierung sind ebenfalls in der Rückstellung enthalten.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) repräsentiert am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an die Versicherten in der Lebens- und Krankenversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr. Sie enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden. Unter IFRS enthält die RfB über die oben genannten Teile hinaus die aus zeitlich begrenzten kumulierten Ansatz- und Bewertungsunterschieden zwischen den Abschlussposten nach IFRS und HGB resultierende latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung (latente RfB).

Die latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung im **Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft** wird in Höhe von 90 % des Differenzbetrages zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung im **Lebensversicherungsgeschäft** wird für Ansprüche der Versicherungsnehmer auf erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung gebildet. Die dadurch gebundenen Mittel stehen also grundsätzlich für eine künftige einzelvertragliche Zuteilung von Überschüssen an die Versicherungsnehmer zur Verfügung. Innerhalb der RfB wird unterschieden zwischen Rückstellungen, die auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile entfallen, Rückstellungen, die auf bereits festgelegte Schlusszahlungen (einschließlich der Beteiligung an Bewertungsreserven) entfallen, dem Fonds, durch den künftige Schlusszahlungen finanziert werden und der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Nach § 56a VAG kann die RfB, soweit sie nicht auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile entfällt, zur Abwendung eines drohenden Notstands herangezogen werden und hat somit risikomindernden Charakter.

Die latente RfB wird in Höhe von 90 % des Differenzbetrages zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung in der **Krankenversicherung** enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden. Die latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung wird in Höhe von 80 % des Differenzbetrages zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Für Bewertungsunterschiede, die erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen werden, wie z.B. unrealisierte Gewinne und Verluste aus Jederzeit veräußerbaren Finanzanlagen, wird die korrespondierende Rückstellung für latente Beitragsrücker-

stattung erfolgsneutral gebildet, anderenfalls werden die Veränderungen der Rückstellung erfolgswirksam berücksichtigt.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Unter den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der **Schaden- und Unfallversicherung** werden die Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofferhilfe e.V. entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt und die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen einzelvertraglich ermittelt. Die Storno- und Drohverlustrückstellung wird auf Grund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der **Lebensversicherung** werden einzelvertraglich aus schon fälligen, aber noch nicht gezahlten Beiträgen ermittelt, die noch nicht in die versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, eingeflossen sind.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft werden die versicherungstechnischen Rückstellungen grundsätzlich nach den Aufgaben der Zedenten bilanziert. Sofern keine Aufgaben vorliegen, wird die Rückstellung geschätzt; maßgebend hierfür sind die vertraglichen Bedingungen und der bisherige Geschäftsverlauf. Bei einigen erfahrungsgemäß zu niedrig angesetzten Schadenrückstellungen der Zedenten werden angemessene Erhöhungen nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung und nach Erfahrungswerten der Vergangenheit vorgenommen.

Angemessenheitstest für versicherungstechnische Verbindlichkeiten

Versicherungstechnische Verbindlichkeiten müssen regelmäßig mit Hilfe eines Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten (Liability-Adequacy-Test) hinsichtlich ihrer Angemessenheit überprüft werden. Der Angemessenheitstest ermittelt, ob der Buchwert der versicherungstechnischen Rückstellungen auf Grund eines Vergleichs mit den erwarteten künftigen

Cashflows erhöht werden muss. Ein Angemessenheitstest wird für die Lebensversicherungsunternehmen z.B. mittels des „Loss-Recognition-Tests“ und für die Sachversicherungsunternehmen z.B. mittels des „Premium-Deficiency-Tests“ durchgeführt. Im Hinblick auf die versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherungsunternehmen werden regelmäßig die Barwerte erwarteter künftiger Versicherungsleistungen, Verwaltungs- und Regulierungskosten den Barwerten erwarteter künftiger Beitragszahlungen gegenübergestellt. Sollten sich Defizite ergeben, hat das Versicherungsunternehmen nach dem „Prospective-unlocking-Prinzip“ die Möglichkeit zur Beitragsanpassung. Die verwendeten Rechnungsgrundlagen werden regelmäßig unter Berücksichtigung der von der DAV und der BaFin empfohlenen Parameter und der im Bestand beobachteten Entwicklungen auf ausreichende Sicherheitsmargen hin überprüft.

Durch die Bewertung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten in Phase I nach dem HGB kommt dem Vorsichtsprinzip gemäß der im deutschen Handelsrecht überragenden Rolle des Gläubigerschutzes eine große Bedeutung zu. Nach dem Vorsichtsprinzip ist bei Unsicherheit über die Größe eines Wertes nicht der wahrscheinlichste Wert oder ein Mittelwert, sondern ein tendenziell vorsichtiger Wert anzusetzen. Insofern wurden Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten, die den spezifizierten Mindestanforderungen gemäß IFRS 4.16 entsprechen, bereits durch Anwendung früherer nationaler Rechnungslegungsgrundsätze regelmäßig durchgeführt. Der Übergang auf die IFRS hatte daher keine weiteren Anpassungen der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten zur Folge.

Die Pensionsfondstechnischen und versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird ergeben sich bei den beitragsbezogenen Pensionsplänen der R+V Pensionsfonds AG aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten der R+V Lebensversicherung AG, die den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen zuzuordnen sind, unter Beach-

tung der aus der zugesagten Mindestleistung resultierenden Mindestdeckungsrückstellung. Die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wird für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wird in Anteilseinheiten geführt und zum Zeitwert passiviert.

Für die übrigen beitragsbezogenen Pensionspläne wird sie retrospektiv für die Teile des Kapitals gebildet, die nicht auf die Finanzierung der garantierten Mindestleistung entfallen. Die Berechnung erfolgt dabei in dem Umfang einzelvertraglich, in dem die Beiträge bereits den Verträgen zugeordnet sind. Für noch nicht einzelvertraglich zugeordnete Beiträge wird darüber hinaus eine pauschal bewertete Rückstellung gebildet.

Für ergänzende Pensionspläne der R+V Pensionsfonds AG mit versicherungsförmig garantierten Leistungen bei Tod und Berufsunfähigkeit ergeben sich diese Rückstellungen aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten der R+V Lebensversicherung AG, die den dort abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen zuzuordnen sind.

Betriebliche Altersversorgung der R+V Konzerngesellschaften

Eine wesentliche Grundlage der betrieblichen Altersversorgung der R+V ist die Mitgliedschaft der Gesellschaften in der R+V Pensionsversicherung a. G. Diese unterliegt als rechtlich selbstständige Pensionskasse der Aufsicht der BaFin. Die R+V Pensionsversicherung a. G. ist eine regulierte Pensionskasse. Zu ihren Trägerunternehmen zählen Unternehmen des Finanzverbundes.

Außerdem leistet R+V Zuwendungen an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. (VGU). Es handelt sich um eine rückgedeckte Unterstützungskasse.

Für Mitarbeiter, die bis zum 31. März 2004 in das Unternehmen eingetreten sind, wird ausschließlich die R+V Pensionsversicherung a. G. als Versorgungsinstrument genutzt. Die Einzah-

lungen erfolgen durch den Arbeitgeber und den Arbeitnehmer. Im Versorgungsfall werden Alters-, Invaliditäts-, Witwen-/Witwer- bzw. Waisenrenten geleistet.

Für Mitarbeiter und Führungskräfte, die ab dem 1. April 2004 in das Unternehmen eingetreten sind, werden als Versorgungsinstrumente die R+V Pensionsversicherung a. G. und die VGU genutzt. Die Eigenbeteiligung der Arbeitnehmer fließt in die R+V Pensionsversicherung a. G., die Arbeitgeberbeiträge fließen in die VGU. Im Versorgungsfall werden durch die R+V Pensionsversicherung a. G. Alters-, Invaliditäts-, Witwen-/Witwer- bzw. Waisenrenten geleistet. Bei Berufsunfähigkeit erfolgt die Rentenzahlung durch die VGU. Im Erlebensfall sowie als Hinterbliebenenversorgung wird eine Kapitalleistung durch die VGU ausgezahlt.

Bei dieser Art der betrieblichen Altersversorgung handelt es sich um Beitragszusagen, für die nach IAS 19 keine Pensionsrückstellung zu bilden ist. Es werden lediglich die Arbeitgeberzuschüsse als Altersversorgungsaufwand erfasst.

Weiterhin ist es den Mitarbeitern und Führungskräften der R+V möglich, eine Direktversicherung bei der R+V Lebensversicherung AG abzuschließen. Auch hierbei handelt es sich um Beitragszusagen, für die nach IAS 19 keine Pensionsrückstellung gebildet wird. Ein Altersversorgungsaufwand entsteht der R+V hierdurch nicht.

Die Condor Versicherungsgruppe schließt alle Mitarbeiter und Führungskräfte in eine betriebliche Altersversorgung (bAV) ein. Grundsätzlich wird zwischen Mitarbeitern, Führungskräften mit mindestens Handlungsvollmacht und Vorstandsmitgliedern unterschieden.

Arbeitgeberfinanzierte Pensionszusagen

Pensionszusagen werden von R+V an Führungskräfte erteilt, die bis zum 31. März 2004 in das Unternehmen eingetreten sind sowie außerdem an Vorstandsmitglieder. Mitarbeiter der KRAVAG-Gesellschaften, die vor dem 1. Januar 1980 zu den Unternehmen gehörten, haben ebenfalls Pensionszusagen erhalten.

Die Pensionszusagen sehen eine Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung vor. Es handelt sich um leistungsorientierte Pensionszusagen, für die nach IAS 19 eine Rückstellung zu bilden ist.

Die Rentenhöhe der Vorstandsleistungen bestimmt sich aus einem dienstzeitabhängigen Prozentsatz des pensionsfähigen Einkommens.

Bei Führungskräften der R+V setzt sich die Rentenhöhe aus einem Grundbetrag sowie Steigerungsbeträgen für jedes anrechnungsfähige Dienstjahr zusammen. Die Höhe dieser Beträge ist abhängig von der jeweiligen Hierarchiestufe. Auf diese Rente angerechnet werden die arbeitgeberfinanzierten Leistungen aus der R+V Pensionsversicherung a. G. Wird unter Hinzurechnung der Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung und sonstiger unverfallbarer Anwartschaften aus früheren Arbeitsverhältnissen ein Gesamtversorgungsniveau von 70 % (bzw. 75 % bei Zusagen bis zum 31. Dezember 1986) der Bemessungsgrundlage nicht erreicht, so kann diese Anrechnung ganz oder teilweise entfallen. Die Bemessungsgrundlage ist dabei das monatliche Gehalt bzw. eine von den Hierarchiestufen abhängige Höchstgrenze. Die zugesagten Leistungen sind dynamisiert und verändern sich mit jeder Gehaltstarifanpassung des privaten Versicherungsgewerbes entsprechend.

Die Rentenhöhe für Mitarbeiter und Führungskräfte der KRAVAG-Gesellschaften bestimmt sich aus einem festen Prozentsatz des pensionsfähigen Einkommens. Die Höhe des Prozentsatzes ist abhängig von der jeweiligen Hierarchiestufe.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber Vorständen werden Rückdeckungsversicherungen bei der R+V Lebensversicherung AG abgeschlossen. Der Wert der Rückdeckungsversicherungen ist als Erstattungsanspruch in den Sonstigen Forderungen ausgewiesen. Verpflichtungen aus Altersrenten werden gegen Zahlung eines Einmalbeitrages an die VGU ausgelagert. Durch laufende Jahresbeiträge an die VGU werden zukünftige Anwartschaftszuwächse finanziert. Durch die

Übertragung auf die VGU wird Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 geschaffen, so dass der Wert der Pensionsverpflichtung saldiert um den Wert des Planvermögens in der Bilanz als Nettoverpflichtung ausgewiesen wird.

Den arbeitgeberfinanzierten Pensionsverpflichtungen stehen die Vermögenswerte der VGU gegenüber, die ausschließlich zur Bedeckung der erteilten Pensionszusagen verwendet werden dürfen und dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen sind.

Die Condor erteilt jedem Mitarbeiter eine Zusage auf eine betriebliche Altersversorgung in Form einer Direktversicherung. Bei den Direktversicherungen, die bis zum 31. Dezember 2004 abgeschlossen wurden, handelte es sich um Kapitallebensversicherungen, für die Condor die Pauschalsteuer übernimmt. In der Anwartschaftsphase ist eine Hinterbliebenenversorgung eingeschlossen.

Seit dem 1. Januar 2005 schließt Condor für die Mitarbeiter Rentenversicherungen (mit Kapitaloption) ab. Die Übernahme der Pauschalsteuer entfällt für diese Versicherungen. Die Mitarbeiter erhalten im Erlebensfall eine Altersversorgung. In der Anwartschaftsphase ist eine Hinterbliebenenversorgung eingeschlossen.

Bei dieser Art der betrieblichen Altersversorgung handelt es sich um Beitragszusagen, für die nach IAS 19 keine Rückstellung zu bilden ist. Es werden lediglich die Arbeitgeberbeiträge und die Pauschalsteuer als Altersversorgungsaufwand erfasst.

Bis zum 30. Juni 1986 wurde die Altersversorgung für die Mitarbeiter über die Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH abgewickelt. Diese Zusage umfasste eine Alters-, Invaliditäts- und eine Hinterbliebenenrente.

Es handelt sich um leistungsorientierte Versorgungszusagen, für die nach IAS 19 eine Rückstellung zu bilden ist. Für die über die Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH abgewickelten Versorgungsverpflichtungen

wurden zum Teil Rückdeckungsversicherungen bei der Condor Lebensversicherungs-AG abgeschlossen.

Pensionszusagen werden von Condor an Führungskräfte und Vorstandsmitglieder erteilt. Die Pensionszusagen sehen eine Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung vor. Es handelt sich um leistungsorientierte Pensionszusagen, für die nach IAS 19 eine Rückstellung zu bilden ist.

Die Vorstände von Condor erhalten Pensionszusagen, deren Höhe individuell durch den Aufsichtsrat festgelegt wird. Rückdeckungsversicherungen bestehen nicht.

Bei den Pensionszusagen für die Führungskräfte von Condor handelt es sich um dynamische Zusagen, die seit dem 1. April 1997 auf die Condor Versorgungs- und Unterstützungskasse e.V. (CVU) übertragen werden. Eine wesentliche Grundlage ist dabei die Mitgliedschaft der Arbeitgebergesellschaften als Trägerunternehmen in der CVU.

Die Rentenhöhe ergibt sich aus einem Steigerungsbetrag für jedes anrechenbare Dienstjahr. Es werden maximal 30 Dienstjahre zu Grunde gelegt. Dabei wird nicht zwischen den Hierarchiestufen – Prokurist oder Handlungsbevollmächtigter – unterschieden.

Auf die zugesagte Leistung werden frühere arbeitgeberfinanzierte Leistungen aus der Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH sowie die früheren statischen Pensionszusagen angerechnet. Die Leistungen aus der Versorgungszusage erhöhen sich mit jeder Gehaltsanhebung. Diese werden zum Stichtag 1. April eines Jahres neu berechnet und ggf. angepasst.

Den arbeitgeberfinanzierten Pensionsverpflichtungen für die Führungskräfte stehen die Vermögenswerte der CVU gegenüber, die ausschließlich zur Bedeckung der erteilten Pensionszusagen verwendet werden dürfen und dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen wird. Die Vermögenswerte der CVU sind Planvermögen i.S. des IAS 19.7 und werden mit den Pensionsverpflichtungen saldiert.

Arbeitnehmerfinanzierte Pensionszusagen

Die Mitarbeiter der R+V können auf ihre Ansprüche auf Bezüge aus vermögenswirksamen Leistungen zu Gunsten der Altersversorgung verzichten. Für Mitarbeiter, die bis zum 31. März 2004 in das Unternehmen eingetreten sind, leistet der Arbeitgeber in den Jahren 2004 bis 2009 jeweils einmalig einen Zuschuss. Im Gegenzug erteilt R+V eine sofort unverfallbare Versorgungsanwartschaft. Die jeweilige Arbeitgebergesellschaft hat in Höhe der Pensionszusage eine Rückdeckungsversicherung bei der R+V Lebensversicherung AG abgeschlossen.

Die Mitarbeiter und Führungskräfte sowie die Vorstände von Condor können auf Entgeltbestandteile zugunsten einer wertgleichen, sofort unverfallbaren Pensionszusage verzichten. In der Zeit zwischen 1999 und 2003 konnten die Mitarbeiter und Führungskräfte mit Handlungsvollmacht auf Grundlage des Tarifvertrages auf vermögenswirksame Leistungen oder tarifliche Sonderzahlungen verzichten und erhielten dafür, neben einer arbeitgeberseitigen Anschubfinanzierung in Höhe von max. 0,5 % des Jahresgehaltes, eine sofort unverfallbare Versorgungsanwartschaft. Es handelt sich um leistungsorientierte Pensionszusagen, für die nach IAS 19 eine Rückstellung zu bilden ist.

Die jeweilige Arbeitgebergesellschaft hat in Höhe der Pensionszusage eine Rückdeckungsversicherung bei der Condor Lebensversicherungs-AG abgeschlossen. Da diese Gesellschaft aus Konzernsicht eine rechtlich eigenständige Einheit ist, handelt es sich hierbei um nicht saldierbare Erstattungsansprüche. Der Rückdeckungsvertrag wurde an die Mitarbeiter und Führungskräfte mit Handlungsvollmacht verpfändet und dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen.

Zusätzlich ist es den Mitarbeitern und Führungskräften bei Condor möglich, ohne Arbeitgeberbeteiligung eine Direktversicherung bei der Condor Lebensversicherungs-AG und /oder eine Versorgungszusage über die Optima Pensionskasse und /oder die CVU abzuschließen. Die von der CVU übernommenen Versorgungsverpflichtungen werden bei der Condor Lebensversicherungs-AG rückgedeckt.

Bei diesen Zusagen handelt es sich um Beitragszusagen, für die nach IAS 19 keine Pensionsrückstellung gebildet wird. Ein Altersversorgungsaufwand wird hierfür nicht ausgewiesen.

Die Bewertung der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme der R+V-Konzerngesellschaften erfolgt gemäß IAS 19 nach der Projected Unit Credit Method (Anwartschaftsbarwertverfahren) und basiert auf versicherungsmathematischen Gutachten. Der Berechnung liegen aktuelle Sterbe-, Invaliditäts- und Fluktuationswahrscheinlichkeiten, erwartete Gehalts-, Anwartschafts- und Rentensteigerungen sowie ein realitätsnaher Rechnungszins zu Grunde. Der Rechnungszins orientiert sich an den Zinssätzen, die für langfristige Industrielihen von Emittenten bester Bonität gelten. Als Rechnungsgrundlage für die Sterblichkeits- und Invaliditätsannahmen dienen die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck.

Für die aus den Pensionszusagen aus Entgeltumwandlung resultierenden arbeitnehmerfinanzierten Verpflichtungen werden kongruente Rückdeckungsversicherungen bei der R+V Lebensversicherung AG abgeschlossen. Da diese Gesellschaft aus Konzernsicht keine rechtlich eigenständige Einheit ist, handelt es sich dabei um nicht saldierbare Erstattungsansprüche. Daher werden gemäß IAS 19.104 D eine Verpflichtung und ein Vermögenswert in gleicher Höhe ausgewiesen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus den Pensionsverpflichtungen ergeben sich durch Abweichungen des auf Grund der Bewertungsparameter erwarteten Verlaufs vom tatsächlichen Verlauf des Verpflichtungsumfanges und der Leistungsauszahlungen. Sie werden gemäß IAS 19.93 A erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst.

Die **Steuerrückstellungen** enthalten die tatsächlichen Ertragsteuern, welche unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Bestimmungsvorschriften ermittelt werden.

Die **Sonstigen Rückstellungen** enthalten Rückstellungen für Altersteilzeitmodelle, Jubiläumsverpflichtungen, Vorruhestandsverpflichtungen und Übrige Rückstellungen. Auch die Bewertung der vertraglichen Altersteilzeit-, Jubiläums- und

Vorruhestandsverpflichtungen der R+V Konzerngesellschaften erfolgt gemäß IAS 19 nach den unter den Pensionsrückstellungen erläuterten Prämissen. Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Bei den Aufstockungsbeträgen wurde ein versicherungsmathematischer Abschlag vorgenommen. Als Rechnungsgrundlage wurden, ebenso wie für die Berechnung der Jubiläumsrückstellung, die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 6,0 % verwendet.

Die Übrigen Rückstellungen werden gemäß IAS 37 unter der Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages bilanziert und bewertet, soweit eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und zuverlässig geschätzt werden kann. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis bestmöglicher Schätzungen bestimmt. Übrige Rückstellungen werden nicht mit Erstattungsansprüchen verrechnet.

Unter den **Verbindlichkeiten** sind Nachrangige Verbindlichkeiten, Depotverbindlichkeiten und Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Sie werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Außerdem sind in diesem Posten negative Marktwerte aus Derivaten enthalten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Veränderungen der Marktwerte von Derivaten werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Erträgen bzw. Aufwendungen aus Kapitalanlagen erfasst. Die Zinsaufwendungen aus der Fremdkapitalaufnahme durch die Nachrangdarlehen werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Sie sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Sonstigen Aufwendungen erfasst.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind vor allem Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften enthalten, bei denen

im Rahmen des Vertragsabschlusses kein wesentliches Versicherungsrisiko übernommen wird. Es handelt sich dabei um Verträge der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung, Verträge zur Absicherung von Altersteilzeitmodellen und um Pensionsfondsverträge auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne, die gemäß § 112 Abs. 1a VAG kalkuliert sind. Diese Verträge sind gemäß IFRS 4 nicht als Versicherungsverträge, sondern als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 zu bilanzieren. Die Verbindlichkeiten aus diesen Verträgen werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Da die Kapitalanlage der Kapitalisierungsverträge für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice erfolgt, repräsentieren die Verbindlichkeiten korrespondierende Posten zu den ihnen im entsprechenden Aktivposten in der Bilanz zugeordneten Kapitalanlagen.

Passive latente Steuern sind nach IAS 12 zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz höher oder Passivposten niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Entstehen die temporären Differenzen erfolgswirksam, werden die latenten Steuern erfolgswirksam gebildet, entstehen sie erfolgsneutral, werden die zugehörigen latenten Steuern ebenfalls erfolgsneutral erfasst.

Die **Übrigen Passiva** enthalten ausschließlich Rechnungsabgrenzungsposten und sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Gebuchte Bruttobeiträge sind im Geschäftsjahr fällig gewordene Beiträge und Beitragsraten (einschließlich der Ratenzuschläge) sowie die Einmalbeiträge für das selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft. Ebenfalls in diesem Posten enthalten sind Beiträge aus fondsgebundenen Lebensversicherungen, soweit es sich nicht um Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung handelt.

Die **Verdienten Beiträge (netto)** entsprechen den gebuchten Bruttobeiträgen abzüglich der Anteile der Rückversicherer. Zudem wird die Veränderung der Beitragsüberträge hier berücksichtigt. Die Beiträge werden für jeden Versicherungsvertrag unter Berücksichtigung des Versicherungsbeginns zeitanteilig taggenau berechnet.

Im **Ergebnis aus Kapitalanlagen** ist der Saldo aus Erträgen und Aufwendungen aus Kapitalanlagen ausgewiesen. In den Erträgen aus Kapitalanlagen sind laufende Erträge, Erträge aus Zuschreibungen, Gewinne aus Zeitwertänderungen, Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Gewinne aus Gewinngemeinschaften ausgewiesen. Bei Dividenden gilt das Zuflussprinzip, Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt. Die Aufwendungen aus Kapitalanlagen enthalten Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Abschreibungen auf Kapitalanlagen, Verluste aus Zeitwertänderungen, Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Aufwendungen aus Verlustübernahme.

In den **Versicherungsleistungen (netto)** sind die Zahlungen für Versicherungsfälle, die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Veränderung der Deckungsrückstellung und der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen enthalten. Der Ausweis erfolgt abzüglich der Anteile der Rückversicherer.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)** umfassen die durch den Abschluss von Versicherungsverträgen unmittelbar und mittelbar anfallenden Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen. Von den Rückversicherern erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen werden hiervon abgesetzt.

Währungsumrechnung

Die Berichtswährung des R+V Konzerns ist der Euro. Die Jahresabschlüsse der einbezogenen ausländischen Tochterunternehmen werden in Euro aufgestellt.

Die Währungsumrechnung für die in Fremdwährung gehaltenen Kapitalanlagen erfolgt in Abhängigkeit von der Zuordnung der Kapitalanlagen zu monetären oder nicht monetären Posten. Monetäre Posten sind Geldmittel, Vermögenswerte und Schulden, für die das Unternehmen einen festen oder bestimmbaren Betrag erhält oder Geld bezahlen muss. Hierzu zählen z. B. die Kredite und Forderungen sowie die festverzinslichen Wertpapiere. Bei nicht monetären Posten handelt es sich um Realwerte wie Anteile an Unternehmen. Bei den monetären Posten werden die aus dem Stichtagskurs ermittelten Währungskursschwankungen erfolgswirksam gebucht. Bei den nicht monetären Posten, die zum Zeitwert (Fair Value) bewertet werden, wird nach der Klassifizierung der Wertpapiere unterschieden. Die gemäß Stichtagskurs ermittelten Währungsunterschiede werden bei einer Klassifizierung als Handelsbestand erfolgswirksam gebucht und bei einer Klassifizierung als Jederzeit veräußerbare Wertpapiere in das Eigenkapital eingestellt.

Bei der Umrechnung von in Fremdwährung gehaltenen Wertpapieren ergeben sich die Euro-Anschaffungskosten aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Börsenwert wird aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Übrige Aktiva und Passiva werden mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen ist der Devisenkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkurs zum Bilanzstichtag.

Bei Rückversicherungsunternehmen werden die Kapitalanlagen sowie die aus diesen Posten resultierenden Sonstigen Forderungen, Sonstigen Verbindlichkeiten, Rechnungsabgrenzungsposten, Erträge und Aufwendungen mit dem Devisenkurs zum 31. Dezember umgerechnet. Alle übrigen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, insbesondere die versicherungstechnischen Posten, werden aus Vereinfachungsgründen mit dem Devisenkurs vom 18. Dezember umgerechnet.

Im Geschäftsjahr wurden Währungsumrechnungsdifferenzen gemäß IAS 21.52 (a) in Höhe von – 147.917 Tsd. Euro (Vorjahr – 185.626 Tsd. Euro) im Ergebnis erfasst.

Fremdkapitalkosten

IAS 23 (revised 2007) legt fest, dass Fremdkapitalkosten, die für die Herstellung oder den Erwerb eines so genannten qualifizierten Vermögenswertes anfallen, Bestandteil der Anschaffungskosten sind. Qualifizierte Vermögenswerte zeichnen sich dadurch aus, dass sie bis zu ihrer Nutzung oder ihrem Verkauf einen beträchtlichen Zeitraum in Anspruch nehmen. Nur solche Fremdkapitalkosten, die nicht einem qualifizierten Vermögenswert zugeordnet werden können, sind als laufender Aufwand zu behandeln. Unternehmen, die in Ausübung des bisherigen Wahlrechts in IAS 23 Fremdkapitalkosten immer unmittelbar als Aufwand verrechnet haben, müssen dieses Verfahren zukünftig entsprechend ändern. Entscheidend für den Beginn der Aktivierung der Zinsen ist das kumulative Vorliegen folgender Kriterien (IAS 23.17 [revised 2007]):

1. Es sind Ausgaben für den Vermögenswert angefallen;
2. es sind Fremdkapitalkosten angefallen und
3. die erforderlichen Arbeiten für die Nutzung oder den Verkauf des Vermögenswertes haben begonnen.

Der Standard ist erstmals auf Fremdkapitalkosten für qualifizierte Vermögenswerte anzuwenden, deren Anfangszeitpunkt für die Aktivierung am oder nach dem 1. Januar 2009 liegt. Das EU-Endorsement erfolgte am 10. Dezember 2008. R+V hat sich zu einer gemäß IAS 23.29 (revised) zulässigen freiwilligen früheren Anwendung des neuen IAS 23 ab dem 1. Januar 2008 entschieden. Im R+V Konzern ist IAS 23 jedoch lediglich für eine im Immobiliengeschäft tätige Tochtergesellschaft anwendbar. Die Auswirkungen auf den vorliegenden Konzernabschluss sind von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Sie sind unter den Erläuterungen zu Übrigen Aktiva im Anhang dargestellt.

Erläuterungen zur Konzernbilanz Aktiva

1 ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTE

in Tsd. Euro	Schaden/Unfall	Leben/Kranken	2008	2007
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	–	12.273	12.273	4.987
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	–	–	–	–
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr	–	12.273	12.273	4.987
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–	–	–
Bilanzwert 1. Januar Geschäftsjahr	–	12.273	12.273	4.987
Zugänge	30.683	19.140	49.823	7.286
Abgänge	–	–	–	–
Abschreibungen	–	–	–	–
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	30.683	31.413	62.096	12.273
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	–	–	–	–
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	30.683	31.413	62.096	12.273

Der Zugang in Höhe von 49.823 Tsd. Euro stammt aus der Erstkonsolidierung der Condor Versicherungsgruppe in 2008 gemäß IFRS 3.

Die jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte hat keinen Abschreibungsbedarf auf Grund von Wertminderung ergeben.

2 ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	Selbst erstellte Software	Entgeltlich erworbene Software	Entgeltlich erworbener Versicherungsbestand	Übrige immaterielle Vermögenswerte	2008	2007
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	4.071	140.866	27.532	–	172.469	146.992
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	–	97.664	18.333	–	115.997	110.408
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr	4.071	43.202	9.199	–	56.472	36.584
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–	–	–	–	–
Bilanzwert 1. Januar Geschäftsjahr	4.071	43.202	9.199	–	56.472	36.584
Veränderung Konsolidierungskreis	4.710	761	60.804	26.204	92.479	–
Zugänge	12.915	22.355	43	96	35.409	32.546
Abgänge	–	8.363	497	–	8.860	7.069
Planmäßige Abschreibungen	696	4.889	1.953	686	8.224	5.589
Außerplanmäßige Abschreibungen	–	–	–	–	–	–
Zuschreibungen	–	–	–	–	–	–
Sonstige Bewegungen	–	178	–	–	178	–
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	21.000	53.244	67.596	25.614	167.454	56.472
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	696	102.553	20.286	686	124.221	115.997
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	21.696	155.797	87.882	26.300	291.675	172.469

Die Zugänge aus Veränderung Konsolidierungskreis in Höhe von 92.479 Tsd. Euro stammen aus der Erstkonsolidierung der Condor Versicherungsgruppe. Hierin enthalten sind primär entgeltlich erworbene Versicherungsbestände, der Wert des Distributionskanals Makler sowie die Marke Condor.

Der Buchwert der Marke Condor wurde in Höhe von 1.590 Tsd. Euro auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Schaden/Unfall und in Höhe von 4.047 Tsd. Euro auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Leben/Kranken aufgeteilt.

3 ENTWICKLUNG DER ALS FINANZINVESTITION GEHALTENEN IMMOBILIEN

in Tsd. Euro	2008	2007
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	1.041.299	1.062.650
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	85.581	34.483
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr	955.718	1.028.167
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–
Bilanzwert 1. Januar Geschäftsjahr	955.718	1.028.167
Veränderung Konsolidierungskreis	62.033	–
Zugänge (Erwerb/Herstellungskosten)	12.160	1.592
Umgliederung aus Posten „Anlagen im Bau“	16.659	–
Umgliederung aus Posten „Vorräte“	–	512
Abgänge	4.325	23.455
Zuschreibungen	–	–
Abschreibungen		
planmäßige Abschreibungen	32.056	32.509
außerplanmäßige Abschreibungen	18.871	18.589
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	991.318	955.718
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	136.508	85.581
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	1.127.826	1.041.299

Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten bestanden hinsichtlich der Bereitstellung von Objekten als dingliche Sicherheiten in Höhe von 183.471 Tsd. Euro (Vorjahr 167.538 Tsd. Euro). Es bestanden Investitionsverpflichtungen bezüglich Bauvorhaben in Höhe von 4.186 Tsd. EUR (Vorjahr 699 Tsd. Euro). Aus den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurden im Geschäftsjahr Mieteinnahmen in Höhe

von 72.515 Tsd. Euro (Vorjahr 72.832 Tsd. Euro) erzielt. Diesem standen Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen in Höhe von 20.052 Tsd. Euro (Vorjahr 17.676 Tsd. Euro) gegenüber. Aus Leerständen resultierten Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen in Höhe von 1.512 Tsd. Euro (Vorjahr 1.593 Tsd. Euro). Die Wertminderungen des Geschäftsjahres ergaben sich auf Grund der am örtlichen Markt gegebenen Verhältnisse.

4 ANTEILE AN VERBUNDENEN UND ASSOZIERTEN UNTERNEHMEN

in Tsd. Euro	2008	2007
Verbundene Unternehmen	489.918	514.432
Assoziierte Unternehmen	82.485	176.870
Gesamt	572.403	691.302

5 FINANZINSTRUMENTE – KREDITE UND FORDERUNGEN

in Tsd. Euro	2008	2007
Hypothekendarlehen	3.847.113	3.580.895
Schuldscheinforderungen und Darlehen	10.885.371	8.860.331
Namenschuldverschreibungen	10.676.403	10.192.049
Übrige	509.521	469.568
Gesamt	25.918.408	23.102.843

6 FINANZINSTRUMENTE – JEDERZEIT VERÄUSSERBAR

in Tsd. Euro	2008	2007
Nicht festverzinslich		
Aktien	3.865.608	7.322.607
Investmentanteile	642.867	628.917
Übrige	617.531	542.292
Festverzinslich	12.399.052	11.241.654
Gesamt	17.525.058	19.735.470

Zum Bilanzstichtag wurden Wertpapierdepots der Kategorie Jederzeit veräußerbar in Höhe von 85.688 Tsd. Euro (Vorjahr 71.644 Tsd. Euro) in der Form so genannter "Letters of Credit" diverser ausländischer Banken als Sicherheiten zur Verfügung gestellt. Insbesondere im Rückversicherungsgeschäft verlangen Geschäftspartner eine solche Absicherung als Vorausset-

zung der Aufnahme von Geschäftsbeziehungen. Außerdem wurden weitere Bestände in Höhe von 9.044 Tsd. Euro als Sicherheitsleistungen für Future-Geschäfte gestellt. Im Zuge regulärer Geschäftsbeziehungen sind Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 14.244 Tsd. Euro (Vorjahr 12.645 Tsd. Euro) zu Gunsten von Rückversicherern in besonderen Depots gesperrt.

7 FINANZINSTRUMENTE – MIT DEM ZEITWERT ERFOLGSWIRKSAM BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	2008	2007
Handelsbestände		
Einlagen bei Kreditinstituten	337.563	215.032
Derivate	902.179	104.041
Zwischensumme	1.239.742	319.073
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)		
Darlehen	675.978	707.807
Festverzinsliche Wertpapiere	125.997	115.244
Zwischensumme	801.975	823.051
Gesamt	2.041.717	1.142.124

7.1 FINANZINSTRUMENTE – DERIVATE

in Tsd. Euro	<= 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Nominalwerte Gesamt	Marktwert 2008 positiv	Marktwert 2008 negativ*	Marktwert 2007 positiv	Marktwert 2007 negativ*
Zinsbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Zinsswaps (gleiche Währung)	175.565	405.469	537.735	1.118.769	108.223	–	58.419	7.611
Zinsoptionen - Käufe	–	–	–	–	–	–	–	–
Zinsoptionen - Verkäufe	–	10.000	–	10.000	–	3.132	–	6
Sonstige Zinskontrakte	486.178	73.142	67	559.387	14.167	2.434	389	4.957
Börsengehandelte Produkte								
Zinsfutures	600.193	–	–	600.193	1.691	1.441	588	297
Währungsbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Devisentermingeschäfte	1.565.524	89.407	–	1.654.931	38.542	19.630	18.027	274
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Aktien-/Indexoptionen - Käufe	43.009	–	–	43.009	1.640	–	–	–
Aktien-/Indexoptionen - Verkäufe	33.060	–	–	33.060	–	1.183	–	–
Börsengehandelte Produkte								
Aktien-/Indexfutures	434.133	–	–	434.133	138	3.269	430	–
Aktien-/Indexoptionen	1.940.277	–	–	1.940.277	714.704	812	–	–
Sonstige Geschäfte								
OTC-Produkte								
Cross-Currency-Swaps	50.000	25.565	105.396	180.961	23.074	19.441	26.188	11.458
Kreditderivate	–	–	–	–	–	–	–	–
Gesamt	5.327.939	603.583	643.198	6.574.720	902.179	51.342	104.041	24.603

* Negative Marktwerte aus Derivaten sind in den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

8 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2008	2007
Beitragsüberträge	23.853	29.199
Deckungsrückstellung	174.325	80.539
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	244.506	217.138
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	–	–
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	309	–
Gesamt	442.993	326.876

8.1 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Tsd. Euro	2008	2007
Stand 31. Dezember Vorjahr	29.199	16.498
Zuführungen	28.358	32.253
Entnahmen	41.962	10.202
Veränderung Konsolidierungskreis	14.514	158
Übrige	– 6.256	– 9.508
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	23.853	29.199

8.2 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

in Tsd. Euro	2008	2007
Stand 31. Dezember Vorjahr	80.539	64.108
Zuführungen	425	19
Währungsänderungen	–	– 53
Zinsanteil	1.712	50
Entnahmen / Auflösungen	9.969	1.392
Veränderung Konsolidierungskreis	101.616	17.807
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	174.325	80.539

8.3 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd. Euro	2008	2007
Stand 31. Dezember Vorjahr	217.138	241.941
Schadenaufwendungen		
für das Berichtsjahr	97.597	94.826
für Vorjahre	- 27.780	- 11.440
Gesamt	69.817	83.386
Abzüglich Zahlungen		
für das Berichtsjahr	36.696	54.782
für Vorjahre	59.868	53.143
Gesamt	96.564	107.925
Veränderung Konsolidierungskreis	54.082	-
Währungsänderungen	33	- 264
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	244.506	217.138

9 FORDERUNGEN

in Tsd. Euro	2008	2007
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft	340.176	318.897
davon an Versicherungsnehmer	249.263	191.633
davon an Versicherungsvermittler	90.913	127.264
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	102.308	65.696
Aus Steuern	281.341	282.701
Sonstige Forderungen	390.990	401.429
Gesamt	1.114.815	1.068.723

Die Sonstigen Forderungen beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus Kapitalanlagen sowie Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen. In der Höhe der Wertberichtigung auf Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer wurde die gemäß Versicherungsvertragsgesetz verlängerte Provisionshaftungs-

dauer von zwei auf fünf Jahre berücksichtigt. Aus der Anpassung der Wertberichtigung im Geschäftsjahr ergibt sich eine Verringerung der Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer um ca. 1,2 Mio. Euro.

10 AKTIVE STEUERABGRENZUNG

in Tsd. Euro	2008				2007			
	Aktive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon übrige Rücklagen	davon GuV wirksam*	Aktive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon übrige Rücklagen	davon GuV wirksam*
Kapitalanlagen								
davon als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	6.650	5.786	–	864	5.785	7.640	–	– 1.855
davon Finanzinstrumente	85.817	10.323	32.714	42.780	10.531	– 146	4.930	5.747
davon sonstige Kapitalanlagen	462	551	– 76	– 13	551	962	–	– 411
Übrige Aktiva	8.302	7.212	–	1.090	5.684	10.802	–	– 5.118
Versicherungstechnische Rückstellungen	265.012	228.545	–	36.467	221.273	254.148	–	– 32.875
Andere Rückstellungen	18.282	26.863	–	– 8.581	25.130	40.674	–	– 15.544
Übrige Passiva	18.257	20.226	1	– 1.970	20.669	24.618	–	– 3.949
Gewerbsteuer-Verlustvorträge	2.537	4.586	–	– 2.049	4.586	3.855	–	731
Körperschaftsteuer-Verlustvorträge	8.925	11.219	–	– 2.294	11.219	15.332	–	– 4.113
Gesamt	414.244	315.311	32.639	66.294	305.428	357.885	4.930	– 57.387

* Erfolgswirksame aktive latente Steuern stellen Erträge dar, sofern sie positiv dargestellt sind, und Aufwendungen, sofern sie negativ dargestellt sind.

Die latenten Steuern wurden für jede R+V Gesellschaft mit ihrem spezifischen Gesamtertragsteuersatz berechnet. Beim Ausweis der latenten Steuern zum 31. Dezember 2007 wurde die Absenkung der Ertragsteuersätze auf Grund der Unternehmensteuerreform 2008 berücksichtigt. Im Durchschnitt ergibt sich für die R+V Gesellschaften im Jahr 2008 ein Gesamtertragsteuersatz in Höhe von 31,3 %.

Auf Gewerbesteuer-Verlustvorträge in Höhe von 5,4 Mio. Euro (Vorjahr 5,0 Mio. Euro) und auf Körperschaftsteuer-Verlustvorträge in Höhe von 23,8 Mio. Euro (Vorjahr 22,7 Mio. Euro) sowie Verlustvorträge von ausländischen Gesellschaften in Höhe von 10,6 Mio. Euro (Vorjahr 0 Mio. Euro) wurden keine latenten Steueransprüche gebildet. Die temporären Unterschiede im Sinne von „outside basis differences“ im Zusammenhang mit Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, für die keine passiven latenten Steuern bilanziert wurden, belaufen sich auf 56,7 Mio. Euro (Vorjahr 25,0 Mio. Euro).

11 ZUR VERÄUSSERUNG VORGESEHENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	2008	2007
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	50.200	48.035
Finanzinstrumente	–	110.870
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	5.033	7.039
Übrige Aktiva	2.165	2.092
Gesamt	57.398	168.036

Die zur Veräußerung designierten Vermögenswerte gehören im Wesentlichen zum Fondsvermögen eines gemäß IFRS 5.41 klassifizierten Spezialfonds. Er unterliegt als Sondervermögen den Regelungen des Investmentgesetzes (InvG). R+V hat als Anteilseigner im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung der Anlagestrategie beschlossen, den Fonds abzuwickeln, indem die Immobilien sukzessive veräußert werden und anschließend der Fonds selbst aufgelöst wird. Der Fonds wird bereits seit längerer Zeit gemäß IFRS 5 ausgewiesen. Zwar besteht unverändert Verkaufsabsicht, jedoch konnte auf Grund der insgesamt schwierigen Marktlage noch kein Käufer gefunden werden.

Im Berichtsjahr sind dem R+V Konzern durch den Erwerb der Condor Versicherungsgruppe Vermögenswerte i. H. v. 27.068 Tsd. Euro zugegangen, die bereits zum Erwerbszeitpunkt zur Veräußerung vorgesehen waren. Davon wurden im Geschäftsjahr Vermögenswerte i. H. v. 23.578 Tsd. Euro veräußert.

Im Berichtsjahr wurden auch Aktien und Beteiligungen veräußert, die bereits zum 31. Dezember 2007 als zur Veräußerung vorgesehen bilanziert wurden. In Folge von Marktwertsteigerungen zwischen dem 31. Dezember 2007 und dem Veräußerungszeitpunkt ergab sich ein Gewinn von 744 Tsd. Euro, der erfolgswirksam in dem Posten Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen enthalten ist.

12 ÜBRIGE AKTIVA

in Tsd. Euro	2008	2007
Eigengenutzter Grundbesitz (inkl. Anlagen im Bau)	267.704	268.140
Betriebs- und Geschäftsausstattung	25.116	21.954
Vorräte	12.750	12.758
Sonstige Vermögenswerte	209.765	179.451
Rechnungsabgrenzungsposten	668.421	606.458
Gesamt	1.183.756	1.088.761

In den Vorräten sind zur kurzfristigen Veräußerung im Rahmen des regelmäßigen Geschäftsbetriebes vorgesehene Grundstücke und Gebäude ausgewiesen. Sie werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. In den Vorräten sind Anschaffungskosten aus kapitalisierten Fremdkapitalkosten aus der freiwilligen vorzeitigen Anwendung des IAS 23

(revised 2007) in Höhe von 36 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) aktiviert. Erforderliche Wertberichtigungen werden erfolgswirksam erfasst. Die Sonstigen Vermögenswerte enthalten vorrangig vorausgezahlte Versicherungsleistungen. Die Rechnungsabgrenzungsposten beinhalten im Wesentlichen abgegrenzte Mieten und Zinsen.

12.1 ENTWICKLUNG DES EIGENGENUTZTEN GRUNDBESITZES (INKLUSIVE ANLAGEN IM BAU)

in Tsd. Euro	2008	2007
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	306.391	290.430
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	38.251	12.381
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr	268.140	278.049
Währungsänderungen	–	–
Bilanzwert 1. Januar Geschäftsjahr	268.140	278.049
Veränderung Konsolidierungskreis	3.200	–
Zugänge	27.886	16.003
Umgliederung in Posten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“	– 16.659	–
Umgliederung in Posten „Grundstücke u. Bauten zur Veräußerung im gewönl. Geschäftsbetrieb bestimmt“	– 1.015	–
Abgänge	55	42
Zuschreibungen	–	–
Abschreibungen		
planmäßig	11.330	12.351
außerplanmäßig	2.463	13.519
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	267.704	268.140
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	52.044	38.251
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	319.748	306.391

In den Zugängen sind Anschaffungskosten aus kapitalisierten Fremdkapitalkosten aus der freiwilligen vorzeitigen Anwendung des IAS 23 (revised 2007) in Höhe von 72 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) enthalten. Die Objekte wurden in Höhe von 5.164 Tsd. Euro (Vorjahr 5.164 Tsd. Euro) als dingliche

Sicherheiten zur Verfügung gestellt. Im Berichtsjahr wurden Beträge für im Bau befindliche Immobilien in Höhe von 20.329 Tsd. Euro (Vorjahr 15.248 Tsd. Euro) aktiviert. Wertminderungen und Werterhöhungen ergeben sich auf Grund der am örtlichen Markt gegebenen Verhältnisse.

12.2 ENTWICKLUNG DER BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG		
in Tsd. Euro	2008	2007
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	108.979	109.441
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	87.025	83.176
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr	21.954	26.265
Währungsänderungen	–	–
Bilanzwert 1. Januar Geschäftsjahr	21.954	26.265
Veränderung Konsolidierungskreis	1.411	–
Zugänge	13.025	8.079
Abgänge	10.950	8.541
Zuschreibungen	–	–
Abschreibungen		
planmäßig	324	3.849
außerplanmäßig	–	–
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	25.116	21.954
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	87.349	87.025
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	112.465	108.979

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Passiva

13 ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS

in Tsd. Euro

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Übrige Rücklagen		Konzernergebnis	Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter	Anteile anderer Gesellschafter	Eigenkapitalgesamt
				Nicht realisierte Gewinne und Verluste*	Währungsumrechnungsrücklage				
Stand am 31. Dezember 2006	292.000	662.977	614.430	844.318	- 93.395	374.661	2.694.991	321.628	3.016.619
Einstellung in Gewinnrücklagen	-	-	374.661	-	-	- 374.661	-	-	-
Gesamte erfasste Aufwendungen und Erträge	-	-	13.844	37.997	- 18.923	428.675	461.593	28.496	490.089
Gezahlte Dividenden	-	-	- 73.073	-	-	-	- 73.073	- 2.653	- 75.726
Veränderungen gemäß IAS 8	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	- 1.107	-	-	-	- 1.107	- 1.240	- 2.347
Stand am 31. Dezember 2007	292.000	662.977	928.755	882.315	- 112.318	428.675	3.082.404	346.231	3.428.635
Einstellung in Gewinnrücklagen	-	-	428.675	-	-	- 428.675	-	-	-
Gesamte erfasste Aufwendungen und Erträge	-	-	16.070	- 813.082	67.002	145.753	- 584.257	- 73.520	- 657.777
Gezahlte Dividenden	-	-	- 73.073	-	-	-	- 73.073	- 3.886	- 76.959
Veränderungen gemäß IAS 8	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	705	- 40	-	-	665	5.127	5.792
Stand am 31. Dezember 2008	292.000	662.977	1.301.132	69.193	- 45.316	145.753	2.425.739	273.952	2.699.691

* Der Posten „Nicht realisierte Gewinne und Verluste“ enthält Wertänderungen von zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten in Höhe von 953 Tsd. Euro (Vorjahr 51.402 Tsd. Euro).

Das Gezeichnete Kapital entspricht dem der R+V Versicherung AG. Es setzt sich unverändert zum Vorjahr aus 11.242.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien zum Nennwert von je 25,97 Euro zusammen.

Alle Anteile wurden voll eingezahlt.

Die Neubewertungsrücklage und Teile der Gewinnrücklagen sind auf Grund unterschiedlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden nach HGB und IFRS, zum Beispiel durch den Ausweis nicht realisierter Gewinne, nicht ausschüttungsfähig. An die Anteilseigner wurden im Geschäftsjahr 6,50 Euro pro Stückaktie ausgeschüttet.

14 ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER AM EIGENKAPITAL

in Tsd. Euro	2008	2007
Unrealisierte Gewinne und Verluste	- 45.258	- 4.197
Konzernergebnis	- 29.177	31.882
Übriges Eigenkapital	348.387	318.546
Gesamt	273.952	346.231

Bei den Anteilen anderer Gesellschafter handelt es sich um Anteile konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital des

R+V Konzerns. Die direkten Fremdanteile an Spezialfonds werden unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

15 VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN (BRUTTO)

in Tsd. Euro	2008	2007
Beitragsüberträge	1.060.989	1.038.649
Deckungsrückstellung	34.251.086	30.545.235
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	5.079.524	4.651.234
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	4.321.526	5.778.195
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	58.100	71.877
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	44.771.225	42.085.190

15.1 ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Tsd. Euro	2008	2007
Stand 31. Dezember Vorjahr	1.038.649	1.063.907
Zuführungen	1.139.229	1.119.963
Entnahmen	1.144.323	1.141.102
Veränderung Konsolidierungskreis	44.254	158
Übrige	- 16.820	- 4.277
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	1.060.989	1.038.649

15.2 ENTWICKLUNG DER DECKUNGRÜCKSTELLUNG

in Tsd. Euro	2008	2007
Stand 31. Dezember Vorjahr	30.545.235	28.902.734
Zuführungen	3.925.804	3.525.608
Währungsänderungen	–	– 739
Zinsanteil	1.088.162	1.049.004
Entnahmen / Auflösungen	3.366.767	3.001.469
Bewertungsänderungen	– 10.699	– 6.890
Veränderung Konsolidierungskreis	2.069.351	76.987
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	34.251.086	30.545.235

15.3 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd. Euro	2008	2007
Stand 31. Dezember Vorjahr	4.651.234	4.414.872
Schadenaufwendungen		
für das Berichtsjahr	3.993.940	3.626.738
für Vorjahre	– 388.318	– 267.960
Gesamt	3.605.622	3.358.778
Abzüglich Zahlungen		
für das Berichtsjahr	2.172.420	2.090.048
für Vorjahre	1.132.950	1.018.293
Gesamt	3.305.370	3.108.341
Veränderung Konsolidierungskreis	132.466	–
Währungsänderungen	– 4.428	– 14.075
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	5.079.524	4.651.234

15.4 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd. Euro	2008	2007
Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Stand 31. Dezember Vorjahr	4.113.628	3.794.178
Zuführungen	449.699	913.062
Entnahmen	699.895	594.605
Auflösung	–	–
Veränderung Konsolidierungskreis	260.137	993
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	4.123.569	4.113.628
Latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Stand 31. Dezember Vorjahr	1.664.567	1.810.917
Veränderungen unrealisierter Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen (erfolgsneutral)	– 1.149.418	– 233.040
Veränderungen sonstiger Umbewertungen (erfolgswirksam)	– 291.865	84.275
Veränderung Konsolidierungskreis	– 25.327	2.415
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	197.957	1.664.567
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr Gesamt	4.321.526	5.778.195

Die Fälligkeiten versicherungstechnischer Rückstellungen sind im Lagebericht in den Tabellen XXV. bis XXVIII. dargestellt.

15.5 SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2008	2007
Stornorückstellung	28.999	33.054
Drohverlustrückstellung	12.525	10.625
Verkehrsofferhilfe	2.253	2.063
Übrige	14.323	26.135
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	58.100	71.877

Die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen resultieren im Wesentlichen aus Rückstellungen für noch nicht investierte Sparbeiträge.

Im Geschäftsjahr sind keine Änderungen von Schätzungen und Annahmen zu verzeichnen, die wesentliche Auswirkungen auf die Höhe der Abschlussposten aus Versicherungsverträgen haben.

16 ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2008	2007
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	66.263	83.079
Steuerrückstellungen	138.471	133.024
Sonstige Rückstellungen	157.464	122.256
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	362.198	338.359

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**Beitragsorientierte Pensionszusagen**

Bei den beitragsorientierten Pensionszusagen zahlt R+V auf Grund vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an die R+V Pensionsversicherung a.G. und an die Ver-

sorgungskasse genossenschaftlicher orientierter Unternehmen e.V. (VGU). Mit Zahlung der Beiträge bestehen für R+V keine weiteren Verpflichtungen. Im laufenden Geschäftsjahr wurde ein Aufwand in Höhe von 19.493 Tsd. Euro (Vorjahr 19.804 Tsd. Euro) gebucht. Die Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung des Geschäftsjahres betragen 50.820 Tsd. Euro.

16.1 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONS-ZUSAGEN

in Tsd. Euro	2008	2007
Stand 31. Dezember Vorjahr	83.079	98.975
Veränderung Konsolidierungskreis	11.920	-
Erfolgsneutrale Veränderungen	- 16.088	- 24.577
Umbuchungen	78	8.889
Übertragungen	-	-
Zuführungen zu Pensionsrückstellung abzüglich Zuführungen zum Planvermögen	- 16.690	- 2.338
Erhöhung Zinsaufwand / Rendite	5.439	3.783
Inanspruchnahme	- 1.475	- 1.653
Auflösung	-	-
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	66.263	83.079

16.2 BARWERT DER ERDIENTEN ANSPRÜCHE DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSUSAGEN

in Tsd. Euro	2008	2007
Stand 31. Dezember Vorjahr	212.744	228.198
Veränderung Konsolidierungskreis	14.727	–
Laufender Dienstzeitaufwand	3.393	7.213
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	421	–
Zinsaufwand	11.314	9.604
Beiträge von Arbeitnehmern	2.911	3.189
Beiträge von Arbeitgebern (Zuschüsse PZG)	1.559	1.702
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	– 13.489	– 27.965
Gezahlte Leistungen	– 10.033	– 9.197
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	223.547	212.744

16.3 PLANVERMÖGEN FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSUSAGEN

in Tsd. Euro	2008	2007
Stand 31. Dezember Vorjahr	129.814	129.349
Veränderung Konsolidierungskreis	2.807	–
Dotierung (Beiträge der Arbeitgeber)	24.975	14.465
Erwartete Erträge aus Planvermögen	5.875	5.821
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	2.599	– 3.388
Gezahlte Leistungen	– 8.558	– 7.544
Übrige	– 78	– 8.889
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	157.434	129.814
Barwert der erdienten Ansprüche abzüglich Planvermögen	66.113	82.930
Übernommene Pensionsrückstellungen*	150	149
Bilanzwert der bilanzierten Pensionsrückstellung am 31. Dezember Geschäftsjahr	66.263	83.079

* Den übernommenen Pensionsrückstellungen stehen Forderungen in korrespondierender Höhe gegenüber.

Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen ergeben sich als Saldo aus den erwarteten Erträgen und den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten.

Für den 31. Dezember 2006 ergab sich aus dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung in Höhe von 228.198 Tsd.

Euro, einem Betrag aus übernommenen Pensionsrückstellungen, denen in korrespondierender Höhe eine Forderung gegenüber steht, in Höhe von 126 Tsd. Euro, und dem Zeitwert des Planvermögens in Höhe von 129.349 Tsd. Euro ein Bilanzwert der Pensionsrückstellung in Höhe von 98.975 Tsd. Euro.

16.4 ERSTATTUNGSANSPRÜCHE FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSZUSAGEN

in Tsd. Euro	2008	2007
Stand 31. Dezember Vorjahr	41.681	40.146
Veränderung Konsolidierungskreis	5.878	–
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	2.259	2.006
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	– 477	– 579
Beiträge der Arbeitgeber	2.327	2.412
Beiträge der Arbeitnehmer	2.911	3.189
Gezahlte Leistungen	– 1.635	– 1.579
Übrige	– 3.619	– 3.914
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	49.325	41.681

Die Vermögenswerte des Planvermögens sind ausnahmslos in Rückdeckungsversicherungen konzerneigener Lebensversicherungsgesellschaften angelegt. Die Erstattungsansprüche sind in der Bilanz unter den Forderungen ausgewiesen. Der in der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen enthaltene Betrag der kumulierten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste beträgt 41.763 Tsd. Euro.

Die tatsächlichen Erträge aus Erstattungsansprüchen ergeben sich als Saldo aus den erwarteten Erträgen und den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten.

16.5 FINANZIERUNGSSTATUS DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSZUSAGEN

in Tsd. Euro	2008	2007
1. Über Planvermögen finanzierte Pensionszusagen		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	223.547	212.744
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	– 157.434	– 129.814
Nicht berücksichtigter nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	–	–
Bilanzierte Nettoverbindlichkeit	66.113	82.930
2. Über Erstattungsansprüche finanzierte Pensionszusagen		
Beizulegender Zeitwert der Erstattungsansprüche	49.325	41.681
Finanzierungsstatus	16.788	41.249
3. Nicht über externes Vermögen finanzierte Pensionszusagen		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	–	–
Übernommene Pensionsrückstellungen	–	–
Übrige	–	–
Bilanzierte Nettoverbindlichkeit	–	–
Gesamte bilanzierte Nettoverbindlichkeit	66.113	82.930
Gesamter Finanzierungsstatus	16.788	41.249

16.6 IM GESCHÄFTSJAHR ERGEBNISWIRKSAM ERFASSTE BETRÄGE AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSUSUNGEN

in Tsd. Euro	2008	2007
Laufender Dienstzeitaufwand	- 3.393	- 7.056
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	- 421	-
Zinsaufwand	- 11.314	- 9.604
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	5.875	5.908
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	2.259	2.006
Übrige	- 78	-
Gesamt	- 7.072	- 8.746

Die dargestellten ergebniswirksam erfassten Beträge sind Bestandteil des Personalaufwands und damit in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Aufwendungen für den Versiche-

rungsbetrieb, in den Schadenaufwendungen, in den Aufwendungen für Kapitalanlagen sowie in den Sonstigen Aufwendungen enthalten.

16.7 VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN

Biometrische Grundwerte „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck	2008	2007
Rechnungszinsfuß	6,00 %	5,30 %
Erwartete Rendite auf das Planvermögen	4,50 %	4,50 %
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	2.259 Tsd. Euro	2.006 Tsd. Euro
Erwartete Gehaltsdynamik	2,50 %	2,50 %
Erwartete Rentendynamik	2,00 %	2,00 %
Fluktuationswahrscheinlichkeit	2,00 %	5,00 %

Die zu erwartende Rendite der Vermögenswerte des Planvermögens wurde auf der Basis der angenommenen Gesamtverzinsung für das Neugeschäft ermittelt. Die

geplanten Einzahlungen in das Planvermögen innerhalb der folgenden Berichtsperiode betragen 4.299 Tsd. Euro (Vorjahr 3.132 Tsd. Euro).

16.8 STEUERRÜCKSTELLUNGEN

Die Steuerrückstellungen enthalten die Rückstellungen für Ertragsteuern der in- und ausländischen Konzerngesellschaften.

16.9 SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2008	2007
Rückstellung für Vorruhestandsverpflichtungen	–	29
Jubiläumsverpflichtungen	36.090	33.572
Rückstellung für Altersteilzeit	60.883	65.268
Übrige Rückstellungen	60.491	23.387
Gesamt	157.464	122.256

16.10 ENTWICKLUNG SONSTIGER RÜCKSTELLUNGEN IM GESCHÄFTSJAHR

in Tsd. Euro	2008	2007
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr	122.256	127.168
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–
Bilanzwert 1. Januar	122.256	127.168
Veränderung Konsolidierungskreis	4.594	–
Verbrauch	23.824	15.519
Auflösung	1.771	809
Abzinsungseffekte	–	–
Umbuchungen	39.254	–
Zuführung	11.362	8.884
Erhöhung durch Aufzinsung	5.593	5.215
Andere Veränderungen	–	– 2.683
Bilanzwert 31. Dezember	157.464	122.256

Die Umbuchungen betreffen im Wesentlichen Zinsen aus Steuernachforderungen, die im Vorjahr noch unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen wurden.

16.11 LAUFZEITEN SONSTIGER RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2008	2007
Restlaufzeit bis 3 Monate	1.853	1.971
Restlaufzeit 3 Monate bis 1 Jahr	40.993	3.189
Restlaufzeit 1 Jahr bis 5 Jahre	7.735	8.280
Restlaufzeit 5 Jahre und mehr	99.914	100.765
Unbestimmte Restlaufzeit	6.969	8.051
Gesamt	157.464	122.256

17 VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. Euro	2008	2007
Nachrangige Verbindlichkeiten	32.600	32.600
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	192.261	96.306
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	1.995.644	1.611.198
davon an Versicherungsnehmer	1.928.605	1.527.689
davon an Versicherungsvermittler	67.039	83.509
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	157.663	139.448
Anleihen	22.778	22.095
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	167.409	176.362
Sonstige Verbindlichkeiten	1.296.158	1.269.898
Gesamt	3.864.513	3.347.907

17.1 SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. Euro	2008	2007
Aus Steuern	51.564	53.378
Aus Finanzierungsleasing	35.402	35.885
Aus Lieferungen und Leistungen	16.027	14.503
Gegenüber Mitarbeitern	27.259	37.277
Jahresabschlusskosten	2.114	1.974
Negative Marktwerte aus Derivaten	51.342	24.603
Aus Kapitalisierungsgeschäften	786.077	780.509
Ausstehende Rechnungen	11.195	10.518
Provisionen, Bonifikationen	93.978	84.488
Direkte Fremdanteile Spezialfonds	64.040	35.010
Aus Grundbesitz	25.037	46.989
Übrige	132.123	144.764
Gesamt	1.296.158	1.269.898

18 PASSIVE STEUERABGRENZUNG

in Tsd. Euro	2008				2007			
	Passive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon übrige Rücklagen	davon GuV wirksam*	Passive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon übrige Rücklagen	davon GuV wirksam*
Kapitalanlagen								
davon als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	52.922	57.645	–	– 4.723	56.779	77.030	–	– 20.250
davon Finanzinstrumente	117.930	104.848	12.121	961	180.780	119.611	70.705	– 9.535
davon sonstige Kapitalanlagen	2.847	1.729	1.153	– 35	711	98	–	613
Übrige Aktiva	48.896	51.896	–	– 3.000	25.176	41.070	– 13	– 15.881
Versicherungstechnische Rückstellungen	421.669	389.896	5.420	26.353	381.997	446.668	3.662	– 68.333
Andere Rückstellungen	6.057	3.201	–	2.856	3.144	1.153	–	1.991
Übrige Passiva	1.073	52	–	1.020	50	33	–	16
Gesamt	651.394	609.267	18.694	23.432	648.637	685.663	74.354	– 111.379

* Erfolgswirksame passive latente Steuern stellen Aufwendungen dar, sofern sie positiv dargestellt sind, und Erträge, sofern sie negativ dargestellt sind.

19 ZUR VERÄUSSERUNG VORGESEHENE SCHULDEN

in Tsd. Euro	2008	2007
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.580	13.431
Übrige Verbindlichkeiten	2.380	2.655
Gesamt	12.960	16.086

Die zur Veräußerung designierten Schulden gehören sämtlich zum Fondsvermögen des gemäß IFRS 5.41 klassifizierten Spezialfonds. Dieser Fonds wurde langfristig als Kapitalanlage im R+V Konzern gehalten. Er investiert hauptsächlich in Immobilien. Die zur Veräußerung gehaltenen Schulden resultieren aus den im Fondsvermögen gehaltenen Verbindlichkeiten. R+V hat im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung der Anlagestrategie beschlossen, den Fonds abzuwickeln, indem die

Immobilien sukzessive veräußert werden und anschließend der Fonds selbst aufgelöst wird. Der Fonds wird bereits seit längerer Zeit gemäß IFRS 5 ausgewiesen. Zwar besteht unverändert Verkaufsabsicht, jedoch konnte auf Grund der insgesamt schwierigen Marktlage noch kein Käufer gefunden werden. Die zu veräußernden Vermögenswerte wurden zum niedrigeren der beiden Werte aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet.

20 ÜBRIGE PASSIVA

Die Übrigen Passiva enthalten ausschließlich Rechnungsabgrenzungsposten.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

21 GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Tsd. Euro	2008	2007
Gebuchte Bruttobeiträge	9.450.729	9.044.274
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	64.958	154.908
Gebuchte Nettobeiträge	9.385.771	8.889.366
Veränderung der Beitragsüberträge		
Bruttobetrag	20.513	23.306
Anteil der Rückversicherer	17.996	- 12.758
Nettobetrag	2.517	36.064
Verdiente Beiträge (netto)	9.388.288	8.925.430

22 ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd. Euro	2008	2007
Erträge aus Kapitalanlagen		
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	2.308.102	2.204.875
Erträge aus Zuschreibungen	94.223	5.169
Gewinne aus Zeitwertänderungen	796.792	106.573
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	953.864	857.140
Erträge aus Gewinngemeinschaften	2.594	434
Erträge Gesamt	4.155.575	3.174.191
Aufwendungen für Kapitalanlagen		
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Sonstige Aufwendungen	97.511	91.776
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	1.789.915	377.517
Verluste aus Zeitwertänderungen	755.061	168.086
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	907.914	285.765
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-	-
Aufwendungen Gesamt	3.550.401	923.144
Ergebnis aus Kapitalanlagen	605.174	2.251.047

23 SONSTIGE ERTRÄGE		
in Tsd. Euro	2008	2007
Sonstige versicherungstechnische Erträge (netto)*	312.843	242.633
Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	171.168	160.361
von verbundenen und assoziierten Unternehmen	40.269	28.027
aus erbrachten Dienstleistungen	42.086	41.464
Währungskursgewinne, soweit nicht aus Kapitalanlagen	14.335	18.751
Zinsen, soweit nicht aus Kapitalanlagen	21.585	24.169
aus der Auflösung anderer Rückstellungen	3.885	1.644
Eigengenutzter Grundbesitz	4.980	5.472
Übrige	44.028	40.834
Gesamt	484.011	402.994

* Die Sonstigen versicherungstechnischen Erträge beinhalten im Wesentlichen die Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

24 VERSICHERUNGSLEISTUNGEN (NETTO)		
in Tsd. Euro	2008	2007
Zahlungen		
Bruttobetrag	6.199.141	5.640.254
Anteil der Rückversicherer	100.838	112.073
Nettobetrag	6.098.303	5.528.181
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
Bruttobetrag	287.923	251.042
Anteil der Rückversicherer	- 21.860	- 23.045
Nettobetrag	309.783	274.087
Veränderung der Deckungsrückstellung		
Bruttobetrag	1.768.087	2.481.777
Anteil der Rückversicherer	- 36.510	- 1.333
Nettobetrag	1.804.597	2.483.110
Veränderung Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
Bruttobetrag	- 15.144	- 8.490
Anteil der Rückversicherer	29	-
Nettobetrag	- 15.173	- 8.490
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung		
Bruttobetrag	441.028	909.694
Anteil der Rückversicherer	- 2	- 35
Nettobetrag	441.030	909.729
latente RfB	- 291.866	84.275
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung gesamt	149.164	994.004
Gesamt	8.346.674	9.270.892

Das Rückversicherungsergebnis im Geschäftsjahr betrug
-11.497 Tsd. Euro (Vorjahr -14.909 Tsd. Euro).

Schadenentwicklung des R+V Konzerns für das selbst abgeschlossene Geschäft inklusive Schadenregulierungskosten

24.1 BRUTTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN					
in Mio. Euro	2004	2005	2006	2007	2008
am Ende des Jahres	2.312	2.396	2.509	2.672	2.704
ein Jahr später	2.258	2.253	2.414	2.601	–
zwei Jahre später	2.183	2.170	2.306	–	–
drei Jahre später	2.142	2.127	–	–	–
vier Jahre später	2.106	–	–	–	–
Abwicklungsergebnis	206	269	203	71	–

Schadenentwicklung des R+V Konzerns für das übernommene Geschäft

24.2 BRUTTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN					
in Mio. Euro	2004	2005	2006	2007	2008
Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	464	504	524	596	712
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und Vorjahre					
ein Jahr später	163	134	138	127	–
zwei Jahre später	218	179	175	–	–
drei Jahre später	246	208	–	–	–
vier Jahre später	266	–	–	–	–
Bruttorückstellung für das betreffende Jahr und Vorjahre zzgl. der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung					
am Ende des Jahres	464	504	524	596	712
ein Jahr später	486	497	541	583	–
zwei Jahre später	468	461	480	–	–
drei Jahre später	442	420	–	–	–
vier Jahre später	422	–	–	–	–
Abwicklungsergebnis	42	84	44	13	–

In den Übersichten zur Schadenentwicklung sind die Werte der erstmalig konsolidierten Condor Gruppe auf Grund der Einbeziehung per 30. September 2008 von untergeordneter Bedeutung und daher nicht in der Gesamtdarstellung enthal-

ten. Beginnend mit dem Stichtag des nachfolgenden Geschäftsjahres werden die Werte der Condor in die Übersichten der Schadenentwicklung einbezogen.

25 AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB (NETTO)

in Tsd. Euro	2008	2007
Abschlussaufwendungen	949.421	937.528
Verwaltungsaufwendungen	702.957	634.519
davon ab: erhaltene Provisionen u. Gewinnbeteiligungen aus in Rückdeckung gegebenem Versicherungsgeschäft	27.640	39.281
Gesamt	1.624.738	1.532.766

26 SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Tsd. Euro	2008	2007
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto)	85.450	83.845
Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	194.603	215.530
für verbundene und assoziierte Unternehmen	33.771	35.307
für erbrachte Dienstleistungen	31.968	38.577
Währungskursverluste, soweit nicht aus Kapitalanlagen	13.781	2.694
Zinsaufwand, soweit nicht aus Kapitalanlagen*	35.688	52.815
Abschreibungen	11.911	9.101
Sonstige Steuern	3.394	4.980
Übrige	64.090	72.056
Gesamt	280.053	299.375

* Zinsaufwendungen aus der Fremdkapitalaufnahme durch die Nachrangdarlehen betragen 1.843 Tsd. Euro (Vorjahr 1.841 Tsd. Euro).

27 AUFTEILUNG DES ERTRAGSTEUERAUFWANDS UND -ERTRAGS NACH INLAND UND AUSLAND

in Tsd. Euro		2008	2007
Tatsächliche Steuern	Inland	123.341	39.105
	Ausland	28.953	30.768
		152.294	69.873
Latente Steuern	Inland	- 28.553	- 52.730
	Ausland	- 14.309	- 1.262
		- 42.862	- 53.992
Gesamt		109.432	15.881

Die ausländischen tatsächlichen Steuern resultieren zum überwiegenden Teil aus Investmentfonds.

27.1 HAUPTBESTANDTEILE DES ERTRAGSTEUERAUFWANDS UND -ERTRAGS

in Tsd. Euro		2008	2007
Tatsächliche Steuern			
	Berichtsjahr	145.012	85.887
	Vorjahre	7.282	- 16.014
Latente Steuern			
	Latente Steuern aus der Entstehung oder Umkehrung temporärer Unterschiede	- 38.520	16.723
	Latente Steuern aus der Entstehung oder Nutzung steuerlicher Verlustvorträge	- 4.342	- 2.787
	Latente Steuern aus der Änderung von Steuersätzen bzw. der Einführung neuer Steuern	-	- 67.928
	Wertberichtigungen oder Aufhebung von Wertberichtigungen auf latente Steuern	-	-
	Übrige	-	-
Ertragsteuern insgesamt		109.432	15.881

Die Ertragsteuern setzen sich aus den tatsächlich zu zahlenden Körperschaftsteuern nebst Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuern der inländischen Konzernunternehmen sowie den vergleichbaren Ertragsteuern der ausländischen

Konzernunternehmen zusammen. Darüber hinaus fallen die Veränderungen der erfolgswirksamen aktiven und passiven latenten Steuern unter diesen Posten.

27.2 ÜBERLEITUNG ERWARTETER ERTRAGSTEUERN ZU TATSÄCHLICHEN ERTRAGSTEUERN

in Tsd. Euro	2008	2007
Jahresüberschuss	116.576	460.557
Ertragsteuer-Aufwand	109.432	15.881
Jahresüberschuss vor Ertragsteuern	226.008	476.438
Konzernsteuersatz in %	31,3106	39,7328
Erwartete Ertragsteuern	70.765	189.302
Korrigiert um Steuereffekte aus		
Steuerfreien Erträgen	- 73.235	- 110.695
Nicht abziehbare Aufwendungen	99.382	7.101
Abweichender Gewerbesteuer	8.309	9.320
Auswirkungen von Steuersatzdifferenzen	6.911	- 4.665
Periodenfremden Ertragsteuern	7.281	- 16.014
Änderungen von Steuergesetzen	-	- 67.928
Wertberichtigungen von aktiven latenten Steuern	-	-
Sonstige Auswirkungen	- 9.981	9.460
Ausgewiesene Ertragsteuern	109.432	15.881

Die erwarteten Ertragsteuern werden durch Multiplikation des Jahresüberschusses vor Ertragsteuern mit dem R+V Konzernsteuersatz ermittelt. Dieser betrug im Jahr 2008 31,3 % und ergibt sich aus den gewichteten gewerbsteuerlichen Hebesätzen der R+V Gesellschaften nebst Gewerbesteuermesszahl sowie dem Körperschaftsteuer- und Solidaritätszuschlagssatz. Der Konzernsteuersatz gibt die durchschnittliche Ertragsteuerbelastung der inländischen Konzernunternehmen wieder. Der Konzernsteuersatz des Vorjahrs in Höhe von 39,7 % resultiert unter anderem aus der Anwendung der höheren Steuersätze vor Geltung der Unternehmensteuerreform 2008.

Die steuerfreien Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr um 37,5 Mio. Euro gesunken. Ursächlich hierfür waren vor allem geringere steuerfreie Veräußerungsgewinne. Der Anstieg der nicht abziehbaren Aufwendungen um 92,3 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen durch die Hinzurechnung von Abschreibungen auf Aktien im Direktbestand und in Fonds begründet.

Im Vorjahr ergab sich aus den Ertragsteuern ein Ertrag in Höhe von 67,9 Mio. Euro auf Grund der Neubewertung der latenten Steuern in Folge der Unternehmensteuerreform 2008.

Aus diesen Gründen beträgt der durchschnittliche effektive Gesamtertragsteuersatz 48,4 % im Jahr 2008 im Vergleich zu 3,4 % im Vorjahr.

Sonstige Angaben

Klassifizierung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39 Verträge, die bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und gleichzeitig bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Gemäß der allgemeinen Anwendung des IFRS 7 werden auch Forderungen an natürliche Personen, z. B. aus Hypothekendarlehen, als Finanzinstrumente behandelt.

Gemäß IFRS 7 hat ein Unternehmen seine Finanzinstrumente für die Angaben im Konzernanhang bestimmten Klassen zuzuordnen. Dabei ist zumindest zu unterscheiden zwischen Finanzinstrumenten, die mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bzw. ihrem Restbuchwert bewertet werden, und Finanzinstrumenten, die mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Finanzinstrumente, die nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 7 fallen, sind als gesonderte Klasse zu behandeln. Dazu gehören Anteile an nicht konsolidierten verbundenen und assoziierten Unternehmen und Versorgungspläne für Arbeitnehmer sowie Versicherungsverträge.

Als eigene Klasse von Finanzinstrumenten werden Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten ausgewiesen. Sie werden zum Nominalwert ausgewiesen und unterliegen nur unwesentlichen Wertschwankungen.

Auch Kreditzusagen stellen eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten dar, für die die Anforderungen des IFRS 7, soweit zutreffend, zu erfüllen sind. Auf Grund des geringen Volumens der Kreditzusagen im R+V Konzern ist diese Klasse von Finanzinstrumenten jedoch insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

Weitere ausführliche Angaben gemäß IFRS 7 zu Risiken und Fälligkeiten finanzieller Vermögenswerte und Schulden sowie zu deren Risikomanagement, zu im Konzern gehaltenen Sicherheiten sowie zu Sensitivitätsanalysen und zum Kapitalmanagement des R+V Konzerns sind im Risikobericht im Abschnitt „Risiken aus Finanzinstrumenten“ sowie „Kapitalmanagement“ erläutert. Quantitative Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten sind in den Tabellen XV. bis XXIV. dargestellt.

28 ANGABEN DER BUCHWERTE UND BEIZULEGENDEN ZEITWERTE VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN UND VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. Euro Bilanzposten	Bewertungs- klasse*	Bilanzwert 31. Dezember 2008	Beizulegender Zeitwert 31. Dezember 2008	Bilanzwert 31. Dezember 2007	Beizulegender Zeitwert 31. Dezember 2007
Kapitalanlagen					
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	SO	991.318	1.073.794	955.718	1.036.733
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	MW	572.403	572.403	691.302	691.302
Kredite und Forderungen	AK	25.918.408	26.497.039	23.102.843	22.704.623
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente	AK	–	–	–	–
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	MW	17.525.058	17.525.058	19.735.470	19.735.470
Handelsbestände	MW	1.239.742	1.239.742	319.073	319.073
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	MW	801.975	801.975	823.051	823.051
Übrige Kapitalanlagen	SO	179.809	179.809	166.565	166.565
Kapitalanlagen Gesamt		47.228.713	47.889.820	45.794.022	45.476.817
Forderungen					
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	SO	442.484	442.484	384.593	384.593
Sonstige Forderungen	AK	672.331	672.331	684.130	684.130
Forderungen Gesamt		1.114.815	1.114.815	1.068.723	1.068.723
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	NOM	1.142.792	1.142.792	394.648	394.648
Verbindlichkeiten					
Nachrangige Verbindlichkeiten	AK	32.600	32.600	32.600	32.600
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	SO	2.345.568	2.345.568	1.846.952	1.846.952
Anleihen	AK	22.778	22.778	22.095	22.095
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	NOM	167.409	167.409	176.362	176.362
Negative Marktwerte aus Derivaten	MW	51.342	51.342	24.603	24.603
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	MW	786.077	786.077	780.509	780.509
Andere Verbindlichkeiten	SO	458.739	458.739	464.786	464.786
Verbindlichkeiten Gesamt		3.864.513	3.864.513	3.347.907	3.347.907
Sonstige Finanzinstrumente					
Unwiderrufliche Kreditzusagen	AK	309.281	309.281	121.323	121.323

Bei den zu Anschaffungskosten oder Restbuchwerten bilanzierten Vermögenswerten und Schulden werden die Zeitwerte den Bilanzwerten gleichgesetzt.

* Nachfolgende Bewertungsklassen wurden definiert:

AK = Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zum Restbuchwert

MW = Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

NOM = Bewertung zum Nominalwert

SO = Sonstige Finanzinstrumente, die nicht in den Anwendungsbereich des IAS 39 und IFRS 7 fallen

Alle Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen werden mittels objektiver extern ermittelter Informationen bzw. allgemein anerkannter verlässlicher Bewertungsverfahren mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet.

Angaben zu Nettoergebnissen aus Finanzinstrumenten

Im Geschäftsjahr wurden gemäß IFRS 7.20 (a) folgende Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten erzielt.

29 NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE AUS FINANZINSTRUMENTEN UND IM GESCHÄFTSJAHR VORGENOMMENEN WERTMINDERUNGEN AUF FINANZIELLE

in Tsd. Euro	Laufende Erträge / Aufwendungen		Zuschreibungen / Gewinne aus Zeitwertänderungen		Gewinne aus dem Abgang von Finanzinstrumenten	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Finanzinstrumente, Kredite und Forderungen	1.167.423	1.084.994	3.463	1.411	6.467	5.351
Finanzinstrumente, Jederzeit veräußerbar	859.537	836.397	69.496	3.759	433.365	730.480
Finanzinstrumente, Handelsbestände*	28.247	49.923	730.582	42.939	507.058	97.844
Finanzinstrumente, Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet (ohne Handelsbestand)	40.557	43.174	33.657	12.875	684	224
Übrige Kapitalanlagen	7.557	3.743	24	–	215	913
Finanzielle Verbindlichkeiten, die mit ihrem Restbuchwert bewertet werden	7.014	– 8.611	–	–	–	–
Gesamt	2.110.335	2.009.620	837.222	60.984	947.789	834.812

* In diesem Posten sind positive und negative Marktwerte aus Derivaten enthalten.

Angaben zu Gesamtzinserträgen und Gesamtzinsaufwendungen für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft sind

30 ZINSERTRÄGE UND -AUFWENDUNGEN

in Tsd. Euro	2008	2007
Zinserträge	1.784.797	1.692.843
Zinsaufwendungen	44.871	92.461
Gesamt	1.739.926	1.600.382

VERMÖGENSWERTE

Wertminderungen		Verluste aus Zeitwertänderungen		Verluste aus dem Abgang von Finanzinstrumenten		Gesamt	
2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
9.393	1.798	–	–	16.936	22.819	1.151.024	1.067.139
1.712.285	324.450	–	–	472.725	164.376	– 822.612	1.081.810
2.032	–	59.564	62.153	367.022	83.568	837.269	44.985
118	–	29.815	34.665	2.734	11.087	42.231	10.521
4	–	–	–	1.213	–	6.579	4.656
–	–	–	–	–	–	7.014	– 8.611
1.723.832	326.248	89.379	96.818	860.630	281.850	1.221.505	2.200.500

Angaben zu Leasing – R+V als Leasingnehmer

31 OPERATING-LEASING

in Tsd. Euro	2008	2007
Verpflichtungen aus zum Bilanzstichtag bestehenden unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen		
bis zu einem Jahr	40.293	2.931
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	90.062	69.741
länger als fünf Jahre	9.887	887
Gesamt	140.242	73.559

Die Zahlungen aus Operating - Leasingverträgen betreffen insbesondere Mieten für Büro- und Geschäftsräume, Leasingraten für Betriebs- und Geschäftsausstattung, IT-Ausstattung, Softwareprodukte sowie für eine Dienstwagenflotte.

Die Miet- und Leasingzahlungen des Geschäftsjahres betragen 44.368 Tsd. Euro.

Die bedingten Mietzahlungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 11.349 Tsd. Euro.

Im Bereich der bedingten Mietzahlungen gibt es Vereinbarungen, die abhängig von der Anzahl der genutzten Arbeitsplätze oder der Anzahl der gedruckten Seiten sind.

Andere bedingte Mietzahlungen sind in Abhängigkeit der Anzahl der Benutzer eines Systems zu leisten. Außerdem dürfen Systeme insgesamt bis zu einer definierten Gesamtkapazität bzw. in Abhängigkeit der Maschinenauslastung zu einem festgelegten Preis genutzt werden.

Im IT-Bereich bestehen unterschiedliche Verlängerungsoptionen für diverse Verträge. Verträge verlängern sich beispielsweise automatisch um 3 Monate bzw. 1 Jahr, wenn sie nicht 3 bzw. 6 Monate vor Ende der Vertragslaufzeit gekündigt werden. Auch im Bereich der Mieten von Büro- und Geschäftsräumen bestehen grundsätzlich Verlängerungsoptionen.

Für eine selbst genutzte Immobilie besteht zum Laufzeitende des Leasingvertrages am 30. Juni 2011 eine Kaufoption.

32 FINANZIERUNGSLEASING		
in Tsd. Euro	2008	2007
Nettobuchwerte der Vermögenswerte		
Sachanlagen	385	1.296
Eigengenutzte Immobilien	32.155	34.390
Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen		
bis zu einem Jahr	3.490	3.488
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	13.764	13.971
länger als fünf Jahre	47.213	52.181
Barwerte der künftigen Mindestleasingzahlungen		
bis zu einem Jahr	1.938	2.988
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	7.661	10.316
länger als fünf Jahre	25.803	22.581

Für zwei eigengenutzte Immobilien werden die Leasingraten auf Basis aktueller Kapitalmarktdaten am 1. Mai 2013 neu festgelegt.

Zum Laufzeitende am 30. April 2025 besteht für diese Immobilien eine Kaufoption.

Angaben zu Leasing – R+V als Leasinggeber

33 OPERATING-LEASING		
in Tsd. Euro	2008	2007
Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen aus zum Bilanzstichtag bestehenden unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen		
bis zu einem Jahr	56.806	44.990
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	139.841	145.118
länger als fünf Jahre	77.943	211.898
Gesamt	274.590	402.006

Bei den erwarteten Mindestzahlungen aus Leasingverträgen handelt es sich grundsätzlich um Zahlungen aus standardisierten gewerblichen Mietverträgen.

Angaben zu sonstigen finanziellen Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag ergeben sich aus den im R+V Konzern abgeschlossenen Verträgen oder Mitgliedschaften folgende finanzielle Verpflichtungen.

34 SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN		
in Tsd. Euro	2008	2007
Investitionsverpflichtungen	20.884	11.101
Kreditzusagen	309.281	121.323
Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften	840.410	357.787
Beiträge Sicherungsfonds	5.765	9.372
Sonstige	9.917	–
Gesamt	1.186.257	499.583

Angaben zu Eventualschulden

Der R+V Konzern geht im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit Eventualschulden ein. Diese resultieren beispielsweise aus den gesetzlich vorgeschriebenen Mitgliedschaften in Sicherungsfonds der Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen zum Schutz der Ansprüche aus Versicherungsverträgen im Fall einer Unternehmenskrise. Weiterhin wurden Bürgschaften für Verbindlichkeiten Dritter eingegangen. Außerdem ergeben sich im Rahmen der Ausübung des Versicherungsgeschäfts gelegentlich Rechtsstreitigkeiten.

Aus keinem der zu den Bilanzstichtagen 2007 und 2008 vorliegenden Sachverhalte war nach individueller Betrachtung der Einzelfälle die Wahrscheinlichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen abzuleiten. Daher werden keine weiterführenden Angaben zu Eventualschulden gemacht.

Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Obergesellschaft des R+V Konzerns, die R+V Versicherung AG, befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main. Damit zählt die DZ BANK AG zu den nahe stehenden Unternehmen des R+V Konzerns. Weiterhin gehören dazu die nicht konsolidierten Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen der R+V sowie die anderen Unternehmen des Konzernkreises der DZ BANK AG.

Nicht dargestellt werden Geschäftsvorfälle zwischen der R+V Versicherung AG und ihren verbundenen konsolidierten Unternehmen, da diese im Rahmen der Konsolidierung eliminiert worden sind.

Nahe stehende Personen umfassen Personen in Schlüsselpositionen des R+V Konzerns und deren nahe Familienangehörige. Personen in Schlüsselpositionen sind die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der R+V Versicherung AG sowie weitere Vorstände der R+V Gesellschaften.

Die nachfolgende Tabelle zeigt Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen. Die ausgewiesenen Erträge aus Kapitalanlagen resultieren hauptsächlich aus Hypotheken- und übrigen Darlehen, aus Derivaten sowie aus Währungskursgewinnen /-zuschreibungen. Demgegenüber stehen Aufwendungen aus Kapitalanlagen, die im Wesentlichen aus Abschreibungen auf nicht festverzinsliche Wertpapiere bestehen. Erträge aus verbundenen und assoziierten Unternehmen beinhalten ausschließlich Dividendenzahlungen.

Die Sonstigen Erträge und Aufwendungen enthalten hauptsächlich Zahlungen aus Dienstleistungsverträgen, aus Leasingverträgen und Provisionen für Vermittlungstätigkeiten.

35 TRANSAKTIONEN MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN IM GESCHÄFTSJAHR 2008

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemeinsamer Leitung bzw. maßgeblichem Einfluss	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Nahe stehende Personen
Erträge aus Kapitalanlagen	81.690	61.316	16.913	418	–
Erträge aus verbundenen und assoziierten Unternehmen	17	13.654	3.471	20.305	–
Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	–	182
Sonstige Erträge	1.699	11.061	11.174	–	–
Erträge Gesamt	83.406	86.031	31.558	20.723	182
Aufwendungen aus Kapitalanlagen	5.560	3.404	13.853	–	–
Aufwendungen aus verbundenen und assoziierten Unternehmen	1.421	3	5.546	–	–
Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	–	69.198	–	–	–
Sonstige Aufwendungen	49	15.339	13.320	3	14
Aufwendungen Gesamt	7.030	87.944	32.719	3	14

35.1 TRANSAKTIONEN MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN IM GESCHÄFTSJAHR 2007

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemeinsamer Leitung bzw. maßgeblichem Einfluss	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Nahe stehende Personen
Erträge aus Kapitalanlagen	58.988	58.231	6.081	1.179	–
Erträge aus verbundenen und assoziierten Unternehmen	7	13.219	14.690	2.969	–
Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	–	–
Sonstige Erträge	1.449	3.443	8.252	–	23
Erträge Gesamt	60.444	74.893	29.023	4.148	23
Aufwendungen aus Kapitalanlagen	22.299	1.742	52	–	–
Aufwendungen aus verbundenen und assoziierten Unternehmen	1.246	–	2.714	7	–
Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	–	72.950	–	–	–
Sonstige Aufwendungen	12	1.956	8.419	–	64
Aufwendungen Gesamt	23.557	76.648	11.185	7	64

Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft enthalten die Provisionszahlungen aus der Vermittlung von Versicherungen. Bei den Transaktionen mit nahe stehenden Personen handelt

es sich um Mietzahlungen für die Nutzung von Immobilien zu ortsüblichen Konditionen.

36 FORDERUNGEN GEGEN BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN IM GESCHÄFTSJAHR 2008

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemeinsamer Leitung bzw. maßgeblichem Einfluss	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Assoziierte Unternehmen
Forderungen aus Kapitalanlagen	687.688	1.383.265	296.565	78.858
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	–	528	–	–
Bankeinlagen	378.470	886	–	–
Sonstige Forderungen	21.744	33.458	15.607	5
Forderungen Gesamt	1.087.902	1.418.137	312.172	78.863
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	32.600	–	–
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	–	726	–	671
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	37.776	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	2.135	11.183	3.253	–
Verbindlichkeiten Gesamt	2.135	82.285	3.253	671

36.1 FORDERUNGEN GEGEN BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN IM GESCHÄFTSJAHR 2007

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemeinsamer Leitung bzw. maßgeblichem Einfluss	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Assoziierte Unternehmen
Forderungen aus Kapitalanlagen	675.990	1.510.837	384.589	128.071
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	620	–
Bankeinlagen	45.037	2.396	–	–
Sonstige Forderungen	25.180	25.010	27.130	37.856
Forderungen Gesamt	746.207	1.538.243	412.339	165.927
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	32.600	–
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	–	17	1.183	722
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.000	39.551	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	4.524	9.276	14.314	–
Verbindlichkeiten Gesamt	7.524	48.844	48.097	722

Forderungen aus Kapitalanlagen beinhalten hauptsächlich Geschäfte aus Wertpapieren der Kategorien Kredite und Forderungen, Jederzeit veräußerbar sowie mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte, die zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurden. Darüber hinaus

sind auch Ausleihungen und Darlehen an nahe stehende Unternehmen mit einer Verzinsung zwischen 1,0 % und 8,5 % enthalten sowie ein nachrangiges Darlehen an die Muttergesellschaft mit einer Verzinsung von 5,5 % und einer Laufzeit bis 2014.

Des Weiteren werden in dieser Position Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen sowie Anteile an assoziierten Unternehmen ausgewiesen.

Die Sonstigen Forderungen bestehen im Wesentlichen aus abgegrenzten Mieten und Zinsen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten setzen sich aus mehreren Verträgen zusammen und wurden mit Zinssätzen zwischen 4,7 % und 7,0 % abgeschlossen. Für diese Verbindlichkeiten wurden keine Sicherheiten gestellt.

Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft beinhalten Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft.

37 DARLEHEN AN NAHE STEHENDE PERSONEN

in Tsd. Euro	2008	2007
Stand 1. Januar	1.656	1.845
Veränderung Personenkreis	609	–
Vergebene Darlehen	–	118
Tilgungen	887	307
Stand 31. Dezember	1.378	1.656

Von den per 31. Dezember 2008 gewährten Darlehen entfallen 1,2 Mio. Euro auf Mitglieder des Vorstandes und 178 Tsd. Euro auf Mitglieder des Aufsichtsrates. Die Effektivzinssätze der an Vorstandsmitglieder gewährten Darlehen liegen zwischen 3,4 % und 5,5 % (Vorjahr 3,4 % und 5,6 %); der an Aufsichts-

ratsmitglieder gewährten Darlehen zwischen 3,8 % und 5,4 %. Im Geschäftsjahr 2008 wurden Zinszahlungen in Höhe von 66 Tsd. Euro (Vorjahr 93 Tsd. Euro) vereinnahmt, darunter 8 Tsd. Euro von Mitgliedern des Aufsichtsrates. Sämtliche Darlehen sind mit Grundschulden besichert.

38 VERGÜTUNG DER MITGLIEDER DES MANAGEMENTS IN SCHLÜSSELPOSITIONEN SOWIE BEZÜGE EHEMALIGER VORSTANDSMITGLIEDER UND IHRER HINTERBLIEBENEN

in Tsd. Euro	Aktives Management	Aufsichtsräte	Ehemalige Vorstände und ihre Hinterbliebenen	Summe
Kurzfristig fällige Leistungen	8.688	426	–	9.114
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–	1.897	1.897
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–	–	–
Bezüge Gesamt	8.688	426	1.897	11.011

Die Personen in Schlüsselpositionen umfassen insgesamt 45 Personen. Das aktive Management setzt sich aus den Mitgliedern der Vorstände zusammen. Ferner gehören die Mitglieder des Aufsichtsrats der R+V Versicherung AG zum Kreis der Personen in Schlüsselpositionen.

Für die Erhöhung der Pensionsrückstellungen der Personen in Schlüsselpositionen wurden 1.599 Tsd. Euro (Vorjahr 984 Tsd. Euro) aufgewendet. Zum Bilanzstichtag betragen die Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis 14.692 Tsd. Euro (Vorjahr 9.495 Tsd. Euro). Die Pensionsverpflichtungen für nicht mehr aktive frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen betragen zum Bilanzstichtag 12.785 Tsd. Euro (Vorjahr 12.168 Tsd. Euro). Für die Mitglieder des Vorstands wurde im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen 2008 Beitragszahlungen in Höhe von 265 Tsd. Euro an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmern e. V. vorgenommen, für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen 234 Tsd. Euro.

39 PERSONALAUFWAND		
in Tsd. Euro	2008	2007
Löhne und Gehälter	559.660	535.356
Soziale Abgaben	91.289	91.586
Aufwendungen für Altersversorgung	37.250	33.500
Personalaufwendungen Gesamt	688.199	660.442

Offenlegung

Der Vorstand der R+V Versicherung AG hat am 13. Februar 2009 den Konzernabschluss aufgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben. Es ist vorgesehen, dass der Aufsichtsrat der R+V Versicherung AG den Konzernabschluss am 11. März 2009 billigt. Die Möglichkeit der Änderung des Konzernabschlusses durch die Hauptversammlung besteht.

Wiesbaden, 13. Februar 2009

Der Vorstand

Dr. Caspers

Florian

Kallerhoff

Dr. Lamby

Marschler

Meyer

Neumann

Sauerwein

Weiler

40 DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ARBEITNEHMER (OHNE AUSZUBILDENDE)		
	2008	2007
Innendienst	5.933	5.817
Außendienst	4.165	4.029
R+V Konzern	10.098	9.846

Dividenden

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Anteilseignern der R+V Versicherung AG eine Dividende in Höhe von 7,50 Euro je Stückaktie sowie eine Sonderdividende in Höhe von 27 Euro je Stückaktie auf 11.242.000 Stückaktien mit einem Gesamtbetrag von 387.849 Tsd. Euro auszuschütten.

Konzernabschluss der Muttergesellschaft

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Aufsichtsrat der R+V Versicherung AG

Wolfgang Kirsch

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt/Main

Ulrich Birkenstock

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats,
R+V Allgemeine Versicherung AG, Filialdirektion Koblenz

Dr. Christopher Pleister

– Stellv. Vorsitzender –
Präsident i. R. des Bundesverbandes der
Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin
(bis 15. Juli 2008)

Hermann Arens

Mitglied des Vorstands der Volksbank Lingen eG,
Lingen

Dr. Peter Aubin

Sprecher des Vorstands der Volksbank Göppingen eG,
Göppingen

Andreas Dichtl

Vorsitzender des Vorstands i.R. der Volksbank Raiffeisenbank
Oberbayern Südost eG, Bad Reichenhall
(bis 19. Mai 2008)

Uwe Fröhlich

Präsident des Bundesverbandes der
Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin
(ab 9. Dezember 2008)

Michael Doll

Kundenbetreuer der R+V Service Center GmbH, Karlsruhe

Albrecht Hatton

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Dessau/Anhalt eG,
Dessau

Rolf Hildner

Vorsitzender des Vorstands der Wiesbadener Volksbank eG,
Wiesbaden

Gabriele Kaupp-Stöckl

Mitglied des Betriebsrats, R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Dietmar Küsters

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Straubing eG,
Straubing
(ab 19. Mai 2008)

Ralf Lammers

Bezirksleiter, R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Hamburg

Karl-Heinz Moll

Mitglied des Vorstands der Westdeutsche Genossenschafts-
Zentralbank AG, Düsseldorf

Hermann Rohrmeier

Firmenkoordinator, R+V Allgemeine Versicherung AG,
VD Süd-Ost

Gerd Rück

Direktor der R+V Versicherung AG, Direktion Wiesbaden

Armin Schmidt

Stellv. Bezirksgeschäftsführer der Vereinte Dienstleistungs-
gewerkschaft ver.di, Wiesbaden

Gudrun Schmidt

Landesfachbereichsleiterin der Vereinte Dienstleistungs-
gewerkschaft ver.di, Frankfurt/Main

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 6. März 2009

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(vormals:
KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

Henzler
Wirtschaftsprüfer

Fleischerowitz
Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk des
Abschlussprüfers /
Aufsichtsräte des R+V Konzerns

Aufsichtsräte des R+V Konzerns

R+V Versicherung AG

Wolfgang Kirsch

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt/Main

Ulrich Birkenstock

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats,
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Koblenz

Dr. Christopher Pleister

– Stellv. Vorsitzender –
Präsident i. R. des Bundesverbandes der
Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.,
Berlin
(bis 15. Juli 2008)

Hermann Arens

Mitglied des Vorstands der Volksbank Lingen eG,
Lingen

Dr. Peter Aubin

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Göppingen eG, Göppingen

Andreas Dichtl

Vorsitzender des Vorstands i.R. der
Volksbank Raiffeisenbank Oberbayern Südost eG,
Bad Reichenhall
(bis 19. Mai 2008)

Uwe Fröhlich

Präsident des Bundesverbandes der Deutschen
Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin
(ab 9. Dezember 2008)

Michael Doll

Kundenbetreuer der R+V Service Center GmbH,
Karlsruhe

Albrecht Hatton

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Dessau/Anhalt eG, Dessau

Rolf Hildner

Vorsitzender des Vorstands der
Wiesbadener Volksbank eG, Wiesbaden

Gabriele Kaupp-Stöckl

Mitglied des Betriebsrats,
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Dietmar Küsters

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Straubing eG, Straubing
(ab 19. Mai 2008)

Ralf Lammers

Bezirksleiter, R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Hamburg

Karl-Heinz Moll

Mitglied des Vorstands der Westdeutsche
Genossenschafts-Zentralbank AG, Düsseldorf

Hermann Rohrmeier

Firmenkoordinator,
R+V Allgemeine Versicherung AG, VD Süd-Ost

Gerd Rück

Direktor der R+V Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Armin Schmidt

Stellv. Bezirksgeschäftsführer der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Wiesbaden

Gudrun Schmidt

Landesfachbereichsleiterin der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Frankfurt/Main

R+V Lebensversicherung AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Roswitha Altinger

– Stellv. Vorsitzende –
Direktionsbeauftragte der
R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Nürnberg

Nicole Baer

Vorsitzende des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG, Filialdirektion Ulm

Heinz Gilgenbach

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank RheinAhrEifel eG, Verwaltungszentrum,
Mayen

Paul Gosheger

Mitglied des Betriebsrats der
Lebensversicherung AG, Filialdirektion Münster

Dr. Marion Harenbrock

Direktorin der R+V Lebensversicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Lars Hille

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt/M.

Detlef Knoch

EDV-Referent der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Ludwigshafen/Saarbrücken

Gerhard Krollmann

Mitglied des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden

Albrecht Merz

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt/M.

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V.,
Berlin

Hans-Werner Reuter

Vorsitzender des Vorstands der
Dithmarsche Volks- und Raiffeisenbank eG, Heide
(seit 1. Januar 2008)

Gregor Scheller

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Forchheim eG, Forchheim

Armin Schmidt

Stellv. Bezirksgeschäftsführer der Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di
Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

Martina Trümner

Justiziarin der Bundesverwaltung der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin

Hans Rudolf Zeisl

Sprecher des Vorstands der Volksbank Rems eG,
Waiblingen

Condor Lebensversicherungs-AG*

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

*Besetzung nach Erwerb ab 1. Oktober 2008

R+V Pensionsfonds AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Peter Weiler

– Stellv. Vorsitzender –
(seit 1. Oktober 2008)
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Hans-Christian Marschler

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(bis 30. September 2008)

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(seit 1. Oktober 2008)

R+V Pensionskasse AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(bis 30. September 2008)

Peter Weiler

– Vorsitzender – (ab 1. Oktober 2008)
– Stellv. Vorsitzender – (bis 30. September 2008)
Mitglied des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(ab 1. Oktober 2008)

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

R+V Gruppenpensionsfonds AG**Rainer Sauerwein**

– Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Frank-Henning Florian

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

CHEMIE Pensionsfonds AG**Werner Bischoff**

– Vorsitzender –
Mitglied des Hauptvorstandes der
Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie,
Hannover

Hans Paul Frey

– Stellv. Vorsitzender –
Hauptgeschäftsführer des
Bundesarbeitgeberverband Chemie, Wiesbaden

Gottlieb Förster

Leiter der Abteilung Tarifpolitik der
Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie,
Hannover

Dr. Jürgen Maaß

Diplom-Volkswirt, Hilden

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Rainer Sauerwein

Mitglied des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Optima Pensionskasse AG***Frank-Henning Florian**

– Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Krankenversicherung AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Harald Mann

Leitender Handlungsbevollmächtigter
R+V Krankenversicherung AG, Wiesbaden

R+V Allgemeine Versicherung AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Norbert Henning

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Betriebsrates der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Norbert Fiebig

Mitglied des Vorstandes der
REWE-Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Hans-Peter Gatzweiler

Bezirksdirektor der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Aachen

Thomas Hess

Leiter der Rechtsabteilung der Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Frankfurt/Main

Dr. Annette Krause

Vorsitzende des Betriebsrates, stellvertretende
Gesamtbetriebsratsvorsitzende der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Berlin/Filialdirektion Makler Ost

Albrecht Merz

Mitglied des Vorstandes der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt/Main

Dieter Meyer

Mitglied des Vorstandes der Volksbank
Bookholzberg- Lemwerder e.G., Ganderkesee

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V.,
Berlin

Roland Rackel

Vorsitzender des Betriebsrates der
R+V Allgemeine Versicherung AG des
Direktionsbetriebes, Stuttgart

*Besetzung nach Erwerb ab 1. Oktober 2008

Gudrun Schmidt

Landesfachbereichsleiterin der Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Frankfurt/Main

Gerd Sonnleitner

Präsident des Deutschen Bauernverbandes e.V.,
Berlin

Eberhard Spies

Vorsitzender des Vorstandes der VR Bank
Schwäbisch Hall eG, Schwäbisch Hall

Reinhard Stieglitz

Vorsitzender der Geschäftsführung der
Raiffeisen Warenzentrale Kurhessen-Thüringen
GmbH, Kassel

Werner Strub

Leiter der Vertriebsdirektion Makler der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Hans-Joachim Weiß

Arbeitsmedizinischer Assistent der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Condor Allgemeine Versicherungs-AG***Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstandes der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstandes der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstandes der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Optima Versicherungs-AG***Bernhard Meyer**

– Vorsitzender –
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstandes der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstandes der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstandes der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Hermann Grewer

– Stellv. Vorsitzender –
Präsident der Hermann Grewer Spedition GmbH &
Co. KG, Gelsenkirchen
Präsident Bundesverband Güterkraftverkehr
Logistic und Entsorgung e.V., Frankfurt

Hans-Christian Marschler

Mitglied des Vorstandes der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(ab 26. Juni 2008)

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstandes der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V.,
Berlin

Horst Schmidt

Inhaber der Karl Schmidt Spedition GmbH & Co.
KG, Heilbronn

Peter Suchy

Geschäftsführer i.R. HOYER GmbH, Hamburg
(bis 18. Januar 2009)

Peter Weiler

Mitglied des Vorstandes der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Hans Wormser

Präsident Landesverband Bayerischer Transport-
und Logistikunternehmen e.V., Herzogenaurach

KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstandes der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Dr. Stephan Bartel

– Stellv. Vorsitzender –
Persönlich haftender Gesellschafter der Martens
und Prah! Versicherungskontor GmbH & Co. KG,
Lübeck

Stefan Hammersen

Geschäftsführer der FINAS
Versicherungsmakler GmbH, Wittenberg

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstandes der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Hans-Christian Marschler

Mitglied des Vorstandes der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstandes der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Prof. Dr. Karlheinz Schmidt

Hauptgeschäftsführer des BGL, Frankfurt/Main

Adalbert Wandt

Inhaber der Wandt Spedition
Transportberatung GmbH, Braunschweig

Peter Weiler

Mitglied des Vorstandes der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Rechtsschutzversicherung AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstandes der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Peter Weiler

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstandes der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Rainer Mangels

Referent der R+V Rechtsschutzversicherung AG,
Wiesbaden

R+V Direktversicherung AG**Peter Weiler**

– Vorsitzender –
Mitglied des Vorstandes der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstandes der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstandes der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

*Besetzung nach Erwerb ab 1. Oktober 2008

Beiräte der R+V Allgemeine Versicherung AG und der R+V Lebensversicherung AG

Baden-Württemberg

Dr. Rainer Kunadt

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Pforzheim eG

Dieter Ulrich

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
Heidenheimer Volksbank eG

Uwe Barth

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Freiburg eG

Manfred Basler

Ehrevorsitzender der
Volksbank Lahr eG,
Offenburg

Bernhard Bok

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG Horb-Freudenstadt
(bis Dezember 2008)

Markus Dauber

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Offenburg eG
(seit Januar 2008)

Karl-Heinz Dreher

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Breisgau Nord eG,
Emmendingen

Oswald Fiorini

Mitglied des Vorstands der
Vereinigte Volksbank AG,
Sindelfingen

Andreas Geißler

Vorsitzender des Vorstands der
Leutkircher Bank eG

Thomas Hinderberger

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Heilbronn eG

Michael Krings

Vorsitzender des Vorstands der
FIDUCIA IT AG, Karlsruhe

Edgar Luippold

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Balingen eG

Helmut Maichle

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Brackenheim-Güglingen eG

Thomas Pörings

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Baden-Baden · Rastatt eG

Claus Preis

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Bühl eG

Gerhard J. Rastetter

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Karlsruhe eG

Werner Rock

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Illertal eG, Erolzheim

Joachim Rukwied

Präsident des Landesbauernverbandes
Baden-Württemberg e.V., Stuttgart

Klaus Saffenreuther

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank eG Mosbach

Karlheinz Schabel

Mitglied des Vorstands der
Ulmer Volksbank eG, Vöhringen

Ralf Schmitt

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG, VS-Villingen

Siegfried Schön

Mitglied des Vorstands der
Stuttgarter Volksbank AG

Gerhard Schorr

Mitglied des Vorstands des
Baden-Württ. Genossenschafts-
verbandes e.V., Stuttgart

Dr. Stefan Schwab

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Wiesloch eG

Hermann-Josef Schwarz

Stellv. Vorsitzender des Vorstands
der Volksbank eG Überlingen

Rainer Spannagel

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Filder eG, Neuhausen
(seit Januar 2008)

Karlheinz Unger

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Ludwigsburg eG

Bayern

Dr. Konrad Baumüller

– Vorsitzender –
Sprecher des Vorstands der
Raiffeisen-Volksbank Erlangen-Höchstadt eG

Wolfgang Eckert

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der VR-Bank eG, Regen
(bis Dezember 2008)

Brigitte Baur

Stellv. Vorsitzende des Vorstands
der Volksbank Raiffeisenbank
Nürnberg eG

Martin Burggraf

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisen-Volksbank in den
Landkreisen Altötting-Mühlendorf eG

Wolfgang Eger

Mitglied des Vorstands der
Volksbank-Raiffeisenbank Amberg eG, Kastl
(bis August 2008)

Joachim Erhard

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Würzburg eG

Dr. Christoph Glenk

Stellv. Vorsitzender des Vorstands
der VR Bank Dinkelsbühl eG

Manfred Göhring

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Altdorf-Feucht eG,
Feucht

Erhard Gschrey

Stellv. Vorsitzender des Vorstands
des Genossenschaftsverbandes Bayern e.V.,
München

Jürgen Handke

Vorsitzender des Vorstands der
VR Bank Hof eG

Helmut Haun

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Aschaffenburg eG

Gerhard Hefner

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank eG Schweinfurt Land, Sennfeld
(bis März 2008)

Peter Heinrich

Vorsitzender des Vorstands der
Münchner Bank eG

Beiräte der R+V Allgemeine
Versicherung AG und der
R+V Lebensversicherung AG

Hubert Kamml

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Mangfalltal-
Rosenheim eG, Rosenheim

Karlheinz Kipke

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Coburg eG

Dietmar Küsters

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Straubing eG
(bis Mai 2008)

Dr. Werner Leis

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Landau eG

Karlheinz Löbl

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Bayreuth eG

Gerhard Ludwig

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Nordoberpfalz eG,
Weiden

Konrad Palla

Direktor des Raiffeisenverbandes
Südtirol, Bozen
(bis Dezember 2008)

Anton Pellkofer

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Straubing eG

Walter Ruffer

Sprecher des Vorstands der VR Bank
Kaufbeuren-Ostallgäu eG, Marktobendorf
(bis November 2008)

Gerhard Ruf

Sprecher des Vorstands der VR Bank
Rosenheim-Chiemsee eG, Rimsting
(bis Juli 2008)

RA Dr. Sigurd Schacht

Präsident des Bezirksverbandes Mittelfranken
des Genossenschaftsverbandes Bayern e.V.,
Gunzenhausen
(bis Dezember 2008)

Joachim Schluchter

Mitglied des Vorstands der Augusta-Bank eG
Raiffeisen-Volksbank, Augsburg
(bis Dezember 2008)

Manfred Schmid

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Passau eG

Erwin Schoch

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Regensburg eG

Roland Schuler

Mitglied des Vorstands der
BayWa AG, München

Claudius Seidl

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Rottal-Inn eG, Pfarrkirchen

Alois Spiegler

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Neu-Ulm/Weißenhorn eG,
Weißenhorn

Herbert Streidl

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Memmingen eG

Reiner Türk

Stellv. Vorsitzender des Vorstands
der VR-Bank Rhön-Grabfeld eG,
Bad Neustadt/Saale

Albert Wankerl

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Deggendorf-Plattling eG

Maximilian Zepf

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Schwandorf-Nittenau eG

**Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland,
Sachsen, Thüringen****Walter Weinkauff**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands des
Genossenschaftsverbandes e.V.,
Neu-Isenburg

Reinhold Schreck

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Südpfalz eG, Landau

Thomas Balk

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Bad Hersfeld-Rotenburg eG

Claus Rüdiger Bauer

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank eG, Baunatal

Dr. Dr. Claus Becker

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Darmstadt eG

Dietmar Berger

Mitglied des Vorstands des
Mitteldeutschen Genossenschafts-
verbandes e.V., Chemnitz

Martin Bergner

Sprecher des Vorstands der
Zentralkonsum eG, Berlin

Werner Braun

Mitglied des Vorstands der
VR Bank HessenLand eG, Alsfeld

Helfried Dietel

Vorsitzender des Vorstands
der DREGENO Seiffen eG,
Kurort Seiffen

Volker Düber

Mitglied des Vorstands der
Wiesbadener Volksbank eG
(bis Januar 2008)

Rainer Eckert

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Odenwald eG, Michelstadt

Manfred Emmerich

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Untere Saar eG, Losheim
(bis November 2008)

Oskar Dieter Epp

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Saaletal eG, Rudolstadt

Wilhelm Gerlach

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Alzey eG

Karl-Heinz Gräser

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Schwalm-Eder Volksbank
Raiffeisenbank eG, Homberg

Peter Herbst

Mitglied des Vorstands der
Nordthüringer Volksbank eG,
Nordhausen

Lothar Hertzsch

Mitglied des Vorstands der
Reinsdorfer Agrargenossen-
schaft eG, Waldheim

Dr. agr. Klaus Kliem

Präsident des Thüringer
Bauernverbandes e.V., Erfurt

Michael Mengler

Vorsitzender des Vorstands der Vereinigte Volksbank Maingau eG, Obertshausen (seit Januar 2008)

Harro Meurer

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Riesa eG

Walter Netter

Mitglied des Vorstands der Dresdner Volksbank Raiffeisenbank eG

Karl Otto

Mitglied des Vorstands der der Volksbank Bautzen eG (seit Juni 2008)

Karl-Heinz Reidenbach

Mitglied des Vorstands der Volksbank Kaiserslautern-Nordwestpfalz eG

Michael Reinig

Mitglied des Vorstands der VR Bank Westthüringen eG, Mühlhausen

Volker Remmele

Mitglied des Vorstands der Volksbank Mittelhessen eG, Gießen

Albrecht Ruchser

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Mittweida eG

Paul-Josef Schmitt

Mitglied des Vorstands der Westerwald Bank eG Volks- und Raiffeisenbank, Hachenburg

Klaus Otmar Schneider

Mitglied des Vorstands der Volksbank Bautzen eG (bis Mai 2008)

Wolfgang Schuster

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Delitzsch eG

Dr. Wolfgang Thomasberger

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der VR Bank Rhein-Neckar eG, Mannheim

Dr. Axel Viehweger

Direktor des Verbandes Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e.V. Dresden

Karl Zwermann

Präsident des Zentralverbandes Gartenbau e.V., Usingen

Norddeutschland**Karsten Kahlcke**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der Raiffeisenbank im Kreis Plön eG, Lütjenburg

Michael Engelbrecht

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Jever eG

Johannes Altenwerth

Mitglied des Vorstands der Berliner Volksbank eG

Michael Bockelmann

Stellv. Vorsitzender des Vorstands des Genossenschaftsverbandes e.V., Neu-Isenburg

Dr. Michael Brandt

Mitglied des Vorstands der Volksbank Lübeck eG

Dr. Reiner Brüggelstrat

Sprecher des Vorstands der Hamburger Volksbank eG

Helmut Dommel

Mitglied des Vorstands der Raiffeisenbank Mecklenburger Seenplatte eG, Waren (seit Juli 2008)

Udo Folgart

Präsident des Landesbauernverbandes Brandenburg e.V., Teltow

Gisbert Fuchs

Mitglied des Vorstands der Hannoversche Volksbank eG

Alfons Geerdes

Vizepräsident des Genossenschaftsverbandes Weser-Ems e.V., Messingen

Armin Gernhöfer

Mitglied des Vorstands der Volksbank eG, Seesen

Uwe Gutzmann

Vorsitzender des Vorstands der Volks- und Raiffeisenbank eG, Wismar

Michael Joop

Mitglied des Vorstands der Volksbank Hameln-Stadthagen eG, Stadthagen

Ralf O. H. Kähler

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Göttingen eG

Volker König

Mitglied des Vorstands der MEGA Malereinkaufsgenossenschaft eG, Hamburg

Manfred Kübler

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Halle (Saale) eG

Andreas Lohff

Präsident des Gartenbauverbandes Nord e.V., Lübeck

Hans-Theo Macke

Vorsitzender des Vorstands der Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG, Hamburg

Michael F. Müller

Mitglied des Vorstands der Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg, Wolfsburg

Hermann Neunaber

Mitglied des Vorstands der Raiffeisenbank Oldenburg eG

Egon Niebuhr

Mitglied des Vorstands der VR Bank Pinneberg eG

Thomas Petersen

Mitglied des Vorstands der Eckernförder Bank eG Volksbank-Raiffeisenbank

Henning Pistorius

Geschäftsführendes Mitglied des Vorstands der Saatzucht Flettmar-Wittingen eG Raiffeisen-Waren-genossenschaft, Müden OT Flettmar

Alfred Runge

Sprecher des Vorstands der Hannoversche Volksbank eG (bis Juni 2008)

Christian Scheinert

Mitglied des Vorstands der Volksbank eG, Elmshorn

Beiräte der R+V Allgemeine
Versicherung AG und der
R+V Lebensversicherung AG

Michael Schoer

Mitglied des Vorstands der Volksbank eG
Bremerhaven-Cuxland, Beverstedt
(ab Juli 2008)

Reinhard Schoon

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisen-Volksbank eG, Aurich

Helmut H. Seibert

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Magdeburg eG

Michael Siegers

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Hildesheim eG

Klaus Sievers

Vorsitzender des Vorstands der VR Bank eG,
Niebüll

Ulf Thiele

Generalsekretär der CDU in Niedersachsen,
Hannover

Bernd-Michael Williges

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Südheide eG, Celle

Peter Wischnewski

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Wolgast eG
(bis Juni 2008)

Rheinland-Westfalen**Dr. Ulrich Bittihn**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Paderborn-Höxter-
Detmold eG

Manfred Günter

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Vereinigte Volksbank Raiffeisenbank eG,
Wittlich

Dr. jur. Wolfgang Baecker

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Westmünsterland eG,
Borken

Werner Böhnke

Vorsitzender des Vorstands der WGZ Bank AG,
Düsseldorf

Rolf Domikowsky

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Münster eG

Reinhard Eikel

Vorsitzender des Vorstands der
Bielefelder Volksbank eG
(bis Oktober 2008)

Karl-Heinz Hemsing

Mitglied des Vorstands der Volksbank Büren
und Salzkotten eG, Salzkotten

Franz-Wilhelm Hilgers

Sprecher des Vorstands der
Aachener Bank eG Volksbank

Dr. Klaus Kalefeld

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Hamm eG

Dr. jur. Michael Kaufmann

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Rhein-Sieg eG, Siegburg

Norbert Kaufmann

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Siegerland eG, Siegen

Ludger Kersten

Mitglied des Vorstands der
Volksbank an der Niers eG, Geldern
(bis Mai 2008)

Franz-Jürgen Lacher

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Neuwied-Linz eG

Anno Lederer

Vorsitzender des Vorstands der
GAD eG, Münster

Dr. Veit Luxem

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank
Erkelenz-Hückelhoven-Wegberg eG, Erkelenz

Otto Mayer

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Hunsrück-Nahe eG, Simmern

Rainer Mellis

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Düsseldorf Neuss eG,
Neuss

Franz-Josef Möllers

Präsident des Westfälisch-Lippischer
Landwirtschaftsverbandes WLV, Münster

Frank M. Mühlbauer

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Niederrhein eG, Alpen

Klaus Müller

Mitglied des Vorstands der
Kölner Bank eG

Hans-Jakob Schmitz

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Rhein-Erft eG, Brühl

Ingo Stockhausen

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Oberberg eG, Wiehl

Dr. Ludwig Veltmann

Hauptgeschäftsführer des
Zentralverbandes Gewerblicher
Verbundgruppen e.V., Berlin

Rolf Weishaupt

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Oelde-Ennigerloh-
Neubeckum eG, Ennigerloh

Unternehmerbeirat der R+V Versicherung

Friedhelm Noss

– Vorsitzender –
Hauptgeschäftsführer der
Bundesvereinigung Mittelständischer
Bauunternehmen e.V. (BVMB), Bonn

Margret Balter

Geschäftsführerin der Geschwister Balter
Bauunternehmung GmbH, Losheim / Eifel

Manfred Buhl

Vorsitzender der Geschäftsführung der
SECURITAS Deutschland Holding GmbH & Co. KG,
Düsseldorf

Walburga Erhardt

Geschäftsführerin der Geschwister Balter
Bauunternehmung GmbH, Losheim / Eifel

RA Hans Paul Frey

Hauptgeschäftsführer und Mitglied des
Vorstandes des Bundesarbeitsgeberverbandes
Chemie e.V. (BAVC), Wiesbaden

RA Wolfgang Goos

Stellv. Hauptgeschäftsführer des
Bundesarbeitsgeberverbandes
Chemie e.V. (BAVC), Wiesbaden

Prof. Peter Görgen

Geschäftsführer der ECOSOIL
Holding GmbH, Oberhausen

Adolf Gorczynski

Vorsitzender des Vorstandes der
MEG Maler-Einkauf Süd-West eG,
Wiesbaden

Egon Heberger

Sprecher des Vorstandes der
Heberger Bau AG, Schifferstadt

Peter Horbach

Geschäftsführender Gesellschafter der
POS Polsterservice GmbH, Hausen-Solscheid

Hans Jaeger

Geschäftsführender Gesellschafter der
Jaeger Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG,
Dortmund

Harald Hans Jeuschede

Leiter Service Center Versicherungen der
Rhenus Assets & Services GmbH & Co. KG,
Holzwickede

Ellen Kördel-Heinemann

Geschäftsführende Gesellschafterin der
Heinrich Kördel GmbH Spedition und
LKW-Werkstatt, Cuxhagen

Detlef Latka

Geschäftsführer der Hochwald
Nahrungsmittel-Werke GmbH, Thalfang

Willi J. Lauer

Geschäftsführer und Gesellschafter der
Uhlig Rohrbogen GmbH, Langelsheim

Jürgen Mack

Geschäftsführender Gesellschafter des
EUROPA-PARK Freizeit- und
Familienpark Mack KG, Rust

Dr. Andreas Mainka

Geschäftsführender Gesellschafter
der Bauunternehmung August
Mainka GmbH & Co. KG, Lingen / Ems

Hermann Meyering

Geschäftsführer der EuroStar
Touristik GmbH, Lingen / Ems

Andreas Pache

Sprecher der Geschäftsführung der
Conditorei Coppenrath & Wiese GmbH & Co. KG,
Osnabrück

Hermann-Josef Richter

Geschäftsführer des Schuhhaus
Klauser GmbH & Co. KG, Wuppertal

Bernd Rigterink

Geschäftsführer der Spedition
H. Rigterink GmbH & Co. KG, Nordhorn

Bernard Tecklenborg

Geschäftsführender Gesellschafter der
Kähler Baumaschinen GmbH & Co. KG,
Ritterhude

Anschriften

R+V Versicherung

Taunusstraße 1
65193 Wiesbaden
Telefon: 0611 533-0
Telefax: 0611 533-4500
Internet: www.ruv.de
E-Mail: ruv@ruv.de

R+V Service Center GmbH

Abraham-Lincoln-Straße 11
65189 Wiesbaden

Betriebsstätte Wiesbaden

Telefon: 0611 533-1199

Betriebsstätte Karlsruhe

Telefon: 0721 8192-1501

Betriebsstätte Münster

Telefon: 0251 7185-154

Direktionsbetrieb Frankfurt a. M.

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt a. M.

Direktionsbetrieb Hamburg

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Direktionsbetrieb Hannover

Niedersachsenring 13, 30163, Hannover

Direktionsbetrieb Stuttgart

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

Vertriebsdirektion NORD

Niedersachsenring 13, 30163 Hannover

Filialdirektion Berlin

Pariser Platz 3, 10117 Berlin

Filialdirektion Bremen

Herdentorsteinweg 7, 28195 Bremen

Filialdirektion Hamburg

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion Hannover

Kriegerstraße 1 c, 30161 Hannover

Filialdirektion Magdeburg

Danzstraße 1, 39104 Magdeburg

Filialdirektion Oldenburg

Moslestraße 7, 26122 Oldenburg

Filialdirektion Rostock

Lange Straße 1 a, 18055 Rostock

Vertriebsdirektion WEST

Innere Kanalstraße 15, 50823 Köln

Filialdirektion Aachen

Wilhelm-Grasmehr-Straße 6-8,
52078 Aachen

Filialdirektion Bielefeld

Otto-Brenner-Straße 247, 33604 Bielefeld

Filialdirektion Dortmund

Wilhelmstraße 5, 59439 Holzwickede

Filialdirektion Düsseldorf

Friedrichstraße 20, 40217 Düsseldorf

Filialdirektion Koblenz

Roonstraße 7, 56068 Koblenz

Filialdirektion GA/Geno West

Innere Kanalstraße 15, 50823 Köln

Filialdirektion Münster

Mecklenbecker Straße 229, 48163 Münster

Vertriebsdirektion MITTE

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt a. M.

Filialdirektion Darmstadt

Rheinstraße 96 a, 64295 Darmstadt

Filialdirektion Erfurt

Maximilian-Welsch-Straße 2 a, 99084 Erfurt

Filialdirektion Gießen

Wingertshecke 6, 35392 Gießen

Filialdirektion Kassel

Frankfurter Straße 4, 34117 Kassel

Filialdirektion Ludwigshafen

Kaiser-Wilhelm-Straße 6, 67059 Ludwigshafen

Filialdirektion Mainz

Rheinstraße 105-107, 55116 Mainz

Vertriebsdirektion SÜD-WEST

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

Filialdirektion Freiburg

Merianstraße 13-15, 79098 Freiburg

Filialdirektion Heilbronn

Konrad-Zuse-Straße 3, 74172 Neckarsulm

Filialdirektion GA/Geno Süd-West

Steinhäuserstraße 12, 76135 Karlsruhe

Filialdirektion Karlsruhe

Steinhäuserstraße 12, 76135 Karlsruhe

Filialdirektion Stuttgart

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

Filialdirektion Ulm

Olgastraße 66, 89073 Ulm

Vertriebsdirektion SÜD-OST

Elsenheimerstraße 48, 80687 München

Filialdirektion Augsburg

Schießgrabenstraße 14, 86150 Augsburg

Filialdirektion Dresden

Blasewitzer Straße 80, 01307 Dresden

Filialdirektion Landshut

Ingolstädter Straße 2, 84030 Landshut

Filialdirektion München

Elsenheimerstraße 48, 80687 München

Filialdirektion Nürnberg

Lina-Ammon-Straße 22, 90471 Nürnberg

Filialdirektion Würzburg

Theaterstraße 25, 97070 Würzburg

Vertriebsdirektion SVG/GVG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion SVG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion GVG

Innere Kanalstrasse 15, 50823 Köln

Filialdirektion Berlin

Rankestraße 17, 10789 Berlin

Filialdirektion Bremen

Ludwig-Erhard-Straße 15, 28197 Bremen

Filialdirektion Dresden

Palaisplatz 4, 01097 Dresden

Filialdirektion Düsseldorf

Erkrather Straße 141, 40233 Düsseldorf

Filialdirektion Frankfurt a. M.

Breitenbachstraße 9, 60487 Frankfurt a. M.

Filialdirektion Hannover

Lister Kirchweg 95, 30177 Hannover

Filialdirektion München

Leonrodstraße 48, 80636 München

Filialdirektion Münster

Haferlandweg 8, 48155 Münster

Filialdirektion Neumünster

Illsahl 1-3, 24536 Neumünster

Filialdirektion Stuttgart

Hedelfinger Straße 17-25, 70327 Stuttgart

Vertriebsdirektion Makler

Kreuzberger Ring 17, 65205 Wiesbaden

Filialdirektion Berlin

Hohenzollerndamm 150-151, 14199 Berlin

Filialdirektion Frankfurt a. M.

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt a. M.

Filialdirektion Hamburg

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion Köln

Innere Kanalstraße 15, 50823 Köln

Filialdirektion München

Elsenheimerstraße 48, 80687 München

Impressum

Herausgeber

R+V Versicherung AG
Konzern-Kommunikation
Taunusstraße 1
65193 Wiesbaden
Telefon 0611 533-0
Telefax 0611 533-3775
E-Mail: G_Kommunikation@ruv.de
Internet: www.ruv.de

Redaktion

Rita Jakli (verantwortlich), Dr. Karsten Eichner,
Stefanie Simon

Layout/Satz

Tom Breuer Grafik-Design, Mainz
Ligalux, Hamburg

Fotografie

Uwe Aufderheide, Hamburg
Claudia Kempf, Wuppertal

Druck

Raiffeisendruckerei GmbH, Neuwied

Die R+V Versicherung dankt allen an der Bildreportage
Beteiligten.



Förderung nachhaltiger
Waldwirtschaft

Informationsservice

Wenn Sie weitere Exemplare des R+V Konzerngeschäftsberichts benötigen oder an Einzelgeschäftsberichten der R+V Versicherungsgesellschaften interessiert sind, können Sie diese gerne bei uns anfordern.

Unter www.ruv.de, dann „Über uns“, „Das Unternehmen R+V“, bieten wir Ihnen unsere Geschäftsberichte zum Download an.

Bitte senden Sie mir

- Exemplar(e) R+V Konzerngeschäftsbericht
 Exemplar(e) R+V Versicherung AG
 Exemplar(e) R+V Allgemeine Versicherung AG
 Exemplar(e) R+V Lebensversicherung AG

- per E-Mail als PDF-Datei an folgende E-Mail-Adresse _____
 per Post an

Firma _____

Abteilung _____

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Land _____

- Bitte nehmen Sie meine Anschrift in Ihren Verteiler auf.

Oder per Fax an: 0611 / 533-772090

R+V Versicherung AG
Konzern-Kommunikation
Taunusstr. 1
65193 Wiesbaden
E-Mail: G_Kommunikation@ruv.de

